

Indian Botanic Garden Library  
BOTANICAL SURVEY OF INDIA

CLASS No ..... 505 ..... A-15

BOOK NO ..... JOU-P-Band 3. ....

ACC. NO ..... B-11320 .....



**M. VAHL.**

**Professop derBoianik zu Coppenhagen**

**J o u r n a l**  
f ü r d i e B o t a n i k.

---

**Herausgegeben**

vom

**Medicinalrath Schrader.**

**Erster Band, 1800**

---

*Mit neun Kupfertafeln, und dem Bildnisse des  
Professor Vahl.*

---

**G ö t t i n g e n ,**  
bei Heitrich Dicrjch.

**1801**

**Dem**

**Herrn Doctor und Professor**

**O l o f      S w a r t z**

**widmet**

**diestn zweiten Band**

**als eineo geringen Beweis seiner Hochachtung**

**und Frenndschaft**

**der Heiausgeb % t.**

**J o u r n a l**  
**f ü r d i e B p t a n i L**

---

**Herausgegeben**

vom

**Medicinalrath Schrader.**

**Erstes Stück. 1 300.**

---

*Mit si eh en Kupftrtafeln\*.*

---

G ö t t i n g e n ,  
in der DieteTichiclien Buchhandlung. 1800.

# I n l i . a 1 t ,

## I. Abhandlungen.

i. Revision der Gattung *Dorstenia*, von dem  
Herrn Prof. Sprengel (Tab. I-IV.) S. 1  
S. Genjmere iwieinanflersetzning einie^r tieu-  
achoi' Gewächse, vom Herrn F. G. Hayne.

3. Fortsetzung der vorhergehenden Nachpflanzung  
einer botanischen Reise nach Ostindien. Von  
dem Herrn Prof. Link. 47

4. *Beineken* xiber die innere Bauart der  
Conferven ihre Vertheilungsart, von  
dem Herrn Doctor Roth. 62

## II. Auszüge aus ausländischen jüngeren vermischten Schriften,

1. Der - Gesellshaft naturforschender Freunde  
zu Berlin neue Schriften. 2ter Theil. Qi

2. Ken. Desfontaines Flora Atlantica!  
Tom. 3. 66

## III. Litteratur.

1. O. Swartz, dispositio systematica musco-  
rum in orbem et in Sveciam. j19

2. F. C. Medicus Beitrag zur Pflanzen-  
Anatomie der Flechten-Physiologie und einer  
neuen Charakteristik der Bäume u. Straucher.  
1 - 4ter Heft. 125

3. M. Vahl icones illustrationum plantarum  
arcticarum in Eclogia descriptarum in-  
cipiens. Decas II. III. 139

4. Gärtner, Meyer und Scherbius Oe-  
kononisch - Technische Flora der Wetterau.  
1-2. Th. s# , ^
5. F. G. Hayne Termini botanici iconibuj  
illustmvi. 1-2. Ifeft, %AJ
6. J. Sturm Deutschlands Flora in Abbil-  
dungen nach der Nfftur. Erste Abtheilung,  
6tes u. 7tes Heft; zweite Abthl. 3tes Heft, i/ia
7. J. Hedwig filicum genera et species re-  
centiori methodo accommodatae ,analytice  
desciptae. 555
- g. C. P. Thitnberg Dissertationes academi-  
cae Vpsafciae liabitae. Vol. I-II. -^ 160
0. X. C. Oe 11 e 1 s'ystematisches Verzeichnife  
der in der Oberlausilz wild wachsenden  
Pflanzen. tg ^
10. Transactions of the Liunean Society.  
Vol. IV. " \* 165
11. A. P. Decandolle plantarum histörii  
succulentarum. i«3e Livxais. 168

#### IV. Cotrespondenz - Nachrichten.

Auszrtge aus Briefen, 1) vom Herrn Prot  
Mertens, 2) vom Herrn CoUmanxi u.  
3) vom Herru Ventenau 170

#### V. Vermiachte Nachrichten. 210

---

Die Erklärung der 1-4ren Kupfertafel fin-  
det sich S. 14::; aber die 5te-7te vergleiche man  
S. 42-46.

---

---

# I. Abhandlungen.

1.

Revision • der Gattung *Dorstenia*\* von  
dem Trn Prof. Spre \*i g e 1.

---

**D**er große Linné hatte wohl Becht, wenn er bei dieser Gattung füllenthalbeti die Bemerkung hinzu fügt; *Dorsteniae omnis Flores in vhm plaitta attente obseruunii tt desert bendi*. Denn er selbst scheint kaum eine Art selbst beobachtet und vergleicht lit haben: Lamarck sah nur einige Arten im trockenen Zustande, und Willdenow bloß die *Contrayerua* Frisch und *D. tordifolia* trocken. Ich habe zwei im Frischen (nämlich, *J. do-irayerua* und *D. Houstoni*) und drei im trockenen Zustande (nämlich *D. p«Jey^e«i^ ^u-c/^* und *radiata*) geiehn und tntefucht, Dergestalt kann ich also über fünf Arten aus Autopsie urtheilt^ una vi^ueicit jtiel sich  
i.B./ft. ;f^, A hier.



hierauB auch auf die iibrigen fünf Arten ein JElesultat ziehen.

Ich seize als bekannt voraus, dab man diese Gattung in *did* vierte Classe zn verwei-  
 een und bei ihrcm Charakter Von einem P\*,  
*riajith. yroprio quadrangulari* zu sp'rechen  
 pflegt, in welchem sie wie Aniheren bcfind-  
 lich seyn sollea \*). Auch LamaTck nlmmt  
 noch diesen' besondern Kelch als Gattungs-  
 Charakter an <sup>a</sup>); Bcheint aber doch zu be\*  
 zweifeln, ob man die Pflanze mit Recht zu  
 der vierten Classe zShle, da, sie vielaehr als  
 Monöcie anzueehen sey. Die letztere Vermu-  
 tliung wird durch die gTündliche Untersuchung  
 Wendland's <sup>3</sup>) noch wahrscheinlicher, der  
 auch bei der *D. Conbrayerua* gar Jteine Zwit-  
 terbliithe bemerkte.

Ehe ich hierüber zu entacheiden wage,  
 will ich eine Art nach der andern durchgehen  
 und sie genau beschreiben. Alsdann wird  
 rich das Gemeinschaftliche zusammen faeseit  
 und

1) Linn\* gener. plant, ed. VIII. Schrebcr.  
 vol.1, n.209.

2) Encycl. method. Bictioiw de botanjque torn.  
 II. V. I. p. 316.

3) KOLueT't Avcbif für dio Botanik, St.i. S.g«.

und dergestalt über den Gattungs • Charakter  
urtheilen lassen.

I. *Dorstenia Houston*<sup>^</sup>

Diese Pflanze fand Houston zuerst 1738  
an der Campecha-Bay und liess sie in den  
philosophischen Transactionen <sup>4)</sup> abbilden.  
Ich zog sie X798 nach Saraen, deß ich unter  
dem Namen *D. Contrayerva* erhalten habe.  
Da die Abbildung von Houston schlecht ist,  
60 habe ich tab. 1 und 2. dieses sonderbare Ge-  
wächs, theils in einem natürlichen Stande,  
-theils einzelne Theile desselben zeichnen  
lassen.

Man sieht, daß die von Miller angege-  
bene spezifische Differenz: *scapo radicato* %  
*JoU cordatis angulatis aculis* % *recepticulis*  
*quadratis* an sich richtig ist. Indessen will  
ich eine umständliche Beschreibung geben:  
*Radix* dentato • sguamosa, pcrennans.

*Caulis* o.

*Fetoli* radicalcs, angulosi, supra parum alati<sup>^</sup>  
bipollicares.

*Folia* cordato-ovata, angulata, sinuato-deii-  
tata, acuta, rugosa, scabra.

A t

Scapi

<sup>4)</sup> Philos. transact. Abridge, vol. VI P» II. d? 4»  
p. 218. fig. 70.

*Scapi* radicales, tertiusculi.

*Receptaculum* commune carnosum, quadrangulare subconvolutum.

*JP*Ulilla cum staminibus sine ordine mixta.

*Antherae* immaturae, didymae.

*Pistilla* lateraliter: stigmata duo linearia.

*Semina* rotunda intra carnem receptaculi nidulantia.

Lamarck irrt alsb, wenn er diese Art mit *D. cordifolia* vereinigt, da die letztere *receptacula orbiculata* <sup>h</sup> <sup>U</sup>

## 2. *Dorstenia Cdnttayerua*.

Diese Art ist am längsten bekannt. Moziardès beschrieb eich die Wurzel <sup>5</sup>), und nannte sie mit den Spaniern *Contra yerua* d. h. Gegengift, weil, die Peruaner dieselbe gegen alle Krankheiten gebräuchen, die sie von einem Gifte herleiten. Clusius bekam von Franz Prake selbst eine solche Wurzel zum Geschenk, und nannte sie dem großen Welt-Umsegler zu Ehren *Drakena* <sup>6</sup>). Dann beschrieb die Pflanze Plumier <sup>7</sup>), gab ihr einen *Florem monopetalum f anomalum % carnosum*,

<sup>5</sup>) Clus. exot. p.311.

<sup>6</sup>) Ib. p. 83.

<sup>7</sup>) Plumier nor. p. Unti genet. America\* p. 29.

*sum% pedl ans&rino similem.* Auch hinterllcfs er eine Zeichnnng von derselben <sup>8)</sup>- Der Herausgeber Burmann bemerkt sehr richtig <sup>9)</sup>, dafs noch Nimrcand die Bliithen nntrrsucht babe. *VielUicht*, setzt er hinzu, enthalten sie vier Staubfaden. Warum diefa vielleicht? Glaubte Burmann, weil der Fruchtboden viereckt sey! so werde sich die Natur auch an dieae Zahl bei den Staubfaden Uia-  
 den? Genug, es «cheint Linne, auf B<sub>ur-</sub>  
 manna Treu und Glauben, diefsyo/Ztf als Thatsache angenommen und ao tlicht blo(s die D. *Coulrayerua*, sondcrn alle ubrigcn Arten, wegen dieses Burraanns'chcn *Jorte* \n die Tetrandrie versetzt *iw* haben.

Wendland hat, wie gesagt, diese Art 60 genau beschrieben, dafs ich nicht das Geringste hinzu zu, sctzen weifs, A\ich ist seine Abbildung der Natur getreu. Aus beiden erhellt, dafs diese Art so wenig zur vierten Classe gebi5rt, dafs sie vielmehr iramer nur zwei oder auch einen Staubfaden \tx eineua viertheiUgcn besondern Kelche tragt. Wie unterschieden die Form des Fruchtbodens ia

A 3 dieser

<sup>8)</sup> Plum, plant. Amej.: icones, fasc. V. ub. 119.  
<sup>9)</sup> lb, p. 109.

dicser und der vorhergehenden Art ist, leuch\*  
tet ebenfals in die Augen. Hier nämlich ist  
der Fruchtboden mehr wellenförmig ausge-  
schnitten und ausgezackt, als bei der vori-  
gen. Uebrigens sitzen hier die männlichen  
Kelche eben so abgsondert von den Griffeln <  
als bei der vorigen, und berechtigen also zu  
dem Schlusse, daß die Pflanze vielmehr zur  
Monöcie gehört,

### 3, *Dorstenia Dracna.*

Diese Art, die Burmann und Lamarck  
falschlich für eine Spielart der vorigen halten,  
unterscheidet sich, wie Hernandez schon  
erachtet, durch die runde Wurzel, die in  
ihrer Form Ähnlichkeit mit der Wallnuss  
hat. und durch die zwar halbfiedert-hand-  
förmigen, aber am Rand glatten Blätter, da die  
Blätter der vorigen am Rande gesägt sind.  
Auch ist der Fruchtboden nicht vierkantig,  
sondern eiförmig.

Hernandez nennt sie *Tuzimtia* <sup>10)</sup>.  
Mit Unrecht sieht man also die Pflanze als Syno-  
nymie von *D. Contrayertia* an. Der Heraus-  
geber Recchi sagt selbst: *diese Drakenähön-  
w nicht die Draena des Cfasius seyn.*

Hou-

<sup>10)</sup> Rec. nov. Hispan. thesaur. lib.V. c. 18. p. 147.

Houston fand sie bei Vera Cruz, und liefs sie abbilden <sup>Z<sup>1</sup></sup>). Audi etehn bei dieser Art die Antheren nicht zu vieren, sondern ohne Orduing zerstreut.

#### 4. *Dorstenia brasiliensis.*

With. Piso beechreibt dieae Art' zuerst nnter dem Napien *Caa-apia*. Es ist, sagt er, cine klcine niedrige Pilaaze. Die Wurzd *ht* knotig und nüt Warzeu besetzt<sup>^</sup> von dec Dicke eines Gänsekiels\* zvvei Finger lang> auawendig gelblich grau, iawendig, weifs. Die Blätter sind länglich, oben glänzend griia und unten weifelich<sup>^</sup> Die Wiirzel ist auch Giftwidrig und vvirkt wie die Ipecacuanha<sub>B</sub> obgleich ctvvas schwächer <sup>I<sup>2</sup></sup>).

Linne' hatte dieee' Art iibersehen. La\* in arc k wiefs ihr wieder ihren Platz .an, und bestimmte ihren Unterschied in den herzförmig-elliptischen\* stumpfen, am I\ande schwach gckcrbten Blättern, und in dem fast runden Fruchiboden. Auch hier sind die weiblichen Theile mit den männlichen untermischt: abec es ist die Zahl der letztern nicht angemerkt\* Wie Piso sie in Brasilien, so fand sie Com-

A 4. rrier-

<sup>11</sup>) L., c. fig. 69.

<sup>x2</sup>) Piso de medic. Brasil. Ub.IV. c.49 p-9<sup>0</sup>.

mere on bei Monte -Video\* Eine'Abbildung  
fehlt ooch.

### 5, *Dostenia coriifolia* %

Auch dieae Art faad echon Piao, welches  
bis jetzt Niemand bemeikt zu haben sebpint.  
Er sagt; y4/za datur% foliis eiusdem Jigurae,  
sed in ambitUt serrala ct hispida, pebiolU pu+  
hescentibus<sup>1\*</sup>

Sie unterscheidct sich von der rorigen  
blofa durch die schatf gezäbnten Blätter. La<  
in arck fand sie in Jus\$ieu\*6 Pflanzen-Samm-  
Jung, bringt aber irrig die *D. Houstoni* hier<<  
her: die doch cinen viereckten Fruchtboden,  
und viclmebr winklichte, aiisgebogene Blatter  
hat, da dicse% wie dic^*D. brasiliensis*<sub>x</sub> einen  
runden Fruchtboden trägt.

Bei dicscr *D. cordifoHa* Fand mm Swarts  
deutlich vi^r Staubfaden in jedem Kelche<sup>13</sup>).  
Aber auch diese Art gehört zur Monöcie,  
denn die mänuUchcn Theile 6tchn am Hande  
und die' weiblichen in der Mitte<sup>14</sup> \ Er hat  
die Befruchtngge-Theflo abbildca la6een<sup>15</sup>),

6.

<sup>13</sup>) S^art\* flor, Trnk« Occident, p. 275.

\*^} B], obseiuat, boun. p. gi<<

15} Ib. tab. VII. fig. 2.

◁I *Dorstonia arifolia.*

Dies ist eine ganz neue Art, die Bombay zuerst in Brasilien, und zwar an schattigen Orten, fand, und Laniarck als eine eigene Art aufstellt. Sie zeichnet sich durch die ungemein langen Blätter aus, deren Länge mit den Stielen bis zwei Fufs beträgt. Uebrigens sind sie pfeil- oder spießförmig, ohrförmig, sehr spitz, im Umriffe wellenförmig und schwach gezähnt, glatt und echmal. Die Schäfte der Blumen kommen, wie bei den vorigen, aus der Wurzel, und der Fruchtknoten hat eine elliptische Form.

Lamarck führt noch eine Spielart an, deren Blätter in drei oder fünf spitze Lappen, welche durch runde Einbucgungen unterschieden, getheilt sind, Auch diese Art ist noch nicht abgebildet,

7◁ *Doretenia caulescent\**

Alle vorige Arten stimmen darin überein, daß ihre Blüthen aus der Wurzel kommen, und daß die Wurzeln knollig oder knotig sind, Aher die folgenden haben offenbare Stiele. Diese fand Plumet auf St. Domingo, und Ueferte eine Zeichnung



von derselben<sup>16)</sup>. Aus einer faserigen Wurzel treibt sie einen oder mehrere mit braunen Schuppen besetzte Stengel\* aus denen die Blüthen und Blattstiele hervor kommen. Das Blatt ist rundlich eiförmig, leicht gezähnt, mit fünf Rippen versehen. Es sieht dem Blatte unsers Glaskrauts (*Parietaria schx* ähnlich) ist aber drei oder vier Mal größer. #

Die Befruchtungs-Theile stehen auf abgesonderten Stielen. Die männlichen sitzen auf einem kugelförmigen, die weiblichen auf einem fast vierseitigen Fruchtboden. Die Anthren kommen je vier aus einem viertheiligen besondern Kelche.

Hier ist oft die Monöcie noch deutlicher, doch ist die Pflanze, wie *D. cordifolia* % deutlich tetrandra.

#### 8. *Dorstenia radiata*.

Diese Pflanze fand Forskål bei Hadsche in Arabien unter den Kaschsumen. Er nennt sie *Kosaria* von dem arab. *kaser* (die Wurzel) und beschreibt sie folgender Maßen<sup>17)</sup>: Ein dicker, knotiger Stamm treibt oben lanzett\*

<sup>16)</sup> Icon. fasc.V. tab. 120, p. no.

<sup>17)</sup> Itor. Arab p. 164.

zcttdrmigo , stumpf gezähnte, weHenfttrmüg  
gcbogcce Blätter, die gequchtscht cinen stin-  
kenden Milchsafc van sich geben.

Die gemeinschaftliche Blumenhülle ist ein-  
bKtterig, abcr im Umfange rñfc zehn Strab-  
icn verschen. Inncrhalb dieser Hiille findet  
man cine Menge Warzen, die gcöffnet ent-  
weder 2 bis 3 weisse Staubfäden oder ein  
einfaches Pistil! enthahen.

Lamarck glaubte<sup>18^)</sup> wegen dieses Baucs,  
die Pflanze zu den Dorstenicn ziihlen zu  
können, da Forskål sie in die 238te Clae?e  
versetzt hatte.

### 9. *Dorstenia pubescent*\*

So nannte Georg Forster<sup>x9)</sup> ein Ge\*  
\v»rhs, welches sein Vater friiher *Etetostema*  
*scsxillē* genannt, und ihra seinen Platz in  
der Monäcie angewiescn hatte,

Man fand diese und die folgende Art auf  
den Societlits - Inseln. Diese trägt# \Wie die  
Zeichnung (tab. HI.) lehrt, gestielte, schief  
gebo^ene, etwas kcilförmig cliiptischo, ?m  
llandē gesägte^ auf der Oberfläche ranhe,  
8nit7/u laufende Blätter. Man sieht in den  
Blatt-

<sup>iy)</sup> L- c p 513.

29) Picdrom, ftoiul. iisul. Austral, p.si. t

Blatt-Achseln kurz gestielte Knospen, die die weiblichen Blüten tragen. Die Pistille sollen in zwei Narben auslaufen, und eine kleine zwiclippige einen Samen enthaltende Kapsel hinterlassen. Die Antheren sollen besonders\* je vier, in einem viertheiligen Kelch\* auf sehr elastischen Staubfäden sitzen. Das letztere habe ich in dem trockenen Exemplare nicht untersuchen können. Man sieht hier also nur den Habitus des Gewächses.

io. *Dorstenia lueida* %

Diese Art unterscheidet sich sogleich durch die lang gestielten Blüten, die an diesem Exemplare (tab. IV,) männlich sind, ferner durch die lanzettförmig elliptischen, am Rande und auf der Oberseite glatten Blätter. Fontenret der ältere nannte sie *Elastostema yedunculatum*, weil eben die Blüten länger gestielt sind. Der Kelch der männlichen Blüten ist hier fünftheilig, und trägt fünf Antheren. Die weiblichen Blüten stehen in eben solchen Knospen, als die der ursprünglichen Art\*<sup>20</sup>).

---

Unter diesen zehn Arten ist keine einzige, die Zwitterblüten trägt: alle sind monoicac;

<sup>20</sup>) Font, charact, gener. plant, p, 105.

n. 7. 9. 10, tragen männliche und weibliche Blüten auf besondern Stielen.

Vier Anthren in einer besondern Hülle haben nur drei: n. 5. 7. und 9. Die übrigen alle entweder fünf, wie n. 10., oder zwei bis drei, wie n. 2. und 8., oder nur eine, wie n. 1. j. 4. und 6. (?)

Seltam ist der Blütenstand auf einem fleischichten Fruchtboden. Schon Linné hatte die sehr wahre Idee, dass, wie die Feigen ihre Befruchtungstheile innerhalb des verschlossenen Beischichten Fruchtbodens tragen, hier dieselben Theile oben auf dem ausgebreiteten Fruchtboden sitzen<sup>21</sup>). Lamarck setzt noch hinzu, bei der *Mithridatea Comersonii* sey der Fruchtboden nur halb geöffnet, und beim *Artocarpus* sitzen die Befruchtungstheile oben auf dem runden Fruchtboden<sup>\*\*</sup>). So erhellt also eine natürliche Verwandtschaft zwischen den Gattungen: *Ficus*, *Dorstenia*, *Artocarpus* und *Mithridatea*, wodurch der Platz, den die *Dorstenia* in künstlich Systemen einnehmen soll, am besten angegeben wird.

Da

<sup>21</sup>) Diss. de lieu in Amoenl. acad. torn. I. p. 36.

<sup>2</sup>) L. c. P. 31G.

Da indeßten die beidtn Forstefschcu Arten keinen gemeinschaftlichen Fruchtboden, wie die übrigen haben, so wäre es doch besser\* *sic'* auch wieder unter ihrem vorigen Namen *Elatostema*, von den *Dorstenien* ZVL trennen.

---

### Erklärung &er Kupfer - Tafeln.

#### Tab. I -II. *Dorstenia HoustonL*

Fig. i. Ihr natürlicher Bau.

— 2. Ein einzelnes Blatt.

•\*• 3. 3. Der Fruchtboden.

III. Derselbe vergrößert.

— 4. Ein senkrechter Schnitt durch den Fruchtboden.

— 5. Die Pistille mit den Fruchtknoten und Narben.

— 6. 6. Die Antheren.

#### Tab. III. *Elatostema sessile*.

•— IV. — — *pedunculatum*,

---

2.

**Genauere Auseinandersetzung einiger  
deutscher Gewächse, vom Herrn  
F. G. Hayne.**

---

Durch den vereinten Fleiß der deutschen Floristen nähert sich jetzt Deutschlands Flora, in Hinsicht der Gewächse aus den ersteren drei und zwanzig Classen, die man gewöhnlich Sexualisten nennt, ihrer Vollständigkeit, so daß durch neuere Entdeckungen bis jetzt noch nicht geschener Gewächse wohl schwerlich ein beträchtlicher Zuwachs entstehen dürfte. Dessen ungeachtet aber bieten die Sexualitäten unsres Vaterlandes noch reichlichen Stoff zu Beobachtungen dar, und, ehe wir eine vollständige Kenntniß von ihnen erlangen» bleibt noch manche Berichtigung zu Aachen übrig. Besonders scheinen mehrere von denjenigen Gewächsen, die man für Abdrten hält, und die von verschiedenen Botanikern in verschiedenen Gegenden gesammelt worden sind, der Aufmerksamkeit werth zu

BeynT ~~und~~ ea ift toicht zu bezweifeln , ~~daß~~, wenn diese sorgfältiger beobachtet und genauer verglichen werden, die deutsche Flora auch noch mit mehreren Arten bereichert werden kann. Sollten aber auch auf diesem Wege nur wenige übersehene oder für Abarten gehaltene Gewächse als wahre Arten unterschieden werden können, so würden doch derartigen Untersuchungen — wobei man vorzüglich auf den verschiedenen Bau der Blume- und Fruchthülle Rücksicht nehmen mußte — nicht selten Gelegenheiten darbieten, die zum Theil noch mangelhaften Charakter einiger Gattungen zu verbessern.

Die von mir hier beschriebenen und genauer aus einander getzten Gewächse werden das, was ich B6 eben sagte, befähigen. Von einigen derselben habe ich zwar schon an einem andern Orte \*) die Beschreibung mitgeteilt, aber da Sie dort wahrscheinlich unbemerkt bleiben mögten: so glaube ich nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn ich sie hier noch ein Mal mit aufführe und mich dabei

») *Getreue Jhbildungen und Zeitbeitrungen Aeus-  
seler Gewächse. Band L % oiler botanistht\* &7>  
derbuch Hand HI\**

dabei' auf die dort geggebenen Abbildungen beziehe.

**Vtricularia.**

Cal. 2-phyllis aequalis, persiatens. Cor. subpersonata, calcarata. Caps, circumscissa, unilocularis,

1. *Vtricularia vulgaris*, nectario conico, labio en peri ore integro palato aequali, foliis pinnato-multidis, laciniis capillaribus. Tab. vi. A.

V. (vulgaris) nectario conico» scapo paucifloro. Lian\* Sp. plant, ed. Willd. I. p. U2, Hoth Flor. germ. I» p. 10, II. p. 27\* Hoffm. Deutschl. Flor. I. p.3.

*Vtricularia vulgaris maiou* Ehrh. herb. u. 81.

Habitat in Fossis et paludibus»

Floret Iunio et Iulio.

Radix filiformia. Caulis teres, filiformis, dichotomus) Bub aqua prostratus. Foliis pinnato-multifidis % ampullis subrotundo-oblongis compressiusculis praedita: *taemiae* capillares; *extremae* margine setis geminatis mixtiis obsitae. Pedunculus ecapiformis, erectus teres quadri-ad deecinflorus, squamis tdtinulis ovatis adpressis vestitus. Flores in racimum simplicem dispositi. *fyactn* Buhquoy. *i.B.LSu 1 too\** B vU



vis pedicello ovata, obtusa, concava. Cal>  
*Perianthium* Uphyllmn, color at um, persistens:  
*foliolis* ovatis, acutis, concavis. Corolla  
 monopetala, personata, vitellina: *labium su*  
*perius* subrotundo - ovatum, concavum, obBO-  
 lete trilobum, obtusum, margine subundulii-  
 turn erectum; *labium inferius* subTOtundum,  
 lateribus reflexis subplicatis; *palatum* bilobum,  
 loBgitudine labii superioris, striis aurantiis  
 jiotatum. Nectar. *Calcar* c basi corollae pro-  
 ductum, conicum, a labio inferiore reclinacum.  
 Stain. *Filamenta* duo, incurvata. *Antherae*  
 cohaerentes, uniloculares. Pist. *Germen* glo\*  
 bosum. *Stylus* cylindraceus, persistens. *Stigma*  
 planum, subrotundum, laterale, declinatum;  
 sub lente antice glabrum; postice pubescens  
 et basi cum dente brevis erecto connatum;  
 margine ciliatum. Peric, *Caprula* globosa,  
 circumscissa, unilocularis, stylo persistente co-  
 ronata. Semen numerosa, hexagona, rostrata  
 gine depressa, in medio utrinque convexa et  
*receptaculo* libero globoso affixa.

2. *Vtricularia intermedia*, nectario conico, la-  
 bio superiore integro palato duplo longiore,  
 foliis tripartitis, laciniis capillaribus dichotomis. Tab, v,

Vtri-

*Vtricularia vulgaris minor.* Ehrh. herb, n. 9<sup>^</sup>

Habitat in inundatis prope Berolinum et Vpsaliam.

Floret Iunio.

Caulis teres, dichotomus, sub aqua repens, c *propagine* ovata paulo curvata e aqua<sup>\*</sup> mis tripartite constructa prodiens et radicibus solitarias filiformes emittens. *Ampullae* subrotundo-tubulosa, compressiusculae radicibus vel cauli defoliate, nunquam<sup>\*</sup> vtro foliis, affixae. Folia tripartita: *lacini* capillares<sup>k</sup> dichotomae, margine vndique <sup>#</sup>8CtB solitariis minutissimis obsitae. Pedunculus scapiformis, erectus teres vel triflorus et supra medium squama cordato-subrotunda praeditus<sup>^</sup> *Bractea* sub quibus pedicello cordato-subrotunda, concava. Cal. *Perianthium* diphyllum persistens, foliolis ovatis acutis concavis. Corolla monopetala, personata sulphurea: *labium superius* ovatum<sup>im%</sup> integrum, obtusum<sup>></sup> erectum, striis<sup>4</sup> purpureis pictum; *labium inferius* subrotundum • planiusculum, deflexum<sup>^</sup> *palatum* subrotundum, striis<sup>4</sup> purpureis & o<sup>«</sup>^ turn. Nect. *Qtilcar* e corollae basi productum conicum, labio infero<sup>4</sup> -adpressum. *Stamina* duo, incurvata. *Antherae* liber<sup>></sup>

vniloculares. P i«t. *Germen* \*uhrotundo • ouatum. *Stylus* fcylindraceus brenitv̄ *Stigma* vt in praecedente. Pericarpium et Semina praecedenti eimillima, sed paulo minora.

Der Fortsatz (Propago) ist bei dieser Pflanze, wie der Quer- und Längedurchschnitt (Tab. v. Bg. 2. u. 3.) zeigen, aus Schuppen zusammengesetzt, die auf einem fadenförmigen Körper sitzen, sich nach allen Richtungen ausbreiten, und so jene eiförmige Gestalt bilden. Die Schuppen (fig. 4.) sind dTeitheilig und am Rande mit feinen büschelförmigen Haaren besetzt, wie aus der Vergrößerung (fig. 5.) zu ersehen ist. Wenn sich nun die Blanze aus diesem Fortsatze anfängt zu entwickeln, so dehnt sich der fadenförmige Körper der Länge nach aus, und bildet den Stengel • den Blumenstiel u. s. w. Die Schuppen hingegen machen unter jedem ihrer Haarbüschel eine linienförmige Verlängerung; die in Büscheln bejammenstehenden Haare geben sich aneinander » nehmen einzeln ihren Platz am Rande zu beiden Seiten jener Verlängerungen; und so entstehen aladann die Blatteinschnitte, u. s. w. e, völlige Ausbildung des Blattes selbst.

Der

Der Standort dieser Pflanze ist von solcher Beschaffenheit, daß bei trockner Witterung das Wasser, worin sie hervorgewachsen ist, leicht austrocknet, und deshalb sie nicht celten, noch ehe sie ihre Saamen zur Reife gebracht hat, verwelken muß. Ihr Untergang würde daher fast unvermeidlich seyn, wenn die Natur nicht dafür gesorgt hätte, daß sie sich nicht nur bloß durch Saamen, sondern auch auf eine andere Art fortpflanzen könnte.

Beim ersten Anblick hat sie einige Ähnlichkeit mit der vorhergehenden Art, weshalb sie auch von Linné und Ehrhart nur für eine Abart derselben gehalten worden ist. Sie unterscheidet sich aber von ihr: 1) durch die doppelte Art ihrer Fortpflanzung. 2) Durch die Blätter. 3) Finden sich die *Blasen* (*Ampullae*) an den Wurzeln oder an dem entblätterten Stengel, nieraahla aber an den Blättern. 4) Hat der schaftartige *Blumenstiel* nur Eine Schuppe, und trägt nicht mehr als 2 bis 3 Blüthen. 5) Ist die *Oberlippe* doppelt so lang als der Gaum, und beide sind mit blutrothen Streifen bezeichnet. 6) Ist die *Unterlippe* mehr flach, nicht aber an beiden Seiten niedergebogen und faltig. 7) Liegt der *Sporn*

dicht an der Unterlippe an. 8) Sind die *Staubbeutel* frei, nicht aber zusammenhängend.

Diese nicht unbedeutenden Verschiedenheiten in innern trüblichen Baue, wodurch sich beide Pflanzen sehr gut unterscheiden lassen, habe ich an einer nicht geringen Anzahl von Individuen mehrere Jahre unversäglich gefunden, und trage daher kein Bedenken sie für wahre Arten zu halten. Da die *Vtricularia intermedia* aber auch vielleicht als Abart von der *V. minor* angesehen werden könnte, so muß ich auch diese noch genauer von ihr unterscheiden.

3. *Vtricularia minor*, nectario carinato, labia superiore emarginato palato aequo<sup>H</sup> foliis tripartitis, laciniis capillaribus dichotomis. Tab. vi. B.

*V. (minor)* nectario carinato. Linn Sp. pl. nr. ed. Willd. 1. p. 2. Bot. FL. germ. I. p. 11. II. p. 28. Hoffm. Denkschl. FJ. I. 8. *Vtricularia minor*. Ehrh. herb, n 62.

Habitat in fossis, paludibus et inundatis. Floret Iunio et Iulio.

Radix tenuiflora filiformis. Caulis teretes, dichotomis, sub aqua prostratus et nonnunquam radiculam vni altera capillarem emit-

emittens\* Folia tripartita, ampullis subrotundo-oblongis compressiusculis rionata: lacinae capillares glabrae; intermedia dichotoma; laterales bifurcae. Pedunculus scapiformis, erectus, fere, tri- vel quadriflorus, squamis nonnullis (plurimum tribus), cordato-subrotundis praeditus. Bractea sub quovis pedicella filiformi cordato-ovata, concava. Calliperianthium diphyllum, coloratum, persistens: foliolis ovatis, acutis, concavis. Gynostemium monopetalum, subperigonatum, pallide flavens: labium superius ovatum, emarginatum, subplanum, palato adpressum; labium inferius obovatum, acutum, planum; jtalakum margine cleatius, ovatus, acutus, labio superiori aequalia, striis ferrugineis notatus. Nect. Calcar e basi corollae productum, breve, carinatum, obtusum, deorsum spectans\* Stamina, Pistillum et Pericarpium ut in *V. vulgaris*, 6cd multo minora et stigmatis figura obtuse triangularis. Serena ut in binis praecedentibus, sed minora et minus depressa.

Von dieser Art ist die *Ventricularia intermedia* noch auffallender verschieden, als von der erstern, und man wird nur auf den so sehr abweichenden Bau der Blume sehen, um

eich fiO^lcich 2ii überzeugen, dafa sie auch von dieser keine Abart seyn kann\*

**Waldschmidtia.**

Corolla 5-fida. Nect. Glandul 5-<sup>ad</sup> basin germinis. Pepo unilocularh. Semina ciliata.

*Waldschmidtia Nymphoides*. Drejv. u. Hayn.

Abbild. U. Zergl. deutsch<sup>^</sup> Gew. I. p. 53. t. 6.

*Waldschmidtia Nymphoides* corollia ciliatis, Wiggers, Prim. Fl. Hols. p. 20.

*Waldschmidtia Nymphoides*\* Schrank. Bayerische Flor. I. p. 4 §6. n. 354.

*Menyanthes (Nymphoides) Mils cordatis integrifolia*\* corollia ciliatis. Lini<sup>^</sup>. Sp. plant, ed. Willd. h p. 810. Uoth. FL 'germ. I. p. 91. II. p.\*23J. Hoffm. DeutSGhl, Fl. I. p<sup>^</sup>8.

Habitat in fluviis, fossis et lacibus.

Floret Julio, Augustp.

Radix fibrosa« Cauliteres, dichotomic\*

01lb aqua repent Folia cordatoOrbiculata, longe petiolata\* natantia, subtus e griseo livida, punctato\*glandulosa» Umbella sessilis, terminata vel in dichotomia caulium, a petiolis basi dilatata involucrata. Flores longe pedunculati ante antheras erecti et aquain

aquam supereminentes, post anthesin submersi. Cal. *Perianthium* monophyllura, quinquepartitum, persistens: - *baciniis* lanceolatis. G. corolla monopetala, hypocrateriformis. *Tubus* cylindraceus, basi attenuatus, calyce brevior, interne supra basin barbatus pilis conniventibus. *Limbus* quinquepartitus, planus: lacinae sinuatae, lateribus tenuioribus a basi sursum ab apice retrorsum ad medium usque tenuissime inciso dentatis, ante florescentiam imbricatis. Nectar. *Glandulae* quinque\* oblongae, ad basin germinis. Stam. *Filamenta* quinque, subulata, apice incurva, tubo corollae inserta et in eum decurrentia. *antherae* sagittatae. *Fist.* *Germen* oblongum, obsolete sulcatum. *Stylus* cylindraceus, infundibuliformis - fistulosus. *Stigma* bilobum, basin bulbosum: *lobis* subcordatis, acutis late lobis reflexis, margine undulatis, crenatis. Per. *Pepo* carnosus» oblongus, compressus, mucronatus unilocularis. Sem. plurima, obovata compressa, setis ciliata, parietibus oppositis angustioribus quinquefaris affixa.

Es scheint, als ob die Fruchtblume dieser Pflanze fast alle Botaniker, von denen sie beobachtet worden ist, getäuscht hätte. Wig-



gars, *Aer* sie zuerst von der Gattung *Me\*  
ityanthcs* trennte und zu einer etgenen Gat\*  
tang erhob, spricht von einer zweiklappigen  
Kapael; und selbst Gärtner, d#r si« iibrigens  
sehr gut beobachtet hat, wurde hintergangen;  
denn, wahrschcinlich, indem er glaubte, dafo  
seine verminte Kapsel bei mehreTer Lleife  
noch aufspringen wftrde, schnitt er sie der  
Länge nach auf, und bildete die eine Hälfte  
als die Klappe einer Kapsel ab. Data aber  
•bei dieser Pflanzc die Fruchthülle keine Kap-  
sel seyn kann, erhellet schon daraus, dafs  
*eie* ihre Blumen nach dem Bliihen unter-  
taucht und ihre Früchte unter dem Wasset  
zur Reife bringt. Die Kapsel, die sich vor-  
ziiglich daduTch auszeichnct» dafs sie auf-  
springt, ninfe, ehe sie sich öffnen kann,  
vollkomraene Reife erlangt haben, damit ihre  
Klappen, die alsdann trocken und elastisch  
geworden sind, die Näthe trennen und sich  
aus einander geben können. Da nun ^aber  
unter dem Wasser bei der reifenden Frucht  
eine folche Vcränderung in der Substanz ihrer  
Hülle nicht Statt haben kann: 60 laTst sich  
behaupten, dafs nicht nur bei der *PVald\*  
schmidtia*, sondern auch bei jedem Gewachse,  
das seine Früchte unter dem Wasser zur  
lleife

Reife bringt, die Fruchthülle keine Kapsel seyn kann. Uebrigens aber läßt sich bei der völlig reifen Frucht auch nicht etwa eine Spur von dem Nitthen' bezperken, die sich bei einer Kapsel sogar alsdann zeigt, wenn sie noch unreif ist.

Reede hat in seinem *Hort. Malai.* 12. p, \$7. 1.29. eine Pflanze abgebildet, und unter dem Namen *Tsjerat Cit - AmheU* beschrieben, die wahrscheinlich zur Gattung *Valdschmidtia* gehört. Es ist aber zu bedauern, daß die dabei befindliche Zergliederung nicht vollkommen genug ist, um hierüber etwas mit Gewissheit sagen zu können. Ob die *Menyanthes ouala* (Alton Kew. I. p. 196.) oder die *Ucneahnia capensis* (Houttuyn Linn, PH. Syst. 6. p. 319. t. 47. fig. x.) wirklich eine *Menyanthes* ist, steht auch wohl noch im Zweifel; denn nach der Houttuyn'schen Abbildung ist die Blumenkrone unbehaart\* und die Art der Frucht, von welcher bloß gesagt wird, daß sie einfachig seyn soll, ist nicht bestimmt. Vielleicht daß auch diese Pflanze zur Gattung *Valdschmidtia* als zur Gattung *Menyanthes* gerechnet werden kann.

Thesiuoa.

## Thesium.

Cal. x-phyllus, cui stamina inserta. Nect.

Barba ad basin cuiusvis lacinae calycis, latera staminum exteriora tengers. Nux mucronata calyce persistente tecta.

- j. Thesium *Linopkyllum*, caule erecto subramoso, panicula foliacea, floribus pedicclatis, bracteie minoribus obvallatis, Tab. yi. C\*  
T. (*Linophyllum*) panicula foliacea, folia linearibus. Linn. Spec. plant, ed. Willd. I. p. 12. t. Roth. Fl. germ. I. p. no. II. p. 282. Hoffm. *Deutschl. Floral*, p. 82.
- \*. T. (*pretense*) caule erecto • folia linearibus obsolete trineruis, panicula foliacea. Schrad. spicil. II. germ. I. p. 26. Ehrh. herb. n. 12. Hoffm. *Deutschl. Floral*, p. 82.
- fi, T. (*intermedium*) caule stricto, foliis linearilanceolatis trineruis, panicula foliacea, Schrad. spicil. fl. germ. I. p. 27.
- y, T. (*montanum*) caule flaccido, foliis lanceolatis trinerviis, panicula foliacea. Schrad. spicil. fl. germ. I. p. 27. Ehrh. herb. n. 2. Hoffm. *Deutschlands Flora* p. 82.
- T. (*bauarum*) ramis virgatis • foliis lanceolatis trinerviis. Schrank. bauar. 0.420.

Habitat in montanis.

Floref

Floret Iunio, Iulio.

**R**adix stolonifera, *stolonibus* filiformibus, tuberculato-squamosis. Caulis erectus, subramosus, angulatus, ephamaeus et pedalis. Folia linearia, lineari-lanceolata vel lanceolata, obtusa, trinerviata, ternata, sparsa, sessilia. Panicula e *racemis* simplicibus axillis insidentibus composita. *Pedunculi* racemorum cirsium decrescentes^ basi nudi, euperne vel *hractea* triphylla, *foliolo intermedio* maiore, vel *bracteis* tribus\* *intermedia* inferiore et maiore, praediti. Flores breviter pedicel\* lati. Cal. *Perianthium* monophyllum, hypocrateriforme, quinquefidum intus albidum, periclitens: *lacinae* ovato-lanceolatae, obtusae, basin versus dentibus duobus notatae. Cor. nulla. Nect. *Barba* ad basin cuiusvis calycis lacinae, apice inflexa et plerumque furcata, latera staminum exterioria tegens. Stamin. *Filamenta* quinque, subulata, basi laciniarum calycis inserta et in tubum calycis decurrentia. *Antherae* oblongae erectae. Pist. *Germen* calycis basi innatum. *Stylus* cylindricus, longitudine staminum, vel paulo brevior, persistens. *Stigma* capitatum, obsolete trilobum. Per. *Nux* eubrotunda, mucronata, stylo

slylo persistence coronata^ <alyce basi CUTE  
pcdicello muco replcto tecta. Sem. vnicum.

Thesiutn *pratense* + *intermedium* und *montanum* scheinen aller Wahrscheinlichkeit nach blofs Abänderungen zu seyn, die durch Veränderung des Standorts und des Bodens entstanden sind. Die Unterschiede, die man an ihnen bemerkt, bestehen in der verschiedenen Höhe des Stengels, der mehr oder weniger ftstig ist, ferner in den etwas breitem oder schmälern Blättern^ die sich mehr oder minder auffallend dreirippig zeigen; in der Blume und Frucht hingegen findet sich keine Verschiedenheit. Durch die Gefälligkeit einiger Freunde erhielt ich *Thesium pratense* und *niontanum*, und zwar mehrere in verschiedenen Gegenden gesammelte Exemplare, an welchen sich die Unbeständigkeit des äußern Baues sehr auffallend zeigt, und bei Vergleichung mit den von Ehrhart selbst gesammelten Pflanzen der Uebergang von der einen Art zur andern ganz unverkennbar ist.

2. *Thesium ramosum*, caule erecto ramoso,  
lacemia foliatis elongatis, floribus sessilibus,  
bracteis minoribus obvallatis. Tab. |iu

*T. alpinum*, Pollich hist. pi. palatin. I. p. 239. n. 240.

Habitat in sylvis sabnlosis, collibus siccis et ericetis prope *Lautercn* et *Mehlingen* in *Palalinatedu*.

Floret Iunio, Iulio. Pollich.

CaiiUs ereclua, baei ramoaus, striatus\* palmaris et spithamaeus. Folia spam lineari-lanceolata, aciita, sessilia. Racemi elongati, aimplicea, inferiores altiores: *pedunculis* aequalibus, remotis, eparsis, basi nudis, su\*perne *bractea* tripnylla, *foliolo intermedio* maiore, praeditis. Flores ses^iles. Cal. *Perianthium* monophyllum, bypocrateriforme, quinquefidnra et quadrifidum, intus album, persistens: *lacinae* ouato-lanceolatae, obtasitisculae, integerrimae. COT. nulla. Nectarium, Stamina et Pistillum vt in *T. Linophyllo*, sed *stylus* eta minibus panlo IongioT. Per. *Nnx* oblonga, breuiter mucronata, stylo persistente coronata, calyce basi mucescente tecta. Sem. vnioim\*

Differt a *T. Linophyllo*: 1) *Cattle* basi ratnoso. 2) *Foliis* minoribus acutis. 3) *Mace\* mis* elongatis, inferioribus altioribns. 4) *Pedunculis* racemorum aequalibua, nee sursum decreacen-

decréscentibus. 5) *Floribus* seseiUbus. 6) *Calycis Uiciniis* integerrimis, nee supra basin feidentatis. 7) *Nuce* oblonga. A T. alpino: 1) *Caule* erecto, ramoso. 2) *Foliis* cjt *pedunculis* racemorum sparsis, nee secundis. 3) *Calyce* hypocrateriformi: *laciniis* integerrimis; nee infimbriiformi: *laciniis* supra basin dentibus duobus praeditU. 4) *Nuce* oblonga, nee globosa.

Die hier gegebene Beschreibung und Abbildung habe ich nach einem trockenen Excmphre entworfen, von welchem mir aber die Gegnd, wo es gesammelt worden, unbekannt ist. £» stimmt indessen mit der Pollich'eichen Beschreibung sehr gut überein, aufser dafs die Kelche fünf- und vierspaltig eind, da sie nach Pollich vier- und drispaltig seyn sollen. Aber was ist wohl veränderlicher als die Zahl, und was hat sich hierüber von einem Exemplare sagen?

3. *Thesium alpinum* caulibus prostratis simplicibus, racemo foliato secundo, floribus sessilibus, bracteis minoribus obvallatis\*  
Tab. vi. D.

T. (*alpinum*) racemo foliato, foliis linearibus:  
Linn Sp. ph ed» Willd. I. p. 1212. Hoth.

n.

Fl. germ. I, p. no. II. p. 282. Hotf m.  
*JDeusthL FL I. p. 82. Jacq. FL au&tr. \$*  
t.416.

Habitat in inontosis.

Floret lunio, lulio.

**K** Catties plures exvna *radlce*, procumbent  
cs', in cirbe'm congest!, simplices, striati.  
Folia linearia, acuta, secunda. Kacens us  
terminalis, sccondus; pedunculis basi MK!is,  
supeme *braclea* triphylla, *Jollolo intermedia*  
nniore, praeditia. Flores sessiles. Gal. *Pe\**  
*riant k in m mbnophy 11 u m , 1 fundibuliforme,*  
quad rifidum et irifidum, raro auhtjuefiilum,  
inttis album, persistens: *laoin'tae nlatap* ob-  
tusjc, supra basin dentibus duobus notatae\*  
Cor. nulla. Nectarium, Stamina et PL-  
still urn vt in T. *jLhtopkylo*. Per. nullutn.  
Sem. *Kux* globosa, breuissime mucronata,  
fitylo persistente coronata, calyce basi tnu-  
ccscente tecta. Scm. vnicuw.

4. Thesium ebracteatum: caule erecto sim-  
plicis, racemo FoHato, <sup>s</sup> floribus pedicelatis,  
bracteis minoribus destitutis. Tab. vit.

Habitat in pascuis uemosis prope *Hero-*  
*uinum*.

Floret Mato, Tunio

Radix



**Radix Stnlouifera, *stolonibus* filiformibus squamosis. Caulis erectus, simplex, angulatus, palmatis, spatulatus et dodrantalis. Folia reclinata, sparsa, linearia vel linearilanceolata, obtusa, obsolete trinerviâ, cōtracava: *caulina* sessilia; *floralia* petiolata. Racemus *foliatus*, quasi ramosus, simplex, e floribus solitariis, breviter pedicellatis, ebracteatis, petiolis insidentibus compositus. Cal. *Terianthium* monophyllum, hypocrateriforme, quinquefidum vel quadrifidum et nonnunquam trifidum, intus album, persistens: *lacinae* ovato-lanceolatae, obtusiusculae, integerrimae. Cor. nulla. Nectarium et Stamina ut in *T. Linophyllo*. Pist. *Germen* calycis basi immersum. *Stylus* cylindricus, staminibus longior, persistens: *Stigma* capitatum, obsolete trilobum. Per. *Nux* subrotunda, mucronata, stylo persistente coronata, calyce persistente, basi cum pedicello mucro repleto tecta. Sem. vnicum.**

Differt a *T. alp in o.* 1) *Caule* erecto. 2) *Foliis* sparsis obtusis, concavis. 3) *Racerae* apicem versus sterili. 4) *Floribus* pedicellatis, ebracteatis, petiolis insidentibus. 5) *Calyce* hypocrateriformi: *laciniis* \* integerrimis; nec infundibuliformi; *laciniis* supra basin biden-

bidentatis. 6) *Nuce* aubrotunda, nee globosa.  
 A T. *Linophyllo*: i) *Racera* o supernc floribus  
 destitute z) *Floribus* eolitariia ebracteatis.  
 %) *Pedicellis* petiolis insidentibus. 4) *Calycis*  
*laciniis* integerrimis. 0 *Stylo* staminibus lon\*  
 giore, nee 5staminibus breuiore.

Bei dem Therio *ramoso* und *alpino* wird nach der geschehener Befruchtung die BasU des Kelches, in welcher der Fruchtknoten liegt, ausgedehnt, und der unter dem Saamcri befindliche Theil mit einem gelben Schlcime erfüllt. Dasselbe geschieht auch bei dem T. *Linophyllo* und *ebractato*, nur dab hier, da die Bluraen getielr Wnd, das rilumenetielchen (Pedicellus) zugleich mit ausgedehnt, und mit gelben Schleime angefüllt wird. Der Saame, oder vielmehr die Nufe, wird daher bloß von der erweiterten Basis des Kelches bedeckt, und der größte Theil des Kelches bleibt (und zwar ohne das seihe Röhre (Tubus) verkürzt wird) darauf stehen. Da also nur ein so kleiner Theil des Welches zur Bildung der Frucht selbst etwas beitragen hilft — was überdies, wenn man ea getiau nehmen will, jederzeit der Fall ist, wo der Kelch über dem Fruchtknoten steht. — \*; und da fenier zur Zeit der Blüthe der Fruchtknoten von der Substanz

des Kelches eingeschlossen ist: so hat die Linné verleitet denselben, als unter dem Kelche stehend anzunehmen\* was aber doch nicht wohl Statt finden kann, wenn man über die Lage desselben etwas entscheiden will.

### Drosera.

Cal. 5-fidus. Fetalia 5. Capula x-loculata, apice 3 - ad 5 - valvis. Semi plurima.

1. *Drosera rotundifolia* % scapis erectis, foliis subrotundis. Drev. u. Hayn. Abbild. un4 Zergl. deutsch. Gewächse. I. p. 7. t. 2.

D. (*rotundifolia*) scapis radicatis, foliis orbiculatis. I<sup>inn</sup>. Sp. pi. ed. Willd, I. p. 1\*143. Roth Fl.genn.I. p. 140. II. p. 373. Hoffm. Deutschl. Fl. I. p. 113.

liorella caule simplici, foliis rotundatis retusis. Hall. Enum. Gotting. p. 147.

Bos solis folio rotundo. C. Bauh. v. fn. 357.

Habitat in paludosis, viginosis turfosis.

Floret lunio v Augusto.

Radix fibrosa. Folia radicalia in orbctn congesta, longe petiolata, aubrotunda, plerun> quo apice retusa, concaua, supra glandulis pedicellatis, purptrreis, versus centrum sensim decrescentibus et succum glutinoaum exauden\*

tibua

tibus obsita. Scapi erecti, simplices, foliis multo longiores. Flores in *racemum* secundum, simpliciter vel geminatum et non raro dichotomum dispositi. Cal. *Perianthium* monophyllum, quinquefidum, erectum, persistens: *laciniis* ovatis acutis. Cor. pentapetalum, rosaceum. *Petala* ovata, obtusa, calyce parvis majora. *Stamina*. *Filamenta* quinque filiformia, superne dilatata. *Antherae* geminatae, erectae. *Pistillum*. *Germen* subrotundum. *Styli* tres, profunde bifidi, adscendentes. *Stigmata* sex clavato-capitata. **Per.** *Capsula* oblonga unilocularis, trilocularis, a pice dehiscens. *Semina* numerosa, lente subsessile oblongo-ovata, breviter mucronata, *arillo* scrobiformi, membranaceo reticulato venoso tecta.

2. *Dioscorea intermedia* % scapis adscendentibus, foliis ovalibus. Drev. und Hayn. Abb. u. Zergl. deutsch Gcw. I. p. 18. t. 3. f. B. \*)

C 3

D.

2) Nach einem Exemplar der *D. anglica* zu schließen, welches Herr Dr. Nöhden von England mitgebracht hat, ist Herrn Thunberg's *D. intermedia* die eigentliche *D. longifolia* Linn., seine *D. longifolia* aber hin^e^en die Hudson'sche *D. anglica*. Dem Verfasser bleibt indess das Verdienst einer ge-

**nauer**

*D. langifolia* Schkuhr bot. Handb. I. p. 359.  
t. 87. Gärtner do fruct. et sem. I. t. 61.  
figura prior.

*Rorella* caule siroplici, foliis ellipticis. Hall.  
Enura. dirp. helv. I. p. 372. Gotting. p. 147.  
Ilos solis. Dodon. perat. p. 474, figura ex-  
terior.

Habitat in vligiuosis turfosis.

Floret Iulio, Augusto. '

Radix Bbrosa. Folia radicalia erecto-  
patentia, ovalia, basi attenuata, longe petio-  
lata, supra modo praecedentis glandulis pcdi-  
cellatis obsita. Scapi adscendentcs, sinpli-  
ces: *JiorenLes*, foliis plerumque breuiores; *frw*  
*ctiferi* paulo longiores. Flores in *racemutn*  
secundum simplicem dispositi. Calyi, Co-  
xolla et Stamina vt in prapcedente. Fist.  
*Gcnnen* gubrotundura, obsolete triquetr<sup>im</sup>.  
*Styli* tres, profunde bifidi, basi adscendentcs,  
apice conniuentes. *Stigmata* sex, einarginata.  
Per. *Capsula* ouata, vnilocularis, tri-s. qua-  
driualuis, apice dehiscens. Sem., nutnerosa,  
sub lente obuerse ouata, verrucosa, *avillo*  
destituta.

Differt

nauern Bestimmng dieser beiden unter den  
deutschen Botnikern bit 'Tahiti noch weni»  
bekannteu Aiteu der Gnttung *Droschr'a*\* — S.

Differt a *D. rotundifolia* : i) *Foliis* ovalibus. 2) *Seapis* adscendentibus, foliis vix longioribus. 3) *Hacemis* constanter simplicibus. 4) *Qermine* obsolete triquetra. 5) *Stylis* con-niuentibus, *stigmatibus* emarginatis. 6) *Seminibus* ovatis, verrucosis, *arillo* destitutis\*  
A *D. longifolia*: x) *Foliis* ovalibus, erecto-patentibus. 2) *Seapis* adscendentibus, folia vix superantibus. 3) *Stigmatibus* emarginatis. 4) *Capsula* tri- 8. quadricarvata; nec quadricarvata. 5) *Seminibus* orbatis, verrucosis, *arillo* destitutis.

Diese und die folgende Art sind bisher von den Schriftstellern mit einander verwechselt, und beide als *Drosera longifolia* aufgeführt worden; und zwar hat man, nach den gegebenen specifischen Differenzen und citirten Abbildungen zu schließen, diese öfter als die folgende, dafür gehabt. Da aber diese zwischen der folgenden und der vorhergehenden, in Hinsicht der Blätter, gleichsam das Mittel hält: so scheint für diese der Trivial-Name *intermedia* eben BO passend zuseyn, als man jene mit mehrerem Rechte *longifolia* nennen kann.

3% *Dioscorea longifolia* scapula erecta, foliis  
oblongo-lanceolatis. Drev. n. Hayn. Abb.  
u. Zergl, deusesfi. Gew. I. p. 13. t. 3. f. A.

*D. longifolia* acapula Tadicatis foliis, oblongo-  
lanceolatis. Willd. J. berol. prodr. p. 116  
n. 367,

*D. longifolia*\* Rulliard herb, de la fr. t. 181  
h. Lamarck. encycl bot. Zoo. inf. f. z,  
Gärtner de fr. el tern. U U Gu figure  
ahera.

Habitat in g^hidibus

Floret IuniOft Iulio

Radix fibrosa. Folia radicalia in orbem  
con^esia % procumbentia, oblongo - lanceolata\*  
apice obtusata, basi attenuata et in petio-  
lum longum decurrentia % supra- et in prae-  
cclentibus glandulis pedicellatis ob^ita. Setae pi-  
erectae, simplices\* foliis multo longiores. Flo-  
retes, in racemum secundum simplicem dispo-  
siti. Gai>^» Corolla et Stamina ut in  
praece demum. Pistillum Gennen subrotundum,  
obsolete triquetrum. Styli tres, profundum  
bifidi baai adscendunt apice coniunguntur.  
**Stigmata** sex clavata\* Per. Capsula oblonga,  
trilocularis, quadri. a. quinqueloculis, alba  
dehiscentibus, Semina numerosa, lente sub-  
iecta

iccta ouata, . roncronata\* . aritlo scobiformis  
 membranaceo . Teticulatum . venoso tecta .

Bei fünf deutschen Arten der Gattung *Drosera* finden sich also nach meiner Bearbeitung nur drei Griffel, die tief zweispaltig sind, so daß es das Ansehen hat, als ob sechs vorhanden wären. Zuweilen wird bei den zuerst sich entwickelnden Blumen die Zahl der Griffel an der Klappen der Kapsel zum Eins vermehrt und alsdann erscheint der vierte Griffel entweder zweispaltig, oder einfach, je nachdem er sich vollkommen genug ausbilden konnte, oder nicht. Herr Schimper, welcher 6, 7 bis 8 Griffel zählt hat übersehen, daß sich je zwei und zwei nahe bei ihrer Basis verbinden, Ex; setzt deshalb diese Gattung in die Hexagynie und Herr Hoffmann bringt sie in seiner Flora zur Polygynie; richtiger aber finden die deutschen Arten dieser Gattung in der Trigynie\* wenn man nämlich nach der Untersuchung einer nicht längst sich geöffneten Blume urtheilen will. Nimmt man aber die Uebersicht mit einer schon verblühten Blume vor: so findet man, daß jene drei oder vier Griffel an der Basis zusammen gewachsen sind,

C £



*Bind*, und sich sehr leicht, ohne ihren Zusammenhang zu verlieren, von dem Fruchtknoten absondern lassen. Die deutschen Arten haben also — wenn man es genau nehmen will — so wie die *D. lusitanica* nur einen Griffel; und sollten bei genauer Untersuchung die übrigen freieraden Arten sich eben so verhalten, so würde die Gattung *Drosera* der Pentagynie in die Monogynie zu versetzen seyn, wo sie alsdann auch um so eher nach Thunberg <sup>3)</sup> mit der Gattung *Roridula* vereinigt werden könnte.

---

### Erklärung der Kupfertafeln.

Tabula V. *Vtricularia intermedia*.

Fig. i. Der *Fortsatz* (Propago).

- 2. Derelbe queer und
- 3. der Länge nach durchschnitten.
- 4. Eine *Sehuppe* desselben.
- 5. Dicselbe vergrößert.
- 6. Ein *Blatt* vergrößert.
- 7. Eine *Blase* (Ampulla) vergrößert.
- 8. Zwei *Blumen* in verschiedener Richtung.

Fig.

3) C. P.-Thunberg *Dissertatio de Drosera*. im 1. St. dieses Journals 1799, S. 2n.

**Fig. 9\*** Die *Ob'ерlippe* der Blometikrone mit den *Geschlechtstheilen* vergrößert.

— 10. Der *Stempel* von der hintern Seite gesehen.

— II. Der *Stempel* von der vordern Seite betrachtet, woran der *Fruehtknoten* aufgeschnitten und die *Narbe* aufrecht gezeichnet ist, um (die Figur derselben - deutlicher bemerken zu können.

— 12. Eine reife *Kapsel*.

— 13. Eine runde aufgeprungene *Kapsel*, an welcher, der Deutlichkeit wegen, der Kelch zurück gebogen gezeichnet ist.

— 14. Die *Saamen* in natürlicher Größe.

— 15. Einer derselben stark vergrößert und

— 16. vertikal durchschnitten.

**Tabula VI. A. *Vtricularia vulgaris*.**

**Fig. 1.** Ein Theil eines *Blaus* mit der darauf stehenden *Blase*, vergrößert,

— 2. Zwei Blumen in verschiedener Richtung.

— 3. Die *Oberlipps* der Blumenkrone mit den *Geschlechtstheilen*, vergrößert.

— 4. Der *Stempel* von der andern Seite betrachtet, und stark vergrößert.

**Fig.**

Fig. S«Der • *Stempel* voxtl der hintern - Seite etwas seitwärts gesehen» mit aufgeschnittenen. *Fruchtknoten*, von gleicher Vergrößerung.

— 6. Eine reife *Kapsel* 1.

— 7. Eine rundum aufge\* [ in natürlicher  
 sptungene *Kapsel* f Gröfse.

— 8. Die *Saamen* J

— 9. Ein4r derselben stark vergrößert und

— 10. vertikal durchschnitten.

Tabula VI. B. *Vtricularia minor*.

Fig. i. Ein *Blatt* mit der daran befindlichen *Blase*, vergrößert.

— 2. Eine *Blurrt* vergrößert.

— 3. Die *Blumenkronen* f woran die Oberlippe zurück gebogen ist, von voriger Vergrößerung.-

— 4. Die *Oberlippe* der Blumenkrone mit den *Geschlechtstheilen* etwas starker vergrößert.

— 5. Der *Stempel* von der vordern Seite

— 6. und von der hintern Seite gesehen, wo der *Fruchtknoten* der Länge nach aufgeschnitten ist, stark vergrößert.

-^ 7. Eine reife *Kapsel* 1.

— 8. Eine rundum aufge\* [ in natürlicher  
 <• sprungene *Kapsel* f Gröfse.

— 9. Die *Saamen* J P; 5.

Fig. IO. Ein *Saante* stark vergrößert und  
 ii. vertikal durchschnitten.

Tabula Vh Ci *Thesium Linophyllum*

Fig. i. Eine stark vergrößerte *Blume* von  
 welcher der Kelch für einen  
 Einschnitt weggenommen ist.

— 2 Die mit dem Kelche bedeckte *JSIujs*  
 • in natürlicher Größe.

— 3: Dieselbe vergrößert und

— 4. vertikal durchschnitten.

~ s. Die *Nufs* vom Kelche befreiet,  
 woran sich aber hoch der bleibende  
*Griffel* und die *Nabelschnur* befinden,  
 die in

*m* «

— 6. davon abgedruckt.

Tabula VI. D. *Thesium alpinum*.

Fig. 1. Die vom Kelche umschlossene *Nufs*  
 vergrößert und

— 2. vertikal durchschnitten.

— 3. Die vom Kelche befreiete *Nufs* mit  
 dem bleibenden *Griffel* und der *Nabelschnur*, die in

— 4. beiden davon getrennt sind.

Tabula VII. *Thesium ramosum*.

Fig. 1. Eine mit dem *Kelche* umgebene *Nufs*  
 in natürlicher Größe.

•^ 2. Dieselbe vergrößert und

Fiff.

Fig. 3f v<sup>^</sup>Tikal durch, sct«itten.

- 4. Eine *Nyfs<sub>A</sub>* you belcher der Kelch.
- 5\* vfid auch der bleibende Griffel und die Nabelechnur abgesondert sind.

Thesiun? *ccmosunu*

Fig. u\*:Eü\*e stark vergrößerte *JBlume*, von welcher der Kelch bis auf einen Einschnitt weggeschuitten ist.

- 2. Die im *Kelche* eingehüllte Nußg in natürlicher Größe.
- ~ 3. Dieselbe vergrößert und
- 4.. vertikal durchschpitten.
- 5<sup>^</sup>Pto *Nyfs%* von welcher der Kelch weggenommen und
- 6. auch die-<sup>^</sup>Bbeischnur und der bleibende Griffel abgesondert sind.

Fortsetzung der vorläufigen Nachricht  
von einer botanischen Reise nach Por-  
tugal. Von dem Herrn Professor  
Link.

---

Ich fahre fort, Ihnen eine kurze Nachricht von unsern botanischen Gesäften in Portugal zu geben, und gehe von den Manocotyledonen zu den Pteridophyten über.

Die *Aristolochiae*, welche sich in Europa finden, sind besonders im südlichen Theile desselben zu Hause. Die *Ar. longa* ist gemein häufig, besonders an den Höhen in steinigten Gegenden. *Ar. Pistolochia* ist häufiger in Spanien als in Portugal, und hier nur bei Portalagna gefunden worden. Eine vorzüglich schöne Art, die *Aristol. subgtauca* Lamarck, durchflieht die Hecken in Algarvien, von welchen im Monath Februar die dunkelbraunen langen gekrümmten Blumen in großer Menge herabhängen. Es haben davon Saamen im botanischen Garten zu  
Hostock

Hlostock gckeimt, und ich bcmerke nic<sup>1</sup>.  
allein, dafs zwei *cotyUulones* vorhanden sine!,  
welches schon bekannt war, sondern auch,  
Sais 'sie *stkbterraMtte* T>reiben.

' *fytinus Ilypdcisth* Linn, wächst hänfig  
auf den Wur2&ehi, der Cis'teh, and ist dnrc  
seine blutrothe Farbe, che er die Bliithen ülr-  
ziet, schon in dec Feme kenntlich. Linne  
und Jussieu V CnãTakiere passen auf dieeo  
Ffianze nicht. Ich hatte schon mcine Bc-  
merkttngen iiberdicse Pflanze gemacht, als  
Prof. Brotero zu Coimbra mir cine voll-  
~~ständige~~ Beschreibung mittheilte, welche or  
~~auch~~ der Linnewcheri Societal in Loñdon mit-  
zuiheilen versprach<sup>^</sup>. Ich wit): sie hier ein-  
riickch. Sie lcrnea den Mann dadurch km-  
nen, und vielleicht etwas Erühor, als aus  
den *Transactions of the Linnean Society*.

*Cytinus Hypocistis* Linn. Lusit. 'Putega9»

Hypocisto.

*Hypocistis omnino lutca, s. ochrae colore*  
Clus. Hisp. 143.

*Hypocistis* Tour n. Coroll. fruct. 4. il. H. p. 96.  
t. 477. vbi perperam flos masculus expres-  
aãs est.

Scapus annuus, succosus, fragilis, lut<sup>^</sup>  
**cens**, subteres, glaber, 2-4: vncias longus,  
dxame-

diametro 2 - 4 lin. superne crassior, maxims parte Bubterreus, squamoaus, squamis imbricatis, membranaceis, lutescentibus, glabris, siiblanceolatis, ad apicem scapi ovato-lanceolatis, vacialibus, subciliatis, subpubtacentibus.

Flores termirtales, confetti in corymbum siniplicem, ex 5-10 floribus constantem, squamosum.

Masculi sacpms in centro corymbi pedicclati. pedicelio cylindrico, duas tineas longo, squama ad insertionem ^)buallato.

Perianthium diphyllum, sub Apice pedicollit situin, foliolis suboppositis, lanceolatis, membranaccie, lutescentibus, ciliatis, extue subpubescctilibu9, longitudine tubi corollae.

Corolla cyalhiformifl\_ 6ubpube8cenB« 4 - 6 Ha. longa, limbo quadriBdo, 4acini8 onatia patulis, corpore antherifero paullo lOngioribas; Uibus ex quatuor tubulis nectariFeris cõpõsitus, ad ora villoeis, eiue -saeplus villis 6Uperrie dau8is.

Staminum filamenta octo, deeam, vnde-  
c\*am coalita, e fundo corollae.exorta, columeb  
lam et tubuorum diseepimena quatitor in feme  
efficientia, .Buperne extra fauccia producta in  
*1-B.l.St. itt\** D corpui



corpus cylindricum, pubescens» antheriferum, apice supra antheras sessim in cornicula saepius octo»

Antherae octo, raris septem, oblongae, acutae, biloculares, basi leviter bifidae, cinerascens, contiguae, a lateribus interne coalitae in orbem positae, et apici columnae cylindricae filamentorum adnatae, sub corniculis, cum corolla marcescente.

Flores feminei in radio corymbi, subsessile, singuli squama obtecti.

Perianthium ut in masculis sed foliolis inferta germini paullo infra medium.

Corolla ut in masculis, 6-tuberosa, tubo composito ampliori breviorique at tubulis partibus latioribus.

Germinum globosum, pubescens, inferum. Stylus ex apice germinis et in centro quatuor tubulorum, cylindricus vix ad stigma duas tresve lineas longus, luteus. Stigma capitatum, absque corniculis, octo salicatura, octogonum, luteum.

Bacca globosa, magnitudine uucis aveluinae, ad apicem obsolete quadrangularis, lutescens, coriacea, octolocularis, corolla submarcid<sup>^</sup>

marcida coronata. Secnina numerosissima, mi'  
muis3ioia, subrotunda, in loculis vsecosis.

Ein ächter Linncancr, welcher die *Philo-*  
*sophic botanica* für eine ewige Norm hält,  
würde diese Beschreibung um vieles kürzer,  
echnlgerecWr und undeutlicher roächen.

Ferner sagt Brotero von dicser Pflanzc.

Pianta parasitica Cistorum früticoGorum fere  
omnium degentium in solo raro et arido circa  
Couiubricam et alibi in Luairania. Radicula  
plantulae seminalis cortici radicum tenerarum  
Cisiurum proprio mncö agglutinatur, increscit,  
fiensimque vsque ad substantiam earura ligncam  
penetrat et ibi inserta manet, ouccos alicnos  
in tumorem partim eFfundcns, partim ipais  
suum scapum, flores et frucium nutricn?.

Species vere rnooica est; quaimiis enim  
alicubi corytTibi omnino feminei dentur, nuiñ-  
quam tamen in sexcentis indiuiduis, quae ob-  
ficruare licuit, vnicuni saltern\* ilorera herma-  
phroÖitum inueni. Cornicula QUO ad apiccrn  
antherarum in orbem posita et Insuper in ali-  
quibus duo etiam vet tria steriia in centro  
orum posita numerum filamentorum coalito-  
rum indicant; cum vero 6taraina filamentia et  
antherU per yncretismum coalita fliot, hioc

flos masculus potius syngeneaius quam gynan-  
<HUS aut monadelphus mihi esse videtur. Si  
plāntam cucurbit a ceis affinem esse dicis, non  
repugnabo.

Vsus. Planta amaricans, etyptica, tonica.  
Succus maxime e fructibus recentibus contu-  
eis expressis et solis calore in extractum soli-  
dum densatus ad coercendas haemorrhagias,  
profluuiaque aluina apud veteres magni fiebat;  
in composita magni ambitus, vt Theriacam,  
Alithridatiuni et Trochiscoa de Carabe etiain-  
num intrat. — Man aagte tins oft, die jurige  
Pflanze, wenn sie eben aus der Erde hervor-  
komiue, werde gegessen, aber der Geschmack  
kann nicht aonderlich angenehm seyn.

*Osyris alba*, welche einige Schriftsteller  
für die *Casia* der Alten gehalten haben, ist  
häufig in den Hecken, und riecht zwar dea  
Nachts ganz angenehm, doch verb^eitet sich  
der Geruch nicht weit. Es ist also nicht  
wahrscheinlich, daß sie die gerühmte *Casia*  
der alten Dichter seyn aollte. Die Fructifica-  
tion ist sehr veränderlich, sehT oft sieht man  
Zwitterblumen, und die Pflanze mögte daher  
einen Platz in der Polygamie verdienen.

Alle Arten von *Daphne* und *Passerina*, *Gnidium* ausgenommen, welche mit ihren weissen wohlriechenden Blumen die unfruchtbaren Stellen\* in Spanien und Portugal schmückt, und wahrscheinlich die *Casia* der Alten ist, sind selten in Portugal. Wir sind nicht im Stande gewesen, einige Arten, die nach Altrömer dort wachsen sollen, zu finden. *Daphne Laureola* kommt nur in den Bergen um Cintra vor, *Passerina hirsuta* in dem hohen Gerezgebirge.

Die Arten von *Rumex*, welche bei uns un-  
gemein häufig sind, werden in \* Portugal nur  
einzeln und allein in dem nördlichen Theile  
gefunden» *R. Acetosella* ausgenommen, der  
auch dort nicht selten ist. *Rumex hucephalo-*  
*phorus* bedeckt überall die Acker, *R. pulcher*  
ist so gemein wie den. Wegen, als in Deutsch-  
land *R. crispus*. *Rumex spinosus* nach Linné  
in Egypten einheimisch, wächst häufig an den  
Mediterranen in Spanien und Portugal.

Die *Polygona* des südlichen Europa kom-  
men mit den Arten dieser Gattung im nörd-  
lichen überein. *Polygonum Beillardii* Aiton.  
Oder *Polygonum centummodium* Lamarck.  
*Fl. franc.*, wuchs auf einer fetten Wiese bei

Casilhas nicht weit von Lissabon. Es unterscheidet sich durch den anfrechten ästigen Stainm von *Polygonum auicularc*. Es wächst ein Abandoning von *P. auiculare* an den Küsten der Ostsee, welche man damit nicht verwechseln darf. Diese kommt *P. marilimum* näher, hat dicke sahnige Blätter und ist nicht so ästig, Ich will hier noch erinnern, daß *P. maritimum* sich von *P. auiculare* beim ersten Anblick schon dadurch unterscheidet, daß an jenem die Zweige ganz mit Schiden bedeckt sind, welche hier ziemlich entfernt stehen.

*Chenopodium ambrosioides* sowohl als *Ch. Botrys* sind in Portugal einheimisch. Sie wachsen an den sandigen Ufern und Brichen durch das ganze Land bis in die gebirgigen Gegenden. Auch die *Beta* wächst in Portugal wild, wie schon Linné richtig bemerkt hat. Allzu es ist uns nicht möglich gewesen, unter den wilden Stämmen *Beta rubra* und *Cicla* zu unterscheiden, sie halten gerade das Mittel zwischen beiden. Ich möchte daher beide mit Lamarck unter *Beta vulgaris* vereinigen. Es gibt eine Abart davon mit stumpfen Blättern\* einem sparrigen Stainm, mehr unterbrochenen Aehren, an

**den**

den Seestranden, doch ist es nicht nicht *Beta maritima*, welche an den portugiesischen, wie an den englischen Ufern hie und wieder vorkömmt.

*Atriplex Halimus* ist noch immer an denselben Stellen häufig, wo sie 1'Eeluse vor mehr als 200 Jahren fand. Auch nicht eine Pflanze haben wir an den Ortea, wo sie dieser vortreffliche Beobachter angibt, vergeblich gesucht. Von *Atriplex rosea* lassen sich zwei Abarten vielleicht Arten unterscheiden. Die erste ist:

*Atriplex rosea*. Caulis herbaceus. Folia ovalia profunde emarginata, dentata, alba. Anthuri terminales nudiusculi. Calyces fructus lobato-dentati, laciniis intercalibus truncatis quadrangularibus, in disco muriculati.

Häufig an dem Ufer des Tagus.

• *Atriplex foliolosa*. Caulis herbaceus. Folia rhombo-oblonga, emarginato-dentata % eupatoria integerrima alba. Anthuri folioei. Calyces fructus triangularis ^ angulis acutis, in disco muriculatis.

Bei Santarém am Tagus.

In ganz Portugal wird keine Sodapflanze gezogen, wie denn überhaupt dieses Land

an Industrie dem südlichen Spanien nachsteht. Die *Salsolae* sind aber dort häufig und Salsote Soda könnte eben so gut benutzt werden, als in Spanien. *Salsola Kali* habe ich nirgends gefun- den, nur die *Salsola rosacea* da südliche Europa, die doch aber von der sibirischen verschieden sein möge. *Salsola juncata* und die schöne *S. vermiculata* macht ganze Gebüsche aus. Doch haben wir manche spanische Arten nicht gefunden, da hier die ausgedehnten Sümpfe am Meer fehlen. *Salicornia fruticosa* und *herbacea* finden sich im südlichen Europa neben einander und sind also gewiss keine Abänderungen.

Die Gattung *Illecebrum* gehört in diesen Gegenden zum Theil zu Haase. Außer dem zuerst getönten Illecebr. *Paronychia* und *verticillatum* ist auch *Il. cymosum* gar nicht selten. Auch fanden wir das Illec. *echiuaturn* von Poiret bei Coimbra wild, und *Il. polygomfolium*, eine bisher noch wenig bekannte Art, auf dem Gebirge Estralla.

Unter *Herniaria uncinata* Linn. <sup>J)</sup> steckt wahrscheinlich ein Nest von Gänzen. Eine davon

<sup>x)</sup> Man vergleiche über diese Pflanze Herrn Prof. Valis Bemerkung im i. Bande dieses Journals 1799. 6.256 - 137. — S.

da von will ich charakterisiren<sup>a</sup> Es ist das Polygonum matithntom Jougiufc radicatuin no<sup>\*</sup> Stras, serpylli folio cr<sup>980</sup> nitente Raj. angU || i6r. Phik. Jim\* 302. t. 33. f.3. Caulis suffruticosus, radice lignosa elongata. Folia oblonga, obtusa, carnosae, pilis Taxis conspersa. Calyces hirsuti. Die Blüten sind den Blüten der Herniaria *gfabra* und *hirsuta* sehr ähnlich; haben auch dieselbe Stellung, nur sind die Kelche auch rau. Die Stämme liegen ebenfalls wie bei jener auf dem Boden hingestreckt. Sie wuchs am Strand neben dem Fort St. Juliano, 1/2 Meile von Lissabon, hatte zwar schon verblüht, doch sah man noch deutlich genug die Geschlechtskennzeichen.

Die Gattung *Plantago* gehört dem südlichen Europa an; *PL maior* ist in Portugal gesehen, *media* haben wir gar nicht mehr gefunden, auch nicht die wahre *PL lanceolata*, sondern eine verwandte Art oder Abart. Ihre Kennzeichen sind folgende:

Folia lanceolata, subdentata, pubescentia, longipetala. Scapus angulatus, superne  
*m* hirsutus. Spica cylindrica, brevis. Bractea  
 ovales fuscae; apica longissima cariochloa. K&



ijSrdtichen Portugäl.' Unterscheidet sich durch  
«ttc GröfeeUraclLGeetalt der Biacteen von *PI.  
laiiceolatäl*

*PI. argentea* Ist gewifs von *PI. lanceolala*  
verschieden, und eine ganz besondere Art,  
Im nördlicli^<sup>n</sup> Portugäl ist sic hSufig.

'Sie kSnnen leicht denken, daf die bciden  
kriti6chen Pflanzen *PI. lusitanica* und *Lago-  
pus*, welche in Portugal wachsen 6oUen,  
vorzüglich *Gegenstilndc* unferer Untorstichung  
waren. Zuerst fanden wir hüufig auf den  
Hflgelo um Liseabon die Pifanzc, welche irt  
deutschen Garten *PI. lusilania* Jicifat,, scapo  
angulato, 'Mm lanceokitis quinqueneruis.  
*JiUcin* Linne's Beschreibung, uach. welcher  
die Blätter breiter als an *Pi. media* seyn aolleu,  
da sie gewöhnlich viel achmäler sind, pafst  
nicht darauf. Audi B a r r c 1 i e r's Figur, welche  
der Linne'schen Beschreibung entBpricht,  
gchört nicht hierher. Ferner eagt B a r r e l i e r  
nicht, daf sie in Portugal wähee, sonderu  
gibt Spanien mm Gcburtsort an, und Al-  
Btrftmer, von dem Lj>nné die Pflanze hatte,  
*etut* oft Pffnzen nach Portugal, die sich  
ddrt nicht find en. Kurt *Pi. lusitanica* in  
tinsern -Garten. und Portugal iet wohl nicht  
die

die Linnei'sche Pflanze. Pl. *J^agoptis scap-  
tercii* habe, ich *mirger. ds* gefeben. Von tier  
Plantago *Insitanica* findet sich «ine Abandon  
nurvor mit drei Nerven in den Blättern, wie  
sic Lini:e\*s PL *Insitanica*. Tfiaben soil, aber  
ai« hat noch gchraalcre Blätter als varieias  
fiuinqnenevuia. Die letzte findet *sich* blofs  
in «andigen Gegenden, so wie die AbrinJe-  
rung von Pl. *lanceolata* roit drei Nerven.

Plantago *Bellardi*, cinegewöhnliche Pflanze,  
variirt ungemein, und gewfthlich siml die  
Blätter viet kleiner ale der Schafr. Sonst  
sind Plantago *albicans*, *coroitppifolia*, *Psyl-  
lin* fit geraeine Pflanzen; Pl, *siihulata* bewohnt  
nnv die Gcbirge. Zwischen Tavira und \il-  
la real in Al^arvien fanden y?i folgende  
;icine, wahrscheinlich i>cuc Art.

Pl. *minuta*. Folia erecta, Unearia, glabra  
carnosa. Scapu6 foliis rauUo loogiar, pilis  
adprcsBis. Spica subglobosa, panciflora, pu-  
bescens. Bracteae onales, tlon^e acuminatac,  
fiores non superantea, vegetac.

Zuletzt noch einiec Beraerkungen iiber die  
Gattun^ *Statiee*.

Staticc *Armeria* findet nian bin und wie-  
der auf den Angern, besoudcrs in Algarvien.

Wenig-

Wenigstens finde ich keinen auégezeichneten Character, urnt-jene PAanze von der dent-achm za unterscheid'en, doch i6t sie zärter und heller griin. Verwandte Arten scapo simplici capitato aind:

*St. scorzoneratfoli\**. Folia linear! • lanceolata, acuta, trincruia. Bractee oblongae, mti-er onat a e. Ist *St. lusitanica scorzoneræ folio* Tournef. *Inst.s<sup>i</sup>\** *St. plan tag if tea* Allion. ped. n. i6c6. *St. lusitanica* Poiret. *It. n. 173.* Am Cabo de Rocca. Einc kleinere Ab-^nderung bei Laincgo. Ist von der folgenden sehr verschiden-.

*St. Cephalotes.* Caulis fruticosus. Folia longissima, capillacea\* rigidnla. Bractee infer 10-res mucronatae» superiores obtusac. *St. Cephalotes* Ait. *Horb. Keio.l. p. 383.* *St. lusitanica capillaceo folio maiore* Tourn. *Inst.341.* Wächst in den sandigen Gcgnden bei Setuval im Alemtejo und Algarvien. An der wilden sind die Blätter schmaler, im Garten werden flie breiter. Ich habe *St. Cephalotes* im Garten zu Kcw nachher gesehen, und 80-gleich wieder erkannt.

*St. pungent.* Folia lineari-lanceolata cari-»ata; carnoea, su&eneruia, rigida, pungentia. Bractee obtueissimae. In den 6andigen Ge-gen^len

genden zwischen Cabo Espichel und Porto Brandano. Die Blätter sind noch länger als an *St. Armeria* und viel breiter, auch dick, steif und blaulich. Kurz die ganze Pflanze unterscheidet sich von den vorigen sehr. Vielleicht ist *St. iuniperifolia* Vahl., welche wir 60, daß sie ganz mit VahTs Beschreibung übereinstimmt, nicht in Portugal gefunden haben, HUT eine verkümmerte Abänderung dieser Pflanze von der Seeluft verursacht.

*St. humilis*. Folia linearia, breviter, rigidiuscula. Bractae pleraeq̄, obtusae; infimae acutae. Ich habe nichts dawider, wenn man diese Pflanze zu einer Abänderung von *St. Armeria* machen will. Sie wächst auf dem Gerezgebirge. VahTs *St. iuniperifolia* soll noch kürzere und steifere Blätter haben, und die Pflanze an den Seesrändern wachsen. Aber *St. hispanica minima iuniperi folio, maiore flora* Tournefort, *lust.* 341. ist unsere *St. humilis*, zu Folge den trockenen Tournefort'schen Pflanzen im britischen Museum.

Für die Nachricht, daß meine *Ophrys Arachnites* die *O. aranifera*, der *Engl. Botany* sey, danke ich Ihnen sehr. Daß sie von der deutschen *Arachnites* verschieden war, fand ich zugleich, nur scheinen mir die Unterschiede noch nicht bedeutend genug, um sie zu trennen:

4-

Behierlungen über d'en inn eren Ban tier  
Coniervcn <sup>T)</sup> urul ihrer Verrtuh Miners\*  
art, von dem Herrn Dr. Roth.

Wer nnr einige Gclepenhcit gehabt hat,  
die Conferven in ihrem natiirlichen Zustande  
gena<sup>i</sup> zu beobachteu, dem kann es njdit  
unbekannt seyn, dafs sie rohrenförmig eitnl  
und gröfstentheils Haarröhrchen bildeu, die  
durch die gauze Pilaiue in einra forige-  
hen, ohne dafs ihr innerer Durchmesser (dia-  
rnetcr) durch Scheidewände (dis<sup>^</sup>epimenui  
tranansalia) unterbrochen würd«. Nnr bei  
fehr weuigen Arten dieser Gaitung ijndct  
man

\*) Der bislier gebrauchte Gfittungsname *Wasser-  
faJen* scheidet mir far die Couferveu nickl  
pawend 211 seyn, thciU Weil die tncJu-  
sten Ai'teu der Gattmifr Geiaminm, we<sup>^</sup>eA  
ihtes ahnhchen Banes, auch eben so gut  
Wnsseiladen genannt wertieu kOnnqn<sub>f</sub> ui<sub>d</sub>  
theil\* weii di« icUUutluiti<sup>^</sup>en iu\ d ruhven-  
rSrmigen Cuiiiciven (Confemne vtviculusae\*  
" tubtilbsae )<sub>f</sub> lfn rollkonniereM Zustande we-  
nigstens» den Begviff ewics Fade us volli' rus-  
schliessen.

man «olctye\*`Scheidew&nde, die dan inneren Durchmesser der Röhre ix\* gewiescn Entfernungen ganz verschleiften. Den deutlichsten Bewcis davon gibt uns die *Conferva mruposa* Wulfom, die ich in meinen *Qatahttis botanicis Fasc.z. p. 232.* beschrieben habe. Freylich kann es Aem weniger geübten Beobachter dieetir Gewächse bei den , roehrsten Arten scheinen, daß die Absätze (gcnicula), die sich von den dazwischen befindlichea Gliedern (articuli) theila (lurch eine engere Zusammenschnürung oder eine merkliche Erhabenheit, theilt durch eine dichtere, Strifflk\* t«r, dunklere F«rbe, oder eine von der in den Gliedern verchiedene Richtung der Fasern unterscheiden und kenntlich xnachen, an der inneren Fläche der Röhre eine Scheidewand bilden, durch welche dicse^be absatzweise verschlossen werde. Durch die, ge» nauere Untersuchung aber wird man bei <lcen mehrsten ; dberzeugend wahrnehmen, daß ihre innere Eöhre ununterbrochen fortgehe, Uidem die enthaltenen Wassertheilo sowohl als die Körner, die an ihrer inneren Fläche erzeugt werden und zur Fortpflanzung bft\* eiramt eind, ungestört durch die Absätze aus einetn Gliede in das an4ere' fibergehe»n  
**kön-**

können. Die Schidevände sind also in den  
meisten Filien nur scheinbar, aber nicht  
wirklich vorhanden. Eben dieses gilt auch  
von den meisten gegliederten Arten CUT  
den Conferven so nahe verwandten Gattung  
*Cerdmium*.

Diese ring- oder knotenförmigen Absätze  
(gnicula) sind bei einigen Arten mehr, bei  
anderen aber weniger in die Augen fallend  
und sie können größtentheils nur mit Bei-  
hilfe eines Vergrößerungsglases gehörig un-  
terschieden werden. Dieses hängt lediglich  
von der Verschiedenheit ihrer inneren Structur  
ab, sie entwickeln sich aber alle zugleich mit  
der Entstehung der Pflanze und werden nicht  
erst in der Folge gebildet, wie der verdienst-  
volle Hedwig <sup>a)</sup> durch die Verwechselung  
zweier ganz verschiedener Conferven zu glau-  
ben, vericiet wurde, sondern sie sind we-  
sentliche von der Substanz derselben unzer-  
trennliche Theile, wie dieses die Untersucht-  
gen der jungen Pflanzen unter einem zusam-  
mengesetzten Microscope offenbar beweisen.  
Man kann daher keinesweges annehmen, daß  
eine gegliederte Art in ihrem jüngeren Zu-  
stande ungegliedert sey, und sie erst durch

<sup>2)</sup> Thooria generat. et liuctU. ed,2. S. 221.

das Alter gegliederet werde. Diese **Absätze** werden größtentheils aus ringförmigen Fasern (fibrae annulares) gebildet, die dazwischen befindlichen Glieder aber \*u\* getadene Fasern (fibrae parallelae). Die ringförmigen Fasern in denselben Absätzen sind bei denselben Arten häufiger und dichter zusammen gedrängt, & die geraden Fasern in den Gliedern > daher sind die letzteren auch größtentheils dunkler, in ihrem Umkreise brüchiger (genicula transversim fragilia) und haben eine dichtere Structur, als die letzteren, welche nehmlich theils aus feinen, einfächerigen und *meist* durchsichtigen Bau haben und niemals brüchig sind. Der Umstand daß die ringförmigen Absätze bei denselben gegliederten Coniferen oft sehr zerbrechlich sind, indem sie sich entweder von selbst, oder durch einft ihnen zufällig zugefügte äußere Gewalt, in der Mitte quer von einander trennen, ist von der Wichtigkeit, und wir werden in der Folge sehen, daß diese Eigenschaft einen großen Einfluß auf die Verwitterung dieser Gewächse habe. Hieraus läßt es sich auch erklären, warum die Fasern, die die Absätze bilden, bei solchen Arten nicht parallel, sondern ringförmig seyn mußten. Auf folgende

*I. B. ist. u. u. u.*

K

Art



Art wurde die Trennung dmdben sehr erleichtert.

Wenn ich vorher aus der Erfahrung behauptete, daß die Abstände bei den gegliederten Arten der Conferven eick nicht erst bei dem zanehraenden Alter bilden, soad^ro flchan bei der ersten Entwickciliuag. entstehen; BO will ich damit die Mdglichkeit nicht leugoen, daß sich bei cinigesl Arten in einem gewis- een Altér, durch eigenthiimliche Kräfte, neue Absätze zugleich mit neuen Theilen erzeugen können, die vorher nicht vorhanden waren. Van. der Wahrheit dieser merkwürdigen un3 sonderbaren Erscheinung bin ich ira vorigen Sommer hinl&ogUch fiberzeuget word en. Sie gibt tins einige Aufachliissc fiber die innere Structur der ringförmigen Abeätye der gegliederten Conferven, und einen Wink, daß hier ein wichtiger Endzwck und kein hlofses Ungefähr zum Grunde liege. Ich will daher meine Leser n&her dainit bel^annt macheDf weil ich nicht venumhen kann, daß einem jeden derselbeh meine *Catalecta lotanica* wichtig genug echeinen mdgten, si« xur Hand zu nehmen. AU ich im vorigen .Sommer daß Vergniigen hatte, einen Besuch von ein Faar Herzeui-

Herzensfreude zu erlangen, die sich bisher auch um die Kenntniss der cryptogamischen Wassergewächse eben so verdient, als rühmlich bekannt gemacht haben, nämlich den Herrn Prof. Mertens und den Herrn Prediger Trentepohle fanden wir auf einem Spazierwege zwei für uns neue Coniferen, nämlich die *Coniferia scalaris* <sup>3)</sup> und *Coniferia flexa* <sup>4)</sup>. Erstere ist in der Flora Danica Tab. 55. sehr schön und richtig abgebildet. Ich habe sie bei meinen *Catalogis botan.* an dem angezeigten Orte genau beschrieben. Auf diesen beiden Arten machten wir nach wiederholten Untersuchungen folgende Bemerkungen. Die Fäden (fila) sind bei beiden einfach und ohne Aeste. Bei der *Coniferia scalaris* nähern sich in einem Zustande ein Paar der sich zunächst in gleicher Richtung belegen Fäden, durch ein eigentümliches Anziehungsvermögen, einander so sehr, daß die beiden Fäden nur einen einzigen Vorper auszumachen scheinen. Während der genauen Zusammenfügung dieser Fäden verbinden sich hin und wieder mehrere Glieder (articuli), wahrscheinlich in der Beihilfe einer

§ 2 klüßchen-

<sup>3)</sup> *Citnlecta botanica* Fasc. 9. S. 16. n. 15.

<sup>4)</sup> *Citnlecta bot.* a. a. O. S. 199. n. 14.

klebenden Materie, die ihre Oberfläche an den Berührungspuncten von sich gibt, in der Mitte genau mit einander, da sie völlig verwachsen zu seyn scheinen. Einige Zeit darauf entfernen sich die Fäden erst wenig nach ihrer ganzen Länge gleichförmig von einander, so, daß man jetzt deutlich wieder unterscheiden kann, daß diese Fäden durch die gleichsam mit einander verwachsenen Berührungspuncte der Glieder mit einander verbunden sind. Durch die allmählig zunehmende aber gleichförmige Entfernung der Fäden werden die zusammen verwachsenen Berührungspuncte der Glieder gewaltig ausgedehnt, und es erzeuget sich dadurch ein neuer Theil der Pflanze, der eine häutige Höhre bildet, wodurch die entgegengesetzten Glieder an ihren Berührungspuncten äußerlich mit einander in Verbindung gesetzt werden, und die auf solche Weise an mehreren Gliedern verbundene Fäden haben alsdann völlig das Ansehen einer Litter. Die Häute der Glieder an den verwachsenen und durch die Ausdehnung verlängerten Berührungspuncten bilden in der Mitte dieser neuen Verbindungsreihe einen ringförmigen, undurchsichtigen Absaugentel (sacculus), der denen in den Fäden an Gestalt und

vnd Grbfse völlig ,gleich. Durch die gewalt-  
•ame Ausdehnung aber werden die Häute der  
BerClhrungspuncte so echr verdiinnt, dafs eie  
eadUch wahrscheinlich zerreißen und auf sol-  
che Weisc auch die innerc Verbindung der  
Fäden, MUteU dieser Queerröhrchen, völlig  
tti Staride gebr^cht wird. Man kanu es deut-  
lich wahrnehmen, dafa durch dieæ Queerröhr-  
chen Thcile aus einem Faden ia den andern  
übergehen, ca macht also, auch in diesem  
Falle der oeu erzeugte ringförmige A^satz  
kcine Scheidewand. Vor der Anaäherung und  
Verbiadung der Fäden dieter Art eind alle  
Glieder an der injieren Fläche ia it l^lcinen  
Körnchen reihenweise besetu, sobald abec  
die Verbiudung zwcier Fiiden vor sich gehet,  
flanimeln sich diese Körncbeo in den. sich ge\*  
nah'erten und verbundenen Gliedern in einen  
Tunden, kugelförmigen Haufen zusammen, und  
die benachbarten Glieder. die nicht mit ein-  
3nder verbunden sind, erecheinen alsdann  
ganz leer und völiig durchsichtig, Dicse Er-  
\*cheinuLg wird auch durch eine jede heftige  
**Erschütterung** der Fäden hervorgebracht, Diese  
neu erzeugten Verbindungsöhrchen sind alle  
von gleicher Län^e, die kaum das Mak des  
vierten Theiles einer Unie überschreitet. Hier

au serhell, date die allmähligē EntfeTnung der sich vorher so 6chr gcroäherteh Fädcri gleichfflrmig und nur zu dem Grade fort dauere, der zu der Bildung und haltbaren Subsistenz der erzeugten Verbindungsröhrchen CTforderlich wdr. Nach dies em bewirkten Endzweckē ti;hcint die Pflanzc den h5chsten Grad ihrer Volikommenhct erreicht zu haben und kci-1108 weitCTen Wafchsthuins zu Bedütfen. Bei der Conferua *genujlaxa* aind die Glicder cfrei bis vier Mahl länger, als bei der yorigen Art. In einem gevvisen Alter krümmen aich bin und wicder einzeln'e Glicder in der Mitte, clafe sic vñjllig die Gestalt cincs gebogencn Knices annehmen. Ein solches knieförmigcfi Clien ziehet alsdann an seiner änfsercn erha^ bencu FLJiclc ein andercs znnächst belrgehea Kiiie eines anderen Fadens an sich, verbinilet sich genau mit demselben und es wird dadurch vollkommen auf gleiche Wciee, al» ich eben bei der Conferua *scularii* boscliricben habe, zwischen beiden Knieen cine Verbindungsrohrc erzeugt, die gleichfalls in der Mitte einen ringförmigen Absatz hat. So lange die beiden anF diese Art mit cinander verbundenen Kniee sich noch nicht s» sehr von cinander entferrit h'aberi, dafiiie c|v.o

Zwischemohre bilden, kann man die tändler  
tlerselben an den Bcrühmngepunctcu, wekhe  
ia der Folge den Absatz (genicuJuro) in der  
Vcibindungsrohre ausmachen, in der Gestalt  
eines sich Huckea. an Uücken lehnedcn dop-  
pelten halben Mondes deutHch erkennen.  
Durch die Ausdehaung de\* Beriirungspuncte  
aber verkiirzen sich diese inondfarniigen Li-  
tticn und machen zuletzt eine eiuzige gerade  
undurchsichttee Linie aus. Daa Entstehen dca  
Abeatzes auf dice\* WeUe in der Verbindungs-  
rbhre ist an dieser Art Jeutlicher wahrzuneli-  
ra«n, ale ati der vorigeo. Bevar *Bich.* eitvige  
GHeder eines Fadens Vriinmen, «ind alle GJic-  
der uiit kleinen zer&tTeuten Kdrachen ange-  
rullt und daher fast ganz undurchsichtig.  
Sobald aber einige GUeder anfangen sich zu  
krümmen und sich mit dem benachbartcn Kna  
eines anderen Fadens zu veib>ndcn, ziehen  
sich die Kornchen gegcn die Mine der Gli-  
der in einen langlichen Kaufen zusamracn,  
wodurch sic in der Mitte etwas anschwellen,  
an boiden Enden abi\* znnächst den Absätzen  
durchsichtig werden. Aus den knieförmig ge-  
Wmuiten und verbundenen Gliedern sehen  
sich die Kbrnchen durch die Absiiue in die  
znnächst benndlichen ungekmnmuen Glieder

zurück; *vmft* jene emhellen daher ganz leer und durchsichtig, Nur ein fl/Tabl benickto ich, das ein gekTimmUea und bereica schon *xn'n* emero anderen verhuodene\* Knie ipit K&rnben ang^fulU war, von, wetchen einige Durch die QCU eueugte QueenQhre von dem einen Knie in d^s andere übcrgingen« In Absicht der Verä^derung der Lage» die die Körner bei der Verbindung der F^den leiden; fiude^ bei dieser Art; in Vergleichung der vQfigen^ der entgegengesetzte F^U Statt, Bei der *Canferua scalQrU* vereammeln sich die Körner in den rait einander verbundenen Gliedern» bei der *Confcuia gewiflexa* aber verkoen ei« die verbaode»en gekrümmten Glieder und gehen in die benachbarten freien und geraden über. Jedoch scheint die Natur bei diesen Arten durch die sonderbare Erzeugung der VerbindungsröhreUea einen gleichen und wichtigsten Zweck \*o er«\$len.. Worin aber dies b^steho\* wage ich nicht; zu bezeichnen, Vielleicht geben uns ähnliche Entdeckungen in der Folge hierfther einige nähere Auskunft, wenn das Stadium dieser schönen Gewächse hoffentlich mehrere Uebhaber erhält, als bisher fand. Das aber bei beiden Arten veracUiedene Glider« aus prä-

prädisponirenden Ursachen, ein Anziehungsvermögen besitzen, erhellt offenbar daraus, theils daß wenn beide Fäden der *Conferua scalaris* sich einander sehr genähert haben, daß sie nur einen Körper auszumachen eheinen«, und daher sich dieselben fast an alien Puppen becrihren müssen % doch nur eigene Glieder. deraeiben and nicht alle sich mit einander verbinden; theils daß sich beständig bei derselben nur Glied an Glied in der Mitte anschleßst, vnd niemah ein Absatz des einen sich, mit einem Gliede des anderen Fa-

dens verbindet. Bei der *Conferua genuiflexa* schliefst sich immer Knie an Knie, niemah aber ein Knie an ein gerades Glied oder einen Absatz. Es findet also bei der Erzeugung dieser Queerrohrchen die Verbindung ihrer Kraft statt\*

Ueber die Fortpflanzungsart dieser Conferven sind die Meinungen der Pflanzenforscher sehr getheilt. Einige nehmen einen durch Befruchtung erzeugten wirklichen Samen (*Semen cotyledoneatum*) an» bei andern hingegen behauptet die Gartner \*)

E s                      geäu-

\*) De fructibus et Seminibus plant. Praefat. Seite XV.



geSufcerte Hypothese, *Azh* die Vermehrtrog deraelben grafflteniheils durch Knospnkeirae (Propagincs gémmaecae) bevvirkt werde, die gröfete Wahrsehcinlichkeit, So langc tins die Befriichmngsvverkzeuge dſr Conferven und der ihnen zunSchst verwandtcn Gewächsa unbckaiint ſind, wird es anch imraer unentschiedcn bfeibcn, welche von beiden Parthcien Recht harbe. Daſſjch aber in alien Conferven an~derInnereii fJäche rfer RShrn Körner crzeugerf nian mag ſie Sa^men oder knospnartige Keitiic nenneh; die zur Fortpflanzung und Vermehrung dieser Gowächsu bestimmt ſind, lohrt bri jcder Art der Augcusehein und kann daher' •krtneer Zwtifol mehr unterworfeii soyn. Die\* Entwickeln^ elicscr Körner» nãhdcm ſie die Mntterpflanze verlassen haben, entgcht ſelbst dem gut bewaffneten Augers genauesten Beobachters. Da ſie durchg^ingig ſo anPserst klein ſind mid in Hirer ewwi Eutwickelungs- Periodo eincn, jnur 4iiTch' ein zusamnieDgesczttes Microecop, fcaiuu bemerkbaren echlcimigen Punct bilden: ſie wird man auch von dieser Seite ſchwcrlich cine gewiſſe Beetimmung zu hoffcn haljen, ob ſie, als wirkliche Saamen, SaamenbISttchen (Cotyledones) •• zeigen, oder ob

sie, wie ein jeder anderer KnoRpenkeim, durch gleichförmige AusJehmrng und Entwirkelun\* aller Theile in eine ueue Pflaiue übergehen. Ohne mich indessen weder für die eine, noch für die andere Meinung zu erklären, will ich für beide mir <sup>^s3nige</sup> scheinbare Gründe aufzählen • und es der Zukunft\* überlassen, uns hierüber ein gr<sup>^</sup>eeres Licht zu verbreiten.

Für die Meinung der Erzcugung eines wirklichen Saamens durch Befruchtungswerkzeuge, scheine der künstliche Ban der gehederten Confervea *yind* vorzüglich die vorhin auszcilten Erscheinungen an der Conferia *scalari m\& geiwjiexa em* großes Gewicht zu haben. Die Natur pflegt in dem <sup>3</sup>llaiizenreich zur Bildung der Knospenkelme den einfacheren Weg einzueclilagen, ohne *data* »ie auch dabei der Verbindung mehrerer bej#nderer Kväfte bedient, die doch bei den vorhin mitgetheilten Erscheinungen an *den* beiden angezeigten Arten ganz unverkennbar sind.

Die Meinung, *daU* die in den *l\shen* der Conferven erzeugten (Kornchri) keine wirkliche Saamen, sondern nur Knospenkeiwo

keime sind, schiut durch folgende Thatsachen einige Bwätigung zu erhalten. i) Die ungegliederten Conferven, deren Körnchen an der inneren Fläche der Röhren denen in den gegliederten Arten völlig gleichen, haben einen so äußerst einfachen Bau, daß man auch durch die möglichste Vergrößerung keine heterogene Theile entdeckt, welchen man nur unthatsächlich das wichtige Geheiß der Befruchtung zuschreiben könnte, Sie bilden nur häutige Röhren, an denen man keine künstliche Organisation wahrnimmt. 2) Bei einigen Arten der Gattung *Ceramium*, von weicherer Substanz, die ihrer inneren Structur nach den Conferven völlig gleichen, weicht aber durch die Gegenwart äußerlicher Fruchtkapseln von ihnen hinlänglich unterscheiden, habe ich an der inneren Fläche der Röhren ähnliche Körnchen entdeckt, die sich von denen in den Röhren der Conferven in nichts unterscheiden. Bei diesen Gewächsen kann man die in den Röhren sich erzeugenden Keime doch nicht für Saamen halten, sondern sie können bei der Gegenwart der äußeren Fruchtkapseln nur für Keime gehen, deren sich die Natur wie bei verschiedenen anderen Pflanzen

aus

ans der Ph3no<sup>\*</sup>arnie<sup>#</sup> bediente, um dadurch die  
 grdfserc Vermehrung dieser GewMchee zu be-  
 fdrdrn. Nehmen wir nun diese Körnchen  
 in den Röhren der Gattung *Cetamium* nicht  
 als Saamen, sondern nur als Knospenkeitne  
 an<sub>v</sub> und unterscheiden sich diese nicht \ve-  
 eentlich von denen in den Röhren der Con-  
 fer ven, sowohl in Absicht ihrer Gestftt und  
 Farbe<sub>v</sub> als vorzüglich auch in Absicht ihres  
 Sitzes<sub>t</sub> ihrer Entstehung und ihrer Tren-  
 Hung von der Mutt<sup>^</sup>rpflanze: so müssen die  
 Körnchen in den Conferven auch analogisch  
 für Knospenkeime und nicht für wirklichd  
 Saamen gehalten werden.

Diese zur Fortpflanzung bestimmten Körn-  
 chen sind an der inneren Fläche der Köh\*  
 ten sehr künstlich gereiht. Bei einigen Ar-  
 ten bilden *eie* gerade Oder winkelige, bei  
 anderen einfache oder doppelte sich regel-  
 \*tät<sup>v</sup>sig durchkreuzende Spirallinien, und geben  
 dadurch dem Beobachter ein schönes Schau-  
 spiel, Sie nehmen bei den gegliederten Ar-  
 ten fast durchgängig nur die Glieder ein,  
 wenigstens scheinen ihre künstliche Reihen  
 sich in jedem Gliede an den Absätzen zu en-  
 digen. Sie haben aber auch größtentheils  
 einon

ein in so geringen Befestigungsstärken, & auch bei der heftigsten Erschütterung der Pflanze denselben verlassen und in unordentliche Haufen zusammenfallen.

Diese in den Höhlen der Coniferen sich erzeugenden und ihrer Vermehrung befähigten Unschädlichen müssen von der Mutterpflanze getrennt und in Freiheit gesetzt

Elemente sich

Pflanzen

gegliederte

werden, die in den ihnen angemessenen I... h... weiter entwickeln und i... heranwachsen sollen. Bei... n Arten dieser Gattung können die... die geringe Befestigungspunkt der Konad... diesem Geschiebe sehr zu Hilfe. ... vorher gezeigt, dass die Abf... Folge ihres inneren Baues, sehr wichtig sind sich in einem gewissen Alter entweder von selbst, oder durch eine äußere Ursache, in der Mitte von einander trennen, Dadurch erhalten die dazwischen befindlichen G... eine Öffnung, durch welche die in denselben befindlichen und zur Vollkommenheit gediehenen... hervorgehen können. Dieses nimmt

man bei der Untersuchung verschiedener Arten sehr oft und demlich wahr. Bei der

*Conferua bronchialk* \*) ist diese Erscheinung besonders auffallend. Die Absätze bestehn bei derselben aus zwei iwarförmigen Gliedern, die durch eine flünne durchsichtige Haut mit einander verbunden sind. Bei der geringsten Berührung dieser Pflanze trennen sich die Absätze in der Mitte, wo die durchsichtige Haut die beiden Ringen, mit einander verbindet, entweder ganz oder nur zum Theil von einander, so daß ein jedes Glied an seiner dadurch entstandenen Oeffnung mit einem dunkeln Lichte versehen ist. Durch diese Oeffnungen treten -alsdann die in den Gliedern erzeugten Körnchen häufig hervor. Bei den ungegliederten Conferven, denen die ringförmigen Absätze, gänzlich fehlen, kann auch auf diese Art keine Befreiung der Körnchen von der Mutterpflanze Statt finden. Die Natur mußte also hier einen anderen Weg zur Erreichung dieser nothwendigen Endzwecke einschlagen. Diese Arten haben alle einen mühsamen Bau und eine kurze Lebensdauer. Wenn die Gewächse dieser Art den höchsten Grad ihrer Vollkommenheit erreicht haben, so fangen sie an abzusterben und ent-

\*) *Catalecta botanica* Fasc. i. S. 6. *Flora Germanica*, Tom. 5. Fasc. III. S. 520. n. 33.

entweder ganz oder nur theilweise in die Verwesung über zu gehen. Durch diese gänzliche Auflösung der Pflanze, oder ihrer Theile werden die an der inneren Fläche der Röhre erzeugten Körnchen endlich in Freiheit und in den Stand gesetzt, sich zu neuen Pflanzen zu entwickeln. Diesem Umstande dürfte man es auch wahrscheinlich zuschreiben, daß diese Gewächse größtentheils nur eine kurze Lebensdauer haben und haufenweise beisammen wachsen. Bei der Gattung *Viviparis* und einigen Arten der *Tremella* hat die Natur zur Trennung der Fortpflanzungskörner von der Mutterpflanze einen gleichen Weg eingeschlagen.

---

II Ausziige aus auslaiidischea  
und vermischten Schriften,

i.

DerGesellschafttiaturfoirfclieft^etFreunde  
fcu Berlin\* netie Schriften. Z\freiterTheil.  
Beriin\* 1799. XXVI tond 458 S. in  
gi» 4» früt 8 Kupfertafeln,

---

Der zweite Theil diceer neu6tt Schtiftefl,  
die sisi iiber die gesaitimten NatiirwisseA-  
Bchaften verbreiteit, enthält dicfd Mahl ivvei  
interedsante botatiiscli^ AufsUtze^ titid eird  
kurze Lebensbesthi-eibatig von Reinhoi A  
Fotster und Hedwig.

II. *Leibr&g» lur hühtrm Rtnnbnlfs lünt,*  
*ger seherten, werlig hekannlen Pflwizen<sub>k</sub> vott*  
Cavl Ludvvtg WilldetaOW. (S<sub>t</sub>9^ = 128.)  
Herir Prof. Wiltdfcttdw theilt ttutttf ~~die~~  
Aufschrift VOrlStüig db. ~~genaue~~ **Beschreibung**  
**einiger** neilen Gcwächse ini^ die fer iti ~~der~~  
**Folge** nebst mditetëti im Naclitrag ztt fteihct  
I. B. I. **F** Her.



Herausgabe der *Species plantarum* bekannt zu machen wird. In der Einleitung äußert der Verf. zugleich einiges über die willkürliche Anwendung der Linne'schen Kunstsprache und die Nachteile, die für die Wissenschaft daraus entstehen. Sehr wahre Bemerkungen, von denen es nur zu wünschen ist, daß mehrere Botaniker sie beherzigen mögen!

Den Anfang dieses Aufsatzes macht die Beschreibung zwei neuer Gattungen, der *Waldsteinia* und *Kitaibela*. Die erste führt ihren Namen zu Ehren des Grafen, Franz von Waldstein, Ritter des Malteser-Ordens und Kaiserlicher Kammerherr zu Wien. Die zweite ist nach Paul Kitaibel, Prof. der Chemie und Botanik zu Pest benannt. Beide sind bereits durch die ersten Hefen der von Ihnen herausgegebenen *Plantae rariores Hungariae iconibus et descriptionibus illustratae* auf das vorteilhafteste bekannt.

### Waldsteinia.

(Locus, Icosandria Digynia post Crataegum).

Cal. *Perianthium*, monophyllum, campanulatura, decemfiduum, laciniis lanceolatis, alternis rostratis\*

Cou

Cor. *Petala*<sup>i</sup> subrotunda, brucissime vnguiculata, rctusa, decidua, calyci inter lacinias tnaiores inserta.

Stam. *Filamenta* nmerosa (drciter 40), filiformia, calyci inserta. *Antherae* oblongae# versatiles.

Piat. *Germina* dnb, rariue tria, obouata. *Styli* aubulatii, decidui. *Stigmata* simplicia.

Peric. null urn.

Sem. binaa.-tria, obouata, ntida, in calycis fundo»

Charact. Essent.

*Calyx dcccmjiduSi laciniis attends minori\* bus, Petala quiuque. Semina bina ohouata.*

*Waldsteinia geoides.* (Tab. 4. fig. 1.)

Diese einzige bis jetzt bckannte Art vvächst in sdiattigen Wäldern duth ganz Ungarn.

Radix repens. Folia radtcatia, petiolata, reniforuiia, quinqnrloba. Caulis simplex, ad\* Bcendens. Folia caulina brcue petiolata, alterna, triloba. Stipulae axillares. Pcduncuii fiHfurmest bini vel ternii terminale9, bracteati. Flores flau.

Dicpe .Oattng grenlt lunächdt an *Geum*; aber lei diescr lind viele Fruchtknoten un; i

die Griffel bleiben bis zur Reife der Frucht stehen, was bei der *fValdsteinia* nicht der Fall ist.

**Kitaibela.** (Tab.4. f.4.)

(Locus» Monadelphia Volyandria inter Malopen et Vrenara.)

**Cal.** *Perianthium* duplex: *exterius* monophyllum, 7partitum interiorilongius, laciniis ovato-lanceolatis acutis; *interius* monopbyllnm quinquangulare quinquedentatura, dentibus acuiinatis. -

**Cor.** *Petala* quinque, obouata<sup>^</sup> praemorsa\* patenting staminum basi affixa.

**Stam.** *Filamenta* numerosa, in tubum coalita\* euperne libera. *Intherae* eubrotundo - reniformed.

**Pist.** *Germen* depressing quinque sulcis notatum, et basi in quinque lobos diijieurn, *Styli* plurimi, filiformes, basi hirsuti. *Stigmata* obtusa.

**Feric.** *Capsulae* reniformes • numeroşae, monospermae, in capitulum hemisphaericuid quinquelobum, lobis biserialibus, glomeratae\*

**Sem.** reniforme( cotnpredsm.

Der weentliche Charakter lit so angegeben:

*Gd*)\*

*Calyx duplex; exterior septempartita  
Capsulae in capibulum quinquelobum glomeratae.*

*Kitaibela vitifolia.*

Sic wächst in Syrmic-iComitat von Slavonien,

Radix perennis. Caulis erectus, ramosus, hirsutus. Folia alternata, petiolata, quinqueloba, paucine tenuissime ciliata. Stipulae axillares. Pedunculi axillares, uniflori, pediculis longioribus, bracteati. Calyx exterior ciliatus, interior valde wructus. Corolla ampla, candida.

Beiläufig einige Bemerkung über die Gattung *Hyalope* und *Palauia*, mit denen die *Kitaibela* zunächst verwandt, aber durch Kelch und Frucht sehr verschieden ist.

---

Nun folgt die Beschreibung\*, einiger **Pflanzen**, welche in dem Nachtrage zu den *Species plantarum* vorkommen werden.;

### Salicornia.

*S. indica*, articulis clavatis compressiusculis truncatis bidentatis, spiciis cylindricis terminalibus solitariis obtusis. (Tab. 4. f.2.)

F 1

Caulia

Caulis diffusua, decumbens, basi tantum ramosus, vti tota planta glauco-virescens. Articuli inferiorea semunciales, clauati, compressiueculi, hidentati, dentibus carinatis. Spica aolharia, terminalis, cylindrical obtusa, squamis truncatis arcic iuibricalifl.

Wachst am Strande des Mceres aaf den whiten Ebenen um Trankenbar. — Sie unterscheidet sich von der S« *herbacea*, mit der sie sehr naho verwandt iat, durch dickere Clieder und Aehren, und durch die Farbe und die abgestuuten Schuppen der Aehre.

### Pinguicula.

*P. purpurea*, nectario conico corolla breulorc, labio superiore bilobo, inferioria laciniis lateralibus obtuis, intermedia emarginata. (Tab. 5. F.I-)

*Pinguicula alpina*. Schrank prim. 11. Sa«  
lisb. n, 35,

Sio findet sich auf den Sahburger Alpen, bcsontlera \*||f dem Ofenlochberg und Kapnci\* jierberg. — Diese Art unterscheidet sich von der *V. alpina* mit der sie von cinigen Rotanikern verwechset ist, durch den Spor'n, der nicht aufwülte steiend ist, v/enn er gleich eine geringe Krümmung hat; ferner sind die

drei

drei Lappen der Unterlippe nicht abgestutzt, die Blätter so wie die ganze Pflanze eindücker und haben wenig Adern, endlich so ist die Blume roth und nicht weiß \*). Naher kommt sie der *Pinguicula vulgaris*, deren Sporn aber dicker ist und ohne alle Krümmung gerade anläuft, und deren Lappen der Unterlippe alle ausgerandet sind.

*P. alpina* 4 nectario conico gibbo ascendente, labio superior! emarginato, inferioria laciniis truncatis. (Tab. 5. f. 3.)

Der Verfasser hat diese Pflanze noch nicht abbilden lassen\*. weil die drei Abbildungen, welche von derselben vorhanden sind, nicht ganz mit der Natur übereinkommen.

F 4

Dactyl-

3) Nach Herrn Florke's Bemerkung (II op p. Tauschenbuch. f. d. Jhr 1800) ist die Blume im hiesigen Zustande gelblich-weiß. Er hat deshalb diese Art in seinem Nachtrage zur Flora von Salzburg unter dem Namen *flavescens* aufgeführt. — Aufser dem angeführten Synonym gehören auch hieher *Pinguicula alpina* Schrank Fl. Bauar. und Hort Fl. Austr. Auf dem Halse kommt wohl *P. vulgaris*, aber nicht *alpina* vor. *Pinguicula alpina* muß also in der Flora Germanica angeführt werden. — S.

**Dactylis.**

**D. lagopoides**, ?pica subroumda, carollis basi  
**marginataque** viUo6ifi<sub>t</sub> pedunculata glabra, fo-  
 lliis w.?rgipe hispida\* culmina basi raruaea,  
 J)ao\y|h - fosopoubx\* I-inn. M<sup>nt</sup>. 5S7i  
 Surm<sup>^</sup> ind. 2B<sub>t</sub> 1.12. f. ?,

**P. bvmifolia**!% ppica glabroa secunda% carollis  
 pilosiuscula, peduncula pubescento, foliis  
 convoluta rigida, wlma 4<sup>^</sup>cumbentc xa-  
 UIQ8Q1  
 PactyUa touifolia\* 5p, plant, cd. WUld,

tinni bitte *P. faeuifolia* un<sup>^</sup> bicht sio  
 fur *O. fagopoidei* dea Bvrnaann; daher ist  
 «ei»Q &c6chreibupg<sub>t</sub>. da er we theila tiach *det*  
 t<sup>^</sup>atur<sub>t</sub> theila uach Bmioann'a Abbildung  
 machte. ein Geriach von beiden Artcq, was  
 auf keine derselben zutreffen will.

**Avena.**

**A. bulbosa**, panicula verticillata, spiculis biflo-  
 ris, hermaphrodita swbinulica\* roscula ari-  
 stata, geniculis culmi

**Avena elatior** β, Sp, pi, e<sup>l</sup>, WiUd, t. p.444\*

Wächst «wi9cheo d<sup>^</sup>m G<sup>^</sup>tr<sup>^</sup>id<sup>^</sup> in dec  
 Schweiz, und ist \ielleicht to g<sup>^</sup>en südli-  
 cheu Eurojja \*u H?u<sup>^</sup>e, — Ote Diagnose der

A. *elator* verbessert der Verf. 'mf folgende Art: *panicula contracts spiculis bijioris, glomculata hermaphrodito suffrutico, masculo aristato, genydis culmii glabris, radice reptante.*

### Secale.

S. *orientate*, glumis hirsutis\* squamis calycipis subulata, (Tab. 4. f. j.) Spec, plant, cd. Willd. I. p. 471.

Von dieser 'noch wenig bekannten Art und zwar von der eibirischen Abart gibt Herr Prof. Willdenow hier \$|ne Beschreibung\* 'Di» auf dem Archipelago vorkommende Pflanze hat längere Blätter und Ähren, fünfnervige Kelchspelzen und eine weniger behaarte Krone

### Mollugo.

M. *pentaphylla* foliis eburnis oblongis glabris, floribus paniculatis, caule decumbente

M. *pentaphylla*. Spec, plant, ^ WiUd, U p, 412. Flor, Zeyls,

Aleina ramosa procumbens quadrifolia. ad

Tadiceum polyphyllum, Bmw, Zeyl, IJ ^ . ^

8\* fig. X,

Von der folgenden mit welcher sie von Linné vereinigt wurde. unterscheidet sich besonders dadurch, daß ihre Blätter auf beiden Seiten gesättigt grün sind, und eine



timgekehrt eiförmige Figar haben, und dafs die Zweige mit den Blättern zu fünf, viere und dreien wirbelförmig besetzt sind.

*M. nudicaulis*, Foliis radicalibus longis confertis, scapis trichotomo-pagiculatia decumbentibus nudis,

Alsine foliis ad radicem positis. Barm. Zeyl. 14. t. 8. f. 2.

Wächst mit der vorigen Art in Ostindien.

### Symphytum.

*S. tauricum* foliis cordatis crenulatis basi inaequalibus, petiolatis, (Tab. 6. f. 1.)

*S. orientalis*\* Pallas Catalog, pi. fl. taur, ia nov. Act. petropol. 1792. p. 306.

Linne's *Symph. orientalis* unterscheidet sich durch eiförmige, fest sitzende, ungezahnte, zugespitzte Blätter und drei Mal größere Blumen. Die Diagnose desselben verbessert der Verf. auf folgende Art: *S. orientate, foliis ovatis acutis integerrimis sessilibus.*

*S. eordatum* foliis cordatis acuminatis integerrimis basi aequalibus petiolatis.

*S. cardatum.* Waldstein et Kitaibel pi. Hungar.

Wächst an schattigen Orten in bergigten Gegenden von Ungarn,

## Onosma.

*O. iatirica* % coroljis cylindricis obtusiusculis, racemis axilla ribua snbnutaatibus, foliia lincari \* lanceolatis hispidis.

Onbsraa *iaurica*. Pallas ind. fl. taurin. in Nov. Act. petropol. 1792. p. 306.

Wächst in Tanrien. -^ Von der *O. eehioi*\* des % mit der sie zunächst verwandt ist, unterscheidet sie sich durch folgende Merkmale. Ihre Blätter sind kleiner und an der Basis viel fächerförmig, aus allen Winkeln der Blätter an der oberen Hälfte des Stengels kommen Blüthenraube, die überhängend sind und die Blumenkrone ist beträchtlich schmaler und halb 90 lang.

## Chenopodium.

*C. acuminatum* % foliis ovatis acuminatis integerrimis. panicula nuda terminali, (Tab\* 5. f. 2.)

Wächst in Sibirien. — Sie muß im System gleich hinter *Chenopodium caudatum* stehen; in Sibirien kommt sie indefs dem *Ch. septentrionale* die der Verf. in^ Nachtrage zu den *Spec. plant*, anführen wird.

Cyan-

## Cynanchum,

*C. sibiricum*, caulo volubili herbaceo, foliis auriculato-cordatis glabris, (tab. 6, Lz.)

Wächst in Sibirien. — Bei *C. monspeliacum*, an welcher diese Art zunächst grenzt, sind die Blätter ruhrförmig-herzförmig, in keine stark vorgezogene Spitze verläuft, die Dolde /ausauengeseht und mir am oberen Theile des Stengel\* **erhöht**. Die meisten in Sibirien gewanderten Botaniker haben dieses Gewächs für *C. erectum* angesehen; vielleicht findet sich diese Art auch in Sibirien.

## Sibbaldia

*S. sibirica*, procumbens, foliis linearibus. folioliis utrinque strigosis apiculatis, truncatis, floribus plinatis, petalis obovatis calyce duplo brevioribus. (Tab. 5. f. 4.) Frigida orientalis. Hore luteat minio. Tournef. cor. 21.

Wächst in Cappadocien. — Smith (Flor. Lapp. p. 8?) scheint diese Art mit der *S. procumbens* für einerlei zu halten; aber nicht allein die Bekleidung der Haare unterschiedet die *sibirica* von jener, sondern auch der Blütenstand, indem jedes einzelne Blüthenchen ohne Stiel in einen Kopf zusammengedrängt

drSngt 1st; ferner die Blumenblätter, welche ttumpf umgekehrt ciförmig und nur halb *to* lang aU der Kelch flind. Die Diagnose dcr *procumbent* gibt der VerF. 60 an: *procumbent, foliis ternalis, foliolis superne glabris sublus pilosis, fioribus corymbosU, pet alls lanceola- Us acutlr loiiRitudine calycls.* "

III. *turana*, tine neue Tarrnkraut-Gattung% beschrieben von O\ol Swartz, -Prof, am Bergian. Institute (S. 129-136.)— Dcr Doctor Smith, der diese Gattung zum festsettc, kanute nur cine Art, die *Pteris lineat^a* Linn., von der auch 8cr generieche Charakter hergenommen ist. Unacr Verfasser füigt zu diescr noch zwei Arten hinzu, die hier nebat der *V. lineata* vollständig beschrieben eind. Von den bciden neuen Arten ist auch'eine Abbildung gegeben.

1. *Vittaria lineata*, frondibus linearibus Ion- gissiiuis pendulifl, lincio fructificantibus 60- litariis.

*Vittaria lineata* Smith.

Locis vmt?rOsis saxosis praeruptis nee *tion* truncift, vetustis adnaeccntcin in Jamaica et Uispaniola temperatiore legi.

**Det**

Der Pater Plumier hat diese Art, als er  
andern westindischen Oertern, auch auf Hi-  
spaniola *|ic|* der so genannnen riviere *froide%*  
in dem Quarliere *Part aux Paix* gefunden.

2. *Vittaria lanceolata*, frondibus lanceolatO-  
linearibus erectis, lineis fructificandi-  
bus pluribus\*.

*Vittaria lanceolata*. Flor. Ind. occid. j.

Hemionitide *lineata* Swartz. Prodr. p. i; 9.

Der Verf. entdeckte diese Art auf der In-  
sel Jamaica auf den hohen Gebirgen an al-  
ten Büschen unter *Acrostichum rufum* L. und  
vielen neuen *Trichomanes* Arten. So sehr  
sie von der vorigen Art abweicht, so kann  
sie doch von der Gattung *Vittaria* nicht ge-  
trennt werden\*

3. *Vittaria cnsiformis*, frondibus unari-  
formibus erectis, lineis fructificandi-  
bus solitariis marginalibus.

Finde ich in Ostindien, auf der Insel  
*Mauritius*, vielleicht auch auf andern Inseln,  
die von Sonnora gesammelten Exem-  
plare vermuthen lassen. — Die schiff-  
förmigen Blätter, welche mit einigen der  
Schwerd-  
lilien Aehnlichkeit haben, zeichnen sie  
deutlich aus.

Die beiden letztern zu dieser Gattung hinzugekommenen Arten machen eine Veränderung des wesentlichen Characters nothwendig, den der Verf. nun so angibt: *Tructifica\* Hones in Uriels lottgitudinalibus conllnuis. Inuolueruni duplex continuum superfieiarimn^ alterum eoUcrius, alhid interim dehiscens\**

Unter den Auszügen aus Brückens finden sich einige nicht ganz uninteressante Bemerkungen über nordamerikanische Gewächse, die von Herrn Lutgen zu dem Verf. faaben. Wir wollen sie unter den *vctmischten Nachrichten* oaittbejlen«

2.

Flora Atlantica siue Historia plantamm,  
quae in Atlante, Agro Tunetano et  
Algeriensi crescunt, Authore Renato  
Desfontaines, Instituti nationalis scien-  
tiarum Galliae socio etc. — Tomus  
secundus. Parisiis, anno VIto reipub\*  
gallicae. Tab. 117 - & 61. 453 Seiten  
in gr. 4. ohne die Etklärnng der  
Knpfertafeln\*

---

Da mit dem fêweitta Theile dieses schätz-  
baren und achr reichhahigen Werke9 die  
Vorrede ausgegeben' ist, so wollen wir eie»  
che wir Unserè Lesern mit den fernèrn Ent-  
deckungen des Verf. bekan&t machen; hiet  
zuvot voranschicken\* — Anno 178s consi\*  
lium eusceperatn oras Africae septentrionalidi  
quae nunc Barbaria did solet, peragrandi prd  
Historiae natrnalid et pracsertim Botaniced  
incremento.

Litteris et exhortationibus Cuius Kericy  
Consults Algerien5is> amid a teneris anô^  
dilectia-

dilectissimorum, qui domum et diuersas comoditates afferebat innixus, desiderium tuo vehementer ardebam Academiae scientiarum communicandi, quae benigne excepit litterasque commendatitias et stipendium citam libenter protulit, ita ut sub auspiciis Societatis celeberrimae iter suscipere datum fuerit, Massiliam celeriter petiui et octavo die a portu diecesis, auribus, Tuneti et atque quae Carthaginis littora ealutaniae,

In Barbaria duos annos et ultra commoratus renum Tunetium et Algeriense, non sine molestiis tamen et difficultatibus in omnem fere partem perillustravi, ditissimam plantarum diversarum collectionem quarum plures Europaeae eunt, aliae rariores et trecentae circiter novae. Has orones cum adaptationibus propriam euulgandae operae pretium duxi.

Regnum Tunetanum inter Tripolitanum et Algeriense «tum incipit in oriente ab insula Gerbi et versus occidentem ad Humen Zaine prope Tabarque desinit. Longitudo 60 - 70 miliarium. Regnum Algeriense duplo circiter longius, a meridione flumine ad occidentem pergit usque ad montes Trara, quibus a Marocano diuiditur, utriusque at



meridiam deserti Sahara dictum et in Septentrione mare Mediterraneum limites ponunt.

Pars regni Tunctani quae austrum versus protenditur arenosa, vix montosa et sale ardentissimo exsiccata parum ferax; ea quae maris vicinior pulcherrima Olcamra satis ditissima, ibique frequentissimae occurrunt ciuitates et pagi populosi. Regio autem quae omnino ad occidentem vergit, montibus colliumque referta, riuis et riuulis irrigata, omnium feracissima meae quotannis pulcherrimas gignit.

Sal narinum cirra terra tanta quantitate mixtum vt fontes aquarum dulcium longe infrequentiores quae ealsi, et nitraria naturalia son desunt etiam abundantissima. Solum Algerionse minus arenosum, si regionem deserto conterminam excipias, longe adhuc fertilius; montes altiores sunt et numerosiores, pluuiae uiaiori abundantia cadunt, aquarum staturigines et riui frequentiores, caelum inagis temperatum, indeque maior plantarum numerus.

Atlantici montes in duos tractus praecipua diuiduntur, quorum vnus deserto conterminus Atlas magnum, alter maris Mediterraneo vicinus Atlas paruum appellatur; paral-

iele currant ab oriente in occrdentem; inter viramque plurittJa iu^a intermedia et valles fluminibus riuisque multis irroratae et ferti- IUsimae.

Montes ninibos a ceptentrione appellantees eistunt, qui in eorum sumniitatibus conden- eati, in pluuias rcsoluuntur; inde causa est cur rarissime in deserto tiecidant, dum e con- tra in regione fieptcntrionali cicberrimae et abundantissimae. Montiuin altitndinem com- mensurare non datum est, sed nulli in Algc\* rieufii regno nimbus aestate obt/'guntr et al- tiotes vix ni fallor 2400 metr. supra mare cleuantur; in vicinio deserti siccioree et minus fertiles; hi vero qui ad ceptentrionem poaiti feracissimi et syluis densis obumbrali. In hia magna copia creecunt *Pinus aUpica*, *Quer- cus Suber*, *Q pseudo-suber*, *Q. Ilex*, *Q. coc- cifera*, *Q. Ballota*, cuius «Iandcs incolis faci- lem victnm praebent, *PUtacia Lenliscus*, *P. vtlantica*%, *Thuia articulata*, *Rhus pentaphyl- lum*, *Cupressus* rainos in metam fasti^iatos ad coelum attollens, *Olea sylnestris* quae fructu\* eponto optimos parit. *Iuniperus Phoenicca*, *Mlyrtus*, *ATbutus fatedo* baccis enaue ruben- tibus et *Fragam* aemuiantibus conspicna # E-

rica *arborea* odor em suauisirmiin late spargens, Cietus *ladamjerus*. Nerium *Oleander* frequentisgimim locis huraentibus, et a estate, dum aliae oinnea plantae solis deetuantis ardore exuruntur, lacte floret et a summo montiini cacumio usquo in valles profundissimas colore viuidissimo riuulorum flurainumque ripas et ambitus pingit.

Saxa orania quae obseruauit calcaria. In montibus bene multis et etiam deserto vicinis, longeque a mare distantibus, immensae cochylionum rariorum congeries detexi. Mincia ferri a tortentibus percolata non raro, reperiuntur. Fodinas plumbi ditissimas, incuria et ignorantia Maurorum prorsus neglectas in Mascar vidj, nee enpreae etiam in castris et aliis destit. Aquae thermales plurimae et quaedam calidissimae, quales sunt quae *Hanlam Aliscroutin* appellantur, ab vrbe Bone non longe distantes; hae thermometerum Heauuiurii usque ad gradus 77 cleuant.

Terrae motus non infrequentes in regno Algerieensi, et prope Oran'saxa potius innumera antiquis volcanibus eructata obseruantur.

Flumina fere omnia a meridie ad septentrionem fluunt et intra montes tamen peregrinantur.

xiantibus pandunt. Schelif in regno Algcriensi et Megerdali in Tegno Tnnetano omnia maxima/nec tarocna estate nauigabiles.

Barbariae temperies, calida & salubris et gratissima in regione septentrionali. Hyeras dulcis primi veris refert imaginem. Amygdali, Pruni, Persicae, Armeniacae florent, herbae virescunt et cum per inuincris luxuriant floribus. Keaurauni thermometerum ad 10-15 gradus supra congelationem elcuatur. Mense Brumario cadere incipiunt imbres, qui per interualla pergunt vsque ad mensem Florcalem; quo abundantiores eunt, eo spes vbertatis maior, et notatu dignissimum quod venti Septentrionales nimbos agglomerant, dura aufruales e contra eos dispellunt et resoluunt. A Floreali mense vsque ad Bruiuaalem coelum constanter serenum et nitidum. Thermometerum acetate a 26 gradibus vsque ad 32 ascendit, sed calpres ventis circa horam nonam raturinis e mari spirantibus nocturnisque roribus temperantur.

In parte autem meridionali, trans Atiantem, summa arena et rarissime imbribus irrigata, aestate coelum ardens et torridum. **Domos** incolae deserunt et sub umbra Palmetorum

torura viuunt. In tam dira regione nonnisi de nocte suscipiuntur itinera; raepe aiecharum inflammata animi imbri elcuantur, qui viatores subito gradum eistere cognunt, iique suffocari aut etiam areni\* circa tenlorja in hiniulnm cleuatis scpeliri euromo hi periculb versanrur, si intra breue tenapus interuaUum vemi uon xemittant.

In Barbariae pla<sup>a</sup> septentrionalibus eohm- tur Triiciun durnm grano corueo nee Farina- cco, spica villo.a, cnlmo farcto diMinctum, Hordem<sup>n</sup> vulgare equi\$ alendis pro anena in- seruiens, *Zv.wayt*, *Holcus Sorghum*, *sachara- tus*, *Oriza M/wa* in trrrenis inundatis, Nico- tiana ritf<sup>^</sup>; .<sup>^</sup> & M<sup>m</sup>j C)/Mtf p<sup>l</sup>nrinia<sup>^</sup> ^, r<sup>^</sup>/<sup>^</sup> pulcherrioia<sup>t</sup> fyus<sup>t</sup> *Puuicae*, *Amygdala Files*, *Prum%* *strweniacae*, *PUtaclae*, *Zhyphi Melon\*\** in regione calida cr armosa au<sup>auissimi</sup>, *Citrull* bene imihi 8nnime aqnn<sup>gi</sup> ^ ^ ^ r<sup>ref.ige</sup> ranrcs, *Crocua*<sup>^</sup> w « w, *Morua* o& n<sup>ro</sup> Bom- bycibus aiendis, *indigofera glauca* tincturis inseruiens, *Gossypium herbaceum*, *Sacharum officinale* in hortis, *Hibiscus cscuhutus* et plera<sup>4</sup>ue demum olera Europaea'.

*Triticum* er *Hordeum* conaerunt autumno; colligumir eub finem meneis floreaig. p<sup>r</sup>imo vere

vere eeruntur *Mays* et *Sorghum*, qui aeatate demetuintur.

Culmos *Hordei* et *Triticl* euperne reaecanr, grana conculcandoexicnunt, vei supra trahendo tabulani subtus clauis et laminis ferreie armatam et pondcre onnstam. Paleae contritae et diepertitae Arracntis gratissimae. Grana in fossae maxiinas solo sicciori excauataa coacervant, ibique per plurcs annoe aosque uHo detrimento seruari possunt.

Ruinac antiquae bene multae occurrnt ia regno algeriensi prope Con&iantine\* Bone, Scherchellce, Tedelis, Bougie; in Tunetano circa Zowan, Spitolarn, Cafsaiu, Phradise, Hammawet, Thapeam, Africam, Elgem vbi atQplUsitnuia et niiratu dignissiraum superest an3|thitheatrum. Aquaeductu\* Carthaginis antiquae, qui aquas a monte Zowan addqccbat, Hinc et inde adhuc'etat. Ciuitas autem olim clarissima et magnae L\oroac arraula funditus deleta, ita vt vix agnoscaat campos vbi f tier it, Nonnullae Viticae vestigia reperiuntur prope flumea Mergerdah, ab antiquis Bagra^la dictum. Vitica quondam vrbs raariiiraa fult, hodie 7000 ad 8000 metr. interuallo a mare distant ruinae.

Flora Atlantica 1600 fere planUs in regno  
Tmctano et Al<sup>^</sup>criensi contiuet, inxta Lin-  
jaaei metharium distributos. Synouyma aucto\*  
rem adirci, qni iconibua aut de3criptionibns  
rein lici bariam rllii«trarunt, sed nullum fide  
altering. Ditissima L'Heritierii bibliotHeca  
libore vti per plnrea annoa quantum libuit  
datum est, qnae operi prrficiendo eurnuiao  
vilitaia fuit, ideoque collegae amantisBimo  
gratias inemori animo palam hie persoluero  
iucundUsiraum; plurimum aoquo debeo Citii  
D c 1 c IU e, qui in casti<sup>^</sup>mdis ty|>Agraph}ae  
mendts. congtauter et indefeete adiuuauit, ad-  
no tat ion eeqr vtilea amice communicauit. Er-  
roreu lna<sup>^</sup>ni Linnaei nonnullos cmandauit,  
non vt tanlum vhum ricpriinerem sed pro  
acientiae rmolurootito Toiir n efort i i, VaH-  
lantii, Bocconi et Poiret synonyma fida  
'Ct certa; plantar emm nostrae cum eorum  
herbariis scdulo coropamtae,. Planias quaa-  
dam incertaa ad Cl. Smith, Linn-ae i lei-  
barii pos80r<?ua, piandauit, qui dubia Ubentel  
reeokut,

DesciiptJonea aut notaa in omnibna ferC  
speciebus, etiam vulf;;Hi-6inii3 adhibui, ge-  
jiera quacdam noua condidi et alia lumnuila  
rfor-

reporipau i ant em^ndaui. Si in errores incl-  
derim, el epero tameq eos non fore frequen-  
tist•iinos, i:- Te tani difficili veri Boiaucici ve-  
niani facile coucedent.

Mnltuni abest qnin omnes plantas Atlan-  
ticas ediderim. PJaricaae adhuc eupersunt de-  
tegendAC, in ropioni eeptentrisnali. praeser-  
tim(jue in ro^no Tripolitano et iVamcano,  
quae n>>n pera^raui. Ucto atmos mtcgro^  
huic oprri absoluendo totis virihns incubui,  
et plurima tamen desiderauda supcreunt.

m

Dt dyn ami a. ,

T e || V r i n ra. ^

TViWjnatn Pscudo - Chaniae pytls L. — Ad can-  
<leui specinn referri tlebet Tencriunl Delpbinii  
nio do non ramosni, S c h a w. Spec, n, 575.  
cum icone inoustrosa\* et e catalo^o plantarum  
delendum Teucridm mauri{anicum Linn,  
Teucriiun resnjfhititun» villosum; foYns lan-  
ceolatis, -profundq serratis; floribtis solitariaa,  
ses^ilibns; cpT0l|ia kresupiaatia. (Tab. 117.)  
Habitat prope Maacar in campia argil-  
losis. ©.

Teucium ramosissimum, inca'nnm; caulo fru-  
ticuloso, raroeissimo; Tamutis filiformibus;



foliis obouatis, crenatis; floribus solitariis, axillaribus. (Tab. 118.)

*Chamaedrys hispanica minima saxatilis incana.* Tournef. Inst. 205.

Tota planta odorem suauiissimmm spirat.

Habitat in rupiucn fis^uris prope Cafsam. %  
Teucriuin *pseudo-Scorodonia*, caule fruticoso; foliis cordatis, dentatis, petiolatfc, subtus incauis; racemis secundis, (Tab. 119.)

Fades ,T. *Scorodoniae* Lion. Differt caule frnlicoso, hirsatori; foliis inferioribus subtus tomentosis, inqanis.

Habitat in monte Lazar prope Mayans Algeriac.

Teucriujn *fiauum* Liuiu

A. *hirsutum*, suffruticQSum; foliis cordatis, obtuse, dentatis« glabris; verticillis confertia; bracteis calycibusque villosissimis.

Teucriuis *bracteatum*, caule erecto, vilioso; foliis cordatis, .crenatis, bracteis eubseoia, ouatis, acuminatis, petiolatis; . verticillis distinctis. (Tab. 120.)

Habitat in collibus incultis prope Mascar et Tlemsen. %.

Teucriuin *corymbiferum*% frntescens; foliis obx longis, crenatis, cinercis; floribus corymboflis, capitatb; pedimculis foliosis.

Affi-

Affinis *T. capitato* Linn, differt foliis et calycibus vix tomentosis; pedunculis foliosis; corollis violaceis,

### Satureia.

*Satureia fliformis*, villosa; ramulis erectis\* filiformibus; foliis inferioribus ovatis; superioribus lanceolatis. (Tab. 121. f. 1.)

Affinis *S. graecae* Linn.

Habitat in fissuris rupium Atlantidis.

*Satureia nervosa*, caule fruticoso, filiformi; foliis ovatis, subtus nervosis; pedunculis multifloris, foliis brevioribus; calycibus ciliatis. (Tab. 121. f. 2.)

Affinis *S. iullanae* Linn. Differt foliis ovatis, subtus nervosis; calycibus villosissimis.

### Thymbra.

*Thymbra ciliata*; foliis linearibus, ciliatis; capitulis florum oblongis, terminalibus; bracteis ovatis, acutis. (Tab. 122.)

Habitat in colibus aridis et incultis prope Mascar. ^.

### Nepeta.

*Nepeta multibracteata*, caule simplici; foliis ovatis, crenatis; floribus dense spicatis; bracteis lineari-fimbriatis, pubescentibus. (Tab. 123.)

Differt

Differat a *N. tuberosa* Linn, spiqi densiore, crassiore, breuiore; bracteis lineari-subulatis, pubescentibus.

Habitat in Atlante prope Tl era sen, %-  
*Nepeta reticulata*, foliis sessilibus, lanceolatis; verticillis appressatis; bracteis ovatis, venoso-reticulatis. (Tab. 124.)

Habitat in Atlante prope Tlemsen.

### Sideritis.

*Sid. virgata*, tomentosa; foliis linearibus\*, verticillis distinctis, compactis; bracteis inultrifidis; calycum dentibus spinosis. (Tab. 125, *Hyssopus montanus verticillatus minor*. *Barreii*. t. 240.)

Habitat in montibus arenosis prope Mascara.

### Phlomis.

*Phlomis biloba*, foliis ovato-oblongis, tomentosis; verticillis subsepalis; calycibus semiquinquefidis, villosis-lanigeris; corollae tubo superiore bipartito. (Tab. 127.)

Species pulcherrima et a congeneribus omnino distincta.

Habitat in Atlante prope Mayan Algeriae.

*Phlomis Samia*, caule hirsuto; foliis cordatis, crenatis, subtus tomentosis; bracteis tripartitis»

titis, subnatis, mucronatis, calycem aequantibus.

*Yhlomis Samla*%, Linn. excl. syn. Tournefort quod ad speciem toto coelo diversam pertinet, fide Herb. Vaillantii, Lenardi et Jussieuui.

Habitat in Atlante prope Belide. 2^.

### Driganttm,

*Origanum glandulosum*, hirflutum; glomerulis flo mm eubrohindig, paniculatis; corollis calycibueqtie glandulosia; bracteis calyce brevioribus.

Facies *O. Dulgaris* Linn.

Habitat io Atlante prope Mascan %>

### Thymus.

*Thytnus tanceolatus*, caule fruticoso, villosa; foiiis lanceolatis obtusis, integerrimis; floribus dense spicatis. (Tab. t?B.)

Habitat in Atlante prope Tlemsen. %.

*Thymus inodorui*% caule fruticoso\* ramosissimo; foiiis aciformibus, fasciculatis, confertis (lore breuiuribus. (Tab\* 129.)

Habitat in collibus arijiis et incultis Algeriae, %

Hhinan-

### Rhinanthus.

*Rhinanthus versicolor* caule simplici; folia oppositis alternisque lanceolatis, serratis; sepala tetragona; bractei\* corolla longioribus.

*Pedicularis versicolor spicata.* Tournef. Inst. 172.

*Pedicularie cretica maritima*, amplioribus foliis et floribus. Tournef. Cor. 9. — Schaw. Spec. n. 464.

*Alectorolophos italica versicolor.* Barrel. t. 666.

Habitat in pratis humidis, 0.

### Euphrasia.

*Euphrasia purpurea*, foliis linearibus integerrimis, glabris; racemis secundis; staminibus corolla inaequantibus; capsulae villosis.

Differt ab *£. lutea* Linn., caule, ramis atropurpureis; corollis intense violaceis; et staminibus torollam non superantibus. Diuersa ab *£. viscosa*, foliis non viscidis, glabris; corollis atro-violaceis.

Habitat in arenis prope La Calle. 0.

### Linaria.

Calyx persistens, quinquepartitus\*, laciniis duobus inferioribus remotis. Corolla personal;

nata; rictu tianso; palato prominulo. Labium superius bifidum; interius trilobum. Tubus infusus, subtus postice calcaratus. Stylus unus. Stigma simplex. Capsula supera, utrinque sulco exarata, a pice bifora, multivalvis, bicularis, polyperma.

\* *foliis angulatis.*

*Linaria Elatine.*

*Antirrhinum Elatine* Linn.

*Linaria lanigera*, caule prostrato, villosissimo; ramis flagelliformibus; foliis alternis cordatis, subsessilibus, lanatis; floribus axillaribus solitariis, pedicellatis. (Tab. 130.)

Habit, in arvis cultis prope veterem Carthaginem. '0-

*Linaria scariosa*, caule prostrato, lanato; foliis oblongis; nervis oppositis, basi clematis, petiolatis; floribus sessilibus, calyce ficarioso; calcar corolla brevior. (Tab. 131.)

*Antirrhinum scariosum.* Lam. Diet. 3. p. 349. Vahl. Symb. 2. t. 37.

*Linaria elatinoidea*, glabra; caule prostrato ramuloso; foliis ovatis, obtusis, subsessilibus; nervis basi dentatis; floribus pedicellatis, axillaribus. (Tab. 132.)

Habi-

Habitat in aruis en his Habtae . prope Maecar. 0.

*Linaria fruticosa* caule fruticoso erecto, villosa; foliis ovato-oblongis, basi dentatis, breviter petiolatis; floribus axillaribus; pedicello folio brevioribus. (Tab. 133.)

Habitat in montibus calcareis prope Caesariam.

\* \* *foliis interioribus oppositis.*

*Linaria triphylla.*

*Antirrhinum triphyllum.* Linn.

*Linaria* *latifolia*, glabra, erecta; foliis lanceolatis; inflorescentia ternis; floribus longe pedicellatis, flexilibus. (Tab. 134.)

Affinis *Linariae orientalis* latissimo folio, floribus *Linariae vulgaris* Tomm. Cor. 9. Differt calycibus bracteisque duplo triploque majoribus.

Habitat inter segetes prope Maecar et Tleinsen. ©.

*Linaria virgata*, caule simpliciter; foliis inferioribus ovatis; superioribus lanceolatis; floribus sessilibus; bracteis deflexis; calyce recto, corolla longiore. (Tab. 13?)

*Antirrhinum virgatum* Poir. itin. 2» p. 19\*\*

*Linaria reJuxa*\*

Antir-

*Antirrhinum reflexum*. Linn.

*Linaria Jlaua*, caulibus erectis, virgatis; foliis glabris; inferioribus ternatis, ovatis, obtusis; superioribus alternis, lanceolatis; floribus capitatis, sessilibus. (Tab. 136.)

*Antirrhinum Jlauum* Poir. itin. 2. p. 19L

*Linaria marginata*. Desfont. Act. Soc. Paris. 36. t. 7.

*Linaria iuncea*.

*Antirrhinum iunceum* Linn\*

*Linaria supina*. — *Antirrh. supinum* L.

*Linaria parviflora*, glabra; caule erecto, ramoso; foliis lanceolatis; inferioribus ternatis; floribus subsessilibus, epicalis; bracteis calyce longioribus. (Tab. 137.)

Habit, in agris cultis Algeriae. ☉.

*Linaria laxiflora*, caule simplici; foliis linearibus» glaucis; inferioribus quaternis; floribus longe pedicellatis; calyce glabro; calyce recto, corolla duplo longiore. (Tab. 138.)

Fides *A. supini* Linn; cui affinis. Differt corolla duplo fere minor! p. caerulea; lobis labii superioris longioribus, angustioribus.

Habitat Algeria inter segetes. 0\*

*Linaria aruensis*.

*Antirrhinum anicnsc* Linn.

*Linaria minor*.

*LB.LSt. 1109.*

H

Antir-



*Antirrhinum minus* Linn.

*Linaria fittuosa*, caulibus procumbentibus, filiformibus, foliis petiolatis, oblongis; imis oppositis; floribus laxe racemosis; pedicellis folio longioribus; calyce recurvo. (Tab. 139.)  
Habitat in fissuris rupium montium Hamamelif prope Tuncum. %.

*Linaria purpurea*.

*Antirrhinum purpureum* Linn.

*Linaria reticulata*<sup>1</sup> glauca; foliis linearibus, reparsis; inferioribus subquadratis, verticillatis; floribus racemosis; rachis calycibusque praecedentibus; tractibus pedicello longioribus.

*Antirrhinum reticulatum* Smith. Ic. rar. t. 2.

*Antirrhinum pinifolium* Poiret. itin. 2.

p. 193.

*Linaria heterophylla*, caule erecto, virgato, simpliciter; foliis glabris, linearibus; surculorum verticillatis, scissis; caulibus sparsis; floribus dense epicatis; rachis calycibusque villosissimis. (Tab. 140.)

Habitat in Atlante<sup>2</sup>).

Anar-

<sup>x</sup>). Zu Aet Gattung *Antirrhinum* rechnet der Verf. jmr diejenigen Arten, welche, wie bei *Antirrhinum maius* *Orontium* u. s. w. mit keinem Spore versehen sind, und eine Kapse haben, die an der Basis schief ist und an der Spitze mit drei tiefen Öffnungen aufspringt, — S.

**Anarthinura.**

Genus distinctuin a *Tdnaria* et *Jntirrhino* corolla patente, palato prominulo destitute, et toto habitu. Jtic referri debent *Antirrh. beU lidifolium* et *eanadejue* Linn.

*Anarrhinum pedatum*, foliis radicalibus oblongid\* eerrafis, nervosis; cauliriis pedals; foliolis an^usto-lanceolatis; floribus hirsutis, racemosis, sessilibus. (Tab. 141.)

Habitat in collibus Algeriac.

*Anarrhinum fruticosum*, frutescens; ramis virgatis, filiformibus; foliis perennantibus; imis fipathulatis; racemis intemptis; corollis ecaudatis. (Tab. 142.)

Habitat in Atlantc prope Tlenwen, Mascar et Cafsam. %

**Scrophularia.**

*Scrophnlaria mellifera.* (Tab. 143\*)

*Scrophularia hispida*, caule tetragono, erecto, hiapido; foliis pinnatis, duplicato - crenatie; lobo terminali cordato, maximo; racemo composito, aphylo.

Habitat in fissuri\* rupium Atlantis, prope Tleuiaen. %\*

### Celsia.

*Celsia betonicaefolia*, foliis ovato-oblongis, rugosis, crenatis; bracteis lanceolatis, pedicellis brevibus.

*Blattaria hispanica* maximo Sore. Do darn

Icones. — Schaw. Special. 0.78.

Habit. in arvis incultis Algeriae. o\*.

### Orobanche.

*Orobancha foetida*, scapo simpliciter; bracteis angustolanceolatis, corolla longioribus; calyce diphylo; laciniis bifidis, lanceolatis-subulatis. (Tab. 144.)

*Orobanche foetida*. Poir. itin. 2. p. 195.

Hab. vbiq. in agris cultis et incultis. %•

*Orobanche media*, scapo simplici, hiruto, striato; floribus dense spicatis; bracteis ovatis, longitudine calycis.

Species quasi intermedia inter *O. maiorem* et *ramosam* Linn. Dist. ab *O. maiore*, spica densiore, corollis duplo minoribus nec odoratis: ab *O. ramosa* caule simpliciter, floribus densius congestis<sup>3</sup>).

Habi-

2) Viellciolit, ist dieſe Art noch nſſer mit *O. elatior* und *minor* (Transact. of the Linn. Society. Vol. 4.) ycrwandt, da aber der Verfas-

Habitat in arenis prope Cajsara.

Phelipaea. Tournef.

Calyx quinquefidus aut partitus, persistens; laciniis ovatis. Corolla ringens, leuiter arcuata, quinqueloba; lobis rotundatis, subaequalibus. Stamina quatuor, didynama. Antherae didymae, villosae; villis intertextis. Stylus unicus. Stigma incrassatura bilobum. Capsula, euperia, bivaluis, polysperma<sup>3)</sup>.

Phelipaea *violacea*, scapo carnosio, sulcato; bracteis ternatis; corollis arcuatis. (Tab. 145.)

Habitat in arenis deserti prope Tozzer.

Phelipaea *lutea*, scapo carnosio, sulcato; bracteis ternis; corollis arcuatis « inferne angustatis. (Tab. 146.)

H. 3

Pheli-

set in der Beidireibuog der *O. media* der Oberflaehe der Staubgefäse und des Stempels, wodurch nach Smitl's Bexnerkung (Trans-Act of the Linn. Soc. a. a. O.) die Arten dieser Gat tung am sichersten unterschieden werden können, keine Erw»hiiung tliut: so lafst \* sich iiber die Orobaudio unsers Vcifassers nicht mit Gewifsheit entscheiden. — S.

<sup>3)</sup> Diese Gattung unterscheidet sich von *Oroham-he* jslofs allein durch die zweifächriche Kapsci, man kömte sie deCskalb wohl mit letztercr vcidinijien. — 5.

**Pheipaea lusitanka flore Inteo. Tournef.**

**Cor. 47.**

**A ffinis praecedenti. Differt corolla flava;  
tubo in feme angusiorc, infra limbum am-  
pliato.**

**Habitat in arenis humentibus ad littora  
fluminis Elhammah prope Mascar.**

**(Die Fortsetzung in cinem der folgenden Stücke )**



### III. Bibliographie,

1..

Olai Swartz dispositio systematica muscorum frondosorum Sueciae. Adiectis descriptionibus et iconibus nouarum specierum. Erlangae, apud I. I. Palm. 1799. p. iifi. in 3. min, tabb. aen. IX.

---

Die vorliegende Schrift, die bereits in den schwedischen Abhandlungen (Kongl. Vetenskaps Academiens nya Handlingar- Tom. XVI.) erschienen und dem größten botanischen Publicum, weniger als sie es verdiente, bekannt geworden ist, liefert uns hier Herr Swartz in einem vermehrten und verbesserten Abdrucke, der wegen seiner Reichhaltigkeit und seines gefälligen Aufsehn ein sehr angenehmes Geschenk für die Liebhaber der Muscologie seyn wird. Die Zahl dieser kleinen Gewächse sowohl als auch die genauere Kenntniss derselben ist durch Herrn

S. Entdeckungen beträchtlich vermehrt worden, und er handelt hier mit seiner gewohnten Genauigkeit einen Theil der schwedischen Flora ab. der von Linné und seinen Zeitgenossen nur zu dürftig bearbeitet worden ist. Nicht mehr als 13 Arten waren darnach bekannt geworden, der eben Verzeichniß, mit dem beträchtlichen Nachzuge von 90 neu aufgefundenen Arten bereichert, der Herr Verf. uns hier kurz und bündig mittheilt. Die Hedwig'sche Eintheilung ist nach der Schimper'schen Verbesserung befolgt worden, doch weicht Herr Sw. darin ab, daß er *Weissia* von *Grimmia* trennt, die, wenn man auf den Sitz der Hedwig'schen männlichen Blüthen keine Rücksicht nehmen will, nicht wohl zu eigenen Gattungen erhoben werden dürfen, da die *Weissia pusilla* und *calcaria* (*Br. calcarium* Dicks.) den Uebergang zwischen beiden Formen des Peristoms anzeigen; und *Grimmia recurvata* in Hinsicht ihrer Aeußern näher mit *Weissia* als den *Grimmia* verwandt ist. Jede Art ist scharf charakterisirt, und diese Diagnosen sind mit so vieler Sorgfalt entworfen, daß sie die ausführlichen Beschreibungen zum Theil überflüssig machen, Weitläufige Synonymie ist mit

mit Recht vermieden, und außer Dillenius, Linné und Hedwig sind nur selten andere Schriftsteller angeführt worden. Einige Trivialnamen sind, der herrschenden Verwirrung halber, ganz zweckmäßig verändert worden, und so mancher Aufschluß, den wir hier über einige kritische von Linné und Dickson angeführte Moose erhalten haben, gebeu diesem kleinen Werke ein vermehrtes Interesse. Wir heben einiges an, um die Aufmerksamkeit unserer Leser für ein Werk, das es verdient, zu gewinnen.

Das *Bryum reticulatum* Dicks., was auch auf den schwedischen Alpen vorkommt, ist das Hedwig'sche Splachnum *Frölichianum* was der Verf. hier unter dem Namen von *Splachnum reticulatum* angestellt hat. — Das *Mnium cirrhatum* Linn., das von den meisten Schriftstellern verkannt, und wo für bald *Dicran. polycarpon* Ehrh., bald *Barbula vnguiculata* Hedw., und oft gar noch andere Arten ausgegeben wurden, gehört zur Gattung *Encalypta*. — Zu *Tridiostomum fontinalioides* Hedw. wird *Fontinalis minor* als Synonym gezogen, wogegen aber neuerdings wieder verschiedene „nicht“ ganz an-



wichtige Zweifel in Anregung gebracht worden sind. Was Linné unter seiner *Bryura viridulum* verstanden habe, erfährt man hier endlich bestimmt, da ein Exemplar aus dem Linné'schen Herbarium, das der Verf. von dem Ucsitzer desselben erhalten hatte, sich als die bekannte *Fissidens bryoides* Hedw. gezeigt hat, der von *Hypnum bryoides* Linné (=*Dicranum bryoides* Sw.) durchaus verschieden ist. — Dem *Dicranum scoparium* Ley88. werden *setae solitariae*, dem *polystichum* Sw. (= *undulatum* Schrad.) *setae aggregatae* zugeeignet, was aber keinen standhaften Charakter abgibt und die Anfänger leicht verleiten kann, die *Var. B. scoparii foliis undulatis* für das ungleich ecktere *D. undulatum* anzunehmen. — Das zweifelhafte *Bryum paludosum* L. wird vom Herrn Sw. zu *Dicranum crispum* Hedw. und zwar zu dem Abart *foliis patulis strictioribus* gezogen. — *Bryum dealbatum* Dicks, macht eine neue Art der Gattung *Meesia* aus. — *Hypnum willuscum* Hedw., auch von neuern Floristen mit *H. erista castrensis* L. verbunden, wird von dem Verfasser wieder als eine selbstständige Art angeführt. — Als Druck- oder Schreibfehler müssen wir bemerken, dass

Hyp-

*Hypnum aduncum* Hedw. *stirp\* crypt.* T. 4. p. 62. t. 24. sowohl als Synonym von *H. aduncum* L. als von *H. Jultans* L. angegeben worden ist. — *Hypnum compression* Schreb., ~~das~~ bekanntlich von der Linné'schen Pflanze dieses Namens abweicht, nennt Herr Sw. *H. muticum*, und *H. myosuroides* belegt er mit dem passenden Namen *H. curvatum*, um es von *H. myosuroides* Linn., mit dem ea sonet verwechselt wurde, zu unterscheiden. — *Hypnum dendroides* L. zählt der Verf. mit Herrn Timm zur Gattung *Neckera*%, was jedoch unserer Meinung nach einpr wfeederhol- en Untersuchang bedarf, da der Bau der Kapselmiindung, von dem der iibrigen Arten, Verschiedenheiten zu zeigen scheint. — *Bux- ^zumtafoliosa* t\*. hlitte vtrdient von der *aphylla*, 80 wie *Meesia vliginosa* Hedw. von der *longiseta*, getrennt zu werden. Eritere qualifidrt sich gewifs zu einer eigenen Gattung — tins 'enigstens haben Ehrhart's einleuchtende **Gründe** vollig davon iiberzeugt.

Was die Abbildungen anbetrifft, so verdienen sie ihrer Genauigkeit wegen den Hedwig'schen zur Seite geätzt zu werden. Die **Zeichnung** wt vom Verfasser, der Stich von **Sturjn**

Sturm besätzt. Vorgelegt sind **größten-**  
theils neue Arten und zwar folgende: *Grim-*  
*tnia alpicola*, *Didymodon cernuum*, *Dicranum*  
*viridulum*, *bryoides*, *Skreberi*, *rigidulum*  
*pnlyselum*, *Orthotrichum obtusifolium*, *punti\**  
*him*, *Mccsia dealbata*, *Pohlia inclinata*, *Bryum*  
*pattens*, *lotigicollum*, *Hypnum alpestre*, *reuoU*  
*?>ens%* *Polytrichum longisebum*, *arcticum*, *sep\**  
*tentrionale* und *pumilum*.

Dafs dieses Werk dem beitragen raa<sup>f</sup> die  
Untersuchung der ferneren Provinzen des  
nn Cryptogamen so reichen Schwedens zu be\*  
fordern, hoffen wir gewäße, und wiinscheji  
zugleich nichts mehr, als bald den Resultatefl  
derselben entgegen sehen zu dürfen.

2.

Beiräge zur Pflanzen-Anatomie, Pflanzen-Physiologie und einer neuen Charakteristik der Bäume und Sträucher, von F. C. Medicus. Erster bis vierter Heft. Leipzig, 1799... 296 Seiten, in 3.

---

Mit großem Vorworte und hoher Erwartung sah Rec. der Erscheinung dieser Zeitschrift entgegen. Denn ein Veteran in unserer Wissenschaft, der bei aller Liebe zu den Sonderbaren, bei aller Streitsüchtigkeit, und selbst bei der höchst tadelnswürdigen verächtlichen Behandlung Andersdenkender, dennoch einen reichen Schatz von Erfahrungen besitzt, und bei jeder Gelegenheit auf seine physiologischen Untersuchungen zurückkommt, mit einem Wort, ein Mann, wie Medicus, konnte etwas Gutes liefern. Aber Rec. gesteht sehr gern, daß seine Erwartungen durch das Studium dieser vier ersten Hefen sehr wenig befriedigt worden sind, weil die Paradoxophilie

des Verf. ihm oft die Wahrheit verbiillt, und weil die Ruhmredigkeit desselben und *die* hochher fahrende Geringschätzung alles Andern aufser seinem Krcisc jeden unbefangenen Leser zurückstößt.

In der Einleitung befremdetes Rec.. daß ein Mann, der sich auf sein 39 jähriges Studium *des* Banes und der Oekonomie der Pflanzen so vieles zu Gute thut, erst seit zwei Jahren die besten Schriften, Halos, du Hamel und Andre sorgfältiger gelesen zu haben versichert. Unbegreiflich ist es Recensenten, wie Jemand, der für einen Botaniker gehen will, und der noch dazu Lehrer der Pflanzenkenntnise ist, die Physiologie und Anatomie der Gewächse für eine Nebensache halten, und sie für das höhere Alter versparen kann. Seinem Bedünken nach ist die Anatomie und Physiologie der Pflanzen ein noch wichtigerer Theil der Kenntnise und des Unterrichts, als die Nomenclatur, die leider noch immer die Hauptsache beim academischen Unterricht auszumachen scheint, und die *das* Gedächtnis belästigt, den Geist tödtet, und beim Anfänger nichts als Ekel zurück läßt, wenn diese, wohl verstanden, zur Hauptsache gemacht

gemacht wird. Wir ratiseen & hier wilder, wie in manchen andern meuflichen Kenntnisseii, zu den Griecheii zurlick, und von ihnen eine würdigferfe Art, di\* Botanik zitj bearbeiten, lenuin. Die WjtfCB&chaft sclbst gewinnt in Ewigkeit nicht^.: \venu die BcmiU hun^en der Botaniker mir darinbesleh6n, >iH>iH> hypothetificbfj JEhitheilungen . zu . bilden, -jeje Spiclarz zu ciner tetgenen Art zu ufachesv u. 8. \v. Nur dann wird die Wissenschaftii'ikt rer Vollkorameueheit näher gebracht, wenn wir, nacli den gtofeen Muatern, dieuns Theo\* phrast, MalpXghit und G»rcw, aufgeatollt haben» den. Bau and die N&tur der Pflanzcn eelbst beobachten, und daraus Rc6iiltate für ihre Organisation ziehn. Doch.Rcc. kehrt zu der vorliegenden Schrift zurück.

Der Verf., dessen Untersnchungen über die Knollen, Zwiebelu und ähnliche Knospen *tinier* der Erde bekannt und beifallswürdig sind, liefert zuerst einen Versnch, die Baumartéii aue der Form ihrer Knospen' zu beurtheilen und zu unterscheiden. Ein lobenswerther VerSttch, da die Kenntuifs. der Baume im entlaubten Zustande gar cehr dadurch erleichiert wird. Zwar bringt M. wieder, seiner Idee zu

zu Grfallen. Schwierigkeiten bei der Unter-  
 siuhung der Bauinbliithe in Anschlag, die  
 wirklich sehr hnrabri gezogen eind, jiidcm er  
 unter andern von der Gefahr des Besteigens  
 der Leitern sprichr, inn die Biiithe herunter  
 zii holen; Aber difl hindert die Nützlichkeit  
 dir.« r Beniorkun^cn nicht. Dre so schwet  
 zu itnterscheidenden Arten Ahorn, *Acer pia-*  
*taiioitlex* und *&l sac char inum* lehrt 6T, auch im  
 entlaubten Zustande, an folgenden Merkma-  
 |vn crkennen: *K.piatanoides* hat dicke, ovalc,  
 Tothliche Knospen, und Ioffelförmig ausge-  
 holiltn Blattsticle, in denen die neucnKuospen  
 gelegcn haben. *A.saccharinum*hingegen zeich-  
 net eich. durch klcinc, spitzige, schvvarzhclie  
 Knospen aiaa, die von den Blattsticlen frei  
 abutohn. Ob *A. dasycarpum* und *A. rubrum*  
 wirklich *specie* unterschieden sind, |n dem  
 Verf. noch zweifelhaft. Nec., der beide alle  
 Jahre in den unter seiner Aufsicht stohenden  
 Aula^en bliihen sieht, versichert, dafc sio wirk-  
 lich uuterechiedrne Arten ehul. Die lang zii-  
 Eepitzten tie fen Einschnitte der Blatter de»  
*dasycarpum*, so vvie der wollige Ueberzug  
 dea Fruchtkiitens unterscheiden ihn schr be-  
 stiinnit von dem *A. rubrum*.

Sehr angenehm waren Kcc. die folgende Beobachtungen über die Anstalten, die die Natur für die Bedeckung der Knospen getroffen, und wozu sie besonders den Blattstiel eingerichtet hat. Der Verf. hätte dicta noch weiter durch die Betrachtung der Blatt-Ansätze ausführen können, die gar merkwürdige Knospen-Hüllen bei einigen Gewachsen darstellen.

Uebertrieben aber ist seine Vorstellung von der Wichtigkeit der Knospen, wenn er sie als Gattungs-Charaktere benutzen und unter andern die Gattung *Rhus* wieder in die Tournefort'schen Gattungen eintheilen will. Wir hoffen, daß er darin keinen Nachahrer finden wird. So macht er auch alle *Acer Negundo* wieder eine neue Gattung, weil die Bildung der Knospen abweicht. Wir fragen den Verf. was aus der Botanik werden soll, wenn sogar die Knospen-Bildungs-Charaktere geben soll? Mute denn nicht eben<sup>80</sup> gut *A. sacccharitum* zu einer andern Gattung<sup>\*</sup> kommen als *k\* platanoides*? Und, wenn die Knospen diesen Vorzug verdienen, warum nicht auch die Blätter, die Wurzeln?

Ueber den Unterschied des Stammes und der Wurzel macht der Verf. die durch viele



Zergliederungen bestätigte Bemerkung, da Pi den Wurzeln das Mark fehle, welches allein dem Stamme zukommt. An den Wurzeln von mehr als hundert Bäumen und Sträuchern machte der Verf. diese Beobachtung, und glaubt nun endlich den wahren Unterschied zwischen Stamm und Wurzel gefunden zu haben, der bis auf ihn unbekannt geblieben sey. Er gesteht, daß, wenn er aufrichtig über diese Deduction urtheilen soll, Herr M. ihm eher dunkle Begriffe von dem, was Mark ist, und wie es entsteht, zu haben scheint. Das Mark ist nämlich nichts anderes, als eine durch achmale Ausdehnung der nahen Zellfasern ausgedehntes und locker gewordenes Zellgewebe. Nicht alle Pflanzen-Stiele und Baumstämme haben Mark, sondern nur die, deren Zellfasern sich schnell verlängern und die *Dikotyledones* sind. Denn bekanntlich hat keine Pflanze solches Mark, wie andere Bäume. In Bäumen, die langsam wachsen, wie beim Oehl\* und Buxbaum (Theophrast. hist. plant. t. 2.) wird das innere Zellgewebe von den verlängerten umgebenden Zellfasern nicht so emporgedrückt und aufgelockert: die Verlängerung ist gleichmäßig, der Uebergang der Schlauchgefäße in Spiralfasern und dieser in **Holzfasern**

sern erfolgt auf mehr gleichförmige Art. Der-  
gestalt erhält der Stamm langsam wachsender  
Bäume eine mehr durchaus solide Consistent,  
indem auch die innersten Zellfasern regel-  
mäfsig verholzt werden. Wenn also die Wur-  
zeln kein Mark haben; so hängt dies theils  
davon ab, daß sie nicht so schnell wachsen  
und verlängert werden als der Stamm, theils  
davon, daß sie, von Erde umgeben und ge-  
drängt, nicht die Lockerheit der Zellfasern er-  
langen können, als der Stamm und die Zweige.  
Der Verf. scheint Eerner zu übersehen, daß  
der Uebergang von der lockersten, schlauch-  
förmigen Zellfaser, zu der geraden, lungen-  
Holzfaser allmählig erfolgt, daß man un-  
möglich immer die Grenzen genau bestimmen  
kann, wo das Mark aufhört und der Splint,  
der Bast oder die HolZRinde anfängt. Es gibt  
Wurzeln, z. B. von einigen Weidenarten  
(*Salix triandra* und einige a.), wo die Wurzel  
*fast* eben solches Mark hat, als der Stamm\*:  
oder man trüfte der lockern schwammichten  
Masse in der Mitte der Holzfasern den Namen  
Mark absprecken wollen, welches aber nur  
Logomachie wäre. Der Verf. eifert ge-  
gen alle Untersuchungen, die mit vorgefafs-  
ten Meinungen angestellt sind; aber bei die-

ger Unter6iichung verfiel er wirklich in einen gleichen Fehler, und Malpighi'\* treffliche Anatomie der Wurzeln hätte ihn leicht eines Beescnen belehren und von seinen vorgcfafsten Meinungen befreien k5nnen. In der Wurzel des Maulbeerbaums fand Malpighi frei lich kein Mark (fig. no. D.j, aber in den WeidenwiiTzein (fig. 114.) allerdings. Auch Grew's *Anatomy of roots* hätte wohl vorher etudirt werden m5ssen, damit man auch der Vorwelt Gerechtigkeit wiederfahren lasse\*

Die Wurzeln haben kein Mark, heisst also eig6ntlich: der Theil des Stamms unter'der Erde, den wir Wurzel nennen, besteht aus gedr'angtern, engen Schlauchzellen, die gleichf6rmiger verholzt werden als gew6hnlich die Zellen des Stamms. Gibt uns diese Bestimmung nun wohl einen Unterschied von weaentlicher Art an? Auch ist in der That kein wahrer Unterschied des Stamms iber und unter der Erde vorhanden, da beide unter den geh6rigen Umständen Wurzeln treiben und Aeste hervorbringen.

Im dritten Hefte untersucht der Verf. die Pflanzen-Faser selbst, iber die er ganz neue Entdeckungen gemacht zu haben vorgibt. Zu-  
vbrderst

vörderst unterscheidet er \* die Holzfasern, in aufsteigende und Spiegelfasern, welche letztere vom Mittelpunkt zum Umfange des Stammes gehn. Der Verf. erlaubt mit Unrecht daß die letztern den Physiologen unbekannt geblieben seyen. Von Malpighi an (*anat. plant*, p. 9. 10. tab. VI. VIU.) sind die Quersfasern im Holz ein wichtiger Gegenstand der Untersuchung der Anatomien geworden, als die aufsteigenden Fasern. Sehr richtig ist aber, was der Verf. über die Verbindung der Markfasern mit den Holzfasern, selbst in der Wurzel sagt, wodurch seine obigen Behauptungen von der Abwesenheit des Markes in der Wurzel zum Theil widerlegt werden. Dennoch will der Verf. von keinem Zellgewebe zwischen den Holzfasern wissen: diese rührt zum Theil von dem falschen Begriffe her, den er sich vom Zellgewebe macht, zum Theil hängt diese Behauptung von, seiner seltsamen Geringschätzung mikroskopischer Untersuchungen ab. Wie können die aufsteigenden Fasern anders als durch Zellgewebe verbunden werden? Was sind die Markfasern anders als Zellgewebe? Wenn dies auch in den Holzfasern weniger locker und entwickelt ist, so ist es doch vorhanden,

und dem Rec. ist es ein Leichtes, einen Jeden davon zu überzeugen, der nur nicht erschrocken ist, die mikroskopischen Untersuchungen für optischen Betrug zu halten.

Anf. die Zwischenräume zwischen der Holzfasern hält der Verfasser sehr viel: in ihnen sey der Nahrungssaft befindlich: sie sey den der einzige Kanal für das Aufsteigen des Nahrungssaftes. Es gebe gar keine arterielle Gefäße. Denn, wenn man den Umfang einer Manic »ehme« und dann die nach statischen Gründen bestimmte Menge von Feuchtigkeit darnach berechne, so sey klar, daß die Gefäße, die diese Feuchtigkeit enthalten sollen, nicht bläsen Augen müssen aufgefunden werden können, und daß man zu deren Entdeckung keiner Mikroskope bedürfe. *Erscheine* ihm recht sonderbar, wenn man die **Saftgefäße** einer Eiche mit Mikroskopen aufnehmen wolle. Wären Gefäße in den Pflanzen, so müßten sie, denkt der Verf., eben so augenscheinlich seyn, als die Gefäße des thierischen Luftröhrens. Auch die mannichfachen Arten des Copulirens scheinen ihm dagegen zu stehen. Und es erhelle also sonnenklar daraus, daß die Gefäße der Pflanzen» Geschöpfe der Einbildungskraft seyen.

Rec. will hier diese Scheingründe prttfen, ohne sich in eine umständliche Erörterung seiner eigenen Ideen, die Reeuhaie sorgf&lti\* ger Beobachtungen sind, einzulasaen.

i) Wir xniissen dariiber teina flcyn, was wir Gefäfcc nennen. Im Körper vollkomme- uer Thiere sind es hohle Kanäle, die von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt sich verbreiten und wieder in denselben zusammen- trclfen, so dab das ganze Gefäfs - System im Herzen und in den Enden nur Eins aus- macht. (Leeuwenhoek *episb. physiol.* 29. p. 285. ep. 34. p. 356. *arcaiuiifat. detect.* ep. 6j. 67, *contin. arcan. nar.* ep. az.) Bei tinvolU koxnmenea Thiereh vrhält es sich schon anders: bei einigen ist kein gemeinschaftlicher Mittelpunkt, *es iat kein soldier Uebergang der Arterien in die Venen.* (Spallanzani's *Brief\* über Sicilien* Th. I. S. 167, Cuvier im *Journal de physique*, an. 8. Frairial.) In den Pflanzen endlich sind die Gefäße gestreckte oder gcdehnte Zellen des urspiüng- lichen Gewebes, die mit den iibrigen Zellen in der xnannigfahigten Verbindung'suhn, die beim schnellen Wachsthum eine epiralförmige **Windung** der Fasern haben, welche sich in

v'dllig entwickelten Theilen verliert, und wieder zu Zellgewebe wird. Die Wände dieser Gefäße beatehn aus reizbaren Häuten, durch deren Wirkung die Säfte fortgetrieben werden.

2) Die Zwischenräume der aufsteigenden Holzfascern sind entweder zellig, oder nicht. In jener Falle dienen sie zur Fortbewegung der Säfte. In diesem aber können sie den Säften keinen Anttrieb geben, weil es ihren verholzten Wänden dazu an Kraft fehlt. Nach physischen Gesetzen erfolgt dieses Aufsteigen keinesweges, weil diese Zwischenräume viel zu groß sind, um Haarröhrchen abgeben zu können, weil Haarröhrchen, wenn sie einmal voll sind, nicht mehr Feuchtigkeit aufnehmen, und weil die Veränderung der Säfte und ihre Ausscheidung auf keine Weise durch die Wirkung der Haarröhrchen erklärt werden kann.

3) Es ist nur lächerlich, wenn der Verf. gegen die mikroskopischen Beobachtungen eifert. Gerade die Harvey'sche Lehre vom Kreislauf, auf die sich der Verf. beruft, wodurch wurde sie endlich zur Evidenz erwiesen, wodurch wurden alle Gegner zum Schweigen gebracht? . . . Die Geschichte antwortet: durch Maipighi's mikroskopische Untersuchun-

chungen. Es ist ferner nur lächerlich, wenn der Verf. sagt, die Gefäße der Eiche müßten sich mit bloßen Augen sehn lassen, wenn sie da wären. Der Verf. nehme eine zarte Holzfaser der Eiche im Frühling: er zertheile sie mit dem Messer in so feine durchsichtige Blättchen, als es ihm nur möglich ist: er bringe hierauf das allerzarteste Blättchen unter eine starke Vergrößerung, und er wird erstaunen, wie klein die mit Spiralfasern umwundenen Gefäße sind, deren 30-40 eine kaum sichtbare Holzfaser bilden. (Rec. hat gewöhnlich 30 auf eine Linie gerechnet.) Er wird zugeben, daß das Mikroskop uns eine neue Welt von Wundern eröffnet, worin wir unendlich viele Wahrheiten noch zu entdecken haben. Oder würde Herr IVlfedicua wohl in seiner Hartnäckigkeit so weit gehn, wie Caspar Hofmann, der, als ihm Harvey selbst den Kreislauf demonstirt hatte, auf tief: *Video; non credo.*

4) Der Verf. hat nicht deutlich gedacht, wenn er von statischen Berechnungen spricht, durch die man die Größe, der Gefäße herausbringen soll. Vielmehr würden ihn diese statischen Berechnungen, auf die Menge auf die Größe der Gefäße führen.



5) Die verschiedenen Arten der Copulirens und Veredlens der Bäume beweisen eher gegen als für den Verf. Denn die aus Zellgewebe entstandenen Gefäße stehen überall mit einander in Verbindung, und man müßte eben so gut das Daseyn der Gefäße in menschlichen Körper aus der Tagliacozzi'schen Reparatur der Nerven läugnen können.

Was der Verf. über die Anlegung der Basten, Splints und Holzes sagt, ist nicht neu. Ueber den Bau der Epidermis weiß er wenig: diese kommt von der Verdickung des Mikroskops her. Vergrößerungen würden ihr bewundernswürdige Öffnungen in der Epidermis gezeigt haben, die in das Zellgewebe führen und zur Absorption der Luftflüchtigkeit dienen. Die Untersuchung des Verf. über die Rinde ist aus sehr mangelhaften Beobachtungen entstanden: sonst würde er nicht den kecken Schluss machen, die Rinde verwandle sich nie in Holz, weil sie sich zu allen Zeiten (auch bei allen Bäumen?) leicht abziehen lasse.

Das vierte Heft enthält einige nützliche Bemerkungen über Krankheiten der Bäume und über Forstwirtschaft, die hier übergegangen werden können.

### 3-

Icones illustration! Flantarum America\*  
narum, in Eclogis descriptarum inser-  
vientes. Edidit Martinus Vahl, Pro-  
fessor Regius et plurium academiarum  
sodalis. Decas II. III. Havniae, im-  
pensis Auctoris. 1799. Fol. maj.

---

•Wir freuen uns, von diesem nitzlichen Un-  
ternahmen die Fortsetzung anzeigen zu könn-  
en, Der Plan desselben ist unsern Lesern  
aus dem dritten Stücke des vorigen Jahrgan-  
ges dieses Journals S. 124-126 noch bekannt;  
wir seuen daher bloß die Namen der in die-  
sen beiden Decaden vorkommenden Gewächse  
mit Verweisutig auf die *Eclogia americana*  
und *Symbol, bot.*, her,

#### Decas II.

Tab. 11. *Verbena aristata*. Ed. amer. fasc.  
2\* p. 2.

Tab. 12. *Cyperus scopellatus*. Ed. \*merii  
fasc. 2. p. 7.

Tab.

Tab. 13. *Solanum rubiginosum*. Ecl. »mcr  
fasc. 2. p. 17.

**Tib. 14, T\*b«** *rnacmontana heterophylla*. Ecl.  
amer. fasc. 2. p. 22.

**Tab. b. ! 5.** *Rhexia longifolia*. Ecl. americ.  
fasc. 1. p. 39.

Tab. 16. *Melastoma coccinea*. Ecl. americ.  
fasc. 1. p. 48.

Tab. 17. *Melastoma compressa*. Ecl. amer.  
fasc. 3.

**Tib 18.** *Melastoma sessiliflora*. Ecl. *uner.*  
fasc. 1. p. 49.

Tab. 19. *Eugenia trinervia*. Ecl. americ.  
fasc. 2. p. 36.

Tab. 20. *Mimosa virgultosa*. Ecl. americ.  
fasc. 3.

Decas III.

Tab. 21. *Solanum hirtum*. Symbol. bot. P. 2,  
p. 40.

Tab. 22. *Melastoma surfuracea*. Ecl. amer.  
fasc. 3.

Tab. 23. *Melastoma brunn-a*. Ecl. americ.  
fasc. 3.

**Tib. 14, McUtioiuj** *crenata*. Ecl. americ.  
fasc. 3.

Tab. 25. *Melatom\* impHvL* *aris*. Ecl. amer.  
fasc. 3.

Tib.

Tab. 26. *Melastoma angustifolia*. Ecl. amer.  
fasc. 3.

Tab. 27. *Melastoma nigricans*. Ecl. americ.  
fasc. 3.

Tab. 28. *Nidibetoma elaeagnoides*. Ecl. amer.  
fasc. 3.

Tab. 29. *MeUttonia umbrosa*. Ecl. americ.  
fasc. 3.

Tab. 30. *Triumfetta grandiflora*. Ecl. ame-  
ric. fasc. 3.

4-

Oekonomisch-Technische Flora der Wetterau. Herausgegeben von G. Gärtner, Dr B, Meyer und Dr J. Scherbius. Frankf. am Main, 1799. Erster Band, mit einer Karte von Müller, XII unrl 531 S. 1300. Zweiter Band, 512 Seit. in 8\*

---

Die Herren Verfasser haben sich *dutch* diese 6chr zweckmäßsige und mit vielem **Fleisse** ausgearbcitete Flora sowohl um ihre **Lande**leute, als auch um den Ausländer verdient gemacht» und können daher gewib auf einei\* allgemeinen Dank rechnen.

'In der Vorrede eetzen sie za Ford erst **die** Grenzen der Wetterau nach der beigefii»tcu» von Müller eehr sauber gearbeiteten Karte folgendermafien fest. Gegen Abend erstrecke sich dieaeibe bis Wiebaden, Idstein in **das** Nassauische; gegen Mitternacht bis Giescn in daa Ober - Fürstenthum Hessen; gegen **Mor**gen

gen bis Schlüchtem in die Ober-Grafschaft Manati, nad gegen Mittag bis Darmstadt an (lie Bergstrafat. · Alsdann folgt eine kurza topographische Beschreibung dieses Landstreiches, welcher seit zvvölf Jahren der Gegenstand ihrer Untersuchungen und Beobachtungen war. Die Verfasser geben hierauf eine kurze Uebersicht von dera Zwecke dicser Arbeit, von den bei derselben benutzten Schriftfitellern und der inneren Einrichtung dicser Flora.

Nebst den in der Wetterau einheimischen \*nd auch die zura ökonomfchehen Gebrauche bisher angebaueten Gewfichse und die gewöhnlichen Gartenpflanzen in diese Flora mit aufgenomincn. Bei den Classen, Ordnungen und Ga^tungen sind die Verf. fast durchgin\* gîg. dem LinneTdcben Sjsteme gefolg^.

Die drei und zwanzigste Classe haben sie fiber ganz cingehen lassen und die Pflanzen

•

lir den ihnen zukommenden Classen angepuhrt. So sind auch die Filanzen der letzten Ordnung Her neunzehnten Classe (Syngne zur Monooarnia) nach Ilot und Willdenow fttnften Classe gerechnet worden. Die Arten des *Schmalzkrautes* (*Valerianae Locu\** Linn.) sind nach GSrtner unter eine beson\*

besondere Gattung unter dem Namen *Fedia* gebracht. *Phal. arundinacea* Linn. (*Arundo colorata* Ait.) ist gleichfalls zu einer besonderen Gattung erhoben, die *Baldingera* genannt ist. *Saponaria Vaccaria*, wird unter dem Namen *Vaccaria* aufgeführt. So machen auch *Cucubalus bacciferus*, *Prunus Padus* und *serotina*, einige *Anemone*\* *Ranunculus Fieberia* u. ni. a. besondere Gattungen aus.

Einer jeden Classe ist eine kurze Beschreibung der Gattungseigenschaften voran geschickt. Nebst dem lateinischen, spezifischen und deutschen Provinzial - Namen ist bei jeder Pflanze eine kurze Beschreibung ihrer Theile gegeben\* wodurch auch der ungetübte Pflanzenforscher sich im Stande befindet, die vorliegende Pflanze von einer ähnlichen} zu unterscheiden. Alsdann folgt die Anzeige des Wohnortes, der: Blüthezeit, Fruchtreife und Dauer jeder Pflanze. Hin und wieder ist auch eine kurze, aber für den Pflanzenforscher nicht un wichtige Bemerkung eingeschaltet. Die wichtigsten Abänderungen jeder Art sind jedes Mal genau angegeben worden. Zuletzt folgt bei jeder Art der davon bekannte Nutzen und Schaden für Menschen und Thiere. Die-

tea macht bei weiten den wichtigsten und lehrreichsten Theil dieser Flora aus. Er enthält sowohl für den Oekonomcn und Techniker, als auch für den Vieharzt viele lehrreiche Bemerkungen. Auch selbst der abergläubische Gebrauch von einer oder der anderen Pflanze ist nach Würden gerügt worden.

Es finden sich in diesen beiden Theilen verschiedene seltene Pflanzen, die die Flora auch in dieser Hinsicht dem Botaniker wichtig machen, als *Scirpus ouaius* Lfth., *Leereia oryzoides*, *Panicum actylon*, *Agrostis minima* % *Avena tenuis* (*dubia*. L\*4er\$.) > *Chenopodium arenarium* (*Salsola arenaria* Maerklin., *Camphorosma monspeliaca* MoV Hch.; die aber mit mehrerem Rechte als eine besondere Gattung angeeehen werden kann\*)\* *Hyacinthus racemosus*, *Scheuchzeria palustris*, *Sedum Anacamperos*, *Semperui* vnm *gl6bifemm* % *Papauer hybridum*. *Clematis Vilicella* und *Flammula*, *Geranium macro-rhizum* u. ID. a. — Eine mit *Potentilla opaca* und *verna* von mehreren Botanikern verwechselte Pflanze, nämlich *P. opaca* Poll., wird unter dem Namen *Vrineana* aufgeführt. Data sie von beiden hinlanglich verachieden bt, *J.B.I.St. i\$.o.* K kann



kann weiter keinem Zweifel unterworfen seyn, sehr nahe ist sie mit (1 in tie's *subacau Us* verwandt. Hei char *iVe* Fry-*imtim hiera. cifoliuh* schon die Vorfasser als eine besondre Art an *find\* nenncn:m,striiftum*. Mehrere seltrnc von andern Botanikern. in der Weitcrn gefundenen Pflanzen, die die Verfasser *hie* dahin nicht zu beobachten Gelegenheit hat ton', sind mit angeführt, aber je<sup>cs</sup> IVahl der Entdecker derselben angegeben. Von mehreren derselben möchten wir indefo zweifeln, daß sie in der Weitern wirklich vorkommen. — In der Vorrede des zweiten Bandes, welcher sich mit der 16ten Caeit, schließt, werden noch einige Gewächse angegeben, die nach dem Abdruck des ersten Bandes entodt wurden.. Sie sollen nebst mehreren andern als Nachträge am Ende des dritten Bandes genauer beschrieben werden.

Ein Jeder wird sich mit dem Jlec. anF die baldige Fortsetzung dieses nützlichen Werkes freuen, und den Herren Verfaßern Gesundheit und Mute zur baldigen Beendigung dieser Arbeit wünschen.

---

5.

Termini Botnnci iconibus illustrati, oder  
boLanische Kunstspira~~che~~, durrh Abbil-  
**dungen** crlautert **von** I i iedrich Gott-  
lob Hayne, mil einer Vorrede **versehen**  
von Dr Carl Lndwig WilJde<sup>^</sup>  
now. Berlin, 1799. 4<sup>nia</sup>3\*

Von diesem Verfasser, dev ana dem bou-  
niſchen BiUlorbuche, welches Er jetzt mit  
D r p v c s herantigibl unH au» Hot h's *CatakU*  
*hanica* als ein unernmdcier Pftan/i nforscher,  
genauor Beobachter und gmer Zficfcuier Tuhm-  
Hchst bekannt ist, liefs sich bti einera. aoU  
then Unternehmen, vvie (iie\*ei. tiichts Mit-  
telmafsiqcs erwarten. Die-e<sup>^</sup> Weik, wejebed  
«eftwci\*e in einem geed<sup>mac</sup> kyollen Umsthlaga  
heranjkoimt, empfit-ht :iJi schon bei ciei  
äuſeren Ausehen sowohl diuch die < hōneii\*  
r<sup>l</sup>chti»en Abbillunoen. aU *vinm* rfeinen Druck,  
und Herr Kayp<sup>^</sup> hat schoa dd<sup>^</sup>lurcli, daf»  
\*<sup>r</sup> das tro<sup>^</sup>kone Stiuiiutn <sup>^</sup>or hotanischen  
<sup>^</sup>netsprache dem Anfänger augciielim machte,

eicti ein grofes Verdienst um die Wissenschaft erworben. Wir wollen unsere Leser mit dem innern Gehalte der vor uns liegenden beiden ersten Hefte näher bekannt machen, und einordnen alsdann selbst bestimmen, ob unser Urtheil nicht gerecht war.

Auf dem Titelblatte sind *Linnaea borealis* und eine andere Pflanzenart, die dem Werke in der Folge zur Erläuterung dienen sollen, nach der Natur richtig abgebildet und sehr geschmackvoll angebracht. In der Vorrede zeigt Herr Prof. Willdenow, wie die botanische Terminologie nach Dioscoridius, Tournefort und vorzüglich durch Linneus zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht worden sey, daß aber durch die neueren Entdeckungen vorzüglich in der Cryptogamie, bisher noch große Lücken vorhanden waren, die nothwendig ausgefüllt werden mußten. Der Verfasser sagt auf dem Umschlage des ersten Hefte: Er sey Willens gewesen, in diesem ersten Hefte auf den beigefügten fünf Kupfertafeln, deren eben so viele zu jedem der folgenden Hefte erfolgen sollen, alle Arten von Wurzeln abzuhandeln. Da Er aber für nöthig fand, mehrere Arten derael-

derselben *m* unterscheiden, als man bisher unterschied, and nach dem sich vorgeschriebnen Plane diejenigen Pflauzen, von denen mehrere Theile als Reispiele dienen konnten, ganz darzustellen; so reichte der Herausgeber nicht zu, und er mutete daher einige Wurzeln bis zum zweiten Hefte unabgebildet lassen. Aus eben diesen Gründen war es auch nicht wohl möglich, bei dem ersten Hefte schon den gehörigen Text zu liefern. Indessen hat der Herausgeber vorläufig einen kurzen Abriss von den verschiedenen Wurzelarten als Erklärung der zu diesem Hefte gelieferten Kupfertafeln gegeben, und behält sich die ausführliche Behandlung derselben bis zu den folgenden Heften vor. Er fand es ferner für nöthig, jedes Kunstwort durch eine oder mehrere zweckmäßig gewählte Beispiele zu erläutern und zugleich durch eine Abbildung anschaulicher zu machen, als durch eine bloße Definition möglich ist, um den Anfänger, besonders beim Mangel des gründlichen Unterrichtes, desto eher in den Stand zu setzen, sich selbst zu helfen. Damit aber dieses Werk auch für das Ausland brauchbar werde, ist der Text auf gebrochenen Seiten, Chinesisch und deutsch abgedruckt.

Der Inhalt der bei den ersten Hefte ist folgender: Im §. 1-6. wird kurz von der Naturgeschichte überhaupt, ihren Abtheilungen und dem Unterschied des Pflanzenreichs von den übrigen gehandelt, als denn §. 7. gezeigt, daß bei der richtigen Bestimmung der Gewächse die Kenntniß der botanischen Kunstsprache notwendig vorangehen müsse. § 8. macht uns mit den verschiedenen Erscheinungen der Vegetation, vom Keimen bis zur Reife und Ausbreitung des Saamens bekannt. In §. 9\* wird die verschiedene Beschaffenheit der Oberfläche der Pflanzen abgehandelt, und in §. 10-14. sind die mancherlei Farben der Blumen\* der übrigen Theile der Pflanzen und ihrer Veränderungen sehr vollständig angegeben, wozu auf der ersten Tafel eine Farbentabelle geliefert ist, die dem Anfänger 36 verschiedene Farben anschaulich macht. §. 15 und 16. handeln vom Geruch und Geschmack, wodurch verschiedene Gewächse auf unsere Sinne einen entscheidenden Eindruck machen. § 17. enthält die verschiedenen Maße, deren man sich bei Bestimmung der Größe der Gewächse und ihrer Theile bedient, wozu auf der \*r-ten Tafel Fig 17. ein Maßstab angegeben ist. §. 18-21. handeln von den Klimaten, dem  
**Stand-**

Standorte tünd dem Boden dor Gcw&chse, wo-  
 init sich das zwcite Heft endigt. Stich und  
 Illumination, wozu Hcrr Hayne die Zeich\*  
 nungen^ scלבst verfertigL, siul auf *i|on in*  
 diesen beiden Hcfien gelieferteo ?chn Kupfer-  
 tafeln Ttchtig und rein.

Wir wiinschen, dafē der fleifeige Verf. so-  
 wohl, als der Verlcger durch cinen hinlāng-  
 Hchcti Absaiz dieses mūhsamen und kostspie-  
 ligen Unternehrens aufgemuntert werden;  
 dieses nūtzliche Werk^ bald zu bcendigen, und  
 atimmen von ganzem Herzen der Acufserung  
 des Herrn Prof. \Villden9,w am Schlusse  
 der Vorrēde bei, die wir hipr wōr^tlich mit-  
 theilen: "Lāngst schpq fehlt uns eia Werk,  
 was, ohne sfeli stren^ an das allefn zu binden,  
 was wir schon wissen, diesen Theil der Bo-  
 tanik naeh eigenen gemachten Erfahriingen  
 abhandelt. Der Verf, dieses Werks entspricht  
 hierin meinen Erwartungen; Er bedaif von  
 meiner Seite kciner Empfelilung, da jeder un-  
 befangene Leser den Fleifs und die Sorgfah,  
**mit** der Er zu Werke gcgangen ifit, nicht,  
**ohne** ungcrecht g©g«n Ihn zu scyn, vciken-  
**nen** wird.. Kurz, grūidlicherund vollstāndi-  
 ger hat bū jetzt noch kciner die TerminolP-

gie behandelt, so, dafs sich die Wissenschaft nicht wenig von Ilim vereprechen kann. Es freuct mich, dieses der Wahrheit gemäfs, hier öffentlich sagen zu können,"

---

## 6.

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen, von Jac. Sturm, Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, Nürnberg 1799 in Taschenformat. Erste Abtheilung, 6tes und 7tes Heft, — Zweite Abtheilung, 3tes Heft, Jedes Heft mit 6 illuminirten Kupfertafeln und eben so viel nicht paginirten Blättern Textes.

---

Wir beziehen uns auf unser Urtheil das wir im 4ten Stück des vorigen Jahrganges dieses Journals 8.414.415 aber dieses Werk gefallt haben. Doch zeichnen sich dicfs Mal beide Abtheilungen besonders die zweite, durch

durch einige seltene Gewächse aus, die dem  
Vorf. größtentheils von dem Herrn Doctor  
Hoppe mitgetheilt und von demselben hier  
auch beschrieben sind. Nach einem verän-  
derten Plan collirirt jeder deutsche Krypto-  
gamist in der zweiten Abtheilung freien Zu-  
tritt haben,

Erste Abtheilung.

*Sechses Heft. Poa disticha* Wulf. —  
*Dactylis glomerata* L. — *Cynosurus caryoleus*  
Linn. — *Cynosurus sphaerocephalus* (Haenk.)  
Hoppe. — *Cynosurus* <sup>r/r</sup> Hopp. (*Cynos.*  
*sphaeroceph.* Wulf.) \* — *Asperula ramosa*  
Linn. — *Dictamnus albus* Linn. — *Arbutus*  
*Vua Frisi* Linn. — \* — *Saxifraga granulata* L. —  
*Saponaria officinalis* Linn. — *Sedum Tele\**  
*phium Linn.* — *villosum* Linn. — *Aconitum*  
*Napellus* Linn. (?) — *GaAegzofficinalis* L. —  
*Cichorium Intybus* Linn. — *Aristolochia cU-*  
*matitis* Linn. — *ytes Heft. Sturmia minima*  
Hoppe. (*Agrostis minima* Linn. <sub>f</sub> *Chamagrostia*  
*minima* Wib.) — *Plantago lanceolata* L. —  
*Plantago Psyllium* Linn. — *Ilex Aquifolium*  
Linn. — *Ifyacichus - botryoides* Linn. —  
*Hemerocallis flava* Linn. — *Saxifraga oppo-*  
*sitifolia* Linn. — *Anemone Hepatica* L. —



Anemone *Fnhruia* Linn. — Anemone *ra*,  
*nunculoides* Linn. — Heleborus *niger* L. —  
Orobanchaceae Linn. — Tussilago *Fttan*  
Linn. — *Urtica dioica* Linn. — Or-  
**thifl** *laif alia* Linn. — Valeriana *cruciala* Linn.

Zweite Abtheilung

**Dritte**, *Bombina aphylla* Linn. —  
Encalypta *tulgaru* Hoffm. — Encalypta *ci-*  
*licata* Hoffm. (ist Enc. *Utgptcarpa* Hetl  
Wie Herr Dr Hoppe bereu in dem 4ten Stuck  
dieses Journals 1719. S. 470. bemerkt hat). —  
Andromeda *opifila* Khrh. — Marciamia *po-*  
*lymorpha* Linn. — Taraxacum *kypaphylla* L. —  
Amphoceros *lacuis* Linn. — *Imtiera* //0/y.  
*daetyl* Hoffm. — *Fchiuera venosa* Hoffm.\*  
— *rdti* eracr. a Linn. — *Vinbiliaria poly-*  
*phylla* Hoffm. •• *Vmblicar. cvinita* Hoffm.  
— *Lobaria aculvata* Hoffm. — *Lobaria w-*  
*ris* Hoffm. — *Pezizoides* Hoffm. —\*  
**Verrucaria coracina** Hoffm.

1-

filicum Genera et Spcīe& recentiori metho  
thodo accommodatae analytice d<sup>^</sup>criptae  
ti Ioanne Hedwig Med. Dort. ac £rbf.  
Potamices in sLud. Hirer. LipsietY<sup>^</sup> etc.  
iconibusque ad naiurau picjis iliusiratae  
a Romano Adolpho Filio, Philos. et  
iMed. Doct. Lipsiae, 1799. 5 Bogen in  
Folio und 6 ilium. Kupfert.

---

Der verstorbcne Hedwig scheint die Ab-  
sicht ghabt zu haben, über die Farrnkränter  
ein Uhnliches Werk herauszugeben, wie wir  
vop ihm fiber die M<sup>^</sup>ose besitzcn. Gegenwä'r-  
tige Schrift kann indefs immer, wenn sie  
gleich nur die Gattung *Tnchomanes* zun\* Ge-  
genetande hat, als ein nicht unwichtiger Bei-  
trag für die Charakicristik dieser GcwSchse<sup>^</sup>  
angoaehn werden; auch zeigt sie uns zu-  
gleich, wie thütig der würdjge Mann neben  
der Ausarbeitung eener *Spec, muscorum*, noch  
ficlbdt in den letzten Tagen seinea Lebens ffr  
die

die Vervollkommnung unserer Wissenschaft mit zu wirken sich bestrebte.

In der Einleitung äns.crt der Verf. seine Meinung über die verschiedenen bei *den* Farrnkrantern vorkoinmenden Thcile und die deneelben beigelegten Kunstausdricke. — Was man bisher für die Wurzel dirser Gwächce ansab, ist nach ihm der ei^entliche Stamin (Truncus), aus dem sich jährlich neue Triebe (innonations) entwickeln, fiif die er den bisher gebrauchten Namen Wedel (frons) beibehält. Nur bei den Linne'sischen *Polypody arborescentibus* erhebt egeh der Stamm über der Erde. Der Wdclcl zci^t sich auf eine dreifache Art. Entweder besteht er aus blpfsem Laube, oder aus Frucht, oder aus beiden zugleich. Letzteres ist bei den *Polypodiis*, *Jsplcnis* u. m. a. der Fall. Ueber die Fructification dicser Gwächse vtrweist H. auf seine bckannte in der *Theoria generationis et fructus* Jicat. vbrgetragene Thcorie; der wii aberans mehreren Gründeu nicht beipflichien können.

Durch *Spora* bezeichnet der Verf, den Saamen und durch *Sporangium* das Bchähniß derselben. Innerhalb dieses *Sporangii* wird bei alien bis jetzt bekannten Farrnkrautern  
der

der game Generations«Erocefs bewerkstelligt.. Derjenige Theil, wofcher da9 *Sporangium* An Gestalt cineä BecHers\* wio es bei den *Trichomanes*-Anen der Fall, einschließst, oßier, dasaelbe pit eioer zarien Haut, wie bei den *Polypodiis* *Asplenis* u. in. a. Gattungen be-derkt u. s. w., heißt *Perisporangium*. Dafs

Wi 11deno w für diesen 'lheil schon in seiner ersten Ausgabe der Anleitung zur BotanikV;*duum* vorgeschlagen hat, schint H. entgangen zu s^yn. Den gegliederten Ring, -welcher das *Sporangium* der meisten Farrnkrauter umgibt, nennt er *connecticulum* oder *symplokiuM*, da man sich dieses bisher gebrachten Wortes, obgleich schr unpaesend (was uns aber nicht ganz einleuchtend ist) bei den Pilzen hediene.

Daffl es nothwendig war, die Farrnkrauter in mehrere Gattungen zu vertheilen, als bisher geschah, davon liberzeugto eich auch unser Verf.; er gibt dchhalb auch der Smith'schen Eintheiliin^ dieser Gewachse vor der Linne\*ischen den Vorzu^, weun er gleich derselben uicht ganz beitreten zu können giaubt.

Nun folgt die genauere Bestimmung mehrerer *Trichomanes*- Arten« die hier vollständig nach

xiath alien Theilen (doch mitrAnsschlufs der Geschlechtstheile) beschrieben und abgebildet eind. Die Abbildungen stellen diese Gewächse in natürlichrr- Größe und ihre Fruchttheile nach vergrößertem Maßstabe vor. • Sie sind kenntlich doch können sic keinesweges den vorrefflichen \*Tafeln der *Hlslor\** *aiwl. muse, d&d* Verf. an die Seite gesetzt werden.

Die Gattung *BjmenophyUum*, welche Smith zuerst beschrieb, vereinigt H. auch überzuehend die Gattungen, was auch neuere Untersuchung bestätigt (Journal f. d. Botan. 1799. 4tes St. & 270-271.) bestätigt, wie der mit der Gattung *Trichomanes*, und gibt den generischen Character so an: *FriicLijieatio ntarginalls prominens exsertaque. Perisporan- P in in caliceiforme aut hemisphaericum% .linibo' triso% aut ampliato plaitiusculo vet bilabialo seu in partes duos divisi. Intra hoc Colum\*, jifda jructigera prominens f aequalis t breuior linbo. Sporangia sphaerica cingulo articulate rinwvta.*

Die hier beschriebenen Arten, welche der Verf. getrennt von ihm erst durch den Herrn Swartz, erhielt, sind folgende:

*Trichomanes criuclnm* Sw.

*Trichomanes Yigidum* Sw.

Trichiu-

*Trichomanes tcnelhim*, Frondiculo capillari  
ahernatira supradcompcto; pinnulis capil-  
lari - littearibus obtusis ftircatis, fructificatione  
ad; bipin, mcdium^pe pinnarum; peuspoi; an&ii  
limbo a.mpliato, ^olupinula itiferne incrassata.  
— Erne ncue un^ohne Zweifel cine rier.schön-  
sten Aitrn, dio'ab'er hier nicht gut vorgestcllt  
ffit: Aöcli rdirse erhielt der V. von O. Swartz,  
abör ohne Angabó'des Vaterlandes.

*Trifibciindi* } C9; *pyxidifenuji* Linn.

*Trichom. hymenoi^es^* repens; frondiculis  
lobatis, summirate fructigeris; perieporangiis  
caliciformibus, bilabiatis; la^iorum margine  
**rubello.** — **Neu.**

*Trichomanes reptans* Sw.

*Trijboinane\$ pusil^um* Sw.

>. *Trjboinane* fl<sub>t</sub> *phwalwn*, fronde pinnati-  
folia; foliis alternit oblongis, superioribus  
snbilequisiuis, eummis conHucntibiin; omnibus  
margine frugifera. — Wächst auf Jamaica  
und wurde dem Veff. vom Baronet Bank\*  
toiuotheilt.

*Trichoraane9 crispum* Linn.

*Trichonians Incens* Sw.

*Trichomanes scandens* Linn.

---

8

Dissertationes academicae Vpsaliae habitae sub praesidio Carol. Petr. Thunfaerg, Equit. Reg. Ord. Was. — Göttingae, 1799. Volum. prim. VIII und 526 S. nebst 5 Kupfertafeln. 1300\* Volum. secund\* 456 S. in 3. und 3 Kupfertafeln.

---

Aufser Linné hat schwerlich in neueren Zeiten ein Naturforscher so viel Abhandlungen, besonders über die Botanik herausgegeben, als der hiesige Thunberg. Sie enthalten eine beträchtliche Anzahl Monographien; die Beschreibung vieler neuen von ihm zuerst entdeckten oder genauer bestimmten Gattungen, eine Menge neuer Arten und manche interessante Beobachtung und Bemerkung, die sie jedem Naturforscher unentbehrlich machen. Ihm wird aber nicht zu wenig mehr dadurch verdankt, daß Herr Thunberg das, was er hier mittheilt, an Ort und Stelle selbst sah und beobachtete. Einige Abhandlungen

hwgen finden sich freilich in verschiedenen Schriften wieder abgedruckt, doch war der grössere Theil von deutschen Botanikern nur den Namen nach bekannt und wie alle ähnlichen akademischen Schriften fast gar nicht oder doch nur sehr schwer zu erhalten: Herr Doctor Persoon kann daher für die vollständige Herausgabe der zerstreuten Abhandlungen des Hitter Thunberg's, die ihm zu dieser Absicht von ihrem Verf. selbst mittheilt wurden, auf den Dank des Publicus rechnen.

Die ganze Sammlung wird aus 4 Bänden bestehen, von denen die beiden ersten welche bis jetzt erschienen sind, die Botanik und Materia Medica zum Gegenstande haben. Einige nothwendige Verbesserungen und Zusätze sollen in die 4ten Theile nachgetragen werden. — Da die neuen Abhandlungen in vorigen Jahrgänge unseres Journals weiläufiger angezeigt sind, die frühern aber außerhalb den Grenzen desselben liegen; so wird es hinreichend seyn, hier bloß die Ueberschrift derselben mitzutheilen.

Erster Band. *Genera noua plantarum*,  
Part. VIII. — *De Scientia botanica viii*

L. B., I. St. 1800.

L

tu\*



*ac iucunda.* — *De <Flora Strtngnesensi.* — *De vsn JMenyanthidis Lrifoliolatae.* — *Dc oleo Caiuputl, Pars I. -II.* — *De Moxae atque ignis in mtdicina vsu.* — *De Cortice Angusturae.* — *De arbore Toxiearia Macassariensi.* — *De mcdicina Afri\$anorum>* — *Obscuatioues circa remcdia uonnulla indigcna.* — *De nauarum vâleludine tucnda.* — *Obseruqtiones in. Phdrmacopoeam suecicam, Pars prior.* Auf den 5 Kupfertafeln sind vprgestellt: *Dcutzia scabrn,* *Bla«)hia iaponica*<sup>^</sup> *Wurmbea capcnsia oc, .fi* und *y.t* *Vahlia ca*<sup>\*</sup> *pemis,* *Witsenja waura,* *Galaxia ouata,* *graminea*<sub>%</sub> *Lindera vmbellata,* *Aponogeton distachicm,* *monoUachion* und *Hartogia capensis.*

Zwaiter Band, *-De Gardenia.* — *De l'rolea.* — *D^ Oxalide.* — *JD\* 7r/Jtf,* — *ZX?* */xiâ.* — *Z>c Gladiolo.* — *Zk /^/off.* — *Z5ff Erica.* — *De Ficu.* — *De Moraea.* — *De Restione.* ~ *De Myristica.* — *D\* CariophyU* *Us aromaticiw* — *De Benznr.* — *De Acere.* — *De Hermannia.* — *De Dioswa.* ~ *u De Melanthio,* — *De Drosera.* — *De Hydrocotyle.* — *De Arclotide.* — Von den 27 Kupfertafeln, welche zu den Abhandlungen .litres Bances gehör<sup>^</sup>n, sind nur 3 bei'halten, weil einige  
aiif

auf denselben vorgestellte Pflanzen auch in andern Werken abgezeichnet *Bind*, die meisten aber in der nun bald erscheinenden *Flora Copenhensis* wieder vorkommen werden. Die 3 Tafeln enthalten die Abbildung der *Gardenia radicans*, *micranthus*, *gummifera*, *spinosa*, *scandens*, *Hydrocotyle tridentata*, *verticillata*, *triloba* und *javaica*.

---

9-

Systematisches Verzeichniß der in der Oberlausitz wild wachsenden Pflanzen, von M. Karl Christian Oettel.

Görlitz, 1799, 83 Seiten in 8- ohne die Vorrede.

---

Die Oberlausitz gehörte bisher nicht in den Gegenden Deutschlands, deren vegetabilische Producte wenig bekannt waren. Um so schätzbare ist daher gegenwärtige kleine Schrift, die gleichsam als der Vorläufer eines größern Werkes angesehen werden kann, das Herr Oe. in einer Handschrift der Oberlausitri-

achen Gesellschaft der Wissenschaften übergeben hat.

. In dem Verzeichnisse ist von jeder Pflanze bloß der Linné'sche Name mit den gangbarsich' deutschen abgeben; auch die serbisch und wendischen Namen hat der V., wo sie aufzufinden waren, beigefügt. Der Standort ist nur bei ältern Arten angeführt. Mehrere Gewächse, deren Franke, der erste Florist der Lausitz; in seinen 1594 erschienenen *Flortus<sup>x</sup> Lusatic* 11 ml G c m c i n U a r d t in dem von ihm herausgegebenen *Catalog, plantar, circa Lauhacutn nascentium* etc. 1724\* erwähnen, aber bis jetzt noch nicht wieder gefunden sind, hat Herr Oe. auch mit aufgenommen, doch bei jeder derselben den Namen 'des' Entdeckers angeführt.

Das Verzeichniß ist ziemlich reichhaltig und enthält mehrere seltene Gewächse, von denen wir nur folgende als Probe ausheben: *Verbascum spkionwides*, *Gentiana asclepiadea*, *Allium FiclorialU*, *Vitulgria ampUxifolfa*, *Gypsophila faUigiaia*, *Euphorbia ditlcls*, *Potentilla noniegica*, *Dentaria eUtieaphylla*, *Astragalus arenarius*, *Sonchus alpinns*, *Cnicus firvularis*, *Tusailago alpina*, *Viola bijlora*, *Satyrriuiu repens*, und; *Veratruin album*.

Ueber

Ueber die cryptogamitfchen Gewä'chsc haben wir ein Shnliches Vericichnira zu erwarten , zii welchem bereits Herr Gerichtstlirtctor Mosig die Flechten und Herr KnnstgSrtner Lndwig die Moose gcsammelt haben. Wir so hen der baldigen Erscheinung desselben mit Vergniigen entgegen.

---

10.

Transactions \* of the Linnean Society.  
Vol. IV. London, '1793.

---

(Schlufs der im vorigeh Stücke Seite 398'  
abgebrochenen Anzeige.)

XIII. A *Description of Jive British species  
flf Orobanchc, By the Rev\* Charles Sut'  
> n, B. D. t A. L. S. late Fellow of St. John's  
thlUge, Cambridge.* (S/173-1S8.) Dies Ar-  
ten, welche Von dieser Gattung in England  
gefunden weTdcn, und deren vollständige Be-  
«chreibung der Verf. hier naittheilt, sind O.  
*maior* Lihh., *elalior*, *minor*, *caerulea* Vill.  
und *ramosa* Linn. Orob. *elalior* erscheint  
^iet zuerst als neu und ist auf der 17ten

Kupfortafel abgebildet. Sie ist in England nicht selten, aber beständig mit der *malaria* verwechselt, von der sie durch die Narbe auf die Oberfläche der Stäbchen und des Griffels und durch andere Merkmale sehr verschieden ist. *O. müly* und *caerulea* sind bereits aus der *Engl. Botany* bekannt.

XVIII. *The Characters of Twenty new genera of plants. By James, Edward Smith, M. D. F. R. S. P. L. S. (S. 213-223.)* Die hier beschriebenen Gattungen, finden sich in *Jfzelia* ausserordentlich, alle in *Jfz. Holland*. Eine vollständige Beschreibung und Abbildung der zu diesen Gattungen gehörigen Arten, wird uns hoffentlich Herr S. in der bald erscheinenden Fortsetzung der *Botany of New-Holland* mittheilen. Vorläufig werden wir indes an, dass die Gattung *Couchium* unseres Verfs. bereits mit dem Namen *Hakea* in dem Sort. *Hannoucran*. beschrieben ist.

XXIII. *Observations on the British species of Bromus with introductory remarks on the composition of a Ifora Brhatmica.* By James Edward Smith. M. D. F. R. S. P. L. S. (S. 276-302.) Dienunmchrocschicnenei <sup>^^</sup> *Sritannica* des Verf. macht eine weilaufte <sup>e</sup>

**Anzeige**

Anzeige dieser Abhandlung überflüssig, die, wie alles was Herr S. bisher geschrieben hat, den gelehrten und practischen Botaniker verrathen. Zu dem Gattungscharakter des *Bromus* fügt der Verf. noch hinzu: *gluma interior Vccinato-cilidta*. Unter den 12 Arten, welche Herr S. für die *FL Britann.* annimmt, finden sich auch *Br. multiflorus; squarrosus*. Herr S. erkennt die Aehnlichkeit nicht, die jener mit *secalinus* hat, doch scheint er ihm verschieden zu seyn. *Br. squarrosus* ist bloß auf Hudson's Autorität aufgenommen. *Br. nanus* Weig. wird, wie billig, mit *B. mol-U*s vereinigt.

In dem letzten Aufsatze dieses Bandes Hefert Herr Menzies noch einige Verbesserungen 211 seiner Abhandlung über die Gattung *Polytrichum* \ die bereits gehörigen *Ottes* eingeschaltet sind.

11.

**Flanlarum historia succulentan:m. Histoire des planus grasses, par A.-P. Decandolle de Genève,— Avec leur? figures en couloirs, dussinées par P. J. B o d o u ' t e, Pcintro dn Muséum d' Histoire Naturelle. a Paris, an VII. FoJ. i-3e Livraison. (Jede Liefevung nüt -6 halben niclit pngihirton Bagen Tèxt Und ebc-n 'sb' viel Kupfertafclu.)**

---

Ein schr lobcnswerthes Unternchmen, *übcx* clesen Zweck *Hcrr* D. das Publicum boroit3 gflhst in einer bdoiuiern Ankündignng. nntcr- richtet hat, die unscrn Lesern noch aus dem 2 ten St. der vorigen Jahrgängcs dieses Journals erinnerlich 6eyn wird.

Die Beschrcibuhgtn des Vcrf. sind genau und vollständig und mil einer ausgewählten Synonymie versehn. Auch den Kupferuifela hönncn wir nicht gani' unscrn Beifall versagen, und wenn Herr D. für die Folge mehr  
auf

auf die Zergliederung der Fructificationstheorie Rücksicht nimmt, so sind wir, überzeugt, daß er durch die Herausgabe gegenwärtigen Werkes eine große Lücke in unsere Wissenschaft ausfüllen werde.

Da die in diesen drei bis jetzt entdeckten Lieferungen vorkommenden Gewächse schon bekannt sind, so wollen wir bloß die Namen anführen. — *Crassula coccinea* Linn.; — *Crassula acutifolia* Lam. — Talinn *Anacampferos* (*Portulaca Inaeampseros* Linn.) — *Sedum Aizoides* Lam. — *Mesembryanthemum calamiforme* Linn. — *Mesembryanthemum dolabriforme* Linn. — *Crassula cillata* Linn. — *Anthericum annuum* Linn. — *Sesuvium Toritlacastrum* Linn. — *Mesembryanthemum uoctiflorum* Linn. — *Mesembryanthemum aureum* Linn. — *Cacalia Kleinia* Linn. — *Cræiila perfoliata* Linn. — *Anthericum frutescens* Linn. — *Aloe rubra* (Aloe des Indes Linn. Diet. 4.) — *Aloe viscosa* Linn. — *Mesembryanthemum geniculiflorum* Linn. — *Cacalia laciniata* Linn.



---

## IV, Correspondenz-Nachrichten.

---

### I. Schreiben an den Herausgeber des Journals für die Botanik.

*firemen, cU so\*Jan. 1800.*

Euer Wohlgebornen fragen mich um meine Meinung über die Esper'achen *leones Fu\* contm.* Erlauben Sie, daß ich Ihnen in dieser Hinsicht ein paar Briefe über diesen Gegenstand im Auszuge mittheilen darf *v. fnd* *den* ersten der mir sehr schätzbare Verf. eine ähnliche Anfrage an mich thut, die ich in dem zweiten nach seinen besten Kräften zu beantworten versucht habe. Sie können jeden beliebigen Gebrauch davon machen.

Der Ihrige,

Mertens Prof.

### Auszug eines Briefes an den Einsender.

• • *den is\*Octobr. 1799.*

— — — Die mir übersandten cryptogamischen Wassergewächse haben mich, mir bis dahin sehr angenehme Lücke in meinem  
Herba-

Herbario, mid, ich schá'me mich nicht, es zusagen, auch in meinen botanischen Kenntnissen ausgefüllt. Dieses Geständnis wird mir um so leichter, da es wohl einem Mediteraneo, wie ich bin, nicht zu verargen ist, wenn seine Sammlung in dieser Hinsicht dürftig, und seine Kenntnisse mangelhaft ist. Die große Entfernung von Meere war eine Haupt\*schwierigkeit für mich, diesen Mangel abzu\*helfen, und die mikroskopische Untersuchung der, in unsern Bächen und Flüssen sich etwa findenden Conferven, mußte ich, vorläufig meiner schwachen Augen und drückenden Anitsgeschäfte wegen, immer anssetzen, Ueberdem fehlte es uns bisher an den nöthigen Hilfsmitteln zur nähern KenntniCs dieser Gewächse. Da indefs unser vortreffliche Freund Hoth auf diesen Theil der Cryptogamie in seinen *Catalectis*, so wie in der Abhandlung; *Ueber das Studium der kryptogamischen Wassergewächse* \*^ den an ihm anerkannten Fleiß und Aufmerksamkeit verwirft, so ist nicht zu zweifeln, daß dieser Theil der Pflanzenkunde bald mehr Liebhaber finden, und durch die Bemühungen mehrerer, ein größeres Licht über das ihm noch überschattete Dunkel verbreitet werden werde.

Die

Did Rrschfiiming der *Jcvncs Fttrvri/m'voti* dem Herrn Doctor und Prof. Eape« waif Hiir dabcr sehr willkoinim'M, tib-gleiUi ich tie-wmisdit hatte, dafs irgnd cin, dmn Oceane niihr wohneuder Boiaivker dieses Gearchftt ubernominen hiitte. Dunn wwni ich ruck zu^ebe, dafs... diese -none. Arbeit ties Honrrt Doctors si(Ii leicht an die Beachrelbung vnd AtoUdmig dfr Fhytozorn anschilipkt, so babo jck docli mamherlei Oriindc, warnm ich jonen VVnnsch nichL untorcVriicko.

Ich babe einstweileu cine Vcr^lcichung; d&r \*uir von IJbnen, und eiuem ami em dom Miftollilndiacht'ri Meere iiiilier . wohoci.uen Frouide giitigst mirgoiheilien t.xcmpl;iren voa *I'fcis* n>it den Esper\*6chon ^Beschreibun^eri un ul Abbildungen vorgenommen, und mufs gestehen, dafc kit hier maripho auffallondo **Discrepanz** wahrnehme. IcJi .ftnde die Zcichnung oft ganx abwichend von der Nature Der anf Tab. XX'XVU. abgejldeie *Fucus pitcatut* (irael. hat *night* die mmdeste Aehnlichkeit wedet mir>.ilt.'in in Gme Mil's *Illstoria Fucoritm* Tab. X-IV. fig. 2. abg^bildeten, noch mit dem, mir von Ihnen uberflchickten, und m[it eben gedachter Gmelina'chen Fi^ut voUkommen **ubereinstimmenden Exempiare;**

wefa-

w.cfewfgen Herr Esper bedauer`gethan 'hätte,  
w,enn er amlers deo-wahren *F.plicatus* kannte,  
die Gmelin'aclic Figur iiachzeichnen zu las-  
sen. Eben drefc gilt auch von £. *Plocamium*  
Tab.H., dcr in Gindin's Vorstellun? (Tab.  
XVI.) alien meinen Exemplaren vollknmrnen  
entspricht> Die *r.awuli extremi circhnuto\**  
))*iunuti*% die in der Vergrößerung Nr. 6. bei  
Espor, recht gut gezeichnet aind, fehlrn in  
den Iluuptexeiuplaren gmnz^ und sincl cloch,  
wie auch die Gmelin'sche Fi^ur und alle  
inir vorliegenden Exemplare zei^en, ^anz auf-  
faljend. So glaube ich auch den *Furua fat tit*  
*giatur* Tab.XVI. zirdiimi angegeben. *Fucus*  
*foenifiulaccns*, wi Icher njir in nichrörn Excin-  
plaren von obengodachtem Freundo, aus dem  
JVtttcllijodiachen Me ere gcsaiinielr, zugeechnct  
word en, hat alle Merkinähle der schönen Be-  
fichreibung Gmelin's und enlspricht gan£  
der Zeichnung desaclben (Tab. I. fi^ 2.), da»  
her ich auch diese der Esper'acheu Tab.  
XXX. vorziehe. Auch der mir von Ihneti  
iibersandte *F. aculealus* kommt imht njit der  
Abbildung Tab. XXXIII. iiberein. Die *Jentes*  
in tneinem Exemplare sehen wedcr 60 eper-  
rend, noch gcp;en einanJer iibcr, eondern  
aind *crecti*, *rcmotiusculi*, *'alterni*> Esper

hat Tab. XLIII. einen *F. conlorlus* vorgestellt, der in der unverrührten Zeichnung Ihrem *F. aculeatus* sehr ähnlich ist. Die Aehnlichkeit führt mich hier noch auf zwei andere Tangen, deren Darstellung mir im Esperchen Werke ebenfalls nicht behagen will. Diese sind; *F. spinulosus* Tab. XXXIV., wobei der Graelin'sche *F. spinosus* citirt und bemerkt wird, daß er zwar nicht illeem *nicht ganz* (soil wohl heißen: *ganz und gar nicht!*) überein kömmt, und *F. spinosus* L. — Wer sollte in dieser Tab. XXXVI. gelieferten Zeichnung eines der gewöhnlichsten Producte des Hflittelländischen Meeres (wie mein Freund bei seinen Exemplaren bemerkt, deren ich mehrere besitze) wieder erkennen? Die Vergrößerung Nr. 2. kömmt der Natur noch am nächsten, denn da sieht man doch noch die an den Spitzen verdickten *dentes*, die fast immer *verlindillalo - ternl* sind.

Das mir neulich in *ualnra* und einer für den zten Band der Rothi'schen *Catalecten* bestimmten Zeichnung übersandte *Ceramium hirsutum* scheint mir mit dem auf der Esperchen Tab. XLV. vorgestellten *F. plumosus* eine und eben dieselbe Pflanze zu seyn. Allein ich muß das schöne Gewächs bedauern, welches

welches in die Hälfte eines sehr ungeschickten Zeichners oder Illuminators gefüllt ist, denn etwas kleineres kann man kaum sehen, auch die dort vorgestellte Vergrößerung. Ich weiß bis jetzt kein würdigeres Seilstück dazu, als den auf Tab. LXXVII. abgebildeten *F. compressus*%, welcher in der Illumination meines Exemplars, und ich will hoffen, bloß in meinem, so abscheulich ist, daß ich glaube, ein Anfänger im Malen habe mit zitternder Hand und ausgleitendem Pinsel den ersten Versuch seiner Kunst daraus gemacht, welches doch allerdings, nicht beyn sollte\* Wenn wir es dem Herausgeber glauben sollten, daß er Sorgfalt auf seine Arbeit verwandt habe, der Preis billig und dem Werke «ngenicssen sey, m. ghe S. J2. der Einleitung.

In Ansehung der natürlichen Farbe der Tang ist es in der Illumination auch oft ver-  
sehn. Ich habe zwar nie einen *Fucus*\*an seinem natürlichen Standorte beobachtet; wenn aber ein Gmelin, der dies that, und Edper selbst, in der Beschreibung, die Farbe eines *Taugés* als *Jauro-virens*, oder *jlane\*cens*%  
Wie beim *P.nodosus* sind *turbinatus*; *oliaceus*  
Wie beim *siUquosu*\* a. & v. an^ibt, und eben diese *Fenci* in der HJu<mj\*ioa\*Sciiv>TZ,  
erschv-

erscheinen, so hat man wohl auf die Farbe im getrockneten, aber nicht im natürlichen Zustande Rücksicht genommen • und das hätte doch eigentlich geschehen *scyn* muß en, und eoll auth nach S. 9. der Einleitung beobachtet word en seyn.

Ob die Synonymie allenthalben richtig sey, mögen andere untersuchen und bestimmen. Ich gestehe gern, daß ich es für eine schwere Aufgabe habe\*. die so äußerst sparsam und dürftig angegebenen Kennzeichen der Pflanzen dieser Ordnung, die wir bei den ältern Botanikern, eiaçm Ray, Bauhin, Morison, Imperati etc^finden, an die Behörde zu verworfen, und zu bestimmen, welchem *Fuco* ein *Vucoides jmrpureum eleganter, minusum\** oder *liluscus mar inns rubem peunatus nostras*, oder *-Museus marius argute detikiculatus purpureus%* oder ein *Museus denticulatus minor ruhens* ci^ntlith zukorome, da selbst die Linne'schen Diagnosen nicht immer hinreichen, die Stimmen über einen gewissen *Fucits* zu vereinigen.

*Ad vocem Synonymie* noch eine Bemerkung^! Streichen Sie doch in Ihrem Exemplar^ des Esper'^clien Werks S.94. unter der 301» Observ. hinter Hoth'd *Czuzmixin, caespitosun\**  
dad

das Synonym *Conferua polymorpha* au\*, wenn Sie es nicht bereits gethan haben: denn aus der Stelle in den *Catalectis* Tom. I., pag. \*\$6. die Herr, B. nuttheilfr, ergibt sich wohl bei etwas g^nauerer Ansicht, daß Hoth dieses Synonym nicht zu seinem *Ceramiuqi caespitosum* hinzugedacht habe.

Aber daß Ihr Herren Kenner bisher den *FUCUB Filiim* und *F. Tejido so* miteinander verwechselt haben, ist Euch kaum zu verzeihen, wenn anders Herr E. wirklich Recht hat! Ich erwarte von Ihnen zu Ihrer Rectification darüber eine befriedigende Auskunft, so wie überhaupt Ihre Meinung über die *Work<sub>h</sub>*, wenn Ihnen, von Ihnen, mir bekannten, vielen Arbeiten. Mufre genng übrig bleibt, auf diese meine Bitte Rücksicht zu nehmen. Sollte sie aber vergebens seyn, so werde ich Sie die, um Ihre fortdauernde Freund«chaft doch nicht verzaagen

Ihrem

u. s. w.

Antwort des Einsenders.

Bremen, am 27. October, 1199.

<sup>1</sup> ——— Und nun darin, wiewohl mit einiger Schüchternheit zum Hauptgegenstande Ihres letzten Briefes.

<sup>l</sup>. B. J. St. 1800.

M

Wenn



Wenn ich auch g&m zugebe, daß die Arbeit des Herrn Prof. Esper's nicht jeden befriedigen wird, der dies em Theile der Pflanzenkunde eine nähere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Vdder durch seine Nähe am Meere in den Stand gfcsem wird, die cinom Inncnländer verzihlichen MiOgriffe zu venueiden, so glaube ich doth, daßGs itian jede Beihülfe, ein so uogebauetes Feld» als die Kentitnifs der Seegiwächse ist, *tii* «h1tiviren, dank bär anzunehmen und einem *in 3lagnis t»olnisse* besonders hier Gerechtigkeit wiederfahren zii lassen. khuldig toy. Die Wissenschaft wird erwünscht wenn jeJer den eia.gclnstiges Geschick hier nähfir zvit itmern Werkstatt der «rhabeta«n Bildnttiuh \* Nalur fiihne, seine Beobachtungen durch die Journale oder andere Wege-wiittheilt und der allgemcinen Prüfung unterwirft. In diestfr Hinsicht hätte ich gewünscht, daß das Veik in lateinisther Sprache verfafst ware, um *jtjt?fi* dem 'golehrten Ausländer Veranlassung zu wenlen, seiue Beobachtungen und Enulcckungen *inh<sup>u</sup>ihcilen*, welche gewifs TeichJich ausfallen könnten da grade die *dfu|schcn* Seoküsten die unfruchtbarste<sup>^</sup> sind, und bis auf einige wenige Stellen keinen *Fitcus* an einem natürlicha Stand-

Standorte zeigen, sondern bloß, die von der Fluth angetriebnen, und meistens nur in Fragmenten li»'f«rn.

Was nun die Esper'schen Abbildungen betrifft, von denen Sie verschiedene Ihre Exemplaren durchaus nicht entsprechend finden, so betonen Sie zuvörderst, daß eine solche Unähnlichkeit, bei der so außerordentlich abweichenden äußern Gestalt dieser Gewächse, leicht Statt finden könne. Wirklich im Pflanzenreiche finden sich so verschiedene Bildungen eines und eben desselben Gewächses, als bei den Tangen, und das ist natürlich. Das Element, in welchem sie leben, ist mehr oder weniger in beständiger Bewegung; die jüngern weichen Theile werden auch bei ihrer Bildung die Eindrücke dieser immerwährenden Erschütterungen empfinden. Wir sehen da her nur bei denen Tangen, die am Boden des Meers, oder in einer solchen Tiefe wachsen, wohin die, die Oberfläche durchwühlenden Stürme nicht dringen, einen regelmäßigen Bau; dahingegen die näher an der Oberfläche befindlichen, aus den eben angeführten Ursachen eine untereinander abweichende Gestalt, annehmen, so daß man selten mehrere *Fuel* einer Art

'firidct, die ganz und gar mit einander übereinstimmen. Ungachtet dieser Bemerkung will ich indcs die von Ihnen als Abdrücke ausgezeichneten Figuren nicht in Schutz nehmen, diese sind aber sehr verfehlt, so wie auch die auf Tab. IV. vorgestellte Figur von *F. ciliatus* keine richtige Vorstellung von diesem Gewachse gibt, indem dieselbe keine ganze Form, sondern nur einen krummen Nessel/weig darstellt, und das Linné'sche Synonym *Fucus, caulescens* Gmel. ebensowenig darauf bezogen werden kann, als das beigefügte Synonym *F. ciliatus* Gmel., weil im ersten Falle ein *caulis* fehlt\* und im zweiten ein *neruus* zu viel gezeichnet ist. Ich werde daher noch ein Mal auf diese Tang-Art zurückkommen. Eben so verfehlt ist die Zeichnung von *F. Scorpioides* auf der 23ten Tafel. Eine weit richtigere lieferte schon Linné *Synops.* 1. c., wo dieses zur Gattung *Qeramium* (Roth) gehörige niedliche Gewächs beschrieben als hier und auf der Linné'schen Tab. XLVI. Fig. 13. (nicht 23. wie durch einen Druckfehler beim Esper steht) abgebildet ist.

Auch die von Ihnen in Anspruch genommene Vorstellung des *F. foeniculaceus* Tab. ~~XXX~~ sollte mich fast glauben lassen, Herr

Esper

Esper habe den wahren *F. foeniculareus* Gravel, nicht gekannt, und da für den *F. abrotauoides* Gravel. in einem jungen Zustande zeichnen lassen. Eben so scheint es ihm bei Tab. XXXIII, an guten Exemplaren vor *F. aculeatus* und dessen Varietät *F. muscoides* Gmel. zu fehlen zu haben. Selbst in der Gmelin'schen Figur, die im Ganzen genommen besser ist, hat dieser *Fucus* zu viel Stacheln, sie stehen aber richtiger, und ich ziehe diese Abbildung selbst derjenigen in der *Flora Danica* vor, welche zu steif ausgefallen ist. Ich habe von allen meinen Reiseuten an die Küsten des deutschen und baltischen Meers, vorzüglich aber von der Insel Helgoland mehrere Exemplare des Gmelin'schen *Fucus muscoides* mitgebracht, welche durch die Aehnlichkeit mit einem Pferdeschwanz (*refert caudam equinam*) sehr gut bezeichnet werden, aber mit dem Esperusehen auf Tab. LIX. vorgestellten *F. muscoides* nicht die mindeste Aehnlichkeit haben.

Ueber die Darstellung des *F. spinosus* Tab. XXXVI., welchen ich eben falls in ganz beträchtlicher Menge aus dem mittelländischen Meere habe, bin ich mit Ihnen einerlei Meinung. Als eine besondere Beobachtung muss

ich nodi «<sub>t</sub>ful,rcn, dafs dieflrr Tan\* zII rf<sub>Gn</sub>  
Fucis PfnietUfiH\* Qmeli<sup>6</sup>>gek8rt<sub>y</sub> wrtdm  
ich,

mehrern Exemplaren im rcinen Wasser die  
ftttmenla rfifntisslma ans den halbkugelför-  
ft<sup>ca</sup>, lilaschen an den Enden dor *spinula-*  
**n/wj babe** horans lian<sub>fi</sub>fn selirn.

Oor ai>f Tab LV, abpcbHdoic F. *concatena-*  
*tus ist in* eiHcra un-ewoLinlichen Zustande,  
und **cntepricht** so **weoig** der Beschreibung  
\*ls den mir davon vorli<sup>enden</sup> E;emplaren  
aus dem mittelliimlipchen und aqHi<sup>an</sup>ischen  
Mcere, deneu die auf Tab. 8<sup>n</sup>, 86. vorge-  
steliten ahnlicher siml. Dafs der Gmelin<sup>n</sup>-  
echo *Y.ahies marina* aU Synonym zu L|<sub>n</sub>,  
«C<sup>2</sup>« *V.eoncaLcn.:tn<* -fhöre, ist wohl unleug-  
b;ir, **steel**) srheiiM mir der, anf Tnb. 591. der  
7A;;v<sup>fi</sup>?7//ca m:K-r- dem Namen *F. granula-*  
*his* nb-pbildete l'<sub>aug</sub> ilicbr8 anders als *F.*  
*concatenates* inv jüngern Zustande zu seyn,  
**eine Vermtilung, dio bei** mir aus der Ver-  
gleichurr. einer grofson M<sub>en,fi</sub> <sup>^ t ^</sup> [  
l>)ai«ri... dieses, iu den verschiedeiiien Perio-  
den cities Alter, nml nach dem Standorte fia  
manm.faltig ver<sup>hieden</sup> <sup>ebildeten</sup> Gewuch-  
scs, einen hohen Grad von Wahrscheinlich-  
keit erhaiteu hat.

•Mit

MU Recht bezweifelt Herr Prof. Espet selbst, daß der von ihm Tab. XXXVII. abgebildete Tang der *Fucus plicatus* Gmel sey. Beide haben nicht die mindeste Aehnlichkeit mit einander. Die Gmelin'sche Figur ist, wie Sie bemerken, ziemlich genau, so schieds bei einem so amorphischen Gewächse, wie dieser Tang ist, geagt werden kann. Aus Plukenet's Figur erhellt wenigstens soviel, daß sie der Gmelin'schen Befruchtung gezogen werden könne, welche ausdrücklich die *rari rquulique* als ganz eiförmig angibt. Uebrigens ist das Exemplar, welches der Plukenet'schen Figur vorgelegen, wohl nicht zu vieler Sorgfalt angeschlossen worden. Die von mir an den Küsten der Ostsee gesammelten Exemplare dieses ebenfalls zur Gattung *Ceramium* gehörigen Gewächses, waren immer ganz mit einander verachtene Fructificationen, welche auf der Esper'schen Zeichnung so reichlich angegeben ist, zeigte sich mir nur sehr sparsam, und Gmelin hat gar keine beobachtet. Beides kann aber in der Untersuchung verwendet werden, indem auch bei diesen Gewächsen ein

periodisches Anwachsen und Abfallen der Fructification *biatt.* findet.

Diese, jedem Beobachter so nahe liegende Bemerkung, führt mich auf einen andern Grund der oft so abweichenden Gestalt unter den Individuen einer und derselben Art. Zuerst bemerke ich, daß zwar ein großer Theil unter ihnen zu allen Jahreszeiten in derselben Gestalt erscheint, wenn <sup>^</sup>leichte z. B. bei den, an der Spitze in die Blasen vertheilten Arten, diese Blasen weniger geschwollen sind; die *pori mucijui* geschlossen sind; daß es aber auch unter ihnen gewisse Gewächse gibt, die in dem Umlaufe eines Jahres das ganze Stadium ihrer Bestäubung durchlaufen und dann absterben; um noch andere, welche während der Periode in eben der Ruhe der Natur im Winter nur bis auf einen gewissen Grad erstarben, so daß allein das jüngere oder höhere Alter der Pflanzen, sondern auch die Jahreszeiten auf die äußere Bildung der Wassergewächse denselben Einfluß haben, welchen andere Vegetabilien in den verschiedenen Perioden ihrer Existenz erfahren. Sollte sich hier Ihrer Nähe die *Conferua crisata* Hoth befinden, so werden die verschiedenen Abwandlungen, welche

che dieselbe im Laufe des Jahrs erfährt, ein angenehmes Schauspiel gewähren. JeUt z. B. am Ende des Octobers erscheint sie in einfachen kaum bin und wieder astigen Faern von 3-6Z0IL Im Winter ist sie ganz einfach und schrumpft gleichsam bis unter ein en. ZoII ein. Bei wiederkehrender Frühlingswärme eetzen sich an die Spitze und nach alien Seiten hin und wieder neue Glieder an, die mit einem grünlichen nn förm lichen Schleim angefüllt sind. Um die Mitte des Jtuui, bilden sich dieser zu regelmäßigen Kügelchen, welche die innere Wand der Höhre einnehmen. Die ganze *from*, deren kleine Acstchen noch etwas susamitien geballt waren, und einzelne Khimpen von Tischeln ausmachten (in dieser Gestalt ist ea die Linnéi'sche *C'glomerata*) dehnt sich ntn bis zu einer Lango von anderthalb und einer Breile von einem Fufse aus, und erscheint im Monate Juli und-August in ihrer größten Schönheit und Vollständigkeit. Dann stirbt gleichsam ein Zweig nach dem andern ab und das Ganze reducirt sich, wie bei den perennirenden Wanzen, zuletzt wieder auf das Durchleben der WUTZCI auf einiger radicaler Blätter. —

Mach«b. Sie hi^rvidn einM-AnalogUmus auf



die verschieden Modificaliouen der vr»pta-  
 bilischen Bewohner dea Oceans. — Hieratis  
 ergibt sich denn aber auch, <hfa man nur  
 durch cine fortgeseut\*. Beobachtung dieser  
 Gewächflo an ihrem nntfuiichen . Standone,  
 oder durch Vergleichung mehrerer und zu  
 verechiedenen Zeiten. mid in verschiedeneu  
 Gegenden eingesandten Excmplare zur - Gc-  
 wirsheit über Art, und von Alier und andern  
 Ztifalligkeiten entstebende Varietäten gelan^on  
 kbne. Ich wüusche dabcr, dnfs Herr Prof.  
 Esper» da er zu vveit voin Moere eritfomt  
 lebt, . durdi reiche Bccontriige der Anwohi^er  
 dcsselben, in den Stand gesetzt werden m&gn^  
 genaue Verglcichungen anzustellen. Bai <ini\*  
 gen Alien ist e» ilun geglik^<. .. Ulr\*.,feclu)e  
 dahin die Vereinigung dca *F. cartilagineus* L.  
 (*F. versicolor* Gmol.) und des *F. abrotanifo-*  
*lius* L. (*F. capensis* Gmel) dieee cnaehen nur  
 dne, an Alter verachiedene ;AT\* .ans. ,• Ob  
 aber d«r Linnei'eche *F. gigartittus* .~~hierher~~  
 gebbre, und der von Esper unteF Nr. 2» ab-  
 gebildete sey, bezweifle ich sebr oder ich vor-  
 stehc dieLinnei'sche Diagnose und weitere  
 Beschreibung nicht.

Auch bin ich ni<&t. abgenejgt zu glauben,  
 dafa *F. ligulatus* und *haloMtpceus* Gmel. un-  
 ter

ter cine Art gebracht werden können, obgleich es mir weniger ausgemacht zu seyn echint, den *V.laceratus* Gmel. auch dahin ziehen zu dürfen. Was den *F. holoselaceus* betrifft, so bemerkt zwar Gmelin davon "*Superficies Irondium, vtraque sellis, per earn. sparsis r<sup>l</sup>idiorilus paulo paululumque subhide adnncls lecta, quod in affmihus nan cantigit*", und ich finde diese *setae* auch auf meinem Exemplare sehr häufig; indefs glaube ich nicht, daß dies hinreichend sey, diese beiden, vielleicht bios an Alter verchiedenqn Pflanzen von cinander zu trennen, da ich nicht unwichtige Gründe in der Vermuthung habe, daß diese *setae* in *proles* übergehn, wie auch Gmel. S. 175 zu glauben genügt ist.

Eben diese *proles* geben dem *F. ccranoU des* L. oft ein bofremdendes Ansehn. Daher möchte wohl *F.foliifer* bei Esper Tab. LII (vorziiglich dor unter N. z. abgebildete) nichts belter ecyn als *F. ceraitoides*, verglichen mit Gmelin's Tab. VII. Fig. 1.; und selbst die Forskål'sche Beschreibung Idet es zweifelhaft, ob er wirklich eine neue Tang-Art entdeckt habe, da dergleichen Bclaubung mehreren Arten gemcin ist. Da der *F. ceranoides* überhaupt in eehr mannigfaltigen Abähdcrun-

gen crscheint, wie aus mcinen Excmpiaren aus der Ost und Nordscd, dem aqui rani\*\*, hén und mittelländischen Meere erhcllt, 60 glaobe ich, dafs man nicht sorgfcltig genug bei Aufgtcllung nener Arten eeyn kann. Ich hege daher über den Esper'sch.cn *F. corneus* Tab. LXIII. und ceinen *alveolafis* Tab. LXX. noch einige Zweifel.

Eins der auffallendsten Boispiele aber, wie eehr Jahrszeiten, Alter und Stamort anf die zu fa ere Bildung dicscr GewSchsarten einwirken, şibt der. bekannte *F. vtsicidosus* L., welchen man mit Rccht den Proteus dicscr Gätung nennen kann <sup>x</sup>). Es würde mir leicht seyn ana ineiner Sammlung die von Esper unter diesem Nam en aufgeföüuäen Varietäten noch mit einem Dutzend zu vermehren, und jedor der diesen Tang nur zu Cuxhaven an den dortigen steinerncn Bollwerke zu beob\* achten Gelegenheit findct, kann eich, wena seine

‡) In dem Naturalien• Cabinette einer, niche weit vom Mèere entlegenen Stadt, fand ich vor einigcu Jahren ein Exemplar' vom *F. ve« iculosus*, mit einer fünffncli getheilten, bloa an den Enden nit Blasen versehenen *from\** Ei lag ein Papier dabei mit der Nachriclu, es sey dieses von der Natur selbse "gegerbtei im Moore gefundenes Menschenleder!

seine Liebhaberei an Varietäten BO weit geht, wohl rait cinem ganzen Schocke d'ersclben vcr\* sehen, und Herm Esper mit Zuversicht vereichern, data die von ihm abgebildeten *Fucus injlatns*, *F. diuaricatus* und *F. spiralis* nichts and era ale blofse Varietäten des *F. vesiculosus* eind, wie auch schon mehrere bemCrkt haben. Ja ich verwabre in meiner Sanunhing c'm Exemplar, welches alle obigen drei. Accidenzen in cihiem Subjecte vrreinigt, so daf, wenn Linne' wirklich keine andere, als die von Herm E. vorgestellte Tange gemeint hat, wie schr wahrechcinlich ist, diese als Anen nicht wieder auftreten diirfen; folglich auch aus dem auf Tab. XIII. abgebildeten durchaus keine neuc gemacht werden kann. In Ansehung des *F. infiatus* und *diuaricatus* ist wohl kein Zweifel. Unter dem *Fucus spiralis* L. (fronde inembrinacea!) möchte ich wohl einen andorn vermuthen als man gewöhnlich dafür hält, und derjenige ist, welchen Oeder in d'r *Flora danica* und Esper abgebildet haben. Der Zuaatz: *contortus est in spiram* macht mich indefo nicht irrc, denn diese schneckenförmige Windung findet man bei vielen Tangen und scheint mir von einer zuftilligen Ursache, der bestlindigen Bewegung des Wassers,

dxa

die die Seegewächse um andere und unter einander schlingt, herzuführen. In der Ostsee, deren Gewässer man nicht selten bei stillem Wetter bis auf drei Klafter tief durchschauen kann, sieht man den bei E. Flörke auf Tab. XII. vorgestellten *Fucus* sich oft um sich selbst oder um andere Seegewächse schlingen: wenn diese nachmalig aus seiner Mitte weggerissen, so bleibt er, wie eine gewundene Säule stehen, gerade so, wie oft in den Wäldern die Lonicere an der Stelle des abgestandenen Baums, um welchen sie sich schlang, übrig bleibt.

Vielleicht bin ich auch wohl nicht zu dreist, wenn ich glaube, daß die von E. unter den Namen *F. natans*, *F. acinarius* und *F. lendigerus*/L. dargestellten Tange wohl nur eine Art in verschiedenen Abänderungen aus zufälligen Ursachen seyn müßten. Ob Linné wirklich drei verschiedene Arten gekannt habe, weiß ich nicht; daß seine Unterscheidungen aber sehr unbedeutend sind, sieht jeder in Ansehen des *F. natans* und *acinarius* leicht. Was den *F. Uudigerus* bei Eschscholtz betrifft, so habe ich Exemplare vom *F. tialans*, welche in der Gegend der Insel St. Thomas gesammelt sind, an denen sich ebenfalls

*hWsfructificationes racemasae*, obgleich spaf-  
eam, befinden. so dafs, wenn ich von der  
Breite der Blätter abstrahire, welche nicht 80-  
wohl *lanceolata* sondern *lineari - lanceolata*  
eind, ich wohl von dem Ipsper'schen F.  
*lendigens* vermuthen könnte, er sey eine  
blofse Varietät von F. *natans*, und nicht der,  
in Heichard's Ausgabe der *Sp. pi.* und bei  
Gmelin S. 109. beschrieben.

Mit lobenwürdiger Bchutsamkeit ist Herr  
Prof. Esper bei dem F. *abrolanoides* verfahren,  
wo er die verschiedenen Varietäten die-  
ses ebenfalls sehr abweichend erscheinenden  
Tanges unter eine Art gebracht hat. Indes  
scheint er mir hier auf einer Seite der Sache  
zuviel und auf der andern zu wenig gethan  
zu haben. Er beschreibt nämlich nach Gou-  
lin's Vorgange S. 109. einen Tang unter dem  
Namen F. *baccatus* und stellt denselben auf  
Tafel IX. vor. Ich muß ihn hier versichern  
dafs dieses nichts weiter als F. *abrotanoides* G.  
im höchsten Alter ist, was auch Gmelin  
und vorzüglich der sel. Schmidel zur Be-  
gründung der Meinung, data es eine wahre  
Art sey, sagen mögen. Ich habe von zwei  
Französischen Küsten des aquitanischen Meeres  
verschiedene Exemplare des F. *abrotanoides*  
in

in seinem jüngern, vollen und höchsten Alter, und unter andern eins, welches so sehr mit der Gznelin'schen Figur, so gar bis auf die einzelnen *folia linearia* übereinstimmt, als habe es dem Zeichner vorgelegen. Alle seine Exemplare im höchsten Alter sind parasitisch mit verschiedenen Arten Phytozom von der Gattung *Flustra*, *Sertularia* n. and, besetzt. Bemerken Sie bei dieser Gelegenheit eine Aehnlichkeit dieser Phytozom bei den Wassergewächsen mit den Moosen und Flechten bei den Bäumen. Diese legen sich schon an den glatten, noch im üppigen jugendlichen Wuchsbefindlichen Baum an; die runzelnde, Schwammichte Oberfläche des schon älternden Stammes bietet ihnen ein bequemes Befestigungspunct dar. Eben so dürfen Sie sicher auf ein abgestorbenes oder absterbendes Exemplar eines Tanges schließen, wenn Sie es mit einer *Flustra*, *Sertularia*, *Milvpora* oder *JBclanus* überzogen finden.

So wie also *F. baccaLus* Gmel. und Esp. aus der Reihe der Arten verschwinden müßten, so sehe ich mich dagegen genöthigt, dem *F. abrotanoides* G seine Stelle im System zu erhalten. Herr P. Esper nimmt nämlich im 3 ten Hefte S. 164. alle wieder zurück,

was

was er über *F. abrotanoides* G. als Art vorher festgesetzt hatte, und erklärt die, auf Tab. XXIX. und Tab. XXIX, A. vorgestellten *Fuci*,  
.. .. \*

für bloße Varietäten des *F. concatenatus*, welcher in dieser Gestalt in seiner jüngern Alter erscheine. Wer ihnen Herrn Fr. eine solche Unbestimmtheit in seinen Behauptungen zur Last legen wollte, dem würde er mit Recht ein *Dies diem docet* entgegen setzen können. Ich möchte aber lieber wünschen, er habe es beim Alien gelassen. Die jüngern Exemplare von *F. concatenatus* haben durchaus die oft Zoll langen in Büscheln stehenden Blätter des jüngern *F. abrotanoides* G. nicht, wie sich aus mehreren bei Bayonne gesammelten Exemplaren in meiner *Verfasser* ergibt, und wie auch aus den, aus der Sammlung des Herrn Abts v. Wulfen entnommenen Exemplaren zu den Zeichnungen auf Tab. XXIX. verglichen mit Tab. LXXXV. und dem was ich über *Fucus foeniculaceus* Gmel. (m. s. die Esper'sche Tab. XXX.) gesagt habe, erhellt.

Im oben bemeldeten 3ten Hefte S. 162. hat Herr E. die beim Gmelin nöthige Berichtigung nachgeholt. *F. obliqua marina* ist Synonym von *F. concatenatus*. Die von Guion citirte Zeichnung ist nicht vorhanden»



denn der auf Tab. II. fig. 1. und 1. a. abgebildete Tang ist *F. selagiuoides* f von welchem aber die Beschreibung in dem Gmelin'schen Werke fehlt, und Fig. 2. stellt seinen *F. foeniculaceus* vor. Ich wundere mich, daß der scharfsinnige Desfontaines in s. *Flora atlantica* Tom. II. pag. 424. dieser Meinung nicht ist.

Was den in eben diesem 3 ten Hefte S. 138. als neu beschriebenen *F. comiculatus* Wu 1 f. betrifft, so habe ich mich ebenfalls *ex autopsia* des Wilson'schen Herbarii überzeugt daß diese der Gmelin'sche *Fucus Erica marina* &c. Das Original zu der auf Tab. LXIX. vorgeblichen Zeichnung scheint durch das Alter ein wenig in Formliches Ansehen bekommen zu haben. Herr Esper erwähnt auch der daselbe bedeckenden Thytosorn, so wie ich die Vulfen'schen mit Inkrostazion überzogen fund. —

An den *Fucis froude membranacea* zeigt sich die Verschiedenheit ihres Alters an der mehr oder weniger dicken Substanz der Membran, daher rath ich auf diese Beschaffenheit eben so wenig einen specifischen Unterschied gründen darf, als auf das Daseyn der *proles* an dem Uande derselben, indem diese mir

zu gewissen Jahreszeiten ersdieint, und bei gehöriger Reife sich von der Mutterpflanze trennt. Die Abbildung des *Fucus roseus* in der *Flora danica* Tab. DCLII. nach der untern Figur mag hier zur Erläuterung dienen, Herr Prof. Esper hat hierauf bei seinem *F. Lactuca* Nr. 56. Tab. LXIV., *Fucus caprinus* (*Vlva caprina* Gunn.) Nr. 64. Tab. LXXIV. und *Fucus rubens* Nr. 67. Tab. LXXV., wie mir deucht zu wenig Rücksicht genommen, und mehrere blofs an Alter und durch den augenblicklichen Fortpflanzungszustand verschiedene Individuen einer Art auf mehreren Arten erhoben. Aus der Beschreibung des *F. Lactuca* scheint zu erhellen, dafs das Exemplar, welches bei <sup>elb</sup> zum Grunde lag, ein schon völlig ausgewachenes, vielleicht schon alterndes gewesen sey, indem er ausdrücklich bemerkt, dafs er dasselbe mit der *Halanus balanoides* und der *Mellipora reticularis* besetzt gefunden habe. Der Tab. LXXVI. abgebildete und S. 150. beschriebene *Fucus canosus* Schmidel ist, so viel ich an den, vordem Hofrath Schmidel selbst gesammelt, und in der Roth'schen Sammlung befindlichen Exemplaren abnehme, doch wirklich nichts anders als ein alterndes

N :                      Exem-

Exemplar von *F. jmlmaLns* L. (*F. dulcis* G.) obgleich diefs von Schmidel und Esper beweifelt wird.

Ich glaube daher, da fa aHe von Herrn Prof. Esper Tecensirten *Fuci meuibrancei* noch eine neue Recension bedürfen; hören Sie einweilen meine Meinung darüber;

1) Da Linné zu seiner *F. cillaius* als Synonym blofs den GieueInVchen *canlescens* (Hist. Fucor. Tab. XX. f. 2.) setzt, so glaube ich, dafs die übrigen von Esper S. 22. angezogenen Synonyma nicht dahin gehören. Folglich sind:

2) *F. holoxelaccw* und *F. ligulatus* (Hist. Fuc. Tab. XXI. f. 3<sup>4</sup>) sind insbesondere, nur durch A'tof f'av^-rindere ZuRilli^keiten unterschiedene Art, Wahrscheinlich *F. ciliatut* Oed. 27. r/aw. Tab. 353,

3) Auch *F. laceratns* (Hist. Fuc. Tab. XXI, f. 4.) möchte wohl eine eigene Art ausmachen. •

4) *Fucus ciliatitv* dmel. (Hist. Fuc. Tab. XXI. f. 1.) ist *1\ rriApus* L. (Esper Tat. XVIII.) A'frAbait seize ich Gnnuer's *Vina delicatula Flor. Nona: Tab. VIII.* *Fucus delicaiulus* KL Dan. Tab. MCXC., obgleich Herr Prof. Vahl in einer An-

merkunj

merkung dieses von trunner selbst, vvahrscheinlich nach melircrn und zn verschiccleneri Zciten angestcllten Beobachtungen, hiuzugebetzte Synonym verwirft. Dagegen bin ioh —

- 5) itit Herrn Prof. Vahl der Meinung, data *Vlua caprina* Gunn. nicht hierher gehöre, sondern ich mache aus dieser und dem E s p e r's c h e n F. *Lactuca* Tab. XLIV. verglichen mit Tab. LXXIV. cine Art, wobei die an- F. *caprinus* vorhandene *proles* nicht in Bctracht komraen kann.
- 6) NF. *rubens*, der nach LiiMie eine *stirpem tercbem ramosam* haben fioll, kann wohl echwérlich dcrselbige r?U-^iem von Esper Tab. LXXV vttgattflN&ii seyn; vieimehr 6chcinen mir die dort abgebildeten Stiicke als einzelne Lappen theils zur *Vlua caprina* Gunn., theils zum F. *palniatus* L. zugehbrcn.

Der wahre F. *rubens* L. ist noch sehr problematisch, da die Diagnose zu unvollkoinmen ist. Ich muFs gestehen, dafs ich mit Oeder die von Esper auf Tab. XLH. vorgestellte Varietal des F. *Palmetto*, für dep F. *rubens* L. gehalten habe.

Da Linné den *F. oulnus* Gitnn., von welcher bei Esper Tab. L\XV.# Nr. 3. ein Stück abgebildet ist, für Varietät seines *Fucus palmatus* hält, so muß ich glauben; da ferner von Gunner *Flor. Zoorw.* Tom- 2, pag. 69. beschriebene *Fucus palmatus* nicht der Linné'sche gleichbedeutend ist, sondern der Gmelin'sche *ti.Palmella* (Hist. Fuc. Tab. Xfch. und XXI11.) sey. Vergleichen Sie nur Gunner's und Gmelin's Beschreibung.

Was Sie über die zuweilen 11 nr ich in der Illumination angegebene Farbe der Tange bemerken, ist allerdings sehr gegründet. Außer den von Ihnen angegebenen sind auch *Fucus fastigiatus*, *F. jittabns* und *Scorpioide* und *foeniculaceus* hierher, welche nicht mit ihren natürlichen Farben im frischen Zustande ausgemahlt sind. Die ersten beiden mögten in der Esper'schen Darstellung, verglichen mit den Exemplaren, welche Sie von mir bekommen haben, und denen in der *Flora danica* vielleicht wohl zu dem vorgestellten zu entsprechen scheinen. Ich muß aber bemerken, daß die Größe verschiedener Tange nach Verschiedenheit ihres Geburtsorts sehr abweicht, und daß im Allgemeinen die Exemplare

plarc aus dem niittelhimlirhen Mecro weit kleiner und diinner eind, als die aus dem Ocean. A lie Exemplare vora *F. digitatus*, die ich Von den Kiisten dea inittelJändiechen Me ere gesehn habe, erecheinen in der Ge« stah und Gröfse der bei Esper abgebildeten; dahingegen diejenigen, welche ich im vorigen JalTe in Nordholland an dem jetzt so berüchtigten Helder beobachtete, aus drei bis vier Fufs langen, fadt gleich brciten *frondilitr* mit ungefehuten Ricmen bestanden. Die Abbildung bei Gmelin, der ihn fc\ *palmaLus* iiennt, und in der Flor, Dan. eind nach cinem zu sehr vérjiingten Mafsstabe gemacht worden.——Die beidex). y<ym Herrn Prof. ESper gemachterer fr^Afirliangen in Anbelmng der Vlua *pruniformis* und des *Fucus loreus* und *Filum* mögten noch wohl etarken Widerspruch find en. Unmöglich kann ich glauben, daCa Linné's Vlua *pruniformis*, welche sich in den Landecen und Teichon befinden soll, mit den von Esper abgebildeten *calycibus radicalibus* des *Fucus loreus* eincrelei «cy, Es echcint, als habe Gunner diesen Irrthum veranlafst. Dieser sagt aber nicht, dars eeine Vlua *pruniformis* Tab. II. und die *cotyUdoncs* vom *F. loreus* Tab. IX. eincrelei

wären, sondern nur: *Varia exemplaria alien ins algae eocsiecata habeo* † *in lit I ore oceanic o* (die *Vlua prtnriformis* war in *lacuhis Vaerdaliae* als einheimisch angegeben) *lecta, quae istis simillima et for fan eiwdem naturae specificaе sufiti* und nun beschreibt er die *cobyledones* des *Fucus loreus* und beixiert, daß dieselben von einigen Naturforschern für die *vest'cos* (warum übersezt Herr E. dieß durch *fVnrzelblasen?*) irgend eines Tanges gehalten worden wären.

Wenn Sie in Gmelin's *Historia Fuco- rum* S. 104. unter *V. elongatus* die erste An- inerkuns ansehen\* so werden Sie finden, daß dicser bereits de&^jgondo^uren Betesligungs- punctes des Linnéi'schen *F. loreus* erwähnt, und ich muß uich wundern, daß noch nie- wand bisher da9 Synonym *F. elongatus* Gmel. zu dem *F. loreus* Linn, hinzugesetzt hat. Aber es ist ja leider unser allot Loos, daß *vix* oft den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Daß in der Keichard'schen Aus- gabe der *Sp. plant*, dieser Gmelin'sche *F. elongatus* unter den Linnéi'schen gleiches Namens als Synonym gesetzt ist« rödgte auch wohl von keinem Kenner gebilligt werden.

Was

Was nun endlich die Esper'sche Heterodoxie in Ansehung des *F. Filum* und *F. Tendo* betrifft, so kann ich mich ebenfalls nicht dazu bekennen, und bleibe nach wie vor bei roeinem Glauben. Aus Versehen citirt nätzlich Linné in den ~~§~~ *plant.*, ed. 2. 1631. seine *Amönitates* unter *F. Filum*. Diesen Fehler rügt schon Ehrhart in seinen Beiträgen (Band 5. S. 58. nr. 127.) und damit fällt das Ganz6 Raiaonement über den Haufen^ wie hätte Linné auch sonst das Syno\* nym *GrneWrieHist. Fuc.p.* 133. setzen können? Die Pinkenet'sche Figur, auf welche Linné and G m e l i n sich berufen, und die von §. angeführt wird, hat doch vfoHl nicht das mindeste mit dem L V ^ ^ ^ ^ e n *F. Filum* gemein, gleicht aber sehr der in den *Amön*, v. *F. Tendo* gelieferten. Ich mögte fast glaaben, dafs das von E. auf Tab. XXL vorgestellte Gewächs gar nicht zu den *Fucis* gehöre, da er selbst bemer^t, dafs es im Wasser weder erweicht noch darchscheinender werde, eine Beschaffenheit, welche doch alien mir bekannten *Fucis*, *Fluis*%, *Conferuis* und *Ceramiis* eigen ist. Vielleicht ist es irgend ein schlingendes Gewachs, welches zufällig von eeinem Standorte\* abgerissen\_f fortgespult



---  
tind an den Strand des Meeres geworfen worden war: vielleicht eine *Cuscuta* oder etwas Ähnliches, eine Idee, auf welche mich das von Plukenet *ib. XXVI\** abgebildete Gorgonisch dieser Gattung, gebracht hat.

Doch es ist Zeit, meinen Brief, der bis zu einer Abhandlung angeschwollen ist, zu beenden. Ich erbitte mir Ihre unparteiische Prüfung und Zurechtweisung, wenn ich geirrt habe: denn ich bin aus wahrer Achtung für die Wissenschaft der Meinung, daß ein Beitrag zur Begründung der Gewissheit unserer Erkenntnis uns mehr werth sein muß, als der Kitzel ein Dutzend neuer Entdeckungen gemacht zu haben, denen die nothigen Stützen fehlen. Ich bitte gegen die Angriffe der Zweifelsucht und des Widerspruchs zu halten. Lehen Sie wohl.

Der Ihrige,

Mertens.

## 2. Auszug eines Schreibens vom Herrn CoUmann, Königl. Dänischen Pensionär-Chirurgus.

*ffien<sub>3</sub> den if.jipr, igoo.*

Bei meinem Aufenthalte in Berlin machte Herr Prof. Willdenow die Entdeckung, welche

che er der Königl. Preussischen Academie der Wissenschaften, in einer Abhandlung nach vorausgeschickten sehr interessanten Bemerkungen über die Wasserpflanzen im Allgemeinen vortrug, dass man von der *Najas* nur eine Art annehmen könne, die andern aber eine besondere Gattung ausmachen müsste, indem die Fructificationstheile beider Arten ganz von einander abweichen. Diejenige Art, welche Herr Prof. Willdenow daher von der *Najas* trennt, nennt er *Caulinia*, zum Andenken des Neapolitanischen Botanikers Caulini. Sie blühte im Anfange des vorigen Augusts ohnweit Berlin.

Was die botanischen Gärten Berlin, Leipzig, Wien und mekov» Städten Deutschlands betrifft, so sind solche bekannt genug: eine Beschreibung oder Urtheil über dieselben würde folglich hier am unrechten Orte stehen. In Wien gefiel mir indess besonders der in der Nähe von Belvedere auf Kosten des Kaisers angelegte Garten, der bekanntlich bloß zur Aufnahme inländischer Gewächse bestimmt ist. Es gereicht der Thätigkeit des Herrn Dr. Host, welcher die Oberaufsicht über den selben hat, gewiss zur größten Ehre, dass die Anzahl der darin vorhandenen Pflanzen, während der

der künftigen Zeit in welcher diese Einrichtung besteht, ungeachtet schon so beträchtlich *Ut*, daß man sogar die allerseltensten Alpenpflanzen nicht leicht vermischen wird), Vorzüglichlich gefällt mir die sorgfältige Wahl der Standpunkte einer jeden Pflanze, da gewöhnlich auf die Beschaffenheit der Orter, wo Pflanzen wild wachsen, bei Ziehung derselben in Gärten zu wenig Rücksicht genommen wird, und Gleichgültigkeit der Unwissenheit dabei die Hände reichen. In einer andern Vorstadt Wiens hat der Kammerherr von der Linde, — dessen Herbarium von inländischen Pflanzen, eines der vollständigsten, die Kaiserliche Akademie von ihm zum Geschenk erhalten — einen Privatgarten, in welchem sich wohl eine ihrer Vollständigkeit halber gewiß sehr merkwürdige Sammlung von europäischen, theils eine beträchtliche Anzahl fremder Bäume und Gesträucher befindet, von denen man vorher nicht vermuthete, daß sie in Europa in freier Luft ausdauern könnten. Sie sind der angenehmeren Abwechslung halber nicht systematisch gestellt, nahe verwandte Arten stehen aber dennoch gleich neben einander, damit der Unterschied desto leichter auffalle, z. B.  
einige

einige *Crataegi*, *Acer rvibrum* und *dasycarpum*, und mehrere die hSufig verwechaelt werden. Verschiedenc- sehr vvichtige Bemerkungen iiber die Naturgeschichte, so wie über die < Gultur von mehrern dieser Gewächse überhflupt, wtirden jedem ' Liebhaber dieses Fachs von' der Hand dee Kamraerherren, als eines eicherri Beobfichters, ein gewifs sehr angenehines Gesch^nk seyn.

Von den *Plantis rarioribus Fannojiiae*, die bekanntlich der Graf Waldstein und der Prof. Kitaibel herausgeben, liegt bereits das 3te Heft fertíg; mit dem zehnten wird der crste Band' geschlossen und zugleich das Tit elkupfer geliefert werden. Dio mehrsten der in den Hcfrren eVithaltenen Pflanzen fiind durchaus neu • und nur von sehr wenigen schon bekannten sind, wegen Unvollkommenheit der altern, hier neue Abbildungen geliefert, %. B. von *Srayrnium perfoliatum*, da es dem Grafen gegliickt ist, von dieeer ein Exemplar mit den so seltcnen Wurzelblattern geFonden zu haben. Einige ^er ncpentdeckten hat der veretorbene Ehrhart schon Lenannt, indem er sie aus dieser Quelle zuin Gcschenk erhicht, um\ diese iSauieu bind beibehalten wbrden. Vorziiglich merkwuirdig

ist

ist es, daß die sonst in der heißesten Zone zu Hause gehörende und hier abgebildete *Nymphaea I\*oLus* in einigen ungarischen Siimpfen, in denen heiße Quellen ihren Abflusse haben, in großer Menge wächst, daß die Bauern mit den Knollen derselben ihre Schweine füttern. Da die getreuen und eaubern Abbildungen der genauen Beschreibung vollkommen entsprechen, so wird dieses Werk mit den vorzüglichsten botanischen weiterfern können\*

Ich eile diesen Brief zu vollenden, um hoffentlich der erste zu seyn, der Ihnen die angenehme Nachricht von der baldigen Erscheinung zweier wichtiger botanischer Werksnittheilt.<sup>2</sup> *Fragmenta botanica*. Unter diesem Titel wird der noch iramer unermüdet thätige Herr Prof. v. Jacquin. sen. mehrere Berichtigungen zu einem vorigen .Schriften, nebst genauern Abbildungen einzelner Theile von Pflanzen, die entweder von ihm selbst oder andern Schriftstellern schon abgebildet worden sind, nächstens herausgeben. Unter diesen befindet sich die Beobachtung, daß die *Hydrangea hortensis* unterhalb den *flosculis abortivis* Blumen trägt, welche bis dahin von

von alien übersehen worden sind, und voraus es zur Gniige erhellt, dafs diese Pflanze zu keiner bekantcn Gattung gezählt werden könne, er hat sie daher *Hortensia opuloides* genannt. Auch hat es sich gezeigt, dafs die beiden Gewächse, welche in Treibhäusern unter der Benennung *Dracaena Draco* vorkommen, zwei, so wohl durch Blätter als Blumen hinlanglich zu unterscheidende Arten sind, da sie im vorigen Jahre beide in Schönbrunn geblüht haben. — Das zweite Werk wird Herr Doctor Host unter dem Titel *Gratfina austriaca* in Centurion gegen Ende dieses Sommers mit illuminierten Kupfern herausgegeben, Jeder, der die Schwierigkeiten, die mit der Ausarbeitung dieser Familie von Gewächsen verknüpft ist, kennt, wird es sicher dem Herren Doctor Host Dank wissen, dafs er sich dieser so muhsamen Arbeit unterzogen hat. Von dem Werke selbst bedarf es keiner Aopreisung von Seiten meiner, indem des Verfassers blofser Name für die Güte desselben hinlanglich blirgt, und diese Anzeige die Erwartung der Botaniker zu spannen schon hinreicht.

j. Auazug eines Schreibens rom  
Herrn Ventenat.

Paris, den 1. Mai, 1800.

Data ich die Herausgabe des zweiten Theils der *Histoire des Champignons de la France* unaires, leider zu früh verstorbenen, Bulliard's übernommen hatte, wird Ihnen bekannt seyn. Ich habe sehr viel Schwierigkeiten dabei zu überwinden gehabt, besonders was die genauere Bestimmung der Arten und Abarten betrifft. Es scheint mir, daß Bulliard oft mehrere verschiedene Arten, wie dies z. B. bei seinem *Agaric ileopode* (t. 370, 527. f. 2., 578, 586. f. 2. und 592.) der Fall ist, vereinigt hat. Seit einigen Monaten bin ich indefo mit der Ausarbeitung dieses Werkes fertig, wann es aber erscheinen wird, kann ich nicht sagen, da die Buchhandlung, welche den Verlag übernahm, Banquetot gemacht hat; auch ist die Familie des Verstorbenen nicht in den Vermögensumständen die Kosten zu bestreiten, welche mehrere fehlende Tafeln verursachen.

Ge^enwärtig beschäthige ich mich mit der Beschreibung der neuen und seltenen Pflanzen, die in dem Garten des Herrn Cels cultivirt werden. Das Werk wird in einzelnen  
Heften

Heften hffaTi\$kommen zwei Abbilrftnrgen cnt-  
haltch. In dem ejaten Hebe, welches fcof-  
fenlich dtesen Sornmer tenon erscheinen wird,  
werdcn Sie untr audern auch eine neue Art  
aus der Gattng *Hahea* (Sert. Hannouer. fasc.  
3.) fin den.

Die Erechcin«ng Hires *Journals der Botanik*  
hat mich sehr gefreuet, und ich bin üb'erzeugt,  
dafs es der WisaenschaFt von grofsem Niitzen  
seyn vrbrde. Es w3re zu wünschen, dab in  
jedem Lande ein solcheft Institut existirte\* —  
Dafs Spanien nun auch ein Journal für»,die  
Näturgeschichte besitzt, werden Sie..vielleicht  
schon wifleen. Cavanilles besorgt den bo-  
tariiacnen iheil deeselbeh. . Es sind bereits  
zwei Stücke dieser periodlschen Schrift her-  
ausgekommen, die mehrere auch für Botanik  
eehr interessante Aufsätze cnthalten.



---

## V. Vermisclile Nachrichten.

---

**Proposals for Publishing by Subscription, a Collection of Passion-flowers from-Nature. By Miss-Lawrance, Teacher of Botanical Drawing, etc.**

The Work to be etched and coloured to imitate Drawings, by Miss Lawrance, from the Originals now in her possession.

'To contain every Species of Passions - Flowers, - now in cultivation in the English Gardens.

*k* - To, - be published in Numbers, each containing Three Species, and to be comprized in Ten Numbers.

The\* Work to be printed upon a Super-line Wove Paper, 20 inches by 15, and when complete will form an elegant Volume.

The Name and Botanical Description (according to the best Authorities) to be elegantly engraved on *\$\$\$i* Plate.

The Price to Subscribers will be Ten Shillings and Sixpence each Number (to be paid on delivery); to Non - Subscribers the Price will be advanced.

Subscribers' Names are received at Mr, HookhanTs, No. 11. Old Bond-street; and Mr. V'hite's, Fleet-street; Mr. Robinson's, Mr. Clarke's, New Bond-street; Messrs. Carpen-

ter and Co. Old Bond-street; at each of which places Specimens of the Work may be seen; and at Miss Lawrance's, No. 86, Queen Ann-street East, Portland Place.

---

### Collection of Roses.

Miss Lawrance's Publication of Roses is now complete, and ready for delivery, comprized in Thirty Numbers, and containing every approved Species now in cultivation in England, is printed upon a Superfine Wove-Paper, and is illustrated with an elegant Frontispiece, and a descriptive Letterpress; both of which will be delivered, gratis, with the last Number. Price to Subscribers is Ten Shillings and Sixpence each Number, and may be had of Miss Lawrance, No, 86, Queen Ann-street, East.

\* \* \*

Von dem National-Institut der Wissenschaften und der Künste zu Paris ist folgende Preisfrage aufgegeben worden:

*lleckercher; par des expériences exactes, . quelle est Vinfluence de l'air atmosphérique, de la lumière, de Veau et de la terre dans la végétation.*

Die Frage war schon vorhin auf das laufende Jahr aufgegeben, und wird es jetzt zum zweiten Mahle; aber da der bestimmte Zeitraum wohl zur völligen Erschöpfung nicht zureichen dürfte, so wird der Preis allenfalls demjenigen Aufsätze ertheilt werden, welcher

cine betvächtliche Reihe Erfahnttgen • Fälle und Beobachtun^eii enthalten wird, dir die Kenntnisc, die wir bereits über einzIneTheile tier Aufz^abe. haben\* vergrbfscra wird.

DerPreis iet eine Medaille von Gold, am Werth eines Kilegiamtu; er wird am 15. Mefoidor J; 10. crtheilt werden; die AufbStze aber IDÜBSCXI vor dem i Kivose J. 10. cinggeben aeyn.

Die Schriften werden, auf die gewöhnliche Weise, so ~~daß~~ der Name in einem veriegclten Billet enthalten ist, cinge^amtt, und zwar postfrei, entwedcr an den Minister der innern Angelcgenheiten • oder an einen Secretär der Claesc dee Institiits za Paris. Einige weitere Nachrichtcn enthiilt das *Programme det Prix de Vinstitut national des Sciences et des Arts, 'proposes' dans la Séance f3ubli(fue du 15 Germinal, Van 8 de la Républiquei*

Herr Heinrich Cotta, Herzogl. WeJ-mariBch. Fbrster und Director des ForBtinstitutes zu Zillbach, hat vor einiger Zeit den Preis von der Kaiserl. Acad. der Naturfoisch. zn Erlangen für die Bcantwortung der Frage erhalten: • *In welchem der bekanntch Haupt\* iheile eines Gwdchses, lUnde^ Saltrhig, Splint, Holz und Mark sleigb der Soft in den Gewächséji aufwärts?" "Hat in der Jiinde cder im Marke oder in beiden ein mit dem j&ufstcigen gleicjien Schritt haltender Zuritck- Jlujs des Saftes nach der Wurzel und in die\* setäe\* Statt? und, wenh dieses ist, dureh weU the ffégc kömint er aus den innern Theilen*  
in

/« die llinde? was fur einen PVeg nimmt er besonders durch die Bl&tler, um in die llinde zu komnicnV\*

\* \* \*

On vient de publier un ouvrage de Botanique intitulé: *Voyage dans Vempire de Finite; ou Elimens d<sup>o</sup> his to ire naturelle ve\$6\* I ale; Ouvrage ou Von tronve V analyse des leçons de Vauteur de la Flore ablantique. à Paris chez Allut, imprimeur et propriétaire de Vouvrage. Hue St. Jacques vis a vis le Pantheon frauqais. an 8. (1800).*

Ce livre est divisé en deux parties. La première, qui Tenferme un précis des leçons élémentaires de Botanique et de physique végétale que je fais chaque année au Muséum d'histoire naturelle à Paris, est Teroplje d'erreur et d'incorrections, de manière que me8 leçons y sont entièrement dénaturées. Dans la Seconde partie, on e'est évité la peine d'une analyse en imprimant mot pour mot, même avec les fatites de copie, le tableau des geivres dont j'ai déposé il y a plusieurs années trois manuscrits à la bibliothèque du Museum, pour l'usage de ceux qui suivent xnes cours. Quoiqu'on eut la liberté de transcrire mon tableau, personne n'avoit cependant le droit de le faire imprimer sans mon aveu, pour le vendre à sou profit. Je prévins le public que ces genres exigent une nouvelle rédaction; qu'il y a beaucoup de corrections et d'additions à y faire; que l'Ecole de Botanique sera replantée à Vautomne; que\* Tordre qui y est replantée à Vautomne; que\* Tordre qui y établi aujourd'hui subira des changemens con-

siJérables pour la facilité des études; que le tableau qu'on vient d'injprimer ne pourra plus servir alors; et que jc publierai, aussitot après que l'Ecole de Botaniquo aura été disposée conveqablement, la description des genres et, des eepeces qu'elle renfrme.

Je déaavoue l'ouvrage qui vien( de pároitre avcc mon noin, ^t f invite les citoycns qui so livrent à l'etude des plantes à nc pas l'acheter, parccqu\*il est mauvais et qu'il peut donnèr des notions faussce à ceux qui commencent i'etude de la Botanique <sup>x</sup>).

Desfontaines,  
Profesieut de botaniduc au Museum  
d'histoire naturelle dc Paris.

\* \* \*

Herr Ober-Bertram von Humboldt ist mit seinem Reisegefährten Bonpland, cinem jungen franzbsischen Naturfordsdher, glücklich in Siid-Amerika angelangt. Während ihres kurzen Aufenthaltes haben sie bereits über 1600 Pflanzen gctrocknet, gegen 600 grftfsten-theils neue, unbekannte uni cryptogamUche beschrieben, und von raehrercn Zeichnungen entworfen. Herr v. Humboldt hatte sich vorgenommen, bis im Januar in *Caracas* feu bleibcn. Von da gehet er in das Innere des Landcs, nach dem *Mo dpure*, *JUo negro*, *Caciquiarp*. Alsdann dcnkt er den *Oronoco* hinabzufahren nnd über *Angostura* wieJcr pach *Cumana* (woher een Brief an den Herrn Oberstlieutenant v. Zach geschrieben ist) zu-zuck zu kominen, urn sich nach der Havanna einzu-

\*y.Zum Abdruck Vbm Verf. eingeschickt. — S.

einzuheften. (Monathliche Correspond, zur  
Befördcr. der Erdk., Apr. 1800.)

\* \* \*

Unsere Wälder enthalten viele *Pinus Strobus*, ich habe deren überm Strunk 2-3 Fuß im Durchraesser; *Pinus canadensis* <sup>e|\*cni|ch</sup> hier *Hemlock-Tonne*^ ist an vielen Stfllen die herrschende Baumart; sie scheint die Laubholz-bäume und besonders den Zackcfbaüni verdrängt zu haben. Ee gibt davon riesenmäfcige Stäiome oft bis zu 9 Fuß überro Strunk im Durchracsser. Wo der Boden minder gut ist, und auf Anhbben verlicrt sich dicse Art Nadclholz und 6eine Stelle nehmen die Kiefern oder *pitch pine* (*Pinus syiuestris* L.) ein. Von Laubholz finden eicl in gutem Boden Torziiglich die Buchen, *Betula nigra* und *atba*, *Frunus virginiana*\* die Ulmenarten\* Linden u. dergl. Bäume der ersten Ordnung, wie auch die weifse Eiche, *Fraxinus caroliniensis* und die schwarze (*Frax. nigra*). Mich dinkt Wangenheim hat der erstern nicht Ehre gcnugethan; ich sollte glauben\* sie wird sich so gut wie andere in Europa naturalisiren lassen, und den Vorzug in der Benutzung vor der dasignen geraeinen Eiche verdienen. Man achtet solche hier als Nutzholz eehr hoch\* da sie ungemeyn Icicht und sehr diinn spaltec und daher nicht nur zu allerlei Geschirr, sondern auch zu Fiechtarbeit gebraucht wird. Wo Schncidpmühlen fehlen, spaltet man Bohlen zum Fußboden der Landhiitten daraus; als Brennholz benutzt, gibt sie ein gufes Feuer urtd helie Flamme, ist daher zura Potaschsieden eehr brauchbar. Der *Platanns*

O 4 wird

**wird** gar nicht gcachtet; die Bäume werder\*  
 jtchon im mittlern Alter kernfaul und invven-  
 dig hohl; icb babe davon ungemcin grofce  
 und starke Bäume an fauchton Stellen. Nahc  
 bei meñtth Gehöfo oteht ein Baum, den icli  
 im Umfange über dem Sirunk geraessen: er  
 hält (?) Fuf\* und iat invyendig ganz hohl. Man  
 kann diesen Baum nicht gut ausrotten, das  
 Giirtelo tbdct ihn nicht. - Ich hatte an einem  
 fler^elben über 3 Klaficr Holz. am Fubc ver-  
 brannt, und er echlu^ dies en Frühlin^ den-  
 noch aus. Frisch ^ehauçn br^annt er ^ar nicht.  
 wird er aber erst tiocken, so gibt er *ein*  
 niittelmäfsigas Feuchholz, weUhes man a^ber  
 beim Ueberflufs von Biichen, Eichen u. 8. w.  
 nicht achtet\* Vopa Zucker;ahorn habq'ich ver-  
 bchiedene Bäurae, und cinige Meilen von mir  
 ßibt ea Stelleu, wa^icfs die Haupibaumart  
 im WaUe ist. Ee wird *urn* nir herum auch  
 vjeler Zucker daraus in der dazu schicklichen  
 Jahrszeh gemacht. Ich 6elb6t habe jährlich  
 auch cinie IGQ PFund für meinen HausstHnd  
 gewonnen. Das Bohren echeint diesen Baum  
 nicht zu beschädi^en; der Amerikaner gibt  
 sich aber so viele Mühe nicht: unbekumract,  
 ob der Baum bleiht oder nicht, haul er gTofse  
 Löcher hinein. tiro so viel Saft, wie möglich  
 zu erzwirjgen; nnd in ein Paar Jahren hat er  
 don Baum völlig get belt et.

*luglans alba, nigra* und *ohlonga* sollen auch  
 guten Zucker geben, wenn diese Arten tjeft  
 gftbohrt werden, und man Rbhren so hinein  
 bringt, dafs der Saft aus der Kinde sich mit  
 dauie inncrn Safte nicht vermischen kann.  
 wefil jener den Zucker bitter machen würclq.  
*Acer rubrppi.* gibt guten» aber nicht vielen  
 Zucker,

Zucker. In den Dickigten vrtn Hemlock wii-  
chern an fcuchtcn Stellen die Kalmi<sup>n</sup> und  
*Hhododendra*, und inachcn iliesc Stellen -fast  
undurchdringlich, Diese Zierden curoj'Hwchcc  
Anlagen Gind hier wahres ForHtunkrant, ich  
habe ecbn viele verwiistet, aber viele sind  
xiob fitcben gebiichen. Bis jetu macht man  
an der Stelle, wo ich wohne, aucli kcinen  
weitem Gcbrauch von der Holzung, als xuc  
eigenen Wittschaft; jcdocli fängt roan an,  
Spindeln zu inachen, Bmter von Pinu<sup>9</sup> *Stro-*  
*bus*, *Prunns virginiana* zu schnei<lcu]und da-  
xnit die Susquahanna hinuntr bis Baltimore  
zn gehen. Wiircn alle Hinderni&sc in (iiesetn  
Fhi86e gchoben, woran man jctzr arbei^et, so  
dafs dag Flöfsen weniger gefährlich wäre, so  
würde unser HoUlnindel bald'zunehmen, nnd  
wir würden JVIasten, Sparren und Stäbe lie-  
fern können. Was nahe am Delaware liegt,  
hat schon einen etarken Absatz nach Phila-  
delphia rait Holz, auch gehet dahin viele  
Rinde von Hemlock für die Gfirber.

Obstgärtcn legt eirf jeder an,, so bald er karm,  
vorzüglich pflanzt man Aepfei- und Pfu6icb-  
bäume, denn man licbt den Cider schr. Man  
findet daher überall Baumschulen, wo die  
jungenStämme uiehrentheils kcine andercWar-  
tung geniefsen, aU dafs man solche tapfer  
aufschneitelt, um sie bald lanꝰ und schwäch-  
tig zu sehen. Das Ppropfen kommt nur erst  
an einigen Orten in Gebrauch. Ein gewisser  
Doctor, der nicht weit von mir wohnt, ppropft  
mit gutera Erfolg auf den abgerissenen Wur-  
zeln von ansgehobnen jungen Aepfelbäumen.  
Da nun die meisten Aepfelbaume in Amerika  
SaamenaUmme sind, so i\*t auch wohl kein  
Land



Land, welches so \*vtele VaVieřateri-aufweisen kann. Es gibt viele ungemein schöne Sorten iind die Karthäuser von Paris könnten eine Menge neuer Sotten find en und benennen.

Von wilden Früchtcn finden sich in meiner Gegend Erdbeern, verschiedene Sorten der Heidelbeeren, Stachelbceren, Himbeern, Podophyllnm *pel tat urn* oder *May - Jple* in Mexigé, lugians *oblong a* und *alba* und die Kastanien. Um uns den nöthi^cn Vorrath von diesen letztem zn verschafifen, hauen wir die Bäume um, so sammeln wir die Früchte leichter. Der wilde Weinstock findet sich häufig in unsern Wäldern und ich habe einige nicht iible Sorten gefunden, welche angenehm und süß waren. Sollte die Cultr diese nicht veredeln, und wären seibige bei Anla^e eines Weinberges hier nicht cinfremden Reben vorzuziehn? Wilde Stachelbeeren habe ich schon in meinen Garten aufgenommen und finde mit Vergnügen Ihre Verbesserung. (Auszug aus einem Schreiben des Hrn Lutgenß in Pensilvanien an den Herrn Oberforststrneister v. Burgsdorf. Man sehe den 2ten Theil der neuen Schrift. der Gesellsch. naturforsch. Freunde zu Berlin, S. 362.)

\*

\*

Der Plantagen - Gärtner M a r t i n zu Cayenne hat fruchtlose V era ache geroacht» Brodfruchtbäume zu propfen, dagegen vermehrt sich der Baum durch Ableger. (Genius der Z^if, Junius 1800. S. 320.)

\*

\*

\*

Herr Broussonet fibergab vpr einiger Zeit dem National-Institute zu PHüs einige into-

interessante Versuche fiber einige Blüthliche und neue Gewächse von Mannico und den Canarischen Inseln. Man cultivirt auf diesen Inseln das Eiskraut {*Mesembryanthemum jary \$lallinutri*} welches durch das Verbrennen den 3 ten Theil seines Gewichts an Soda liefert. Her\*Eroussonet glaubt, daß sich auch in Frankreich mit der Cultur dieses Gewächses 19 den Ebenen zwischen Montpellier und dem Meere und den angrenzenden Inseln des *Departement du Var* Versuche machen lassen. (Magaz. encyclop. an 8. n. 18. S. 251. 252.)

\*

\*

\*

Herr B o u c h e r hat die Möglichkeit, aus mehreYcn bisher unbrauchbar angesehenen Blatterschwämmen, besonders denjenigen, die bei ihrem Absterben zerfließen (*Agaric deliquescent.es*), einen Farbstoff zu ziehen. Auch entdeckte derselbe zufällig, daß einige Arten, z. B. der *Agaricus Chantarellus* eine große Menge öhliges Prinzip enthalten, Diöfier, obgleich schon trocken, Schwamm gab nämlich nach 6 Monaten durch die Destillation ein empyreumatisches und sehr leicht entzündliches Oel. Diese Beobachtungen des Herrn Boucher haben ein Mitglied der Gesellschaft vermocht, mehrere sowohl unschädliche als giftige Schwämme chemisch zu untersuchen. (Magaz. encyclop. an 8. n. 21. 8.96.)

\*

\*

\*

Von dem Herrn Doctor Gärtner zu Calv haben wir bald den 5ten Theil der *Flora Sicirica* zu erwarten.

\*

Herr

Herr Drapernaud, Professor **der** Naturgeschichte zu Montpellier \* beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit einer Monographie über die Gattung *Conferua*.

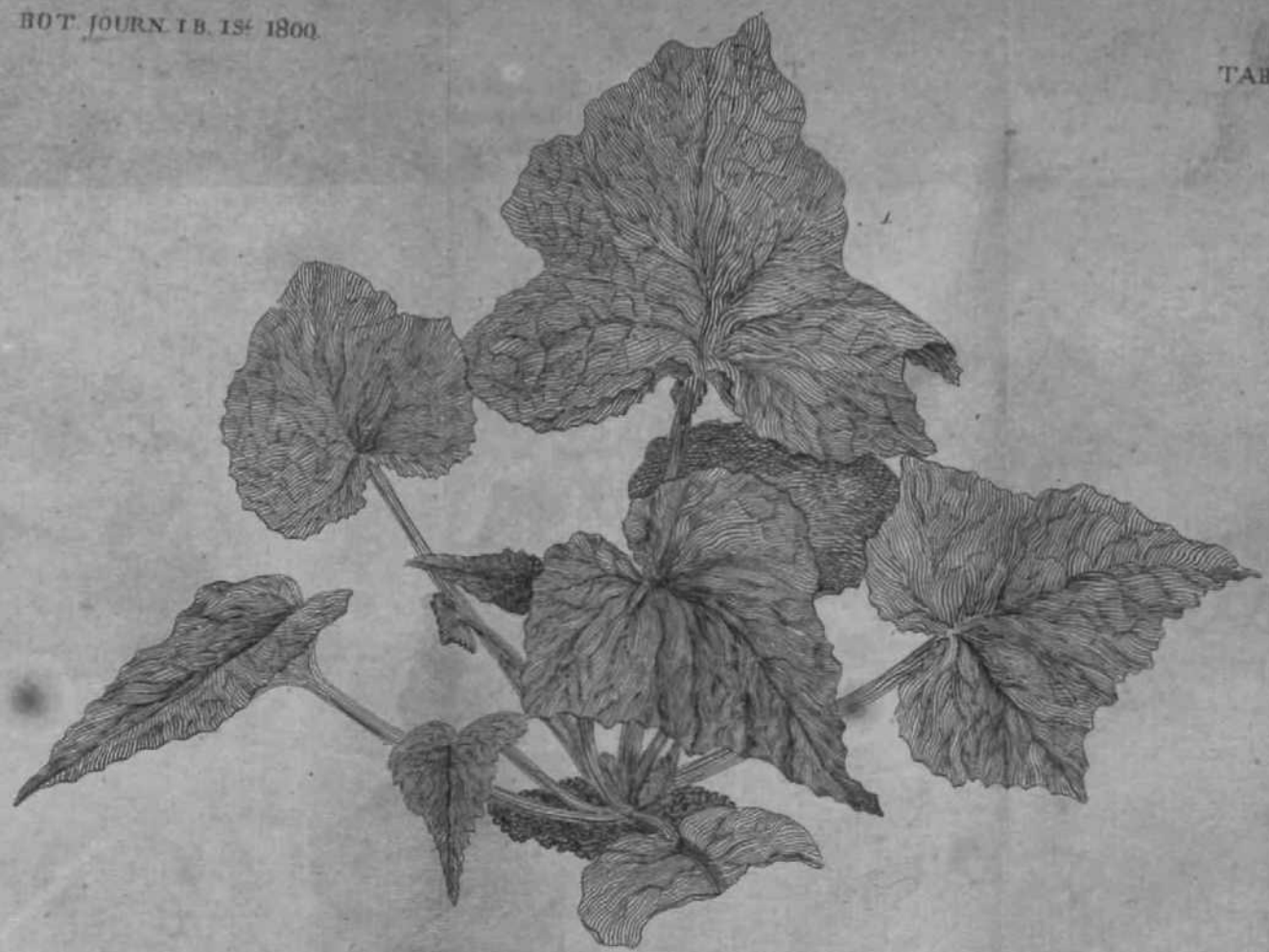
\*

\*

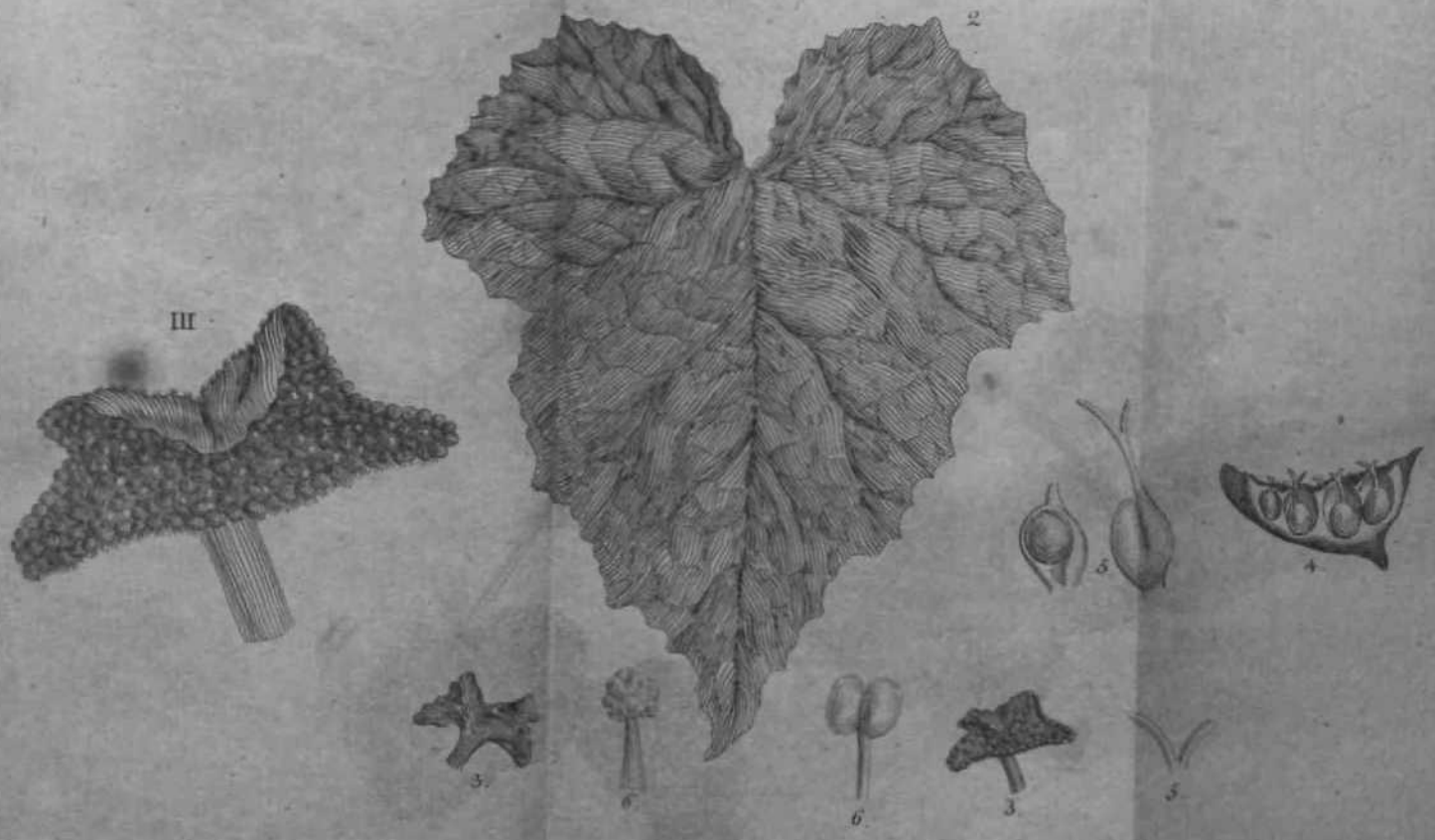
Die *Retina Sanjarac*<sub>x</sub> die **wie** man bisher glaubte von *Iunipirus communis* gewonnen wurde, wird uäcti, Herrn Schousboe's Bemerkung (Bibliothèque de physique, métaphysique et économique, ^uie Cah.) aus einer *Thuia arborescens* wofür Herr PVoř. Vahl im 2ten Theile seiner *Symb. bot.* unter dem Namen *arti01 data* beschreibt. Man vergleiche auch hierüber Deflous's *Tlor. Atlantica* 2. 8.353.

Herr Schkuhr hat kürzlich zu seinem *Pflanzen - und Saamenverzeichnisse* (Journal f. d. Botanik 3tes St. 1799. S. 199.) **einen Nachtrag** von 23 Seiten herausgegeben

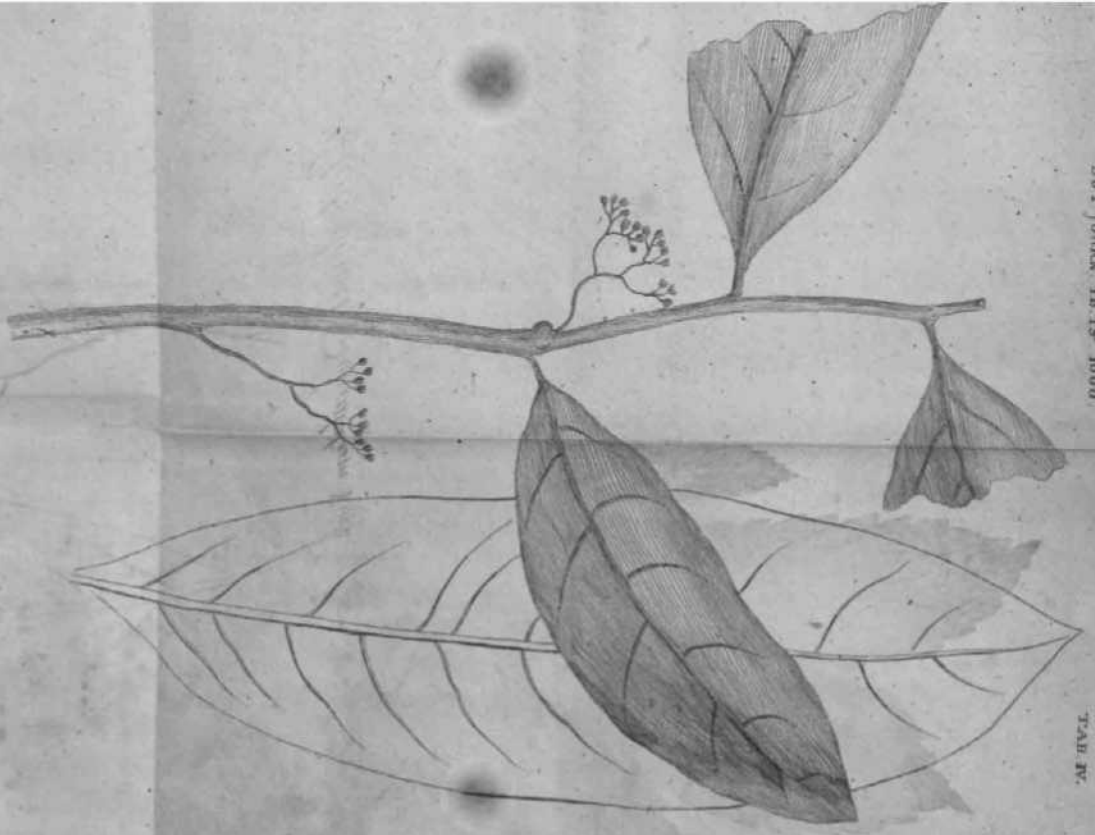




*Dorstenia Houstoni* Linn.



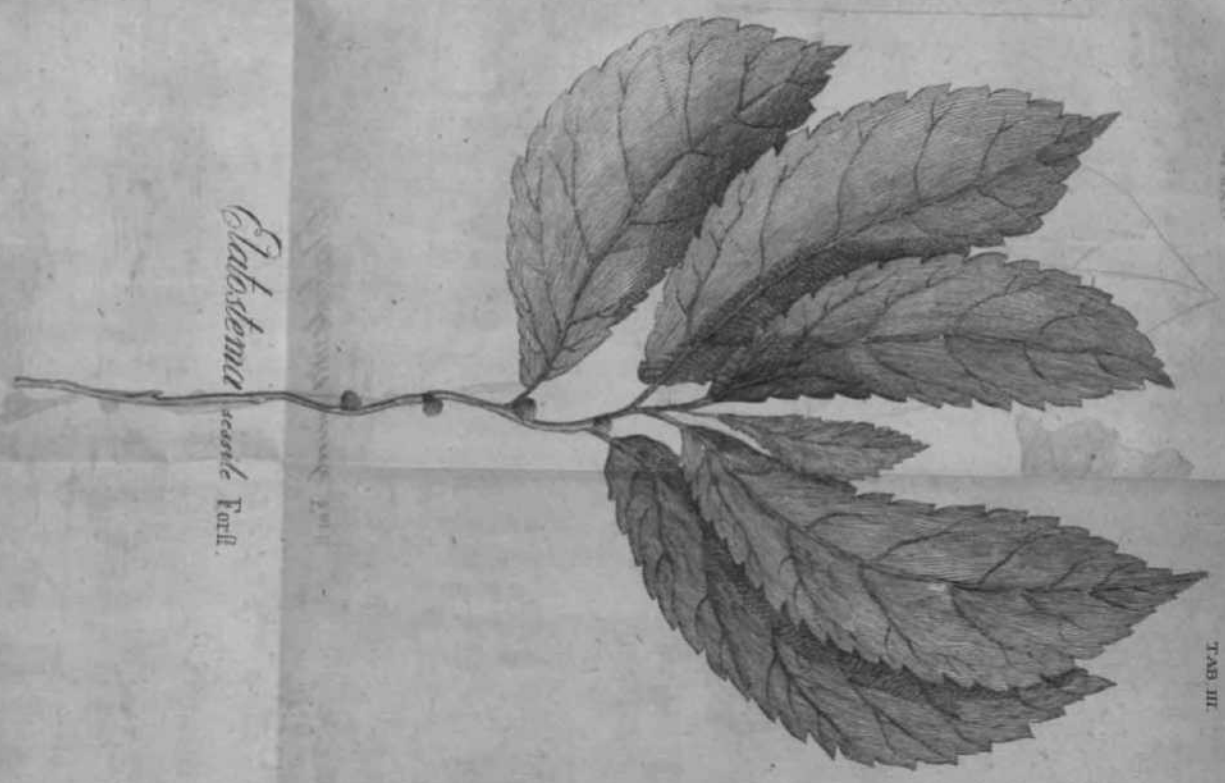
Bot. JOTER. 18. 19. 1800.



TAB. IV.

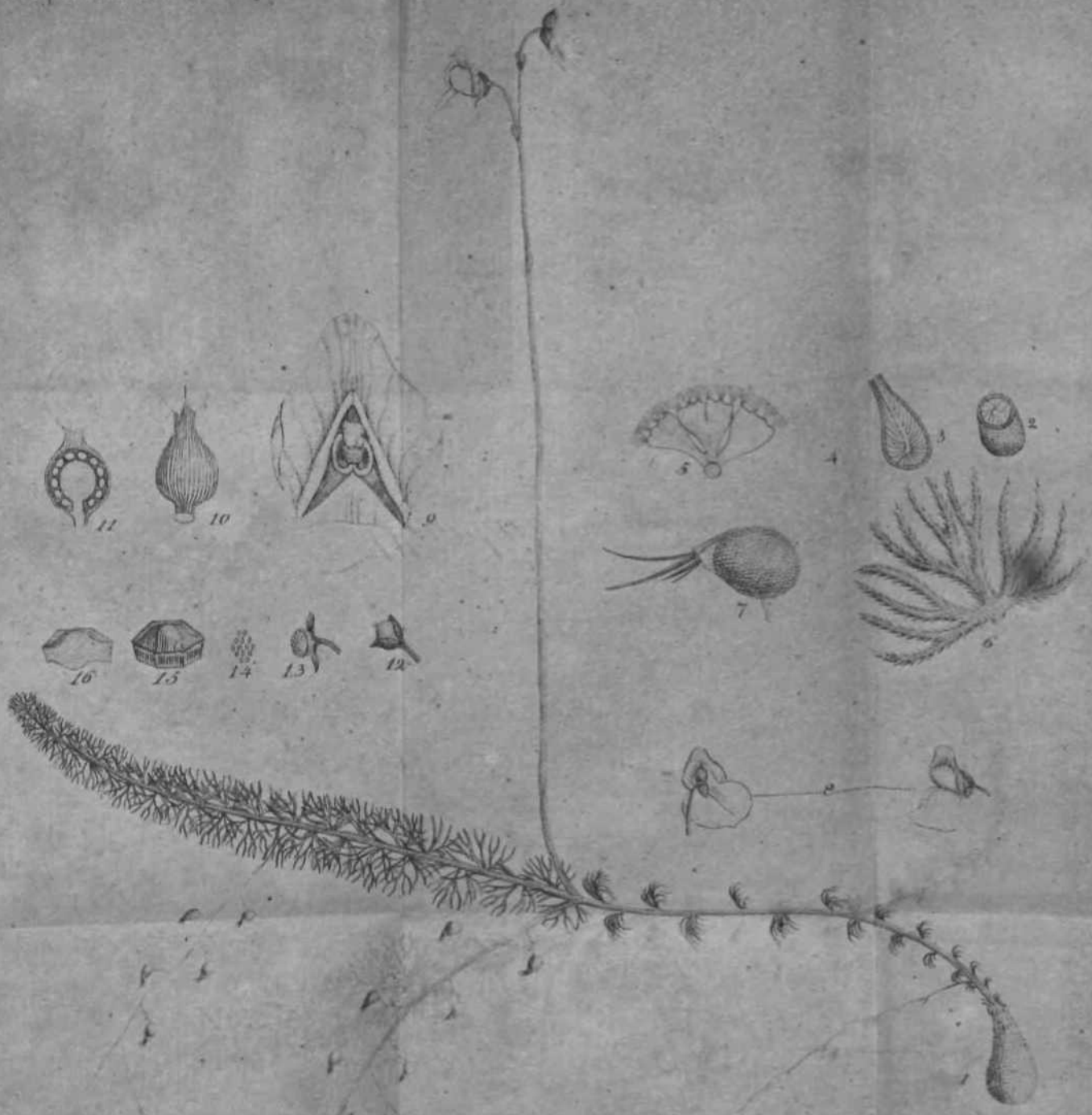
*Cratogeomys pedunculatum* Forst.

DE ALLEN

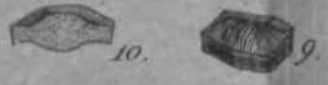
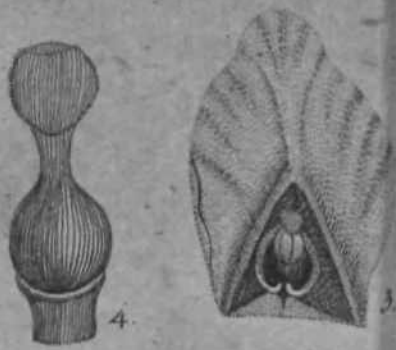


TAB. III.

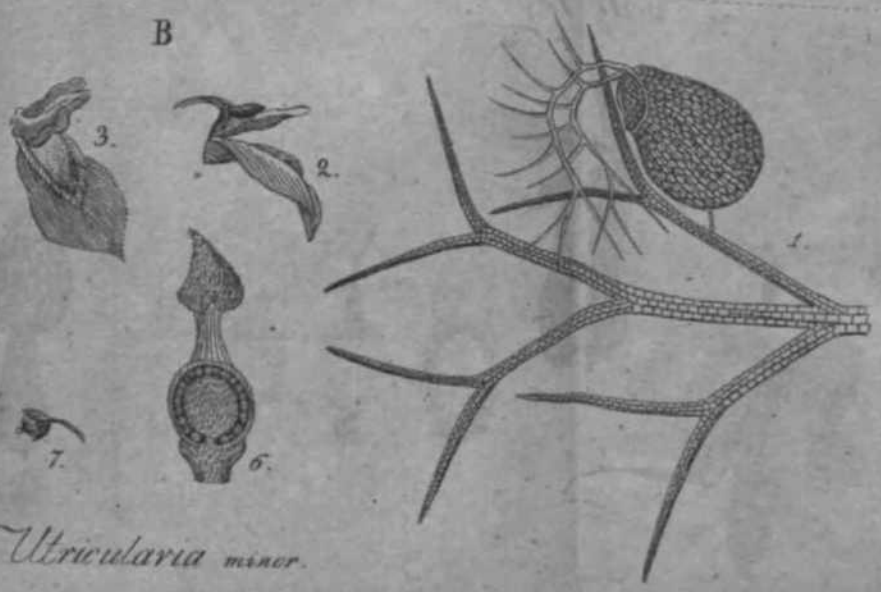
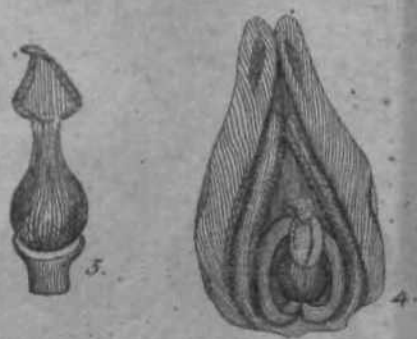
*Cratogeomys serrata* Forst.



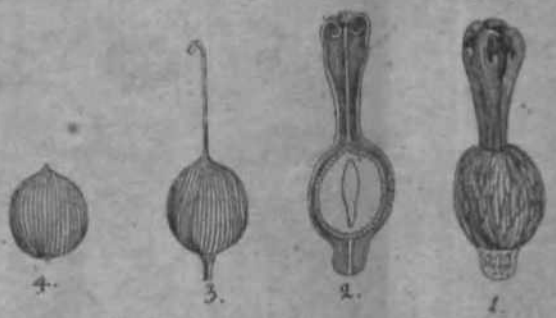
*Utricularia intermedia*



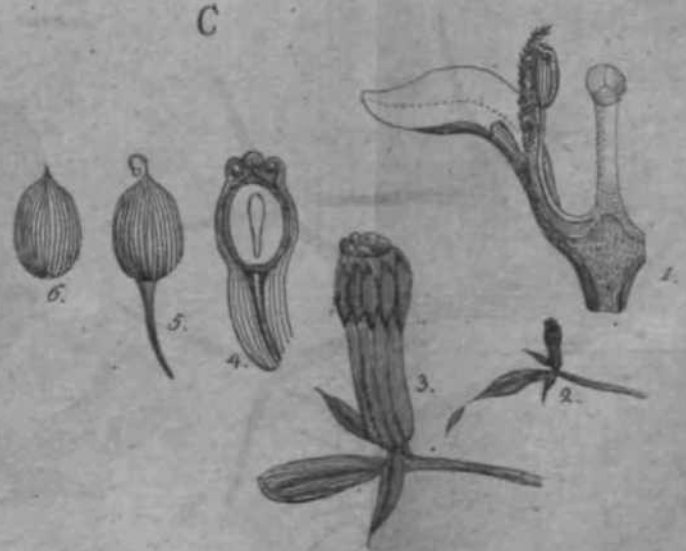
*Utricularia vulgaris.*



*Utricularia minor.*



*Thesium alpinum.*



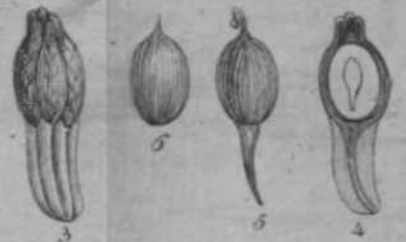
*Thesium linophyllum.*



*Thesium ramosum*



*Thesium ebracteatum*







NIC. JOSEPH. JAUQUIN.

*>Jt/t<' <f/l,; ,,,//,?,,, Wien.*

J o u r n a l  
f ü r d i e B o t a n i k.

---

Herausgegeben

von

Medicinalrath Schrader.

Zweites Stück, 1800.

---

*Mit zwei Kupfertafeln,*

---

G 3 t t i n g e n ,  
bei Heinrich Dietrich.  
i 8 0 1.

Dem

Herrn Professor

Willdenow

widmet

diesen dritten Band

als einen geringen Beweis seiner Hochachtung

und Freundschaft

der Herausgeber.

---

# I. Abhandlungen.

## i.

Flüchtige Bemerkungen den Zustand  
der Botanik in England betreffend, vom  
Doctor Noehden.

---

**I**n verschiedenen Briefen theilte ich dem Herrn Medicinalrath Schradcr einige botanische Notizen über England mit, die der eelbe im zvyeyten Bande dieses Journals der bffentlichen Bekanntmachung werth gehalten hat. Seit def Zeit wurde ich voti mehrern mciner Freunde an<sup>f</sup>efordert, zu denselben einen Naclitrag zu licferu, und ich geatehe, ich war dazu drato bcrcitwillig<sup>r</sup> je mehr ich bei dieser Gelegenheit hoffte, in der Erinnerung an meiuen so angenehmen Aufenthalt in jenem Lande einen wiederhohlten Genufs zu finden. Die Erinnerung i\*t>die ?robo des GenuBsefl» sagt ein beliebter Schriftsteller

sehr witzig und wahr, \venig9tens fühlte ich bei derselben ein gleich lebhaftes Vergnügen, aU mir der Genuß selbst verschafft battc. — Kaum bedarf ea aber Erwähnung, aus welchem Gesichtspuncte der Leser diese Bemerkungen betrachten muß, nämlich als Beiträge zur Kenntniß der Hülfquellen, welche England zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Botanik darbietet, und wodurch dieselbe bereits so unendlich viele Bereicherungen erhalten hat. Notizen der Art müssen (ein Freund der Wissenschaft sehr angeeignet seyru so unvollkommen sie auch seyn mögen, vorzüglich wenn sie einige Nachrichten enthalten» die zugleich durch ihre Neuheit interessiren. — Um indessra hierbei eine gewisse Ordnung zu beobachten, werde ich

- 1) von den merkwürdigen Kräutersammlungen in England sprechen;
- 2) von den botanischen Gärten daselbst, und
- 3) einige vermischte Bemerkungen mittheilen\*

Unter die botanischen Merkwürdigkeiten England\* gehören ohnstreitig die, schätzbaren Kräutersammlungen oder *Herbaria* deren mehrere in diesem Lande aufbewahrt werden, welche für den Botaniker von dem äufsersten

In-

Intresse eind. Die Banks'ische, die Linne'ische Sammlung, die *Herbaria* von Dillenius, Sherard, Boerhaave, Petiver, Lightfoot, Murray, Ge. Forster etc. sind erhr wichtige Archive für die Botanik, aus den en sie unendlich vitl Aufklarung & Schöpfen kann. ,

Vorzü^lich interessant ist die Sammlung des grofsen Beförderers der Naturgeschichte und besondcYs der Botanik, de9 Kiitor Banks. Sie zeichnet sich sowohl durch'den Reichthum an Gewächsen, durch den Besitz der seltensten Arten *ex loco natali* und aus den mannichfaltigsten Gegenden der Erde, durch die äufserc Eleganz und Ordnung sehr vorthailhaft vor ähnlichen Sammlungen aus. Ueber die äufserc Einrichtung derselben habe ich am angeführten Orte (*Journal für die Bot.* 1799. z.B. 5.454) schon das meiste erwähnt. Der Schrank, worin die *Herbaria* aufbewahrt wird, ist für eine so grofs und wichtige Sammlung sehr zweckmässig, obgleich etwas kostbar. Er besteht aus mehreren kleinen an und auf einander^ passenden Schränken, die durch ein Gesimse zusammengehoben, ein Ganzes bilden; schlägt man dieses ab, so läfst sich der beträchtlich grofs Schrank in seine

Tfeile aus einander nehmen, die sich mit den  
 darin enthallcrien Fflanzen leicht transporting!  
 lapsen, eine Einrichtung, die vorzüglich bei  
 Feuersgefahr vom größten Nutzen ist. Die  
 Schiebladen, welche oben und vorne offen  
 sind, haben gicichfulU viel Bfquemes, vorzüg-  
 lich da alles so genau gearbeitet ist, dafs sic  
 Diit der größten Leichtigkeit ein- und ausge-  
 hoben werden. Jedqr dieeer kleinen Schränke  
 ist mit einer Thdr veTeehen, die durch eigene  
 Schlösser von der Erftndung des grofsen Me-  
 chanikors Hams den verschlossen wird. Die  
 Pflanzen sind aufgeklebt, eine Methode, die  
 man noch bei den/ beaten *Herbariis* in England  
 findet. Es wird dadurch freilich viel Raum  
 erspart, welches bei so grofsen Sammlungen  
 immer in Betracht gezogen zu werden scheint,  
 indessen erschwert es doch auf mancherlei  
 Art die genaue Untersuchung der Pflanze,, und  
 hat überdem mehrere Nachtheile, die gewifs  
 das anscheinend Bequeme überwiegen. Häufig  
 findet man im Banks'sischen *Herbaria*, wenn  
 es die Größe des Exemplars oder der Pflanze  
 erlaubt, auf einem Bogen mehrere *in-*  
*dividua* derselben Pflanze auf verschiedenen  
 Gegenden, die mit Nummern bezeichnet sind\*  
 Auf der Rückseite des Bogens sind daora nach  
 den

den Nummern die Gegenden bemerkt, wo das Exemplar herkam, oder, wenn man dies nicht weiß, der Botaniker, von dem es herkam. Ueberhaupt hat man bei dieser Sammlung darauf-gesehn, die natürlichen Producte der Flora aus mehreren Gegenden zusammen zu haben. Sie erhält dadurch ein doppeltes Interesse: man bekommt gleichsam auf diese Weise einen anschaulichen Ueberblick von der Flora der ganzen Erde. — Auffallend war oft der Unterschied zwischen einer und derselben Pflanze, die wir aus unsern Gärten kennen, wenn man hier die wilden Exemplare da von sieht. *Solidago canadensis*, die bei uns drei und mehrere Fuß erreicht ist in ihrem wilden Zustande kaum einen Fuß groß und überdem nicht so bippig mit Blumen versehen, als die cultivirte Pflanze. *Solidago leucoloba* ist ebenfalls kleiner und hat vielschmälere fast linienförmige Blätter, wie im cultivirten Zustande. Mehrere Arten von *Aster* zeigten denselben Unterschied. Diese Bemerkung kann trivial scheinen, indessen wollte ich nur dadurch aufmerksam machen, wie sehr man vorzüglich durch die Uebersicht eines an wilden Pflanzen so reichen *Herbarium* überzogen wird, daß es auch für



den systematischen Floristen sehr nothwendig  
ist, die Vegetation zu beobachten, welche  
die Pflanzen im cultivirten Zustande, \*n  
Größe, Ramification, Bildung in Theile  
und ihrer Bekleidung erleiden, und wie  
häufig die Charakteristik derselben Pflanzengattungen  
passend wird, je nachdem sie von einem wil-  
den oder cultivirten Exemplare gezeichnet ist.

Der Werth dieser Sammlung wird dadurch  
erhöhet, daß sie die Herbaria von Jacquin  
und Gronov in sich schließt. Durch ersteres  
hat sie einen Schatz von Pflanzen aus  
der reichen Oesterreichischen Flora und vor-  
züglich von der Carpathischen Gebirge erhalten. Die  
Exemplare zeichnen sich durch Vollständigkeit  
und zum Theil auch durch Schönheit aus.  
Die Utricularien, welche der jüngere Jacquin bei  
seiner Anwesenheit in London größtentheils  
wieder bekommen hat, sind die Exemplare aus  
Gronov's Sammlung sind minder schön und  
tragen das Gepräge eines höhern Alters an  
sich. Indessen wird diese Sammlung vorzüglich wegen  
der frühern Bestimmungen von Linné's im Hortus  
Cliffortianus wichtig, da die meisten darin  
befind-

befindlichen Pflanzen nach diesen benannt sind. Manche Pflanzen, welche Linné im *Hortus Cliffortianus* beschrieben hatte, wurden von ihm in seinen spätern Werken nochmali t< geführt, indem er thoiU die frühere Bestimmung vergessen iatte, ider die Exemplart nicht mehr besaß. In der Synonymie entstand dadurch keine geringe Verwirru

At\* I Beleg hiezu mag *Erica caffra* L. Hort. Cliff. 148 dienen. Diese Pflanze wurde hernach in den *Species plantarum* nochmals unter dem Namen *Erica vireolaris* beschrieben. Beide sind aber ein und dieselbe Pflanze. Dies erweist r ü i h aus einem Exemplar in Gronov's Sammlung, das nach dem Hort. Cliff. bestimmt ist. Es befinden sich in die-

ser Sammlung außerdem mehrere Pflanzen

At auf To it i ' r ft. Herbarium. Ich bemerkte

unter andern ein von L'oui selbst

in der Levante gesammeltes Exemplar von

*Ononis antiquorum* 71. Nach diesem zu urthei-

len scheint e\* inrichtig zu seyn, wenn man

•\*€ Uit UuCIer *Ononis arvensis* vereinigt. Sie

bat Uriga dtinne Uornen, wovon immer zwei

aus einer ru\*u ientspringen und zwischen den-

se Ibon unJ dtin *caulis* kommen die Blumen

hervor. iin an!ern *Habitus* zeigt sie viel

Aehnliches mit *Genista anglica*. Sir, Joseph Banks' besitzt auch das Clayton'sche *Herbarium*. Dieses Sa't indeisen äußerst unbedeutend und deswrgen nicht cinmal untergordnet. Es verdient kaum den Namen einea *Herbarium*, da es aus sehr wenig schlecht aufgelegten und Fast unkcnnlichen Pflanzen besteht, wobci auGserdem gröktentheils die Namen fehlen.

So reich die Banks'ische Sammlung an Fflauzen aus den manuchfaltigsten Gegemlen der Erde isr, 60 besitzt eie dfuii äußerst wönige aus Italiae, und es ist den Bemühnn^cn des Bcsitzers noch nicht gelungen. dicse Lücke auszufiillen. Man wird sich hierüber weniger wndern, wenn man bedenkt, wie wenig im Ganz.cn diefs berliche Land in botanischer, Riicksicht untersucht ist. So sehr man dasselbe ainh bereist hat, um die Monuraente des ehemaligen Geschmacks und der tticuer Grdrse zu bewundern und A\c Meisterstücke der Mahlerei uud Banknst zn studiren, so ist doch unscre Kenntnifs seiner vegetabilischen Producte äußerst unvollkommen geblieben. Dnrch' A11 i o n i's *Flora Pedemontana* und Bellardi's Schriften kenuen wir nur einen Theil der Flora des noidlidiñ Italicn, **und wie**

wiö reichhaltig **ist** nicht schon diesc!-Die der übrjaen Provinzcn, vorziiglicb des mittlern und siüliichern Italien i&t uns beinahe ganz> urtbekannt. Was wiösen wir end lie li in bo tan isclier Hinsicht von Sicilien, Sardinien und den kleinern *Imelnl* \*) Hat Italien jctzt so wenig Verehrer der Flora? oder etehen wir v»it ihnen so vvenig in Uterariöcher Verbindung, dafs wir von iluen Beinühuitgen nichts erfahren ?

VorziigÜcli reich ist hingegen das *Ilcrlariztm* an Gewächsen anderer Welttheile. Unter den Węetindischen und Südamerikanischen intcTressirte znich besonders die Gattung *Cinchona*, wovon man hier die meisten bekann- ten Arten zusammen finder. An wildeu

P s

Nord-

- ) Es sind beinaTie -fiber l'fandert Jnlir verlossen, seitdem Bocc'one 86in Buch fiber 'die Italienischen Pflanzen gcschieben Lat, ein Werk, welcLcd tlas. Gepräge des Zeitalters an sich ii'rfgt, wo die Botanik noch in iluem kind\* lichen Alter war. Wie irnvollkoinmeii lernen -wir dnrrh ilin' die Pflanzen' jenes Erdtrichs kennen? und doch bleibe jenes Weifc fast dM einzige der Art, welches iiber jen<sub>e</sub> Gegenden existirc> wenn wir nicht etwa **wenige** spätere fragmentarische Scliriften **ausnehmen.**

Nordamerikanischen Gewächsen besitzt es gleichfalls keinen geringen Vorrath, und der boianische Boianiker Bertram hat dasselbe da mit vorzüglich bereichert\* Aeußerst zahlreich ist die Sammlung der Südsee Gewächse, wozu Banks durch seine Reisen ebenfalls den Grund gelegt hat. Mit Vergnügen betrachtet man die von ihm gesammelten Exemplare und erinnert sich dabei an manche Scene aus dieser thatenvollen Reise des Capitain Cook, die durch seine und Splanche für den Naturforscher vorzüglich interessant wird. Ich sah das Exemplar von *Jetula antarctica* die *Betula nana* der südlichen Halbkugel, gesammelt bei der gefährlichen Excursion auf dem Feuerland. Der Chirurg White und Menzies, welcher letztere Vancouver begleitet, haben diese Sammlung mit vielen Beiträgen yenehrt. Nur sehr wenige von den aus jenem Himnebüche bekannten Pflanzen fehlen ihr, und unter diesen vorzüglich einige von den Forsters beschriebene Arten. — Aufferordentlich beträchtlich ist der Vorrath von Pflanzen aus der südlichen Spitze von Africa, die in dem unerschöpflichen Magazine einer eigenen Vegetation. Eine vollständige Sammlung

lung

lung von *Amaryllis*; *Gladiolus*, *Lachenalifletc.* vor/.tiglich aber von *Banks La % Protect* und *JLrica* gibt es wohl nicht leicht.

Die Sammhing von *Lycopodiis* uind *Filici\** bud weiuillett, in Riicksicht der VoilstSndigkeit mid der Schönheit der Exemplarc, mit jeder Shnlichen. Letztere sind nach Smithes Eintheifun^ geonlnet, uhd ein „e\vi6ser Brown% drr sich mit dieJer Familie vorztiglich beechafii^t, hat mchrerc davon bestimmt nnd geordner. Es linden eich darimter noch manch imbeschriebcue Arten. Herr Brow a wird, wie man sagt, cine neue Eintheilun^ der Farreh - KrSutcr vorechlagen, und >s ist kaum zu zweifeln, dafs er darch Benutzung clner 80 vollstiindigen Sammlun^ in Stand ges^tzt werden wirdi' dieselbe der Vollkommenhcit n^her zu bringen, wie irgen^ einer seiner VorgMnger \*). Unter andern seltnen  
Gewäcli-

\*) Mein FLeinJ Dv Scliulièn schvieb mir vor einiger Zeit aus London, da& Here Brown iine Entdeckungs - Expedition, welcJie von der Eiiiglischen Regi&ung nach den KQsten von Nen-Holland unternommen wivd> alg Botaniker begleiten ipverde. Ich Iwtte keine Gelegen<it die Bckanntchaft dieses Man ties \*u macheii, da er lich als Chirurg nit seiicm

Gewachsen dieser Classe von Kryptogamen bemerkte ich mehrere Exemplare der *Isoetes corowandelijta*, welche die *Isoetes tarn-*  
*>h:\* bei weitem an Grösse übertrifft und sich außerdem durch die dünnen fadenförmigen Blätter auszeichnet. Die Kapseln waren an der *Basis* der *frons* sehr deutlich zu sehen und enthielten einen feinen kernigen Inhalt. Die Exemplare von *Marsilea quadrifolia* und *Olaheite* waren ausserordentlich gross, und es wäre in Untersuchungen ob sie nicht von unserer Verschiedenen sey. Die Sammler der übrigen Kryptogamen steht mit der dort Sozialisten in einem Verhältnisse und ist ziemlich unvollständig. In diesen ungenügend tritt man unter diesen Lichenen viele neue Arten aus den Südschlandern und, welche von der Nordwestküste von Amerika an, die besonders durch die Anwesenheit an das *Herbarium* geschenkt sind. Es ist zu wünschen, dass sie mit der Zeit bekannt gemacht und beschrieben werden. Unter diesen so sehr bewundernswürdigen ein Lichen aus der *Tribus Peltyscia* von *Acharius* reiner Aufmerksamkeit auf sich, er ist hangend, und

Regiment in Irland betand, aber unklar dem was ich von seinen botanischen Kenntnissen höre, lässt sich viel von ihm erwarten

und zeichnet sich durch die netzförmigen Verschlingungen seiner Zweige hauptsächlich ans»  
 we! **die** vorzüglich an den **Enden** **der** **Ähren**  
 aufserßt **felegant** **feine** **Netzcheri** **bilden**. Die  
 Zweige sind nämlich gaboiförmig\* getheilt  
 und durch unordentliche netzförmige Ver-  
 schlingungen verbunden. Die pähelförmigen  
 End\***pitze** sind beson] **er** **durch** ein  
 feines, filetartiges Netz verwebt. Sie sind  
 ferner zusammengedrückt und an den Rändern  
 der Ähren **sitzen** auf kleinen hiebei  
**die** hVierfarbenen Scutelln, wovon die jun-  
 gen **conca** und eben, die ältern alir am  
 Hande etwas uru^cbogen sind. Die Farbe  
 des *Lichen* ist blasgrün. Der **passendste**  
 Trivialname **für** diese ausgezeichnete, nied-  
 liche Flechte würde *L. reticulatus* **seyn**,  
 Wulfen **führt** zwar schon einen *L. reticu-*  
*latus* auf (Jacq. *Collect. Uv. T. 11. p. 187.*  
*t. 15. N. 6.*) Dieter **fat** aber verrruulich nichts  
 weiter als *Lichen lanvus* **Ehrh.** und wird  
 als 0 seine **Stefte** im System **verlieren** *Lichen*  
*reticulatus* (Acharius *Lichenographia Sue-*  
*ciae prodromus p. 44.*) kann auch nicht wolil  
 damit verwechelt werden, da er zu *Endacur*\*  
 p<>n *Epilott*, einer **Gattung**, welche durch die  
**Beschaffenheit** der Krustificatione von tlcu  
 ibri-



übrigen Lichenen ausgezeichnet ist \*), Der beträchtlichen Sammlung sufcculenter Gewächse, welche hier in Spiritus aufbewahrt werden, habe ich schon am angeführten Orte erwähnt; unter diesen sind die *Stapelien* beraerkenswerth, indem alle von Ma88on beschriebene' und abgebildete Arten hier befindlich sind. Obgleich diese Gewächse durch diese Aufbewahrungsart etwas zii^amuieiffichrutnpfen, vorzüglich aber ihre Farbe ve^lieren, so ist diese doch die einzige Methode, s|c cinigermassen für die Autopsie zu erhalten. .

Ein geschriebener Catalog wird blofs über die Gattungen der in die\* em *Herbaria* befindlichen PHanzen gehalten; ^ih specielltr existirt nicht, sondern in dem mit Papier durchgeseenen Exemplare der '*Species pi an la rum sixxd* die Nam en derjenigen Pflanzen unter\* btrichen, welche das *Herbarium* besitzt, und die

\*) *Lichen reticulatus -r cartilagineus% pallidus, -pemplulus, glaber, covipressus, ramis dichotonia dinlsisy inter se reticulatint connexis, apicibus \*lichotomit i inlet it do subtili et elegantia reticulo, scnt&liis corneis, marginalibus\* subpedunculatis, conukxo~i>lanis. — Seiwo Stelle wilide bei Lüh\*n Vsnea sryn; deun er lint wirklich beim ersten Anblick gnn2 das Artsehn eine&Lkhen filamentosus.*

die neuen in - den *Spec. pi.* nicht erwähnten Arten auf dem reinen Papier aufgezeichnet\* und mit der *differentia specificata* einem passenden Trivialnamen bezeichnet. Es würde demnach möglich seyn, die ganze Zahl der Pflanzen dieses *Herbarium* auszumachen, wenn man sich die Mühe gäbe, jedes Exemplar der *Spec. pi.* durchzugehen und die unterstrichenen Namen zu zählen.

Aufser diesen geordneten Sammlungen erstaunt man über die Menge von Pflanzen-Packeten, die nach den verschiedenen Welttheilen, aus denen sie geschickt wurden, aufgehäuft liegen, und die man bis jetzt noch nicht Zeit gehabt hat zu untersuchen. Sie enthalten sicherlich einen Schatz von neuen Pflanzen, und es ist schade, daß man aus Mangel an Zeit sie dem Staube und Würmern preis geben muß. Da liegen Pakete von Pflanzen aus Ostindien und andern Gegenden Asiens, dort vom Vorgebirge der guten Hoffnung, hier von Neu-Holland/ Westindien und dem festen Lande von Amerika mit dickem Staub bedeckt und von Kohlenasche gechwärzt. Man verliert fast die Lust sie anzusehen. Es interessiert mich besonders ein Packet Pflanzen von *Port desire*

*desire* an der Küste von *Patagonien* einern Land\*, welches una überhanjst und bosonder in Hiiksicht der NaiurgC6chichte **eine ten;a im:ognita** ist. Ith ruhete nicht eher, bis ich sic besehen hatte. Der ncuc Anblick dieser **Gewächse überraschte** rnlich, welche fast alle ^ ein tirockenes, sprödes und hol/igica Ausseli<en **batten nod den Clirakter** Acs aterilen **Bo den 8** an eich tru^en, der sic hervor<;cbracht. Die mcchteu davon schieuen neu *9u byn*, und nnler **ihneo** war en cini^e Syn^enesietcn von der sonderbarsten Bildung. Einer davon schien **wenigsteni von** ciuem ieträchtlicheni Strauch zu knniuen, und zeicbixte sich dircli seine **kleinen, spate!** for mi sen It derartigen BlättetT aue. Ein anderer gehörte wahrscheinlich zu (*Gorteria*, 60 wio **man** nach dem äußern *Habitus* urtli eilen konnte, da di« **Bliime tiwietettt** von ten Wiirnu'in zerfreteen warren; rine neue *Stipa* war **gleichfallfl untei** «i i **Auzahl**; in gleichen ein *Filix*, der mit *Dicksonia* Aehnlichkeit hatte. *Polygorturn marin>utn* war fast die einzige bekannte Pflanze unter dieser ti ic lit unbctra\*\* btlichen Sammlung. Ea b<efanden sich aufserdem **dabei mchrei e** Exemplare ein-or l'llaii/.c, zu der d^e Beschreibung", welche **Vahl** in *den Symbol*, 3. p. 21. Von dem *Helio-*

*Heliolopium pitmatum* gibt, aehr gut pafst, aufser da fa *Uai folium terminate* nach ihm *bipotlicare* aeyn eoll, welches hingrgcn in dem Exemplare, das ich vor mir babe, kaura vicl.grbfser als einen halben Zoll 1st. Diese Abweichung kann indcffen vom Sinndurte lieniiUren\* *AU locus itatalis* dieses *Hello-trqpium* wird die *Magellanische* Meerenge angegebeu; man wcifs abcr, wie wenig dem fiotauiker eini^c gcugraphische Grade brdeu\* ten, mid wie oft er gcucigt iat, 'tUe *Gti\enzen* tieua Orts zu uberechreicn. Dock *Port desire* in *Patagonien* und die *Magellemischt Meerenge* liegen nicht so schr weir aus cinaa- dcr, und unter cinem so verechiedenen Him- nieUstrichc, als dafs nicht beide bin mul wicder diebden vegetabiliecbcn Producte borvorbringen sollien. Anfangs hielt ich bcim ersten Anblick dieae Patagonische Pflanze filr *Ilydrophyllum Magcllahicum*, welche in *Journal d'histoire naturcUe*, T. L n. 10. beschriebcn und abgebildct l#t. Allein von die- •em, unterscheidet sie sich wesentlich, schon W einer geaucin Vergleichung durch den *Habitus*,

Au» alien Theilen der Welt atrbmen dic- ier Sammiung noch immer PAanzen ZU) nnd

kurz vor meiner Abreise von England langten zwei beträchtliche Packete Capflanzen an\* welche der Botaniker der Ostindischen Compagnie Dr Roxburgh, der sich jetzt auf dem Vorgebirge der Guten Hoffnung befindet, geschickt hatte. Sie enthielten vorzüglich eine Menge *Erica* und *Protea*, von mehreren neu waren, und unter letztern besonders viele aus der Abtheilung *foiis ptil' nails et compositis filiformibus*, die freilich oft schwer zu unterscheiden sind.

Sir Geo. Staunton hat einige Pflanzen an das *Herbarium* geschenkt, die er aus China, mitgebracht hatte. Unter diesen zeichnet sich eine schöne *Ficus-hn foiis Taxi* aus, die in der nächst zu erscheinenden Monographie über *Ficus* vom Herrn Lambert den Namen *laxifolia* erhalten wird.

Bei Ueberblickung dieses außerordentlichen Pflanzenschatzes wird sich jedem unwillkürlich der Gedanke aufdringen, was für ein vollkommen classisches Werk über Pflanzenarten ein Mann, geübt in botanischen Untersuchungen, liefern könnte, wenn er von einer solchen Sammlung unterstützt diese Arbeit unternähme, und es schien *tnit kaum*

kaum denkbar, ohne ein solches Hulfcinittel etwas Vollkommnes der Art zu schieben. EB iriffit letter nicht immer zu, dafs Manner, denen solche Sammlungen zu Gebote strhen, Zeit, Lust oder Talent hnben, sich einet solchen Arbeit zn unteTziehen, imd dafs oft ditjenigen, welche sich an ein solches Unternehmen wagen, unglicklicher Weise eines eo gToraen Hiifemittels beraubt sind, und ob es fileich immer verdirnstlich bleibt, durch

\*

Bearbeitung der *Species plantarum*, auch ohne Benuizung einer solchen Sammhing, dem Bodirfnisse der Botaniker abzuhelfen, so konnen doch dieselben unmöglich (ten Grad der Vollkommenheit erreichen, \vi« sich erwarten liifet, wenn die *Herbaria* von Linne und Banks, und die achatzbaren Sammlungen, welche in *Paris* aufbewahrt werden, zu Bathe gezogen und benutzt wiirde. Die Bearbeitung dieses Gegenstandes dadurch auf\* eine dreifaclic Art an Vollkommenheit gevvinen.

072

i) Es wiirde *eitic* grofsere Menge v *Pflanzen* auf^oz5hh, und die Anzahl der untekannten Pflanzen so viel ab moglich verwendet werden. Dieae Vollständigkeit ist von geriugcr Bedemung, indem *ale* unschro

Q t

Kennt

Kountnifs der vepctabilidchen Producte det Erde geradc zu vermehrt und den Umfang der Wissenschaft erweitert. Durch die Benützung des Banks'schen *Herbarium* allein, würden die *Species plantarum* unendlich vollständiger werden. Ich überzeuge mich hier von, indem ich die Willdenow'sche Ausgabe der *Species plantarum* mit einem Theile der Banks'schen Sammlung verglich. In eine Zeit erlaubte mir nur die beiden ersten Classen zu durchlaufen; ich constatirte indessen über die verhältnißmäßig heilichliche Menge neuer Pflanzen, welche von Willdenow nicht aufgeführt sind. Sie waren hier etliche mit *Trivialis* in Anmerkungen und der specifischen Differenzen bezeichnet. Ich bemerkte mir die Namen und Anzahl, und wenn ich nicht zufälligerweise das Papier verloren hätte, so würde ich sie hier haben mittheilen können, um die Leser von dem Gesagten mehr zu überzeugen.

2) Eine genaue Angabe der Wohnörter ist unstreitig ein Gegenstand, worauf man bei den *Species plantarum* mehr Rücksicht nehmen sollte, als bisher geschehen ist. Von der Flora einer einzelnen Gegend erwartet man die Angabe als eine notwendige Vollkommen-

men-

Nordamerikanischen Gewächsen besitzt ebenfalls keinen **^erin^en Vawath**, und der bekauite Boianiker Bertram hat dasselbe dawiit voryüglih bcröichTt. Aeufts. em i»HJH **reich** ist die Sammlun\* der SüdSec Gewächse, wozu Banks chirsch **eebic Heiscfi** aelbat den Grund gcle^t hat. Mit Vergniigen betrachiet man die von ihm geeammchen Exemplar\* tind erin/ierE eicli tlabei an snanche <Scrne aus dtceer **thateuvoHen** Hcise des Oa^itaia Cook, die durch Banks uud Solander **für** den Naturforscher **voriüglicb** interegsant wtirde. Id; sah das Exemplar *von **Betula antarctica**, dioser **Be tula nava act*** südlichen Haibkngcl • gcsaumlet bei der gef.ilirvollen Evcursvion anf **dem** Feuerlande. Der Clnrurg White untl Menz.ies, welcher or lelztere Vancouver bfglciicW', ha **ben** <Jiese Satnrolunw mit **vielen BcitrHgeu** --ennehrt. Nur sphr weuige Ton den aus jenem Himmelsstriche **bekanotcn** Fflanr.cn fehlen ihr, mid it tiler diescn vorzüglich einige von deu ForsteTS beschnebene Arten — Aufserordentlith beträchtlich ist der Vorrath von Pflanzcn aus der südlichen Spitzc von Afrika, diescm unerschöpflichen Magazine ciner eighen Vegetation. Eine voUftiindi^re Sammlung



**wisso** Oertcr gcsbickt, wo sie selbst nicht wild wuchten, die er aber irrigcrwcisc aid *die loci natales* derselben annahm. Dics ist dor Fall bei manchen OatindiBthen Pflaiuen. welche er über das Vorgebirge deT Gutca Hoffnung zugcschickt bekam, wo er fiio denn ftlochlich für Capflanzen hielt und ihnrn wohl gar den Nam en *capensis* beilegte. AU Beleg führe ich die *Bergia cape us is* m, ein Boispiei, welche mir Herr Dry an der mittheilte. A no Hem Trivialnamen ' sollte man echlicfgcn, eie wiichee anf der SüdspitAO Ton Afrika, aber kein Botaniker hat .^ic |c daselbst an^etroffen, sondern es iöt eine Pflanze, die man hjiufig in atehenden Wäseern anf der Kiine yqn , Coronjgneld finJc^ Solche und ähnliche Noiizen und Aufklanngen in lilcksicht der Wohnörter der Vegtabilien bietet das Banka'iache *Ilerbqriu*''\* häufig dar, da es iio Besitz der seltensten GewachHe *ex loco natali* ist.; und da aus den männichfahi^eten Gegenden dieselben **Pflanzen** hier aufbewahrt werden, so erhält man eine anschauliche Uebersicht ihrer **verschieden** Wohnörter, und fiber die Flora **manche** bis jetzt noch in botanischer **Hinsicht** unbekanntcn Erdstrichs.

3) Der dritte Vorthoil, der aus der Betrachtung eines solchen *Herbarium*, wie das Ranks'sche, für die *Species plantarum* entspringt, ist die *Berichtigung der Synonymie*. So sehr dieselbe das Stadium der Botanik erschwert, worin sie sich unglücklicherweise mehr eingeschlichen zu haben scheint, wie in irgend einem andern Zweig der Naturgeschichte, so unvermeidlich dieses Uebel ist, wenn man gleich näherem Botaniker vorwerfen kann, es flüchtig vermehrt zu haben; so aufgesetzt nothwendig und wichtig ist es, dieselbe gehörig zu sammeln und zu ordnen. Anders man entscheiden, ob selbst Linné immer richtig dabei verfahren habe und ob man seine Synonymie ohne Unterschied abschreiben und in spätern Ausgaben überliefern sollte; ich bemerke nur, daß das Banks'sche *Herbarium* viele Data zu einer Berichtigung der Synonymie enthält, die man anderswo vergeblich sucht. Dieses, wird jedem einleuchten, welcher weiß, daß es größtentheils mit dem Linne'schen *Herbarium* verglichen ist, daß es Gronov's und Jacquin's Sammlung enthält, nicht zu gedenken, daß selbst die Zahl der *Species* diese Arbeit erleichtert.

Außer den wilden Gewächsen\* welche oh alien Theilen der Welt dieser Sammlung zufließen, wird sie noch mit manchen aehenen Pflanzen aus den verschiedenen Gärten Englands, vorzüglich von Kew, versehen, und es vermehrt sich täglich diese Sammlung welche in jeder Rücksicht mit irgend einer Sammlung wetteifern kann.

: Es ist hier der wichtigste Ort von der Bibliothek des Herrn Banks einiges zu erwähnen. Der unerschöpfbare Catalog welchen Dryander von dieser Bibliothek entworfen hat, ist ein *verhört. Jiepertori* der naturhistorischen Litteratur, und zeigt uns den Reichthum von naturhistorischen Schriften jener Bibliothek, wodurch sie zum Rang einer der besten Bibliotheken der Art erhoben wird. ~~Sie~~ ist in einem räumlich großen 2 Stockwerk hohen Saale erhalten, welcher ein Licht durch eine von oben erhellt, und durch eine in der Mitte befindliche Gallerie in zwei Theile getrennt wird. Die an den Seiten befindlichen Bücherregale sind mit Nummern bezeichnet, auf die sich der alphabetische Catalog bezieht, und welches das Auffinden der Bücher erleichtert. Vor dem Eingange in den Bücheraal ist ein

ein Cabinet, in welchem eine nicht unbedeutliche Sammlung von Reisebeschreibungen aufgestellt ist.

Mit der größten Aufmerksamkeit eriaobt Sir Joseph Banks die Behntz Ähg' dilesér\*scn&tzbaren Bibliothek, und man findet alle mögliche Bequemlichkeit in derselben, selbst die verschiedenen Bücher zu studiren\*. Die beiden Bibliothekare, Herr Dryander und Doctor Schulz, L\*n \*), zeigen sich jedem gefällig in Auffindung der Bücher und andern Zurchtweisungen. Im Winter wird dieser Saal durch drei Camine erwärmt. Außerdem kann jeder, der einmal bekannt ist, gegen einen Zettel die nöthigen Bücher mit nach Hause nehmen.

Die Bibliothek besitzt, wie man aus dem Catalog von Dryander sehen kann, sehr viele der seltensten naturhistorischen Werke und Ausgaben. Unter den botanischen Zeichnungen sich vorzüglich folgende aus:

i) *Campi Elysael ab Olao Rudbeckio*  
r. A.<sup>1</sup>. Das <sup>^</sup>ji<sup>^</sup>a\ dieses Werks. Es ent.  
Q 5 hält

\*) Seit der Zeit ist Doctor Schulz von seiner Stelle obgegangen, und nach seinem Vaterlande Schweden zurück 711 kehrte. Sein Nachfolger wurde Herr König aus Biaunichweig.

halt meiatens *pU&las liliaceds et luhifcras, JLilla, Mia, Amaryllides, Orchideae* etc. Sie sind iiemlich getreii mid cinigc wirklich ganx gut gezeichoet. Dcr erste von Dr Smith hcraaegcgebene Theil cmliiilt nieifitens Griiser.

2) Jrowr *planiarum acri eleganter inoisac ah* Gull do la Ilro<sub>8</sub>se. 1641. Es werden fiier anf 146 Tafeln in *grof*, FoUo v. IM1UC. 'lene Pflaniens, vorsüglic h 5b/a<sub>watf</sub>M<sub>tf</sub> vorge stellt.

*iwj* ^ M M *ihudrd* existiren da von aur *J<sup>E</sup> «mplarc.* Mailer *sagt* in *der liihL Dot.* daf\* £0 *Exe* m^Urc abgedruckt wSren; allcin man kann hwrin wohl eher dein Catalog gianbefi. Diefs .dtene Buch **1st** ein Geschenk von Jusflieu.

3) Die •*ditto prima ties Phyiohmanus plantamm aliquot hJsfrui,* Fa bio Columna *auclore. Xapoli* 1592. in klein Quart.

4) Fin *Folumcn* von 168 Tafeln ati« *Cupa ni Tamphyton Siculum.* Diefs Werk wuide nidit vollcndet, aber riach Haller eollen davon schon 700 Tafeln existiren. Sie *steU* leu njehrcrc europaiacbc Pflanzen (Graser etc. vor, die zicmUch gut gezcichnet «ind.

Aufser diesen bebißt die Bibliothek einige  
 aeltene alte FJoren voir England, die freilich  
 jctzt nur noch literariach merkwürdig aind.

Inressant ist die Sanmilung OriginaliPflan\*  
 zerf-Zcichnungen von Dillcniue' und Ehret.  
 Letzteresind rich tig tmd mit Kraft ge'ftadhr,  
 obglichrich nicht ohne alle Steifheit. Von dm  
 mcieterhaften Zeichnungen urid GcmShlden von  
 Pflauzed des grofsen Kiinstler Frinz' Riuer  
 liabe ich schon in oben erwähnterrBricFen' go-  
 sprochrn. Sie bczipho sich gröfstcn (beiU,anf  
 den Heftweisc zu eTScheiucnden *JJortus Kewen*  
*sis*, gewifa einea dcr grdfsten Meiatcraticke  
 dcr Kunat. Die Anzah) der von Roxburgh  
 geschafften PHanzen\* Gemählde ist äufscrai be-  
 trächilich. Sie aind alle in Ostindion an Ort  
 und Stelle nach lebenden Excmplate^ verfer-  
 tigt, und viele unter ihnen von Indischen  
 Kiinstiprn. Sie cmpfchlen eich Vorzüglich  
 durch daa lebhaftc Colorit.

Die von König hinterlassencu IMuii-  
 ecripte belaufen eich auf mehrerc Biände, und  
 cmh^lt^n virle intcreaaante botaniaohe und  
 andre Heisebemerkun^cn. HoEfentlich wird  
 Herr Dryander dafl, Beste davon dem Publi-  
 cum xuitthcilen. Man crstaunt über den Eifer  
 jencs

jrncs für die N.inirgcgrhichte zu frtih verstor-  
 benen Mannrs, nit dero er alle Hinrirmisse  
 iiberwand, \* dio airh ilim entgegenetelltc n. —  
 Es befindt sich auch in der Bibliuthck d;is  
 Manuscript eipei V«zeichnisse»s von dcnjcni-  
 gc» Natnrj»»(>Jiicion» die dor Chirurg A n-  
**b** dcrson auf dcr dritten Weisc Cook'a um die  
 Welt bcobachtet hat. ,EH ist ind^secn von kci-  
 ner Bedrutung, weinigtens die Zahi dcr von  
 ibrn Ijomerkten I'Jhin/eu ftufscrtt gering.

Die Manuscripts von Solander cntlialte  
 groft, r f^n i h"!•? Bcsthrt Hun^on von l'lnu zen ar:  
 dem *Herbarium*, und Jiin und wicker interns-  
 •ante Noti/on tiber niam lies Gcwicf is. Vides  
 bezieht sfch auf dcn! TJoÿtti\ *Kewen* wr von  
 Aiton, an flem sowohl Sol^ndor alw aic  
 Bryander nicht *ge rift gen Thetl* gr/habt ha ben.

Einc andere für die gauze Botanik iufserat  
 wichii^e und classisthe Sarornlung ist die iles  
 unsterblichrn Linne, auf deren lSesitz Eng-  
 land etolz' eeyn daif, und wodurch wir ge-  
 «othigt werden, in lAickeicht dcr Linn e'i-  
 tchen Pfla/rn von dort aus Gcflctze anzu-  
 nebmcr». Sic ist bckaontlich das Eigentbnm  
 des grofsen Botaniker Dr Smith zn *Nor\**  
*tvich*, und man mufs gestchen, dafs sic in  
 keine

keiue bessere Hiimle grrathen konnte. Eine eigene Empfindung ergriff mich, wie ich dieses Monument des Wiederherstellers der Botanik erblickte; diese Sibyllischen Bücher der Urtunik, welche immer in der Hand gefragt werden müßten, um das Dunkel zu erhellen, worin so manche von Linne aufgeführte Pflanze gehüllt ist. Wer war würdiger, der Aeltester dieses in die Welt gekommenen Archive zu seyn, als ein Mann, welcher mit dem brennendsten Eifer für die Fortentwicklung der Wissenschaften, die tiefsten botanischen Kenntnisse, Fleiß und Scharfsinn, und die gewöhnliche Unergründlichkeit vereinigt, und dabei Bescheidenheit eben so groß ist, wie seine Wahrheitsliebe.

Ich habe zweimal das Vergnügen genossen, das Linne'sche *Herbarium* in Göttingen zu sehen. Der Leser erwarte nicht, daß ich ihre Aufklärungen über zweifelhafte Pflanzen mittheile; denn um Bemerkungen der Art zu machen, sollte man gehörig vorbereitet seyn, und die Zeit und Mühe dazu anwenden können, die mir völlig fehlte, weil ich beide Male nur zu kurze Zeit mich in *Norwich* aufhalten konnte.

Die



Die Sammlung ist in zwei schmalen aber hohen Schränken aufbewahrt, welche dieselben sind, worin sie Linné hatte. Die Pflanzen sind bekanntlich auf weißes Papier in klein Folio aufgeklebt, unten ist der Name und auf der Rückseite entweder der *locus natalis*, oder der Name des Botanikers, der sie ihm zugeschickt hatte, geschrieben, und bei einigen Pflanzen sind auch hin und wieder Bemerkungen. Um jede Gattung ist ein Bogen geschlagen mit aufgeschriebenem Namen derselben. Im Ganzen sind die Pflanzen noch sehr gut erhalten, ein Umstand, der bei Untersuchung und Vergleichung mit diesem *Herbario* von Gewicht ist. 9 befinden sich darin mehrere Doubletten aus verschiedenen Gegenden. Das *Herbarium* besteht eigentlich aus der alten Sammlung von Linné selbst und der seines Sohnes, welche letztere besser erhalten und auf besserem Papier aufgeklebt ist. Ersteres enthält die meisten Pflanzen, die in den *Species Plantarum* aufgeführt sind, doch fehlen manche von den in Linne's frühern Werken beschriebenen Gewachsen, und über diese kann also das *Herbarium* nicht immer Aufschluss geben. Der junge Linne besaß die meisten Pflanzen, welche in den Supplémenten\*

snentcn beschrieben sind, und toatte es überdem auf scinen Rcisen rait eehr · vr̄elen Gewä'chsen verraehrt, die ihm von den v̄erschiedenen Gclehrien · vorzüglich Frankreichs und von Sir Joseph Banks geschenkt wurden. Die Anzahl der hier aufbewahrtert · Arten läfat sich nicht genau bestimmen, wenigstens erhict ich dariüber kcine gewisse Anskunft. Der kryptogamische Thcil der ganzen Saoimlung ist klein und nnvollständig, eclbst in Verhältnifs zndem Gräde und der Ait, wie dieeer Zweig der Botanik zu jenen Zeiten cultivirt war. Es befinden sich unter denselben mehrere Arten, die, wie ich bemerkte, nicht mit Namcn bczeichnet waren. Unter dea Flcchten, die ebcnfalls wie die übr̄igen Pflanzen angeklebt sind, besiizt die Sammlung einige seltene ausländische Arten, und viele mit Fructiicationstheilen versehen, 4ie souse iüfserst 6elten damit vorkommen. Man sieht schon aiis dicscr Sammlung von Kryptogantisten, dafs der grofse Mann in diesen Gewächsen nicht so schr bewandert war: aber diescr Thcil der Botanik ist auch erst nach scinem Tode mehr bearbeitet worden, und hat dnrrch die Bemühungen der sp^tern Botaniker eine ganz neue Gestalt · gewonnen. Demohn-

ofangcachtjet kann. nun doch **Linné's** nicht  
-alles Ver<jea\*t um diese Classe von "Gewäch-  
-aen absprechen, und wenn er. auch durch  
zu grofse Einschränkung und Vereinfachung  
der Gattungen derselben das kryptogamische  
jStudium in seinen Fortschriuen zum Theil  
crachwert bat, 30 sind doch nicht minder  
niehrere spätere Botanikor zu tadeln, dafs flie  
die geaundeu Grunds&tze der botaniachen Phi-  
losophic aufser Acht gelassen und die. Zahi  
der kryptogamiechen Gattungen auf cine Art  
verniehtt haben, welche gewifs das Sludium  
dieaer Gewächsc auf *keine* Weise erleich-  
tern wird.

Die ziemlich beträchlliche Bibliothek und  
die iibrigen Naturaliensammlun^en Linne'g  
uind glichfaills das Eigenthum des Dr Smith,  
Erstere 1st. ziemlich beuächtlich und besitzt  
die ecltensten botanischen Werke, die uns zu  
der Zeit bekannt waren, unter andern Jac-  
quin's *Flora Austriaca*, ajs ein Geschenk voni  
Verfasser. Mcbrere Handschriften Linnét  
befinden sich unter dem Nachlafse, Unter  
diesen fiel nsir eine *Flora Ostrogothiae* auf  
mit. ekizzirten Zeichnungen von LLnne'f  
Hand. Seine eigenen Weike sind'rait Papiet  
durchschoffien und mit vieieo schriftlichen  
Annick-

Anmerkungen versehen. Merkwürdig ist in dieser Hinsicht vorzüglich das Exemplar der *Species Plantarum*\*

Die Floccensammlung hat freilich anfaer\* oVdemlich gelitten, allein sie wird vom Dr Smith mit frbch^n Exemplaren erneut; oder vielmehr eine andere angelegt, die mit den Linnéi'schen Exemplaren vorglicha ist und für den Entomologen gleichfalls klassischen Werth erhalten wird.

Der außerordentliche Werth dieser Natuvaliensammlung für die Naturgeschichte und betiondera für die Botanik ist unverkennbar. Durch sie werden viele Zweifel gelöst, Irrthümer entdeckt und vermieden, denen wir sonst nothwendigerweise ausgesetzt sind. Es ist nicht zu leugnen, daß die besten Beschreibungen oft nicht zureichen, um die Producte der Natur kennen zu lernen, sondern daß wir die Autopsie oder getreue Abbildungen zu Hilfe nehmen müssen. Beide Hülfsmittel niangeln uns indessen häufig, wir gerathen in Ungewißheit, oder ver müssen uns auf oft unvollständige Beschreibungen verlassen und werden zu Mißverständnissen verleitet. Auf die Art entstanden die häufigen Irrthümer und

Zweifel über Linné'sche Pflanzen, die bloß durch die Autopsie seiner Sammlung, als der besten Comraentars über jene Beschreibungen, entfernt werden können. Es würde nicht uninteressant seyn, die Beschaffenheit jener Archivs in seinen einzelnen Theilen bekannt zu machen, die Art, wie es zu dem Ende benutzt werden muß, zu erörtern, und die Schwierigkeiten zu bemerken, die sich ohngachtet der Hülfsmittel bei Bestimmung mancher Linné'schen Pflanzen erheben. Wer kann diese Notizen aber besser theilen, als Dr Smith selbst? und in der Hoffnung, daß derselbe bei irgend einer Arbeit, wobei das Linné'sche *Herbarium* in seinem ganzen Urfang zur Uathe gezogen werden muß, Gelegenheit nehmen wird, solche Bemerkungen, die uns bei Beurtheilung eines Unterters der Art leiten können, voraus zu schicken, beruhige ich mich, wenn ich vielleicht hier den Leser in seinen Erwartungen getauscht habe.

Das eigene *Herbarium* des Dr Smith ist ebenfalls sehr beträchtlich, und seine Sammlung von Farrnkräutern könnte fast mit der Banksi'schen wettstreiten. Aufserst ansehnlich aber ist vorzüglich **der Vorrath** von *Gewäch-*

wachsen aus Neuholland, welche Dr Smith und Herr Lambert in London von dem Chirurg White käuflich an sich gebracht haben. Dieser Mann, mufa man gestohen, ist tin sehr fleifsiger Sammler geweeen; denn man erstaunt über den tteichthum und die Manuichfaltigkeit der Gewächse, welche diese Samm\* lung besitzt. Sie versieht Dr Smith mit hinreichender Materie zur Fortsetzung seiner in\* teressantcn *Botany of Newholland*, dor gewifs jcder Botaniker sehnlichst entgegenseht. Die Vegetation' jenes Landed ist zum Bewumlera niannichfahig, und durch ihre Eigenheit ana\* zeichnend. Sein Umfang crhebt es zum Range cities Continents, und eollte iicht auch das Auszeichnende seiner vegetabiHschen sowohl als auch anderer Naturproducte dieses bestdtigen? Wie wenig kenien wir bis jetzt voa diescin Lande; ins Innere desselben drang iioch kein Sterblicher. Die Pflanzen, die wir ans demselben kennen, sind blofs die Productie der Kiisten oiler der Strecke Landeg, ~~das~~ nur in Verhalinifs zur Grofse des Ganzen den Nainen Kiistenland verdicnt. Wer hat 69 ferncr in aeinera ganzen Umfange selbst *tp* den Kiisten naturhiatorisch untersucht, da tie sclUt dem\*Seefahrer noch nkht ganz be-

kannt sind! Der Erdstrich, den wir von diesem Lande in naturhistorischer Hinsicht kennen, *nimmt* nur wenige Grade ein. Was für ein Feld der Entdeckungen und Bereicherungen in der Naturgeschichte und vorzüglich in der Botanik bietet uns dieses Land noch dar! Von welcher Ration haben wir es wohl mehr zu erwarten, als von den Engländern, daß sie Naturforscher hinsendet, um die verborgenen Schätze der Natur, welche jenes Land enthält, aufzusuchen und der Welt bekannt zu machen?

In den *Unnaean Transactions* T. *IV.* p. 213, hat Dr Smith 20 neue Gattungen von Pflanzen aus diesem Welttheile aufgestellt, wovon die meisten Arten noch unbeschrieben sind. Einige dieser Gattungen schließen mehrere Arten in sich, und da unter dem Pflanzenschatze, welchen ich der zuvorkommenden Güte jenes vortrefflichen Mannes zu verdanken habe, verschiedene derselben befindlich sind, mit den Trivialnamen, unter denen sie künftig aufgeführt werden, bezeichnet; so bin ich im Stande, den Leser vorläufig damit bekannt zu machen» *Conospermum* gehört unter die natürliche Ordnung der *Pro-*

teat in die *Tetrandria* hinter *Protea*. Die Gewächse dieser Gattung sind strauchartig.

*C. longifolium* Sm. Ich erhielt diese Art für meine Sammlung vom Dr Smith. Ein langes schmales gegen die Basis zu abnehmendes Blatt, an dessen Rändern Nerven hinlaufen, zeichnet diese Art aus.

*Xylomelum* (*Tetr. Monogyn.*) bei *Banksia*.  
*X. pyriforme* Sin. {*wooden pear*, Holzbirne); ein schönes baumartiges Gewächs. Die Blätter sind gestielt, länglich, zugespitzt und ganz; ihre Textur ist lederartig. Im jüngern Zustande sind sie mit rostfarbener Filz bedeckt, der sich aber bald ganz verliert, daß nur auf der untern Seite ein gelbliches Pigment übrig bleibt. — Die Frucht dieser Pflanze ist das merkwürdigste. Es ist eine holzige Capsel, von der Form einer Birne, die an der Basis breiter, und am Ende dünner zuläuft, von außen mit einem kurzen Filz überzogen. Sie springt auf der einen Seite ganz und an der andern nur zur Hälfte bis an die Stelle auf, wo sie sich zu verdicken anfängt. Sie enthält zwei Samen, welche in dem dickern Theile der Capsel liegen, während die Flügel, womit sie versehen sind, sich



bii an die Spitze derselben erstrecken. — So viel mir bewußt ist, hat man diese Pflanze noch nicht in den Engiischen Go wá'chshuisern, und aie soil überhaupt qocli 8 el ten seyn.

*Lambertia formosa* Sm. gehört auch zu Her Familie der *Proleen*. Bis jeut ist nur diese einzige Art bekannt; gewifo einer der schöiisten Sträucher dieser Familie. Sie zeichnet sich durch ihre dreifachen Linienförmigen, an der Spitze mit *cinem* kurzen Stachel versehenen Blättet und durch die schönen roeenfarbenen Blumen aus. Die in den *Linnaean Transactions I. c.* befindliche Abbildung ist eben so treu, als schön. *Conckium* Sm. Diese Gattung ist mit der *Hakea* des *Sert. Hannoverani* eincrelei. Es gibt davon 4 - 5 Arten — *C. aciculare* (*Jlakca sericea*), *C. corniculatum* (*H. glalrd*), *C. neruosum* *SITU*

*Persoonia* Sm. (*Tetr. Monogyn.*) Diese Gattung muß wohl von der *Persoonia* Wiildenow. unterschieden werden. Folgende Arten wird Doctor Smith davon beschreiben: — *Persoonia ferrughica*, (*rara*) — •?• *salicina* — *P. glauca* — *P. angustifolia* ~~  
P.

*P. hirsuta (rarissima)*^ Es sind alle Sträucher: ich besitze davon die *P. angustifolia*. Herr Dr Persoon hat indessen auch Exemplare von den übrigen Arten, die ich ihn als ein Geschenk vom Dr Smith mitbrachte.

Unter den übrigen Pflanzen, wovon ich der Freigebigkeit des Dr Smith Exemplare verdanke, befinden sich noch einige andere unbeführte und seltene Arten: als *Cor'raea rubra Sm.* rns., *Drosera dlchotoma Sin.* rns., *Boronia serrulata Sm.* *Tebratheca ericifolia*, *X. juncea*, *T. iky m if alia* etc. So viel von den Pflanzenschätzen, die dem ^roffen Botaniker von *Norwich* zu Gebote stehen.

Ich wende mich zu den Sammlungen, welche zu Oxford aufbewahrt werden. Unter den Merkwürdigkeiten, welche jener Musensitz dem Reisenden darbietet, interessirte mich besonders der Anblick des *Deutschen Herbarium* von Kryptosamcu, welches sich noch in einem beinahe ungeschickten Zustande befindet. Die Exemplare sind auf einzelne Quartblätter von weissem Papier geklebt, die mit einem Band vom bunten Papier eingefasst sind; die Namen sind nicht beigeschrieben, sondern gedruckte Zettel, aus

dem DjUeni'achen Werke geschnitten, beigelebt. Um jede Gattung ist ein halber Bogen von dünner Pappe geschlagen. Die Ordnung, in der sie aufgeklebt sind, ist dieselbe<sup>^</sup> wie wir sie in den Abbildungen zu dem bekannten Meisterwerke jenes feinen Botanikers finden. Es ist so äußerst ansehlend, daß, wenn man sich an die Striche der Abbildungen auf den Dillenflecken Tafeln die Exemplare selbst vorstellte, man sich eine genaue Idee von dem Aufsehen dieser Sammlung machen könnte; Ganz und so genau stellen die Abbildungen die in der *Herbarid* befindlichen Exemplare vor. Es fehlen indessen Exemplare von mehreren in dem Werke beschriebenen Cryptogamen, und an ihrer Stelle findet man Abbildungen, welche aus dem Werke ausgeschnitten sind. Aus dieser Ursache wird bei mancher Art die Ansicht des *Herbarium* keine Aufklärung geben können, wenn etwa die Figuren nicht hinreichend seyn sollte. Sie zu bestimmen. Alan bewahrt hier auch eine Sammlung von Original-Abbildungen verschiedener Schwämme von Dillenius's Hand auf, die sehr gut gemacht sind, etwa in der Manier, wie Burdett dieselben vorgestellt hat. Vielleicht besäße

besäßen wir von Dillenius über diese Gewächse ein ähnliches Meisterwerk wie seine *Ilisloria Muscorum*, wenn er länger gelebt hatte. — Die *Herbaria* von Morison und Sherard, welche sehr ansehnlich und verhältnißmäßig noch gut erhalten sind, nebst einer Sammlung getrockneter Pflanzen von mehr als 80 Bänden, die sich zum Theil von Sibthorp herschreibt, trifft man hier an. Alle diese Sammlungen sind ein Eigenthum des botanischen Gartens zu Oxford, in welchem sich zu ihrer Aufbewahrung ein eigenes *Pavilion* befindet. Der jetzige Professor der Botanik, Dr Williams, ein ansehnlich freundschaftlicher Mann und eifriger Verfehrer der Botanik, hat darüber die Aufsicht.

Das Britische Museum besitzt die *Herbaria* von Bnerhaave, Fetiver, und der Herzogin von Beaufort, die in mehreren großen Folio Bänden befindlich sind. Am besten hat es das letztere erhalten; die beiden erstern tragen zu sehr die Spuren des Alters an sich. — Das *Herbarium* von Lightfoot hat die Königin von England, eine große Beförderin und Verfehrerin der Botanik, von dessen Erben gekauft. Es soll aber, wie mir ge-

sagt worden, nicht im besten Zustande gewesen seyn.

Die Sammlung Geo. Forster's ist in den Händen des Herrn Lambert, eines sehr gefälligen Mannes, der sich durch mehrere Abhandlungen in den *Linnæan Transactions*, vorzüglich aber durch eine Schrift über *Cinchona* als Botaniker bekannt gemacht hat, und von dem wir noch eine Monographie über *Pinus* zu erwarten haben. Die Exemplare jeuer Sammlung sind nach dem Muster des Banksi'schen *Herbarium* aufgeklebt. Diese Sammlung, verbunden mit seiner eigenen, hat Herr Lambert in dem Besitze einer der vollständigsten Collection von Süddeutsch- und tropischen Gewächsen gesetzt, die man nur irgendwo antrifft. Dix Gattungen, *Protocarya*, *JErica*, *Cinchona*, *Jacquinia* etc. trifft man hier sehr vollständig an.

Die Sammlung der Linnéi'schen Gesellschaft wird mit der Zeit sehr beträchtlich werden, da viele Virtuosi eifern, sie zu bereichern. Sie besitzt auch das *Herbarium* von Rehan, Verfasser der *Flora Cantabrigiensis*. Der Nachlaß von Pflanzen des ältern Forster's soll gleichfalls nach England gekommen seyn.

Zuletzt will ich noch die Sammlung von Seegewächsen des Hrn Turner in *Yarmouth* erwähnen, da sie unstreitig die vollständigste ist, die in England existirt, und sich auch durch Sufere Schönheit auszeichnet. E4 fchirn ilir nur wenige von den an den Englischen Kiisten vorkommenden Gewächsen dicker Art, und die Collection der aueländischen ist gleichfalU nicht minder beträchtlich. Herr Turner iet mit dieser Classe von <sup>m</sup> Vegetabilien sehr vertraut, und da er die Absicht hegt, ein vollatandigcj Werk (über die\* eclbpn' in Zuktinf \* herauszugeben, f vyoiin ihn seine Lage, 6ciue genaue Kenntnifs in dioser Familie, und ^ein brennender Eifer vorziiglich geschickt machen, 60 eollte jedcr, dcr Gelegenheit hat Secgewachse zti sammeln und dem die Vervollkommnung der Wissenschaft am Herzen licgt, wetteifern, jene Saimnliing durch Beiträge zu vermehren, und die Maierialien zu einer Arbeit zu bereichern, die sowohl an sich selbst als vorziiglich durch den Mann, der sie unternehmen vvird, das a'uCserste Interesse hat.

(Die Fortsetzuug in einem d«r iidclisten'Stucke,)

2.

**Animaduersiones in Muscologiae Recentiorum Tomum secundum, ab ipso auctore propositae.**

---

*Phascum.*

*Pag*\* II. *Phascum curuicollum* etiam in Alpibus Helueticis, vnde Schraderus roissum accepit, habitat, contra huius familiae morem in montibus editioribus raro hospitantis.

*Pag.* 13. *lirt.* 14. Celebris pictoris Parisiensis hic minorum nescio quomodo nomen mendo typographico grauisimo, quod et in alia opera, ex. gr. in *16h1ing Deutschlands Moosgeschichte*, tranavit, in Retarde commutatum est, quod mendum ut deleatur omnes Muscologiae possessores instanter rogo.

*Ping.* 17. *Phascum piliferum* ramosius ac procerioris staturae quam *P. cuspidatum* esse equidem dixi; hoc autem de specie vulgari semper minore saepiusque truncato simplici instructa minime intelligendum volui, sed de *Phasco* quodam, quod pro *P. piliferi* varietate diu duxi, nunc vero accuratius observatum omni-

omnibusque rite perpensis pro specie distincta in Muftcologiae supplemento describenda habeo. Folia vt in *P. cuspidato* conniuent et vt in *P. pilifero* pTolongatione piliformi Bon veto albicante tercninantar; caetcrum trunco elatiore Tamosioreque, ramis in feme gracilescentibus nudiusculis, eaepius ternatis, statura tandem in toto hoc genere maxima nee raro semunciam toetiente, facile a congeneribus species ilia distingyitur. Prope Gotham in litnosis et inundatis mense Martio anno 1796 passim legi. *Phascum datum* no\* bis audit t.

Pag. 18. /m. 9. Inter *Phascl cuspidati* synonymia dclcatur *Phascum acaulon*. Oed. Fl. Dan. t. 249, f. 3., quod ad *Buxbaumiam Joliosam* certe pertinet contra Linnaei, Weis\* «ii et Follichii auctoritatem.

Pag. 19. Hit. n. Hie Iéctore9 monitos volo, *Phascum crispum* etiani in Succia habitare. Vid. Swarz Dispos\* Muse. Suec. p. 17.

Nouam *Pkaici* speciem, nempe *Phascum cakaertns%* mñi adhuc incognitnm Hedwiggins habet et in suo opere de *Muscorum Sptciebus* iamara in lucem prodiuro desaipsit,

*Sphag\**



*Sphagnum.*

*Pag. 26. Sphagnum cuspidatum* Ehrh. *Crypt. 251.* non varietas est *S. capillifolii*, vt aiitumabam, scd distinctissima species, vt excrnplari iriñhi communicato edoctU9 sum. Kami longiores, ina<sup>o</sup>is attenuati, folia duplo longiora, acuminaiiora, adeo paientia vt hide plumulosus habitus *hmic Sphagno* proprius oria- tur, et sicciatē vndulosa aliatim distinguunt.

*Tag. \*8, Sphagnum acutifolium.* Ehrh. *Crypt.ii.* et Schrad. *spic.Jl. Germ,* hue non pertinet, vt a Schradero monitus sum atque ex Ehrhartianis excmplis video\* sed ad & *capillifolium* nostrum referendum cat, quod nomen specific' 11 in Ehrhartus, noimnum minus idoncorum immutator indefcssus<sub>v</sub> in *acU'' tifulium* vertit. *Sphagnum alpinum* Rulingii etiam minime Linnaeanum est, **scd** idem illud *Sph. capillifolium*, et inter eius synonyma reponendum. Quid sit autein *Sphaguum alpinum* Linn., Dill. £,32. f.3. quis no9 docebit? .Stirps sane obscura, Schrad- erus autem, qui plantain sed abeque fructu possidet, aegre inter *Sphagna* retineri **posse** per litteras monct. Solus Schreberus, qui specimen e Gioenlandia relatum capsulisqu<sup>e</sup> in-

instructum habet, has ambages soluere et verum genus huius musci declarare posset. Quod si facere non dedignetur, certe de muscologia et muscologiae studio optime mereretur.

*Fag. §o. Sphagnum vermicular\** nostrum, *JPhascum repens* Linn., Planer us quidem prope *Erfurt* habitare dicit; sed recentiores, qui magno studio hanc plantulam quaesierunt, eam nec in loco a Planerò adducto, nec ullibi in Germania inuenire potuerunt. Vt ut sit, ad *Sphagnum* non pertinet. Sed quanam sedes ei tribuenda sit, adhuc ignoratur.

*Sphagnis* nostris, his duobus nempe *alpino* et *vermiculari* delectis, aliud accedit, nimirum — *Sphagnum acutijolmn* Ehrharti et *Scliraderx*. vid. supra.

Hanc speciem in Muscologiae nostrae supplemento volumini quarto concommitato, ut et alias omnes Muscologiae species hoc ultimo quadriennio detectae aut recensitas, accurate ibemus.

*Hedwigia* Brid. *Anictangium* Hejw.

-P'g\* 3<sup>^</sup>. *Hedwigiae acjuticae* description! addendum. Planta dioica in genere monoico; flos enim masculus in distinctis individuis longe magis quam foemina ramosus, habitat.

Hoc

Hoc genus quatuor nouis speciebus Hedwigianis nupcrius creuit, ncupe

*Hedwigia cirrosa* in Jamaica a Swartzio detectâ.

*H. setom* Hedw. ex Tnsnlis Australibus.

*H. bulbosa* Hedw. ex Insulis Australibus,

*H. planifolia* Hedw. exIiisulisAustralibus.

### *Gymnostomum\**

*Pag. 42. ZIII.7. Gymnoslomum Heimii etSam* in Suecia habitat. Vid. Swartz *Disp. Muse. Suec. p. zi.*

*Pag. 42. Signum (?) Gymnostomo dubio* praepositum omnino delenducn, cum plantam mihi an tea ignotam, nuperius vco Gottingae ex Schraderiano herbario conspectam a *Gynostomo Heimii* distitictissimam esse, certior factud fuerim. Noraen specificum Dicksoni restituendum.

*Pug. 44. Contra Röhlingii obseruatio-* nem secundam, (*31oosgcsch. Deutschl. p. 81.*) sati9 sit dicere, me Hoffmanni obseruatio\* nem ei9s verbis minirne mutatis, adduxiaaCi ita vt nemini in inentem venire possit, nnmcros 7, 8, 9 etc. non ad Hoffmanni specie\* setl ad meaa per tin ere,

*Pag.*

Pag. 44. *Gymnostomum microstomum* etiam in Suecia reperuun est. Vid. Swartz. *Dispos. Muse. Suec. p. z i.*

Pag. 46. 1.1. *Gymnostomum curuirostrum* iff Alpibus Saiibburgensibus Flftrkius etiam legit.

Speciebus pluribus genus istud in Musco\* logiac nostrae Supplemento augetur, quarum nonnnllas ipee poseideo, nempc:

*Gymnostomum rutilans* Hedwigii in Silesia detectura et a Stark<sup>10</sup> mihi benigne communicatuñi, *Gymnostomo microstomo* .equidem Siinillimum ab eo autem. ore capeulae nee contracto nee obliquo sed - tumidiusculo rubescenteque distinctum.

*Gymnostomum puluinatum* Hoffmanni, quad nondum obeernatum cum *Grimmia apo\** *carpa* coniungendum leuiter nimium credidi, \»d. *Muscol. p.!?*, nunc vtro ad *Gymnosto*« *num* pertinere certo certius video. *O. oualo* foliis equidem simile est, at capeula subsessili egrogie distinguitur. Frope lenam abuude crescit, vnde mihi communicatum eat.

*Gymnostomum benue* Schrad.

*Gymnostomum prorepens* Hedw. ab Hedwigio ipso benigue missum. Spedee generis 2.2. U.\$t> 1800. & habi-

babttam minime prefer ens, *Leskiaë* vel *Hypno*  
ehnilior, trunco 'repente, rammlia confertia  
erectie, folii\* dense conferva ouato • lancoolatis,

Mihi adhuc ignota sunt:

*Gyinnostomum Japanicum Thunbergii.*

*Gymnostomum riparium* Host.

De *Gymnostomo aestivo* Hedw. (*Bryum*  
*aexlium* Linn.) adhuc dubitat Schraderus.  
*Vid. Schraderi Journ. für die Bot. 1.1799 11. p. 359<sup>A</sup>*

*Leersia* Brid. *Encalypta* Hedw. etc.

*Pag. fi.* Equidem dolendum, nomina ab  
Hedwigio meliorum doctrinae aucto-  
ris ficta, a recentioribus abolita aut aliis ge-  
neribus addicta fuisse; cum tamen Hedwigius  
nomen *Encalypta* pro *Leersia* ipse as-  
sumpserit, sic maneat, hocque genus in  
positum *Encalypta* dicatur.

*Pag. 54. Zill. 3.* Inter *Leersia jimbriata*  
synonyma deleatur *Bryum cantorturni* Wul-  
fenii Jacq. Coll. Vol. 1. p. 6. s. quod ad  
nonam speciem in Alpibus Carinthiacis de-  
tectam, postea a Seligero in comitatu Glauenai  
et ab aliis alibi lectam, Hedwigio primum  
*Leersia grandis*, mine vero *Encalypta streptocarpa*  
dicitur pertinere ad Capsula interea, ut  
ex

ex mea exemplaribus video, summo opere insignia eat.

Pag. §§• *Leersiam lanceolatam* nostram cum *Eucalyptis* coniungere, calyptrae forma vctat. Ad *Grimmiam* Hedwigina in suis Muscorum speciebus refert; aed periatomii dentia minime reflexilis *Encalyptamque* aequalitates disuadent. Nonne genus proprium, quo mediante ab *Encalypta* ad *Grimmiam* transitua est? . . .

Ad hoc genus accedat praeter

*Leersiam retreptocarpam* (vid\* supr.)

*Lcercia crispata* Hedvv. c Pjomonitorio Bonae Spei delata.

### *Grimmia.*

Pag. 57. lin., 10. Observatio nostra de floribus maculis *Grimmiae apocarpae*, benigne monente Høhlingio (*Moosgesck. Datsckl. p. xi 5.*) falsa et omnino delenda, cum naturae repugnat. Hedwigius autem, qui *Grimmiam* et *Orthotrichum* primum coniunxit et characteri genericum ex utraque desunitum effinxerat, hanc in errorem induxit.

Pag. 59\* *Bryum apocaulon* Hoffmanni, ut ex Hoffmanniana exemplaribus n<sup>o</sup> 101 coniunctis video, aegre a *Grimmia apocarpa*

aeparanda; at *Grimmiam* possideo prope Tenara lectani, densis cespitibus crescentem et adeo pusillam, ^vix enim duas lineas metitur) vt verius *apocaulos* dici possit. Species mihi distinctiuesiraa. Ab aliis operculo planiusculo vertice mamillari obtuso, foliis brevioribus ovato-concavis, dense hnbriatis, madefactis siccisque pariter caule appressa, perichaetialibus'in pilum longum album productis, caeula tandem pro fitirpis tenuitate grandiori facile discernitur. Nobis *Grimmia obtusa* dicetur.

Pag. 60. *Grimmii recruiata* etiam In Alpibus Helueticis a Schleichero nuperius lecta.

Ad hoc Genus, in eupplicmeuto nostro accedent species nouae:

*Grimmia, obtusa* Brid. vid. supr.

*Grimmia alpicola* S\Vartzii. Vide *JDisp. Muse, Suec, p. 2-j, t. I. f. t.*

*Grimmia riuularis* nostra, quae ad Thu-riogfei saltus riuulos frigidos, ex. gr. prope Klein-Sckmalkalden, saxi atque roridis adhaerentem imo et in aqua fluitantem reperi, quae quamuis nonnulla cum *Grimmia alpicola* Swartzii commnia habeat, nerape folia obscura et fere atro-viridia apice nunquam incana CL patiam ail riuulua, «b c» tamen  
foliis

foliis humiditate numquam resicis, caulibus longissimis bi- triuncialibus, ramosissimis, Terminalibus sub trunci apicem fasciculatis, differt. In arboribus parte inferiore longe nudi apparent ob folia humiditate carnosam. Tota plantula nigrescit. Si varietas fuerit *Grimmia apocarpae* quomodo tanta habitus et foliorum dissimilitudo solum ex diuina sede orta fuerit, non capio.

*Grimmia plagiopodia* Hedw., An *Bryum apocaulon* Hoffm.?

*Pterigynandrum* Hedw. Brid. *Pterogonium* Swartz. *Maschalanthus Sprengelii* Jouru. Bot. 1799. // . p.466.

P. 64. *Pterigynandrum gracile* etiam in Alpibus Salisburgensibus lectum possideo, sed false nomine *Pterigynandrum Jiliiforme* instructum. Timeo ut has species quamuis distinctissimas nonnulli recentiorum Botanicorum permutauerint. Hinc forte Uöhlinius *JDeutschl. Moosgesch. p. in.* observationem meam de quadam *Pterigynandri jiliiformis* cum *Leskia attenuata* similitudine ad *P. gracile* potius pertinere credidit. At quis j. *gracilis* tamen. Bliformes tenuissimos dicere posset? Mea igitur observatio manet.



Huic generi magna noiiarum apécierum  
cohors sese eociabit:

*Pterigynandrum LrichomUriitm* H e d v v i-  
gii in Lancastria et Flandria lectum, et  
caiypra pilosa, capsulis pcripodio Ibngissiino  
vix eupereininentibus et foliis dehsissime im-  
bricatis ouato-lanceolatis j ad medium vsque  
fasciculo donatfs insigrie.

*Pterigynandrum subcapillatum* Hedw. e  
Pensyluania.

*Pterigynandrum hirtellum* Mcdw. foliis  
pilo longo varie inflexo terminatis.

*Pterigyhandrum ciliatum* Hedw. ex insulis  
Australibus,

*Pterigynandrum intricatum* Hedw. e Lan-  
castria.

*Pterigynandrum patens* Hedw.- \**Brymn*  
*patens* Dicks., quod mihi adhuc ignotum et  
solo habitu e Dicksoni icone declarato mo-  
tu» inter Hjpna retuli, vt in tertio Muscolo-  
giae meae volutuine cernere erit.

*TVe is si a.*

Genus inter omnia recentiorum ambagibu^,  
clubiis erroribusque vexatissimum et accurate  
emendatione maxime egens«

*P. 1. 1.*

Pag.\*6\$. *fVeissia virens*, è Schraclrri, Swartzii et Starkii anctorhatc, vtque ipse video, cum *fVeissia\* controuersa* Hedvv. oninino •' coniungenda; at varietas /3 *rubella* (*Brynm ruhellitm Hoffmiinni*). nll«itcius *IVeissiae contronersae*f sed vt ex ipsis Hoffmanji i a n i s exemplaribus video, *fVeissiae heteromallae* varietas est, quae ab ista vix aliter cjuain setis rubrioribus differt.

Pag.~}2. litu 2. Hie delendum signum (?), cum S'chTàderus autopta me certiozem fecerit, *Afzeliam crispam Ehrharti* a *fVeissia controuersa Hedwigii* nullatenus differreJ

Pag 73, lin. 12. *IVeissiam Dicksoni* xiondum vifiara, e sola huius auctoris descriptione praecedenti snmmopere Giraillem dixi, at specimina ab ipso Dicksono missa, quae inuestigare licuit, aliaque a me in Alprbus Sanen«ibus lecta ac Dicksonianis omni numero similia, me l^ieliora docucrunt. Habitus longe niaior ramosiorque, capaula erecta cylindracea et operculum minus recuruum satis distingiumt. \**Weissia Vicksoni* ergo maneat. At *IV. virentem et controuersam* (nomina vix aatis idonea) eub nomine communi *W\** »«• *tabilis* coniungi iterum prop.ono.

**Pag. 75**<> *Weissia crispata*, Schradero auctore, vix a *Bryo crispalQ* DicJcsoni sepatanda et inter *Grimmias* potius referenda. Eat huiua auctoris *Grimmia striata*. Cum dentea huiua musci peristomii suminoiere exiles sint atque caduci, plerumque capsula orificium prorsus nudura ostendit; inde Hedwigius hanc etirpem primun^ inter *Gymnostoma* reposuit, poetea vero accuratius obseruaiaian *Weissis%* sub nomine *Weissia fugax* associauit. Hie autem synonymon *Afzc\** *lia cirrhata*, quod Hoffmann urn seciuus posueram<sub>f</sub> delendum, cum *Afzelia cirrhata*, Schraderft *Grimmia cirrhata* dicta, species omnino diuersa, vt e speciminibus mecuca comniunicatis video.

**Pag. 74.** *Weissia paludosa* species probabiliter tollenda; sub hoc nomine etenim Botanici recentiores alii aliam speciecn descripserunt. Nostra autem description ex ipso Dillenio desumpta, potius ad varietatem quandam *Dicrani 'crispi* foliia patulis strictioribus insi^nem pertinet, quara Swartzius *Bryutn paludosum* Linnaci. f. S3« Dilleni esse autumat. Swartz. *Disp. Muse. Suec. p. 37\**

**flag. 75,** *Weissia viridula* omnino abolenda est> *Bryum viridulum* Linnaei *sp.*  
*pl.*

*pt.* p. 1584, cui folia crispa (vt Starkiua *Journ.Bok*, 1799- JX p. ^49 euincit) ad *JVeissiam controuersam* Hedwigii probabiliter pertinet. Contra *Bryum viridulum* in Linnaei herbario abecernatum, cuiusque Dicksonus, Swartzius et Starkius exemplaria viderunt, ex horum virorum testimonio nihil aliud est quam *Fissidens Bryoides* Hedwigii, mine *Dicranum viridulum* Swartzii. Sub vno iugur nomine coque falso duae distinctae species huensque militauerunt, quas ambages tandem Schraderus et Starkiua mira sagacitate eoluerunt.

*Pag 76. //w. 15. Inter PFeissiae pensillae synonym\** *Bryum calcareum* prorsus delendum, quod speciem peculiarem foliis breuioribus obtusis strictis insignem et Hedwigio *Weissiam calcaream* dictam, sistit,

*Pag. iSs 1.19. fVeissia keteromalla* etiam in Suetia habitat. Swartz: *Disp. Muse. Suec. p. 26. Bryo erispo Schreberi* nullatenus similis diceoda, vt nunc autopta video; hinc obseruatio nostra, quauia ab Hedwigio mutuata, delcatur.

*P<sup>a</sup>g\* 79. tin. 1. JVeissia acuta* non tantum in Anglia, ecd et in Suetia (vid. Swartz. *Uisp. Muse. Suec. p. 26*), in Irlanda vnde

amicns Green misit, et in Alpibns Salisbur-  
gen&ibue, vbi Flö-fk̄ius legit, habitat.

• *Pag. 79. lin. \6.<sup>x</sup> fVelssiam recurrostram*  
Swart'zius in Suecia legit. *Disp. Miuc.*  
*Suec. p 25.*

Inter noetras species abolendae sunt ipifur  
*fVeisria virens*, cum *JV\* controuersa* Hed-  
wigii coninn^rnda, *H'cisnā paludosa* et  
*fVehsiaviridula*. Contra huicgcneTī accedent:

*fVeïssla fngax* Hedwigii, *Grimmia*  
*stnàlfi* SchTaderi.

*Wcïssia calcarea* Hedw. 9. *JBvyum calca-*  
*reum* Dicks.

*fVei'suā microdonta* Hedw. ePeneyluajia.

*TVeisnā crispula* Hedw. e Bohemia.

*ffehsia cirrhata* Hedw. nobis *Barbula*  
*cirrhata*, eed re ipsā ad *Weissiam* referenda.

*FVeïssia calycina* Hedw. e Jamaica.

*Weüsia rupcslr̄is* Hedw. ex Alpibus Si-  
lesiacis.

*Weïssiā tetragona*. Hedw., *Mnium tetra-*  
*gonum* Dipksoni.

*W^ïfsia chrysocoma* Hedw., *Mnium chry\**  
*socomum* Dicks.

*WeUsia radians* Hedw. ex insulia Au-  
stralibus.

*IVeis-*

*IVeissia verbicillatai* Hedw.

*IVcissia capillacea* Hedw.

*IVeissia ohliquata* Hedw.?

*Weissia trifaria* nobis, species noua a Flörkio in Alpibus Salisburgensibus detecta, quae cum *IV. calcarea* eundem affinitatem habet, at habitu grandiusculo, foliis densius imbricatis subtrifariis operculoque longe recuruirosto (Uffert.

*Pnly trichum.*

Optima Monographia hoc genus illustravit Menzice in Transactionibus Societatis Linnæanae (Transactions of the Linnæan Society) Vol. IV. p. 63 - 84.

Pag. 84. *Poly trichum iuniperinum* etiara in ora occidentali Aiticricae septentrionalis habitat, *Polytrichum iuniperinum* Dulcni, ob folia serrata, qualia icon sistit, vix a nostro distinctum erit; nam et in nostro, si acriter utretur, foliorum apex serrulatus videtur.

Pag, 86. lin. 10. Quomodo Halleri icon 1.46.6., quae ad *Polytrichum alpinum*, ut IV. ohlingi us Moosgesck. Deutschl p. 183 amice monuit, pertinet, huc adducta fuit non capio. An mica, an typographi incinia?

*Pag. 87. Polytrichum breuicaule* nobis, *peruvianicum* Hedw., *tenuis* Menz. in noua Scotia etiam reperitur est; hinc nomen specificum Hedwigii minus aptum:

*Pag. 88. Synonyma Hudsoni, Scopoli, Vaillantii et Dillenii* in 6. A-F hic adducta, non ad *Polytrichum nanum* sed c. Menziesii auctoritate ad *P. subrotundum*, seu *P. pumilum* Swartzii pertinent speciem distinctam in ericetis sylvarumque aridarum lateribus in Anglia et Suecia hospitantem.

*Pag. 94. Hn. 26. Dele et in Jamaica* Cum e Swartzii ad Schraderum littoris certior factus si in stirpem Jamaicensis hic adductam speciem propriam sistere, quae Swartzio *Polytrichum tortile* audit. — Varietas e Promontorio Bonae Spei hic memorata etiam species est peculiaris, quam Swartzius *Polytrichum cirrhatum* vocat.

*Pag\* 95. Polytrichum magellanicum* etiam in Nova Zeelandia habitat.

*Pag. 96. Polytrichum puluulentum* contra Menziesii coniecturam certe inter *Polytrichea* caule ramoso militat, ut ex icone adducta cernere est. Caeterum cum huius speciei detecto-

tectorem Reynier Parisiis adiecem orassemque, vt illius specimen in eum communicarem, nullum mihi ostendere potuit, causatus herbarium Mart Davalio (in magna Florae Helueticae iacturam imperrime vita defuncto) vendidisse. Inter stirpes Daulianas igitur *Polytrichum* inuenietur, quarum possessor vt nobis inuestigandi copiam faciat, omnium Botanicorum nomine rogamus.

*Pag. 99. Polytrichum Oederi nostrum est probabiliter Polytrichum septentrionale Swartzii Disp\* Muse Suec. p. 77. t. IX. f. 18. At cum Polytrichum unigero, benigne momento Schradcro autopta, vtque c Swartzii icone et descriptione video, magnam affinitatem non habet; hinc observatio nostra tollenda.*

In Muscologiae nostrae supplemento *Polytrichis* nostris noua accedent:

1) *Trunco simplicl.*

*Polytrichum sexangulare* a Flörkio in Alpibus Salisburgensibus detectum, postea ab Hoppiö in Tyrolneibus montibus lectum, *P. iuniperino* quidem affine, sed foliis non tantum margine eed et carina laenissimis, membranula interna destitutis humiditate et

sicci-



eiccitate. pariter. secnndis, et capsula 5 - 6 angulari facile ab eo disiinguendum. Habitus etiam minor.

*Polytrichum pymilum* Swartzii et Hedwigii, *sybrotundum* Menz., in Angliā e% Suecia habitans. v Swartz. *Disp. Muse. Succ.* p. 77. t. LX. f. 19.

*P. tortile* Swartzii e Japiaica.

*P. cirrhatum* Swartzii e Fromontorio Bonae Spei.

*P. attenuatum* Menz, ex ora occidental! Americae septentrionalia.

*P. longisetum* Swartzii, *gracile* Menz, in Alpibus Sueciae et Scotiae repertum. Swartz. *Disp. Muse. Suec.* ^76. t.VIII. f.16.

*P. aurantiacum* Hoppii, prope Salzburg detectum. An species peculiarie, an *P. Ion\* giseti* varietas? \*)

2) *Xrunco rameso*.

*P. strictum* Menz. in America septentrionali et Scotia, cui Menzies Vaillantii iconem *Bet. Par. t. 25. l. 6.* ab omnibus Bcvtanicis *P. iuniperino* adscriptam, addicit. A A iure?

\*) *P. aurantiacum* II of p. ist mit *P. fongisetum* Swartz, euerlei, — S.

hire? Va illantii et rps ?ix aliud erit quam illud *P. iuniperinum* in Gallia et circa Lute dam vulgare, quam uig icon dUsiiddeat.

*P. corUortum* Meiu, ex ora occidental! Americae septentrionalia delatum.

*P. rubellum* Menz. in Scotiae et Angliao ericetis lociscjue sterilibus lectum.

*P. sululaLum* Menz. € Noua Zeelandia allatum.

*P. dculaium* Menz. in ora occidentali Americae septentTionalis proaeniens.

*P. arcticum* Swartzix<sub>y</sub> *syluaticum* Ment, in sumniis Alpibus Sueciae et eyluis abiegnis orac occidentalU Americaesc'ptenirionalis ho, pi- tans. Vide Swartz. *Disp. Muse. Suec. p. bj<sub>m</sub> t. hiL f. 17.*

*P. formosum* Hedwigii in Silesia de- tectum.

*Splashnnm\**

Pag. 103. *Splachnum ouatum* Sch<sup>^</sup>ei- cherus in Heluetia legit.

Pag. 10<sup>^</sup> Inter Synonyraa *Spl. Frocli- mhiani* adde *Bryum reticulatum* Dicks, *fasc. II<sub>m</sub> t. IF. f. 6.* et *Splachjtum reticulatum* Swart- zii *Disp. Muse. Susc. p 24.* Ergo non tan\* turn in Gernianiae et Heiueiiae, aed etiam in

&co-

Scotiae et Sueciae Alpibus 5. *Froelichianum* habitat.

Pag. 114. *Splachnum bauaricum* etiam prope Halam Saxonum in viginosis a Sprengelio Iclfin est, gcd, vt ex mihi communicato epecimine video, setis duplo breuioribus quam Schrankius illas describit. Caetera comiciunt. Folia etiam\* apiculata, margin e apicera versus serrulato.

Huic generi non adeo multae species nouae accedent; tres tantum mihi cognitae, pempe:

*Splachnum succulentum* quod Withering pro *Spl. Froelichiano* habebat, dubitante tam en Dicksono, quod vero D. Noehden, acrianiuscorum inuestigator, speciem propriam case dedarat.

*Splachnum serratum* Hedvvigii.

*Splachnum austriacum*, species, vt videtur, noua, quam ex Austria sub nomine *Splachnum sphaericum* arcepi, et ad vrceolalum longe propius accedit cum forma JFoliorum turn apophysi obconica capsula cylindrica »ngu9tiore et operculo obtuao roammillari. Equidem florei masculi vt in *Spl. sphaerico*<sub>n</sub> vnde ab vrceolato distinctissimum cssc patet. Folioruin forma aliisque notis a *Spl. aitenuala* recedit\*

*Swar*\*

*Swarzia* Hrid. *Cynodontium* Hedw.

Pag. 117. Swartzius (*Hisp. Muse. Suec.* pag. 24) inter *Swarziae capillacae* + rjrae ipsi *Didymodon capillaceum* est synonyma etiam *Didymodon capillaceum* adducit contra Lohlingii ffronem, qui illud ad *Trichopodium pallidum* potius refert. Vide *Bot. Gesch. Dculichl.* p. 41.

Ad hocce genus *Swarzia radiadosa* Cynodontium Hedw. e Suecia.

*Swarzia radiadosa* Cynodontium Hedw. e Suecia.

*Swarzia pilijera*. Species hema mihi ex Austria in Usa, quae a congeneribus suis ovum oblongis ieruo in protuberantiam lonam nilifoniicam extenso, nec non operculo planiusculo in centro apiculato differt.

*Didymodon* o'don\*

Pag. 115, *Didymodon puiillum* etiam in Thuringia eykueis prope Gotham habitat.

I Pag. 116. *Didymodon rigilulum* in Hoi-Tetia Schlicherua nupetius etiam tenet.

Hic addatur in Supplemento nostro:

*Didymodon honnerti* Hedw. in comitatu Gtazien detocium, a me autem in Alpibus Sant'ibitidis Helvetiae anno 1796 etiam

j.B. l. \$t. igc\*.

T

lectum.

lecturn, sed turn, cum primo aspectu de-  
ceptus fuisset, pro *IVeissiae recuntirostrac*  
varietate habitum.

*Didymodon cernuum* in montibus vrbrosis  
Sueciae detectum, Swartz. *Disp. Must.\**  
*Suce. p. 28. t. i. f. 2.* An *Cyuantodium*  
*Hedwigii*?

*Trichostortium.*

*Pag. III. Trichostomum glaudescens* etiam  
nuper in Htiuctia a Bchleicher o Iccura eat.

*Pag. 125, An Trichostomum obtusum* hic  
bene loco suo stet, et an stirps Hoffmanniana  
tad em ac Dilleniana sit, iure, vt videtur\*  
Schraderus dubitat.

*Pag. 127. III. 8. Cum Röhlingius*  
(*Bloosgesch. Deutschl. p. 260*) dubitare videa-  
tur, an *Trichostomum ericoides* raeum idem *SLC*  
Schraderianum sit, ad eua dubia soluenda\*  
haec dicta sufficient. Folia quidem *T. ericoides*  
exfasciculata dixi, quod re ipsa aunt, vt etiam  
in *Trichostomo canescente* obseruauit Hed-  
wigius} at plicae apicem versus conuergen-  
tes nuncuanti mentiuntur, hinc Schraderus  
fasciculo instructa dicit. Caeterum Schra-  
derus stirpem, mecum ab eo communicatam,  
eandem ac meam esse certo certius video.

In

In codem indiuiduo autem folia nutac "apice omnino viridia nunc parenchymatis :defectu incana obscurantur; at tennipalia in meis specimenibus nunquam apice canescunt.

Pag. 127. *TrichosLomum microcarpon* ex pciistomatis accuiata inuestigatione video, ad *Dioranum* pertinet; dentes etenim ad medium vsque tantum bifidi. *Dieranum ouatum* proxime refert.

Pag. 128. *Trihostormtm hctetoslichwn* etiam in Suecia habitat. Swartz. *Disp. Muse. Suec. p. 30.*

Pag. 133- *Fonllnalcm minorem* qualem Dillenii icon sietit, eicque a *Trichostomo fontinaloii*\* nostro xeipsa distinctam, in Britannia nuperrime repertam fuisse audio; eed de re nonduna satis certa vix aliquid dicere licet. Si autem fama non mendax fuerit, gaudeo *Fontinahn* genus valde depauperatum, vna specie locupletiore in fieri. Tunc *Fontinalis minor* inter *Trichoslomi fontinaloides* synonymina non inanabit meaque de Dillenii *Fontiuali piinore* obseruatio tollenda.

P<\*S><sup>1</sup>33. *T. angustatum*, inonente Schradcro, nihil aliud cat quam *Didymodon rigidulum*, hinc prorsus delendum,

*Trichostomorum* familiam augebunt:

*Trichostomum tenue* Hedw. ex America\*

*Trichostomum cylindricum* Hedw. ex Silesia.

*Trichostomum linoides* Hedw., *Bryum Unoides* Dicks.

*Fissid. ideas.*

Pag. 139\* Sub *Fissid. Bryoide* nostro species duae distinctae militant, nempe 1) *Fissidens bryoides* Hedwigii, omniumque recta dor. urn, *Dicranum viridulum* Swartzii, *Bryum viridulum herbstrii* Linnaei, plant\* exilissima per totam Europam vulgatissima, quae in speciebus mudcorupi Hedwigii sub nomine *Fissidens exilis* occurrit. 2) *Hypnum Briffides* genuinum Linnaei, *Dicranum Ivyaides* Swartzii, planta hucusque tantum in Silesia lecta, quae a praecedente, ut c. spec\* ciminibus e *Saxea* a Swartzii<sup>o</sup> missis video, trunco non ascendente sed erecto, pinnis longe paucibus, foliis obtusis perfecte diatichis, nec ut in praecedente acutia sub apicem trunci incurvatis, B. secundis, toto habitu tandem gradiori differt. Vide Swartz. *Disp. Muse. Sued.* 3\*. t. II f. i et 4. » quae harum similitudinum minutularum differentiam specificam egregie sistit.

Pag. 150. *Bryum polypjvillum* Dicksoni, memento Sctyradero, cuius *Fissidentem polycarpo* Hedwigii prorsus congruente non videtur, hinc Dillenii synonymon forte delendum, quod Hedwigijs etiam suadet. — *Fissidens polycarpos* etiam in Suecia lectus. Swartz 12. *Disp. Muse Suec.* p. 13.

Pag. 152. *Fissidens strumifer* etiam in Thuringico saltu a me anno 1799. copiose lectus est.

Pag\* 154\* Folia *Fissidentis scluroidis* fasciculata dixi, cum eleuatione illam longitudinali, quae ad apicem usque produciuntur et folio madefacto etiam praesentibus, plicis lateralibus evanescentibus, pro ductulorum fasciculo habuerim. Contra Röhlingius *Moosgesch. Deutschl.* p. 314 omnino fasciculata contendit.

Huic generi accedent nonnullae species:

*Fissidens bryoides* Hedwigii in suo de *Muscorum speciebus* opere, *Dicranum bryoides* Swartzii, stirps, ut supra dictum, mere Succica.

*Fissidens osmundioides* Hedw. e Suecia.

*Fissidens subbasilaris* Hedw. ex America.

*Fissidens africanus* Hedwigii. Nonne *Fissidentis pulvinabi* varietas? "



*Die ran u m.*

*Pctg.* 157. *Dicranum vndulatum a scoparioi* monente Schradero, distinctissimnm. Hinc signutn (?) delcnduin. Talle ctiam Weberi synonymon, quod ad varietatem *IDicrani scojiarii* foliis vndulatis insignem et a plerisque Botanicis pro *D. vniulalo* venditatdm pertinet. Inter synonyma adde, *Dicranum' polyjetum* Swartz. *Disposi JMusc' Slice.* 77.34. *l. Ill\* f. 5.* forte et *Dicranum' polycarpon* R 5 h I i r i g i i *Moosgeschl. Deutschl. p. 339.*

*Pag.* 16 f. *Dicranum longifolium'* ntiperius ctiam in Silesia, vnde raiesuin accepi, lectum *est.*

*Pag.* 164. *Bryumfragile* D i c k s 0 n i, quod pro varictate *Dicretni JUxuosi* habebam, species distinctissima, vt e spéciminibus Dick-eon i a n i e, quae videre nuper contigit, elucet.

*Pag.* 173. *I in.* 10. Pro *Hot. Par. t.* 138. *f. 20.* Iege *Bot. Par. p.* 138. *71. 20.* Nullam *Dicrani purpurei* icon em in Botanico Pari\* siensi praesentem esse probe noui. Hoc vero mendum typographicum case acquits quisque lector videbit. Vide Röhlingii *Moosgesch. DeutschL p. 364.*

*Pag.* 174. *Bryum strictinn* Hoffmannit ad *Dicranum palustre* a nobis relaturà, mera varietas *Dicrani purpurei* esse videtur.

*Pag.*

Pag. 175. *Dicranum laxum*, coniiicentc Schradero, ad *W'cissiam* forte pertinere.

†tfg. 176. *Dicranum aquaticum* equidein Ehrhstrua primus vidit, non vero solus, cum plures Botanici illud nuperius in diuersis regionibus ex.gr. in Silesia, Austria etc. Ingerint. An VCTO a *Dicrano pellucido* satis distinctum? Hedwigijs co<sup>^</sup>iungebat, et \triusque speciei, quae prae oculis habeo, specimina, nihilque discrimen specificum praebentia, me in illius sententiam discedere suaderit.

Pag. 178. *Dicranum virens* ab *aquatico* distinctissimum est. In Sudetorum montibus, vnde accepi, etiam habitat.

P. 178, Höhlingitis *Moosgesch.Deulsld.* ^358. Hedwigijs solum in Saxonia sola *Dicranum ouatum* legisse affirmat, quiaquamvis discretis verbis dixit *Mnscol. p. 178.* etiam in Thuringia prope Isenacham (vbi Aprili mense 1794 in nipibus calcareis apricis copiosissime legi) habitare. In Suecia etiam ad latera montium Swartzius legit. *Disp. Muse. Suec. V<sup>a</sup>S- 35.*

Pag. 181. *Dicranum splachnoides* a *ceruUeulato* reuera distinctum CPSC me SchTadottiis autopta certiorcm fecit. *Bryum SchUU* autem Hedwigiua inter *Bnja* reliquit.

Genus iam speciebus ditissimum magna incrementa in Muscologiae nostrae Supplerocnio capesat. Nostris enim speciebus, c. quit) us tamen nonnulla, vt *Dicranum pellucidum* *Dicranum laxum*, forte et *bipartitum*, tollendae erunt, accedent:

*Dicranum fragile*, *Bryum fragile* Dick-  
8 011 i.

*Dicranum fasciatum* Hedw. ex insula  
Maris Pacifici.

*Dicranum subulatum* Hedw. e Suecia, forte  
et Irlanda, unde ab aroico Green museum  
acceptis quern pro *D. subulatum* Hedw. habet.

*Dicranum orthocarpum* Hedw. e Pen-  
sylvania,

*Dicranum eutuatum* Hedw. e Sudctorum  
montibus.

*Dicranum pulchrum* Hedw. e Suecia.

*Dicranum purpurascens* Hedw. e Pen-  
sylvania.

*Dicranum intermedium* Hedw. ex Austria\*

*Dicranum condensatum* Hedw. ex America.

*Dicranum montanum* Hedw. e Silesia.

*Dicranum Schreberianum* Hedw. nomen  
*Barbula Schreberiana*, sed, vere huius generis,  
vt e specimenibus tuihi nuper mihi communicatis  
videt. Nec tantum prope Lipsiam sed in alijs\*

Germania regionibus, imo et in Suecia ctiara habitat. Swartz. *Disp. Muse. Suec.* ;/. 37. t. II. f. 6.

*Dlcrantim xanthodon* Heclw. e Boston.

*Dicranum cygneum* Hedvv. ex India 00 cidentali a Swartzio relatum.

*Dicranum introJUxum* Hedvv. e\ Insulis Australibns.

*Dicranum Celsii* Hedw., *Bryum Celsii* Linn, e Suecia. Swartz. *Dispos. Muse. Suec\** p. 36.

*Dicranum falcabnm* Hedw. Species noua nuperiue a Ludwigio in alpibus Silesiae de- tecta, raihi a Starkio benigne commniffata, et perietotnio omnium longissimo insignia.

*Dicranum elegans* Hedw.?

*Dicranum rigidiilum* Swartzii DUpos. *Muse. Suéc. p. 38. t.III. /7- ^n argilloais Succiae.*

*Tor t u la.*

Pap. 183. *Tor tula Unpide\**% *Sryum lipoU ties* Dicks, ad hocce genu« non pertinet, sed vt ab ip<sub>80</sub> Hedwigio comperi, *Trichostomum* est.

Pag\* 186. *TQHulam* muralem, quac e recentiorum Botanicorum ecntentia ad *Barbulam*

potitis pertinet, Hedwigi<sup>us</sup> tamen ex suo de Muscorum generibus opere inter Tortulas relinquit.

*Barbula.*

Pag. 107. *Barbula cirrhata* nostra delenda. NOD est etenim huius generis, sed ad *Weissiam Hedwigii* pertinet. Est *Weissia cirrhata Hedwigii*, *Grimmia cirrhata Schraderi* et *Encalypta cirrhata Swartz. Disp. Mmc\* Snec. p.2§.* Nonnullae e synonymis a nobis adductis ad *Fissidenum polycarpon*, quae plerique recentiorum pro *Mnio cirrhato* Linnæi planta haud adeo vulgari habuerunt, Teficienda.

Pag. 207. *Barbula sebacea* tollatur. Est etenim e Dicksoni et Swartzii testimonio *Jicranum ambiguum Hedwigii*. Quae cum ita sint, *Mnium sebacum* Linn, inter synonyma Dierani ambigui referendum; at quid est *Bryum setaceum Hoffmanni* ignoro.

Inter nostras species delendae erunt igitur *Barbula setacea*, *B. saussuriana*, quae ob capsulam inclinam vix hic pertinet et quae ex Halleri descriptione, ut Incomplota, *Swartziam inclinam* potius referre videtur (quartiquam peristomium, quod longissimum dicitur, vix suadeat), forte et *Barbula dubia*, de qua

qua Schradcrus dubitat. Accedent autem nouae species:

*Barbula humilis* Hedw.

*Barbula acuminata* Hedw.

*Barbula stricta* Hedw.

*Barbula apiculata* Hedw.

*Barbula ruculata* Schradcr.

Hic autem omnes Botanicos, quibus perit<sup>o</sup> fitomii structura in genetibus condendis solemn<sup>is</sup> Cat monitos volo. Barbulam in duo genera distincta omnino distribuendam esse. In perit<sup>o</sup> risque Baibulis nempe peristomatis cilia spir<sup>al</sup>italiter contorta ad basin usque libera sunt; in nonnullis vero haec cilia ad medium circiter longitudinis coalescunt trabeculisque transuersalibus intertextis cylindrum reticulatum non aliter quam in peristornate destructo diuisum formant. Duae tantum species noui, quae bac peristomat<sup>is</sup>, structura donantur, nempe *Barbula ruralem* et *Barbula agrariam* quibus forte et *Barbula ericetorum* associanda, quae nouum genus, nobis *Syntrichia* dictum, constituunt. Caetera sub *Barbula* relinquentur.

Dabam Gothae 13. Augusto 1800.

Eridel.

---

3-

Vlva furcellata et nmltifida, descriptae  
a Dawsonio Turnero, Philosophiae  
Doctore \*).

---

Cum Societas Physica Gottingensis sociia  
honorariis adnuicrere me hautl dedignata sit,  
officii rase duxi, ad instituti rationem sym-  
bolas quascunque conferre, etsi sentio, quam  
sint exi<sup>u</sup>ae, et quâm parum honori, quo  
me ornauit Illustris Societas, respondeant. —  
Confido autem fore, vt etiam respia<sup>a</sup>ntur,  
tanquam vera grati animi mei testimonial  
quc<sup>m</sup> praccipue declarare cupio, iudcfesdO  
institnti fin em promouendi studio, quantum  
quidem vires et otium \$iDunt. —j

Submitto iam itaque indulgenti IllustrU  
Societatis exaraini dcscriptionea duorum ve-  
^etabilium ex Vluarum genere, quac, vt equi-  
dem compertum habeo, nondum cognita aunt  
ac dclineata. —

Vina

•J Lectn in Societ. pliysica • Gottingensi d. xii.  
m. M.ij. igoo. — S.

VI ua fnrfcellata.

Vlua fronde fereti, gelarinoea, dlchotoma, fistulosa; aeginentis extremis bifurcis, furcift 6pātulato - 'anccolatii. Tab. JE fig. A.

Radix minuta. Frondes plurimae, vix poliicarc<sup>A</sup>s, insigniter dichotomae. Fructificatio, eemina fnsca, patica, nequaqtiam parua, hinc atque illinc eub epWermide sparsa. Color plantae dilute rubens. — ,

*Fucum fastigiattim* nondurn nyiturum pri- nio 38pctn Tefert, fronde vèro tenera et gclatino^a, aeqne ac fructificatione vluacea, etathil dignoscas. —

tn' 8axi8 submarinis, loco natali, detexi apud Sheringham in Norfolcia. —

Vlua multifida.

Vina fronde subgelaiinosa, coinpressa, breui stirpi insidente, Tamosa; ramis primariis bi- tri-fariam# eequndariis multum sparsimque dU visii. Tab. I/ fig. B.

Uadix callus pafuus, superficie scaber, gilia tomentoais adpersus. Frons palraaria vel vltra, carnosa potius quam gelaiinosa, dimi- diam fere lineam crassa. Kami primarii dilatati; eecundariorum alif dilafati, alii ean<

(Icm



dem fere ab ortu ad exitum latitudinem obtinent. Segmenta extrema ramulorum saepe ita attenuantur, ut cirrhos diphyllis quodammodo referant. — Fructificatio, gemina minuta fulva, sub epidermoide hntentia, per totam frondem sprea. — Color plantae dilute fuscus. —

Mire in hac plantula ludit natura, omnia enim, quotquot adhuc reperi, specimina ramulorum situ formaque inter se differunt. — Cerasitiam autem eemilineam, bruceam<sup>1</sup> stirpem, semina sparsa, ramosque diuisos et sparsim subdiuersos nulla non eeruant. — *Fluam atomariam* in littus proiectam colore formaque aliquando refert. —

In loco suo natali nonduin vidi, sed legi inter reiectamenta maris apud Yarmouth.

\* \* \*

### Explicatio Tabulae primae.

Fig. A. *Ulua furcellata*, 1 . . .  
 — ” ” . . v, nativa magnitudme.  
 Fig. B. *Ulua/mullifida*, j <sub>b</sub>

## 4

*Kochia.* Eine neue Pflanzengattung, be-  
schrieben von Herrn Dr Roth\*).

Diese Pflanze, deren Beschreibung und genauere Bestimmung ich hier liefern will, gehörte bisher zu den zweifelhaften und noch nicht hinreichend bestimmten Gewächsen\*. Dieses scheint auch die Ursache zu seyn, warum der Herr Prof. Bor Willdenow in der neuesten Ausgabe der *Spec. plant.* diese Pflanze nicht angeführt hat. Pollich, der sie zuerst in der Pfalz und bei Darmstadt entdeckte, hielt sie für die *Camphorosma monspeliaca* Linn, bemerkte aber zugleich in der Beschreibung derselben (*Flora, Palatinus Tom. I. 72.167.*) daß sie sowohl in Abweichung der Anzahl der Staubfäden, als auch in der übrigen Beschaffenheit der Blume von dem Linne'schen Charakter der *Camphorosma* abweiche. Indessen scheint der einst so unermüdete Pflanzenforscher dieses merkwürdige Gewächs nur flüchtig beobachtet zu haben.

\*) *Denkschrift*. 1799 Wien. — S.

haben, weil seine 'Beschreibung der Blüthen-  
theile' hinreicht, «wie zu einer aruieren  
Gattung'' zu tuitigrn. Hr Mark I in *der jün-  
gere uiversuchtedii? Pfl; inzo ^enauer nnd tfaeilte*  
seine Beobachtungen in deri Schriften der  
Ucgeneburner bot. Gcfellschafr Hand i. S. 3:9.  
mit. Er glaubte sie /ur Gattung; *Sahola*  
*brigitn* zu müsen, und namife eie *Sahola*  
*areiiaria*. Da ich diese Pflanze nii^mhl- ge-  
sehen haiic; 60 führte ich sie n<ich Miivk-  
lin'e ' r5e\$\*hrc;V><ng in dem Anhang, zum  
zweiiien Theile des *iwehcn* Handcs niririor *Flora*  
*Gen; ianica* p. SIS- n>i<sup>i</sup>r diesem Namrn auf.  
Wir werden aber in 'Icr Folge sehen, d.ifs  
HerT Miirklin esch bei der Cjorersathung in  
Absicht tier Bliithciitkeile schr gcirrL babe.

Der Herr Doctor Koch in Kaiaerslautern,  
welcher mit aeinen bcideti Freunden, dem  
Herrn Doctor Hoffmann in Meleuehcin und  
dem Herrn Prediger M tiller zu Odenbach,  
seit einigen Jahren eich bemüht<sup>L</sup>, die pfa!«  
zischen Pflanzen an den von Pollich ang<-  
gebenen Orten genau in untersuchen, nnd  
auf eolche Weiae d&a schcine Pollichi^cho  
Werk 7» berichtigen, hat \*ich dadurch schon  
ein groTsca VerdiciiBt Urt die Pflanzenkunde  
eiworben. Seiner genaucu Uuttrauclung und  
rich-

vichtigen Beatimmung haben *wit* schon ver-  
 achiedene nene Vflanzen za verdanken, **dift**  
 bisher iiberechen **waron**, der en einige ich  
 auch in tiem zweitcu Fascikol meiner *Cata-*  
*Ucta imica* bckannt getnatht ha be. Er  
 war vor z,wei Jahren uicht allein so gtillg,  
 mir alle acine Beobachtungen und scharfsin-  
 nigea Bemerkungcu iiber die von Pollich  
 theiU be6cbriebenen, theU iibersehenen PHan-  
 zea miuuthcilen, somlern beschenkte mich  
 auch zugleich **mit** iustiuctiven Exemplaren  
 von jedcr Art,<sup>^</sup> als Belege eenor vortreffli-  
 chcn Bemerkungen. Vielleicht erhalte ich  
 von denisfelbcn die Erlaubnifs, dieae gevvi-  
 iichtigen Bcobachtungen und Berichiigungen  
 den Lesern dieses Journals in der Folge mi-  
**zutheilen**. Im vorigen Jahre erhielt ich vo-  
 deniselben nebst verschicdenen anderen PHan-  
 zen auch ein Exemplar von der *Camphorosma*  
*ttiOnspeUaca* Pollich. mit der Bemerkung,  
 dafa er **noch** keiue Gelegenheit gehabt habe,  
 dicse Vilauze im lebendigen Zustande za im-  
 tersuchen, welches er aber im niicheten  
 Somnier ihun wuorde. Dieses\* Exemplar, wel-  
 ch dcl Herr Koch vbn eUirm Freunde erhal-  
 ten halte, war noch zu jung, als dafs icU  
 mich von der Ueschffenhrit der BtUthen-

theila hätte gehftrig. unterrichten kijnnen. Am Jfnde dea vorigen Jahres sandtc mir der Herr Doctor · Borkhauecn in Darmstadt ein vollstMndigcs biütendes · Exemplar, und ich konnte daran iiberzcugend wahrnehmen, daft diese Pflanzc · weder zur *Salsolu* noch zu einer andern bekannten Gattpnff gchöre. Ichi traucte indeesen nieinen Bemerkungen an dieu. trocknen Excmplare nicht, , und wollie lieber die rich tiger en und genauern Beobachtungcu,, dea Herrn Doctor Kochli an den lebendigen Pflanzen abvvarten, warim ich ihn basondera gebcten hattc. Im Anfange dieses Jahres sandte derselbe mir seine in vorigcit Soromcr angestellten Beobachtungen mit *c\|n\|c\|n* Exemp^Uren dieser Pflanze. Er hat zugleich die Güte gehabt, die Blüthentheile nach *iet* Natur genau für nu'cli zu zeichnen, und ich glaube den teutschen Pflanzenforschern ein angenehme<sup>3</sup> Gcschenk zu machen<sup>ft</sup> wenn ich ihnen mit der Beschreibung dieses merkwfi^digen Gewächses auch die Zeichnungen <sup>/11</sup> mehrerer Deutlichkeit mittheile. • Mit der Beschreibung und den Zeichnungen des Herrn Doctor Koch verglich ich mehrere in Waier aufgeweichte Blumen von verschiedenc«» Exemplaren, und fand sie ganz genau **und**  
**rich·**

rich tig. TDiesd Unterauchungen und Vetgleichungen gaben mir zu verschiedenen Benurkunorn Anlafd, die ich hier zugleich mittheilen vvertie.

Dir>e Vfianze kann zu fceiner der bisher bekaunten Gaining gerechnet werden, und mufs d iher cine bosonderC Gattung ausma then. Ich glanze dein uncriuüileten F!eifse des Herrn Doctor Koch in der Bereicherung der iJflanxenkenntnlFs und der Berichtigung der pfalziscien VHau^en kein besseres Denkmal stiften zu können, ale vvcnn ich diese von ihm beschriebene nene Gattunj mit seinem Namen bcnenhc. Zugleich wiinschre ich dcmeclben "einen feevveis meiner ErkenntHchkeit fir die BerichtigUngen und !Berekherungen cieiuclr KeuntnUse ZVL geben.

Kochia.

*Calyx* campanulatus, quinque-paTtUus: *loci*\* *niU* petulodeU rotatis; *faux*, clauca dentibus quinqc depres&is.' *Corolla* nulla. *St[*-*In*\* (iliforoaia. *Stigmata* duo, patula, lougiseima. *Capsula* aubrotunda, vnilocularii, mono - 6. dUpenna.

*Kochia arenaria*\* Tab. II.

I? i

Cam-

*Caſophorosma mòmpeſiaca*\* P o 111 c h. • Palat.  
' Tom. I. n. 176.::

*Salsola*, #r\*//artà; iherbacea, diffusa, foliis lineari-  
ribus integerrimis pilosis, flo'ribua jconglo-  
xneratis, axillaribus, filamentjs post florescen-  
tiam nuiricatis. Maerklin in den Schrif-  
ten der Ilegenſburger botaniſchen Geſell-  
ſchaft. Baud 1. p. 329. Roth. Flora Germ.  
Totnu, H. ſars\*. p. 575.

*Chenopodiun arenarium*. Gaertqer, .Meyer  
et Scherbius Flora der Wetterau p.'356.

y3. *rubra*.

•\* • •

\* ..

Habitat in locis arenosis eterilibus pròpe  
*Mainz* et *Nieder<sup>1</sup>Ligelheim* ad viam verpus  
*Bingen*, ad viarà<sup>1</sup> mpntanam inter *Bèntz*\*  
*heim* > *Zivingenberg*, *Darmstadt*. Floret  
mènsibus Iulio, Augno et Scptembri,  
Octobri semina maturar.

Radix Bliformis, raaioeaf fibrosa, annua.

Caules vel plures ex vna radice, vel eoli\*  
tà<sup>rii</sup>, erecti vel decumbentes et diffUſi, a  
basi ramosi et foliosi, semipedal<sup>s</sup>\*et biped<sup>'</sup>  
dales, teretes, striati, pilosi scabriusculi.

*Band* aiterni, patnli, plerumqut<sup>'</sup> simpH\*  
ces, rariii8 diuiei. . . .

Folia alterna, sessilia; Hneeria, acntiuaculi'.  
integerrina, planiii6cula, laete vel ex fla-  
vican\*

Ticante vitidia, 'erecto-patula, snpra ñemo  
^allidiore, 6ubtua sulco · dorsali pilis tecto  
notara, pnbcecentia, basi'praeprimis flora\*  
lia pilis longia atbis citiata, quioque lineas  
ad vnciatn fere longa, vix quadrantem  
lineac lata, basi vtrinque folio minorr, li-  
neam ad daas lineas longo, caeterum con-  
formi' awcta.

Flores in foliorum omnium axillis conglo-  
meratè, bini vel plerumque terni, 'scssilea,  
exigui, basi pilorum fasciculo cincti.

Calyx *Perianthium* monophyllum'; infernm,  
persistens, > eubrotundura<sub>f</sub> campauulatum<sub>f</sub>  
extiib pilosum et costia <Jinque cleuatis  
notatum:

*lAinbus* quinque-partitus: .laciniis- plerum-  
que inaequalibu9. \ftt- irjregularibus<sub>f</sub> ex  
ouato-oblongis vel rhomboideis» ad  
lineam fere Jongis .et tertiam lineae  
partem latitudine <sup>l</sup>adaequantibus<sub>t</sub> ob-  
tusus<sub>9</sub> membranaceis, rigidiusculis, al-  
bidi8<sub>f</sub> 'hyaiinis\*, 'venis purpureis parura  
elouatia pulcherrime pictis, *petala* raen-  
tientibus<sub>9</sub> patentibiifr -et ita corollam  
<sup>T</sup>otatam. cxacte rpfertibus; ante an-  
**thesin** **exigu**is, fonceolatis dentiforrriibus.



*faux* clausa *dentibus* quinque, *triangularibus*, *carnosis*, *saturate viridibus*,  
©*obtusis*, *horizontibus*, *laciniarum latitudine* illisque *basi adnatis*, *iuvagine*  
*membranaceis*, *albis*, *ciliatis*.

**Corolla** *milla*.

**Stamina.** *Filamenta* quinque, *receptaculo*  
(potius ad *summaro basin calycis*) *inserta*  
*demum calycis limbo dimidio longiora*, *filiformia*, *compressa*, *flaccida*, *exserta cum*  
*stigmatibus per medium faucis caeterum clausis*: *dejiore* *marcescentia*, *membranacea*,  
*diffusa*. *Antkeras* *obtusae*, *obtusae*, *cretae*.

**Fistiliferum.** *Germen* *subrotundum*, *depressiusculum*. *Stylus* *filiformis*, *brevis*. *stigmata* duo, *recto-patula*, *longissima*, *tilloides*, *periputeal*

**Ferocarpiuni.** *Capsula* (*orbiculus?*) *eubrotunda*, *unilocularis*. ^

**Semen** *unicum* 8. duo, *basi obtusa*, *apice mucronata*, *curvata*, — *ft. rubra*.

Differt 1) *Caule* *debiliore*, *graciliore*, *purpurascens*, 2) *Calycis laciniis* *angustioribus* et *acutioribus* fere *lancoatis*.

**Variat**, licet *rzriub4 tudniit aftytis deritihugne* *faucem ijlaudebitua* *e.ex.*

Ex.

## Explicatio Figurarum Tabulae secundae.

- Fig. i. Flos magnitudine natural! superne con-  
spectus, absque gonitalibus.
- Fig. 5. Idem auctus. .a. Calycis lacinae co-  
loratae, hyalinae. b. Dentes faucis  
claudentes, virides, substantia tubi ca-  
lycis, marginibus suis membranaceis.
- Fig. 2. Flos ante explicationem titaxrinuin, ca-  
lycinis laciniis minimis vix conspicuis,  
magnitudine naturali.
4. Flos calycis auctus cum stamini-  
bus et stigmatibus, magnitudine auctus.
- Fig. j. Flos calycis magnitudine auctus, ubi  
duae lacinae (b) et apertio faucis (a) vix  
visibiles, margine suo membranaceo ciliisque  
in conspectum veniunt.
- Fig. 6. Calyx fissus et explanatus magnitu-  
dine auctus, dentes laciniis, dentes  
vero faucis et stamina ad sursum  
basin inserta, visibilia.
7. Pistillum cum stamine unico parvae  
portione calycis, situ naturali sed  
magnitudine aucta. a. Dens faucis,  
b. Lacinia calycis.
- Fig. 8. Pistillum solitarium magnitudine auctum.
- Fig. 9. Seminis formam exprimit immaturi,  
magnitudine naturali.

Diese Gattung ist der *Cheiwlea* (*Spec. Plant., ed. Wi 11 d. Tom. I. p. 12 o 3. Genera Plant, ed. Schreberi n. 405.* deren Kelchlappen einwärts gebogen sind) am nächsten verwandt und rous daher zwischen *Celosia* und *Chenolea* in der ersten Ordnung der fünften Classe des Linnéi'schen Systems (*Pentandria Monogynitid*) ihren Platz erhalten. Sie weicht aber in ihrem inorkwürdigen Blumenbau votx alien mir bckanntcn Pflanzengattun^en sehr auffallend ab. Die *Kelchlappen!*, welche auf dem Rücken am Grunde der einwSrts gerichteten Zähno, die die Mündung dea<sup>k</sup> Kelches verschließen, zum Vorschein kommen (siehe *Fig\* S\* a- M* haben ganz das Anscjin der gewöhnlichen Kronblätter, dab man bei der oberflächlichen Betrachtung der Blinroe füie für eine fünfblätterige Tadförmige Blumenkrone (*Corolla pentapetaia rotala*) haiten sollte. Diese scheinbaren Blumenblätter weichen von der Struktur des beinahe fleischartigen Kelches, an dessen Mündung sie auswärts befestiget zu seyn echeinen, in ihrer Farbe, Substanz und Bauart schr auffallend ab. Sie sind dünne, h^mig, durchsichtig, mit rothen Adern gezeichnet un^^aben in ihrer Bauart mit den Flügeln der gewöhnlichen Stubenfliege

fliege die größte Aehnlichkeit. Dagegen haben die fünf einwärts gekehrten Zähne, die die Miindung *des* Kelches verschließen (*Fig.\* b.* und *Fig.\* a.*) vollkommen die nämliche inner e Struktur desselben.

Nach einem in der Botanik festgesetzten Grundsatz wird diejenige Blüthendecke Kelch (*Calyx*) genannt, welche aus der inneren Haut des Blumenstieles oder der Pflanze ihren Ursprung nimmt, deren Fortsatz sie ist und mit deren Oberhaut sie bekleidet wird, wenn sie auch übrigens in ihrer Gestalt, Farbe und ihrem inneren Bau verschieden zu seyn scheint. Dagegen muß die Blüthendecke für eine Krone (*Corolla*) gelten, welche aus der inneren Hinde oder dem Splinte der Pflanze entsteht, auf deren Oberfläche keine Spur der äußeren Haut wahrzunehmen ist. Zu Folge dieses Grundsatzes, den man schlechterdinge annehmen muß, wenn man bei verschiedenen Pflanzen in der richtigen Bestimmung des Kelches und der Krone zu einiger Gewisheit kommen will, können die fünf äußeren gefärbten hautigen Blätter am äußeren Rande des Kelches dieser Pflanze nicht für Kronblätter (*Petala*), sondern nur für Einschnitte oder Lappen des Kelches angesehen werden.

U ; Die

Die Bestätigung dieser Behauptung wird man in der Folge durch die angestellte Zergliederung des Kelchos finden. Es bleibt mir aber unbegreiflich, wie Herr J. Warklin der jüngere auf den Gedanken kommen konnte, diese, den Kelchblättern ähnliche, Kelchlappen für Fortsätze der Staubfäden nach vollendeter Befruchtung zu halten — Er sagt nämlich in seiner Beschreibung dieser Pflanze an dem angezeigten Orte S. 330: *^Filamenta quinque calycis laciniis basi inserta sunt, parum ultra eandem eminent, quae fructificatione facta in mucrones subulatos acutius purpurascens, aut in membranas patentcs in aequales parum scariosas, glabras, pilositas (tas) flavicantes venis purpureis punctatis longe ultra calyceni evadunt.* Die Lage der Kelchlappen beweist es offenbar, wie man an der Fig. 7. a. b. deutlich wahrnimmt, daß sie mit den Staubfäden in keine Verbindung kommen können. Nach vollendeten Befruchtungsgeschäften schrumpfen die Staubfäden zusammen und man erblickt alsdann den über die Mündung des Kelchos hervorragenden Theil derselben in der Gestalt weißer, hautiger, platter Fäden, die an den Kelchzähnen unordentlich liegen. Sollte man sich viel-

vielleicht durch den Schein verleiten lassen, die gefärbten Kelchlappen für Kronblätter und die einwärts gerichteten Zähne für Kelchein\* schnitte zu haben; so erwäge man, daß bei keiner Pflanze die wirklichen Kronblätter auf der äußeren Oberfläche des Kelches sitzen und aus derselben ihre Ureprung haben, sondern in solchen Fällen, wo sie aus dem Kelch\* die hervorkommen, jederzeit aus dessen inneren Fläche entspringen.

Herr Doctor Koch hat an dieser Pflanze noch einen besondern und sehr merkwürdigen Umstand beobachtet, den ich bei den untersuchten Exemplaren bestätigt finde, nämlich daß die Kelchzähne sich zugleich mit der Entwicklung des Kelches bilden, die Mündung desselben verschließen und die darunter befindlichen Befruchtungstheile bedecken, die Kelchlappen aber erst bei und nach dem Aufblühen der Blume sich entwickeln\* indem sie vorher fast ganz unmerklich sind und sich anfänglich als kleine Tuberkeln auf dem äußeren Grunde der Zähne am Rande des Kelches zeigen, nachher aber als kleine lanzettförmige hervorstehende Zähne erscheinen (S. Fig. 2). Erst gegen das Ende der Befruch-

fruchtung wachsen sie völlig aus und nehmen ihre häutige durchsichtige Gestalt an. Mir scheint daher bei dieser Pflanze [ das Befruchtungsgeschäft sehr langsam von Statten zu gehen. Herr Koch stiftet sich in seinem Briefe an mich über diesen Umstand folgendermaßen: "Die Kelchklappen sind während des Aufblühens fast unmerklich und werden „kaum als kleine Tuberkeln sichtbar, auf welchem Grunde sie vielleicht bisher von den „Botanikern übersehen wurden. Erst während „und nach dem Verblühen, welches ich nach „dem Auffspringen der Staubbeutel beurtheilte\* „wachsen sie zu der Größe an, wie die Abbildung *Fig. i.* zeigt. Ich habe anfänglich „diesen sonderbaren Umstand gar nicht begreifen können und darum vielfältig die Untersuchungen wiederholt, aber jedesmal das „namliche Resultat erhalten." Es ist daher auch mir der Endzweck Ihrer Gegenwart unklarbar, da sie nicht wie gewöhnlich, sowohl in, Absicht ihrer späteren Entwicklung, als auch wegen ihrer horizontalen Richtung, zur Bedeckung der Blume und Frucht dienen können. Diesen Dienst leisten im Gegentheil den Blütheilen die Kelchzähne vollkommen, welche die Bildung des Kelches von

• desben

dessen .erstem .Entstehen his zur völligen Reife der Frucht verschließen,

Da ich, fiber .den- wahren Ursprung dieser merkwürdigen Kelchklappen, die, dem Ajisehen nach; auf dem Rücken der einwärts gerichteten Zähne am Grunde zu entstehen scheinen, einige Gewissheit zu erhalten wünschte; weichte ich mehrere Blüten von verschiedenem Alter einige Tage in Wasser ein und zergliederte sie darauf mit Beihilfe eines Vergrößerungsglases. Diese Untersuchungen bestätigten vollkommen die Behauptung des Herrn .Doctor .Koch, dass die gefärbten äußeren Blätter nichts anders, als wirkliche Kelchklappen seyn könnten. Der, glockenförmige Kelch nämlich besteht aus zwei Häuten, die so innig mit einander verwachsen sind, dass sie sich auch durch die Maceration nicht von einander trennen lassen. Die äußere Haut ist blaugrün häutig, mit kurzen aber ziemlich steifen Haaren besetzt, und in derselben bemerkt man fünf erhabene Rippen. Vor der Blüthezeit endigen sich die fünf Rippen an der Spitze in eine kleine Erhöhung, die auswendig: an dem Grunde der fünf einwärts gerichteten Zähne einer kleinen Warze ähnlich sind. Mit dem An-

fange



fango der Blüthezeit: vergrößern sich diese Erhöhungen in lanzettförmige auswärts gerichtete Zähne und während derselben bis zur vollendeten Befruchtung: erweitern sie sich in die vorher beschriebenen durchsichtigen rothgeäderten Lappen, die auf der unteren Seite, so wie die äußere Haut des Kelches und die Hüllblätter Haare bekleidet sind, welche aber hier einzeln stehen. Auf der äußeren Fläche des Kelches im älteren Zustande nimmt man mehrere kleine Flecke wahr, die dieselbe Farbe haben; als die Adern in den Lappen. Die innere Haut des Kelches ist dicker, als die äußere, fast fleischig, hat eine glatte Oberfläche und dunklere Farbe. Diese bildet an dem Rande des Kelches die einwärts gerichteten, dreieckigen, stumpfen, chmelgrünen Zähne, welche die Mündung des Kelches verschließen. Da diese Zähne lediglich von der inneren Haut des Kelches ihren Ursprung haben, beweist theils ihre fleischige Substanz und dunklere Farbe, theils aber auch, daß man an ihnen keine Spur der äußeren Rippen wahrnimmt, die erhalten aber an der Mündung des Kelches von der äußeren Haut ihren dünnen häutigen Haaren besetzten Rand. Die Zähne

•wohl

sowohl, als die Lappen sind also offenbar Fortsätze des Kelchsa, «nur daß sich letztere epliter bilden, als die ersteren, und beide haben ihre} verschiedenen Bau ihrem verschiedenen Ursprunge zu verdanken. Die beiden Häute, woraus der Kelch besteht, theilen sich also am Rande desselben TOO tinander und\* bilden in entgegenseizter Rich\* tung ihre Fortsätze. Mir ist von einer sol\* then Bildung des Kelches noch kein **Bei-** Spiel vorgekommen.

Märklin hält Halle 1\*3 *Clieupodium fo-*  
*His subulabis sericeis, \florum glomehdis ge-*  
*mellis tiisl. Stir p. Helv. w. 1575. Act. Relv.*  
**Vol. 4. n.ii. für** die nämliche Pflanzc' mit  
**seiner** *Salsola arnaria%* und führt es an dem  
angeführten Orte in den Schriften der Re-  
gensburger botanischen Gesellschaft als Syno\*  
nym an, welches Linné und Jacquin  
zur *Salsola prostrata* lichen. Aus einem  
doppehen Grande ^zweifefe ich aber, daß  
die Haller'sche Pflanze zu dot hier be\*  
schriebenen gehöre. Ha Her gibt nSmlidi  
in der Beschreibung seiner Pflanze eine  
doppehen Bliithcnknäuel in jedem Blatt^in-  
kel an, da bei der unsngtn in jedem Blatt-  
winkei nur zwei oder gewöh»licher drei ein-  
**xelne**

Einzelne Blüten sitzen, die einen einzelnen Knäuel bilden. Ferner rechnet Ha Her zu seiner Pflanze *Kali hirsuta affinis Anthyllodis forte aliqua species* Johl Bauh. hist. 3\* ^703. aber Bauhin'sa Figur paßt gar nicht zu unserer Pflanze.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß Herr Doctor Koch, als er die Gegend bei Mainz in der Absicht besuchte, diese Pflanze genauer zu beobachten, noch keine zur völligen Reife gelangte Frucht an den Exemplaren finden konnte. Er war daher auch nicht im Stande, in seiner Beschreibung von der Beschaffenheit des reifen Saamens und seiner Hülle etwas Bestimmtes zu sagen. Er verspricht aber in einem Briefe an mich, diesen Umstand nächstens zu berichtigen und mir Samen von dieser Pflanze mitzutheilen.

---

5.

Ueber die *Camphorosma monspeliaca*  
*Poll.* In einem Schreiben an den Her\*  
ausgeber, vom Herrn Märklin zu  
Wiefsloch \*).

---

Um Ew. Wohlgebohren von xnciner *Sal-*  
*sola arenaria* hechenschaft ábzulegen, die  
ich dem gelehnen Publicum schuldig zu seyn  
glaube, werde ich njich beniühen die ganzo  
Gcschichte 'derèelben so genau und umstäod-  
lich zu beschreiben, aU ea mir mb^lich *Ut*  
und ich für nöthig finde.

Vor mehrern Jahren fand ich diese Pflanzo  
nahc an dem eine Stunde von hier en(lege-  
nen Dorfe Waldorf gcnannt, auf magerem  
Flugsand. Ich untereuchte aie nach Pol-  
lich'g *Hist;*, *pi.* und erkannte deeen *Cam\**  
*jthoroswa monspeL* Es traf sich, da/s, ich  
e^nen Monaih sparer wieder in diese Gegend  
kara, ich euchte eine zu meiner Flora nierk\*  
würdige und seliene Ptianze wieder auF, um  
**rei.**

\*) Den 14. Dec. 1800 eriultfn -\* 3,

*L. B. II. St. 1800.*

X

reifen Saamen von ihr zu sammeln uttd Gelegenheit zu haben, sie in der Folge tüglich genau zu beobachten zu können. Bei dem ersten Anblick des Wiederfindens konnte ich mich nur in die Mühe zu bemühen, da für diese meine 4 Wochen früher gesammelte *Camphorosma* soy, als ich den ganz richtig geschaffenen Kelchbau mit seinen häutigen Auswüchsen ansichtig wurde. Dieser Urostand erregte Zweifel in mir über die Acchttheit der Gattung. Ich suchte mehrere Beschreibungen über die *Camphorosma* nach, und es war bald entschieden, als ich die Abbildung in Buxbaum's *Centuriis* zu sehen Gelegenheit hatte, daß meine Pflanze von der *Camphorosma* sehr verschieden sey. Den folgenden Sommer war ich noch glücklich, die wahre *Camphorosma montana* Linn, in blühendem Zustande zu sehen und zu untersuchen. Ich fand nicht einmal Aehnlichkeit in dem Binnenaufbau zwischen beiden. Bei neuer wiederholter Untersuchung nahm ich mein Augenmerk auf die natürliche Classe, welche mir die Zahl der Staubgefäße anzeigte, und fand viele Aehnlichkeit mit der Gattung *Salicaria*; doch blieben mir noch einige Zweifel übrig, die Richtigkeit dieser Gattung bei meiner

meiner Pflanze anzunehmen, weil ich den getheilten Kelch und 'den Schneckenförmig (eigentlich, wie ich in der Folge überzeuge, schraubenförmig) gewundenen Samen an ihr entdeckte. Ich trante daher deswegen selbst nicht, schickte daher einige Pflanze an einige bekannte Gelehrte, die meine Pflanze für eine *Salsola* erkannten, Ich erbat mir ferner aus einem botanischen Garten einige Arten von der Linné'schen *Salsola*; ich erhielt eine unter dem Namen *Salsola laniflora* Linn. *Suppl.* Diese war mir ihrer Seltenheit wegen ein angenehmes Geschenk für mich in *Herbarium*\* Meine kleine Büchersammlung und die Entfernung von einer großen Bibliothek erlaubten mir auch für diese Pflanze keine nähere Untersuchung. Indessen glaubte ich um so weniger Zweifel in die Richtigkeit derselben setzen zu dürfen, da ich gewiss wußte, daß der Same dieser Pflanze von einem allgemein anerkannten berühmten Naturforscher in den botanischen Garten gesandt worden. Ich nahm daher ohne Zweifel den Vergleich mit einer Pflanze vor, und fand zu meinem Vergnügen eine ganz die Aehnlichkeit der Gattung, ab ich sie nur bestimmen konnte; und so entstand

meine *Salsola arenaria*, welche ich in dem ersten Bande der Schriften der Ilegensburger botanischen Gesellschaft historisch beschrieben habe. Jene Beschreibung hat die Botaniker bisher zu verschiedenen Verneinungen veranlaßt.

Der gelehrte Naturforscher, Herr Professor Schranck in Ingolstadt, sucht in der Uebersetzung von Pollich's sonst genauen Untersuchungen die Pfälzer *Camphorosmen* dadurch zu berichtigen, daß er sie unter die Gattung *Polycnemum* aufstellt, ob ich schon nicht in Abrede seyn kann noch will, daß Pollich's *Camphorosma acuta* das *Polycnemum aruense* Linn, seyn dürfte, welches nach meinen eignen Beobachtungen eine wahre *planta polymorpha* ist, und nach der Verschiedenheit ihres Wohnorts veränderte Gestalten annimmt; und ob man bei flüchtiger Ansicht leicht getauscht werden kann, so wird doch des Herrn Professor Schranck's Vermuthung sich nicht mit meiner *Salsola arenaria* vereinigen lassen, wie ich solches bald aus meiner, wie ich glaube, ganz genau beleuchteten Untersuchung zu beweisen im Stande seyn werde.

Der Herr Borckhausen in Darmstadt stimmt die Pollich'sche *Camphorosma* ia

**Schutz**

Schutz (siehe Hoppé bot. Taschenb.)« . ohno uns zu fragen, date er die Pflanzc in jedcr merkwürdigen Periode ihres Alters und denen dabci vorkointnenden Veränderurigen beobachtet habe. Gewifs! es darf einer nicht einmal roehr aid Anfañger in der Pflanzenkunde seyn, so muß ihm die große Verschiedenheit zwischen der *Camphorosma monspcl.* Linn. und meiner *Salsola arenaria* schon von weitem in die Augen fallen.

Ich habe bei meiner crsten Beschreibung in den Schriften der Rég. bot. GeselUchaft keinen Anstand genommen, die Pollichsche *Camphorosma* zu mciner *Salsola* als Sjnonymum zu sotzen,, da die Bcschreibung von Pollich ganz auf die erste Periode des Alters meiner Pflanze paCst. Ich würde olmc weiteres jene Synonymie, lira Irrthiimer und Verwechselungen zu vermcciden, zurücknehmen,\*<sup>1</sup> wenn ich nicht so eben aus Hoff m. *Teutschlands Flora* für das Jahr 1800 ersähe, dafc mein Freund GSrtner diese Pflanze in seiner Flora 'der Wctterau" unter die *Che-nopodia* aufgenommen hätte. Der Herr G a'r t-«er besitzt getrocknetc Excmplare von meiner Pflanze, dadurch hebt sich also der Zweifel, als ob wir mit zwei verschiedenen Fflanzcn



zu thun hätten, welche blofs aus Irrnng zu den bisherigen Widersprttchen Anlase gegeben haben. Ob mein Freund Gärtner<sup>^</sup> seine Pflanze mit Hecht unter die *Chenopodia* gerechnet habe? darüber xnögen andere Sachverständige entscheiden, und ich werde mich damit begnügen, zur Berichtigung der Sache das meinige beigetragen zu haben.

Die Verschiedenheit dieser und mehrerer Vermuthungen machte eine neue Untersuchung einer Pflanze nothwendig. Mein erstes Betreiben war, die Arten von *Salsola*, so viel ich ihrer habhaft werden konnte\* nebst denen von *Chenopodium* mit meiner Pflanze zu vergleichen. Aufser der *Salsola rosagta*, kam mir aber auch dießmal zu keinem Behuf keine andre in die Hände. Die gTofse Verschiedenheit letzterer ächten *Salsola* Linn, von welchen beiden friiher untersucht<sub>v</sub> bringt mich auf die Vermuthung, dafs die bisher vermeinte *Salsola lanijiora* ohne / genauere Untersuchung mit diesem Namen bezeichnet und 60 bisher in verschiedenen botanischen Gärten auf Treu und Glauben angenommen worden sey. Durch die Güte meiner Mannheimer Freunde, des Herrn Medicinal-Baths Güte und des Herrn Medicinal - Assessors

sore Baader, welche mir den Auszug aus Linne's *Suppl.* übersandten, und in der Folge aus Willdenow's *Spec. plant.*, würde ich bald in den Stand gesetzt, meine Vermuthung über die verwechelte *Salsola laniflora* zu begründen.

Die *Salsola rosacea*, welche mir diesmal zum Muster beim Untersuchen meiner Pflanze dicke, unterscheidet sich dadurch, daß sie einen fünfmal getheilten Kelch hat; die *filamenta* sind an den Seiten des Kelches angewachsen, der Saame ist wie ein Schraubengang gewunden.

Meine *Salsola arenaria* und die vermeinte

5. *laniflora* haben einen ungetheilten fünfzähligen Kelch (in der Form wie *Chenopodium*), welcher oben fünf einwärts gebogene Zähne hat; legt man den Kelch auseinander, \*so findet man unter jedem dieser Zähne eine Uohlfuge, welche von Miß-beiden Seiten hervorstechend längs gegen die Spitzen zulaufenden Hautchen gebildet wird. Auf dem Rücken des Kelches hinter den einwärts gebogenen Zähnen kommen fünf unregelmäßige, hautig, rauh, Auswüchse gleich nach dem Verblühen hervor, wie bei der *Salsola arenaria*; oder es sind gleich bei dem Entwick-

len der 'BUime fünf hornartige pfriemenfftr\*  
 mig zugespitzte oben ziemlich einwärts gcbo\*  
 gene Auswüchse zu beobachten, wie bei der  
 vermehrten *Salsola laniflora*. Die fünf *ftla-*  
*menta* wachsen von dem Grund des Kelchs  
 herauf, sind so lang als dieser. Die kleinen  
 halbrunden Staubbeutel sitzen über den Kelch  
 heraus. Der Staubweg theilt sich über dem  
 Fruchtknoten. Die Narben sind umgebogen.  
 Der Saame liegt in dem Kelch eingeschlossen,  
 und ist mit einer dünnen Haut (*Testa*) ver-  
 sehen, unter welcher der wärzenförmige  
*JEmbryo* wie ein • an beiden Enden zuein-  
 ander gekrümmt liegt; dieser  
 schließt in dem Mittelpunkt seiner Krüm-  
 mung das *Albumen* ein. Bei dem Reifwer-  
 den brechen die beiden Endspitzen des Bo-  
 gens das Saamenhäutchen durch. Drückt man  
 den Saamen gelinde zwischen den Fingern,  
 so bleibt das Häutchen zurück und der Same  
 springt heraus ohne seine Gestalt zu verlieren.

Aus den eben angeführten Umständen  
 ergibt sich's\* daß beide Pflanzen eine eigene  
 und zwar neue Gattung ausmachen, und weder  
 zu *Salsola* noch zu *Cheuopodium* gehören.  
 Ich werde nun noch das Wesentliche nach  
 mei-

meinen gemachten Beobachtungen zusammen-  
reihen, und meine Leser um ihr gefälliges  
Urtheil bitten.

### Willemetia,

Eine Pflanzen-Gattung, welcher ich dem  
Andenken meines ehemaligen der Wissenschaft  
zu früh entrissenen Freundes Willems et  
Nancy in Namen beilege. Aus Liebe zur  
Naturkunde fasste er den Entschluss, als Ge-  
sellschafts - Arzt die Reise nach Indien zu  
unternehmen, wo er sein Giebel gefunden hat!

Calyx. Perianthium inophyllura **pentago-  
num**, quinquelobatum connuens; in-  
crementis quinque\* **irregularibus** e  
dorso calycis ortis, membranaceis, scarieis  
am subulatis corneis.

Corolla nulla.

Stamina. **Filamenta** quinque, filiformia, e  
basidicis eiusque longitudinis. Antherae  
strobiliformes, parvae.

Pistillum. Germen globosum; Stylus bifidus brevis;  
Stigma recurva.

Pericarpium nullum.

Seeds in nuce, calyce involutum, orbicu-  
latis, sub testa arcuatis.

X ?

Obs.

Ob\*. Character essentialis huius generis consistit in calyce et semine<sup>^</sup> quibus quibus aliis differt.

*Willemetia arenaria* caule diffuso; foliis linearibus integerrimis pilosis; floribus conglomeratis axillaribus; incrementis calycinis membranaceis scariosis.

*Chenopodium arenarium* Hoffm. *Ueubschlands Flora* 1800. 1. 120. *Flora der FVcblerau* 1. 356.

*Salsola arenaria*. *Schr. Ser. lot. RegensK Gesellschaft* 1. 332.

*Campylotoma monspeliaca* P 011 i c h. *palal.* 1 - 1\*65.

Floret Augusto; Septembri, Octobri semina maturate

*Willemetia lanaba*, caule simplici erecto; foliis lanceolatis pilosis; floribus lanuginosis conglomeratis axillaribus; incrementis calycinis subulatis corneis.

*Salsola laniflora* Linn.

Habitat ?

---

6.

De Coniferis verticillatis, auctore  
D. A. W. Roth.

---

Conferuas verticillatas propriam phalangem post Conferuas nodosas non incongrue efficere posse, mihi mine persuasum habeo. *ILx* earum numero *Conferua verticil* *Iqt a* Schmidel. nulli hucusque tantum nota fuit. Data autem mihi nunc occasione, aliam nonnullas species ex hoc coetu obscrvandi, earum rationographiam ut tradam non ingratum fore spero.

In eo ornos conveniunt, ut filamenta ad genicula plus minus evidenter vndique densis\* eanic obsessa obscrvantur ramulis verticillatis, longitulinis fere aequalibus, filamentis mollioribus et ibi illo facile secedentibus, vel simplicibus, vel divisis. In hinc parvuli horum ramulorum granula propria hinc inscrvientia affixa esse videntur, licet, ob substantiam illorum minus pellucidam, ad oculos demonstrari nequeant, et eum quoque in finem forsitan ramulorum iugta actate tam facile a filamentis secedunt, ut grauiorum contentorum diuersio facilius.

x) *GonF.crua*; *verticillata*, filamentis filiformibus, cartilagineis, dichotomicis, geniculatis, cum ramis rectis vndique obsessis; ramulis ad genicula verticillatis, capillaribus, simplicibus, densa, longitudine articulo tum.

C. *verticillata* Schmidel. in *Opere posth. itin. jier Ielv. Gall, et Germ, partem p. 79. Tab. 2. Roth. Catale La bot% Fasc. I. p. 189.*

2) *ConFerna spariglosa*, filamentis filiformibus cartilagineis, dichotomicis, geniculatis, cum ramis rectis vndique deneissimae obtectis; ramulis ad genicula verticillatis, capillaribus, simplicibus, imbricatis, articulis duplo longioribus.

C. *filamentia aequalibus* dudichotomicis, ramulis simplicibus brevissimis vndique imbricatis. Hudon. *Flor. angl. ed. i. t. 596. 7. 19. LightFoot. Flora Scot. p. 12.*

*Fucus hirsutus* Fronde filiformi tereti ^ hotoina obtecta vndique hirsutis. Linn. *Syst. Plant, ed. Pieich. torn. IF. p. 573. Esper. Icon. Filcor. Tab. 28. p. 62. bonal Fucus teretiFolius spongiosus pjlosissimus. Raji Synops. stirp. brit\* ed. \$. p. 46.*

In collectione Fucorum 111. Abbatis de Wulfen hanc Algam primo obscurare mihi con-

contigit, non male *Spongiae* speciem referentem, quam ad mare Adriaticum legit Vir veneratissimus.

**F i l a m e n t a** cartilaginea, fusco - ferruginea, digicalia, palmaria et longiora, dichotoma, teretia, filiformia, caesitie circiter pennae passerinae, geniculata, cum tam vndique densissime obiecta; ramulis genicula verticillatis: *verticillis* approximatione, imbricatis, ut primo intuitu distingui nequeant.

*Hami* dichotomi, recti.

*Verticillorum ramuli* et vici fuscescentes, copiosi, simplices, capillares, geniculati, cartilaginei, obtusiusculi, obscuri, valde caduci, filamentis paulo pallidiores et eorum articulis duplo longiores.

Genicula in filamentis post ramulorum caecum euentiora, annularia, filiformia, parum elevata, articuli obscuriora.

Articuli breues, diametrum longitudine vix euperantes, obscuri.

Siccata *Alga* euadit rigida, ad genicula fragilis et chartae vel vitro non adhaeret. Aquae immissa citius reuiuiscit et *Spongiae* in modum illius copiam retinet.

*Observ. I.* Contendunt fere omnes auctores et in prima quoque b. Schmidel in opera



operc posthumo descripto itineris per Heluetiac, Galliae et Germ, partera p. 77. pilos verticillorum esse inarticulatos, quod quidem primo intuitu apparet, at sub microscopic\* comparatio\* pilorum 8. ramulorum genicula evidentiora in conspectum veniunt.

*Observ. II.* Structura et habitu quam proximo accedit, antecedenti *Conferuae verticillatae Schmidelii*. Evidenter tamen en recedit ab hac

1. *Colore* fusco - ferruginco; nee roseo.
2. *Verticillis* magis approximatis, densioribus, imbricatis; nee distinctis.
3. *Articulis* duplo saltem brevioribus.
4. *p'erticillorum pilis* articulis filamentorum duplo longioribus; nee illis longitudine aequalibus,

*Observ. III,* Nihil sane similitudinis habet inter hanc Conferuam et *Ficum rudem*, ut contendit Ccl. Esper 1. c.

- 3) Conferua *Qeratophyllum*, filarocentis filiformibus cartilagineis dichotomis geniculatis cum ramis rectis vndique obsessis; ramulis ad genicula verticillatis, capillaribus, imbricatis, subincurvis • dichotomis, apice ex-

extrorsum dentato-cristata, articulis duplo longioribus.

Inter Ceramium *Helminthochorton* ante aliquot annos inueni hanc Conforuam, quae primo intuitu vix ac ne vix quid em ab antecedent e '*Conferva*' spongiosa distinguenda est. Differt tam en:

1. *ramis* brevioribus roagieque diuisis.
  2. *Verticillorum ramulis* xopiosis quidem et imbricatis quoque,\* at subincuruis et distinctioribus, vt genicula filamentorum articule per interstitia sub lente magis augente dieccruantur, di<sup>^</sup>vel tri<sup>\*</sup>chotomis, apice acutis et extrorsum dentato-cristatis, vt in *Ceratophyllo demerso*, minus caducis.
  3. *Colore* rufo, rubedine quadam immisto.
- >
- 4) ~~Conferia~~ *JUyriophyllum* filamentis setiformibus <sup>^</sup>-lilagineis, dichotomis, geniculatis, cum ramis diuaticis vndique ob-  
SC3813; ramulis ad genicula verticillatis, capillibus, furcatis, incuruis, articula duplo longioribus. — C» *verticillata* filamentis ramis geniculatis, ramulis verlicillatis furcatis incuruis. Lightfoot *Flora Scot.* pag. 984. M. 13.

For-

Formosam hanc Algani in' Fucorum collectione UK de Wulfen mecum beneuolc  
• conunicata, priino v'ulcre mihi contigit, quara ad Mare Adriaticum collegit oculatissimus obseruator et cuius delincationem nitidissimam confecit amicus perdilectus Mertens.

Filamenta <!:artilaginata, nigricautia, digitalia et palmaria, teretia, crassitie setae porcinac vel cquinae, flexuosa, dichotonia, geniculata,, cum ramis vndiqe obsess a ramulis ad genicula verticillatis: *Verticillis* densis, vt in *Myriophyllo spicato*, sibi contiguis, tamen discernibilibus<sup>^</sup>.

*Hami* diuaricarii, obtusi.

*Verticillorum rantuli* saturate virideg, submembranacei, capillares, geniculati, longitudine aequales, incurui, dichotomi et furcati, filamentorum articulis duplo longiore, aditusculi.

Genicula annularia, linearia, in filamentis et ramis post casum ramulorum euidetiora, obscura, parum cluata et a Tamulorum amissorum residuis tuberculosa: in ramulis minus euidetia, eubpellucida.

Articuli cylindrici, obscuri, diametrum longitudine vix superantes, enbcontracti

ia

in ramulia diametro duplo fere longior\*,  
 fctriati.

Siccata euadit rigida et ad genicula fragilia,  
 colorcin retinet et chanae vel vitro non  
 adhaerer.

S) ConfeTtia *claha eform?*, filaraentie clanae\*  
 formibu? bTeuibus, indiuiaia» caTtiagineia,  
 \*>ubgeiicuUtJ8, vndique dcnsbsime obses-  
 sis rqmulie verticillatis, etrectis, membra-  
 naceU, tubulobis, trifurgie, obtusUeimia.

*Spongia vermicularis\**- Scopoli *Flora Cam\**  
*ed. 2. n. 1455. Tab.64. ftgura honal*

*Spongia parna srtAiidioV'* ex Osttearum co<sub>n</sub>-  
 chis. Kaji 5^/, *slirp, brit. ed. 3. p. 29.*  
*n. 2. Fl uk. Aim, 356,*

Inter *Ceramium Iletminthochorton* legit aroi-  
 cus auauisimus Mertens, mihique beue\*  
 vole epccimina dedit.

*E. 3. 1. scutata, exlgua,* qua saxis calca\*  
 reis aliidqie^corpoHbu'a duria in a r in is affixa  
 est Alga, Fi la me nt a plura prodeunt se-  
 miuncialia et vndalia, e fusco aigricamia,  
 rigidula, snblncurua, ter'ella, tenacia, vel in  
 orbem exjhiiij.i, vel caeaptUihun forniantia,  
 ind iintsaj a liasi ad a-picctti deuaiosiine obsewa  
 ramulis vuiiitili.uU bieuibue, versus basin

.linemn. drcifer iu ilian<sup>^</sup>tro habentia, anrsum  
 incrassata, ad duas lineae lata, a|Ace obtu-  
 si<sup>^</sup>hna, hinc clauaefounia, aquan? *Spongiac*  
 fa , njculum iiJnbeiiitu; *ah r a Us rawn Us* fili-  
 formia, subdiaphaua, crassitio acqivaWa<sub>r</sub> eub-  
 gcniaailata, cartila<sup>^</sup>iuca, ferrugiupa.

*Ferticlllorum ramuli* densiesimi, membraAa-  
 cci, setacei, tenties et iuan<sup>nato</sup> oculj vix  
 distinguendi, tubu *mfa* sfricti, bii<sup>^</sup>iMphani,  
 cyliudracci, in vArUcillis inferioribns TJX  
 vltra.fiomilHicani loijgi, iu aaperioribus. Ji-  
 neam adaequacies, basi el apice enbincras-  
 eati, obtuaiitijmi, *mox* infra apiceiii<sub>r</sub> abs-  
 que gemculo cwid.quu , janiulie, pier unique  
 tribus (rariua dnobus aut qq<sup>^</sup>tuor) aucti  
 enbacqualibiis, ab iiiuicem dinergen tibns  
 stricus, obtusissjino cacco et, obtusu i-ue  
 terminatis.

Gepic iila in filame<sup>s</sup> vix vlla, uisi *annuli*  
 tenucB, <sub>r</sub>per interu. *alla* iequaj>\* eabobscuri  
 et obliterati, quibus ramuli venkill.tiim iir-  
 .positi sunt. vt a\*▷rasis ramulis Articnli  
 aegre diatinguatur.

Siccata euadit rigida hacc Alga<sub>4</sub> tamen te-  
 nacitate qua dam poliet, charjae vel vitro nou  
 adhacret et nigrnm colorem indiiif. Aquae-

immissa citiseirae reniniscit et *Spongiae* in  
xnodum illam inbibit absque volumine aucto\*

*Observ.* Cum amico diiectissimo Mertens  
hucusque dubitavi, vtrum hoc maris pro-  
ductum ob figuram singularem ad Zoophi-  
tas, an ad Algas pertineat. At sub micro-  
scopio animalis substantiae nullum obser-  
vatur vestigium, neque in impositum  
odorem spargit empyreumaticum. Maiori  
itaque iure *A<sup>^</sup>a'dnotoeratiduk'ekV<sup>^</sup>'cqn-*  
*a<sup>^</sup>o* et in specie *Conferuis verticillatis*, cum  
quibus *structura* eua omnimode conuenit\*  
Inter ramulos a filamentis abrasos *at* vitri  
frustulo<sup>1</sup> impositos sub microscopio tem-  
porario granula plura, pellucida, subarigulosa,  
ex illis verosimile effusa, in conspectum  
veniunt, quae propagationi! destinata videntur,

\* \* \*

~~Conferuis~~ *equisetifolia*, geniculata ramosa, ra-  
mis subulatis, ramulis dichotomiis verticil-  
lato-imbricatis. Lightfoot. *Flora Scot.*  
P-9&4. n. 14. ad hanc quoque phalangem  
pertineti quam aatem observare ~~nondum~~  
~~mibi~~ contigit.

Iber *Byssus loinhus* Linn.; von *denx*  
Herrn Prediger Starke.

Linne rechnet diese Art ganz bestimmt, schon in der *Flora Lapponica* und nachher in inehrern andern SchrifteB., zu den *Byssis yuliiendentiu* Gleichwohl **fu**brt er dabei in der *llor. lapp*, und in den *Spec, Plant, Bys-su? germanica minima saxatllis aurea f. violue martiac odor em spirans* Michel, *nov\* Gen. Plant, p. 210. Tab. 8y. f. 3 >* so wie auch den *Jclithus Schwenkfeldi* ala Synonymie an, die *datn* gar nicht stimmen. Denn Micheli hat seine Pflanze als fadenfönnig beschrieben und abgebildet. Und der *Byssu\* lolUhus* Schwenkfeld., der hSnfig auf *xm. Giebirge* angetroffe wird, so Avie auch **detjeoige**, der auf dem Harze sick findet, gehört zti den *B, filawentosis*. Selir auf fallen d is t daher, dais Linne und rait ihm auch antlere Hotauiker *Byssus Jolitkus* zn den *pulueruUttris* rechnen. Der wiirtii^e Herr Doctor I\oth aufsert in seiner vortrefilicheji und fir jcclen Botaniker

ker schr lehrreichen *Flora germ. Tom. III. P.I. p. 564* die Vermuthung, dafs Linné *entweder* aus Mangel an genaucr Untersuchung die fadenförmige Bildung dee *B. Iollthus* iibersehen; *oder* dafs das Moos, welches er wegen des Veilchengeruchs so becuant habe, eine von der Michelischen und dcutschen Pflantq verschicdn\$ Art, vielleicht *JLepra odorata* Wingers, seyn möclite. Das *erste* scheint mi\* aus folgenden Gründen iricht Vvahrscheinllch, denn

- 1) laifat sich die fadenf5rmige Bildung unserer deutschen Art durch ein nur wenig vergrößerndes Microscop schr deutlich erkennen.
- 2) Versichert Linné selbst, dab die schwedische Art sich von der ausländischen durch die staubartige Bildung unterscheide. Denn in seinen Heisen durch Oeland und Oatgöiff: UdS. 10. der deutschen Uebersetzung heifst es: \*\*Ueberall an den Wegen lagen nSteine, die mit einer blutrothen Farbe iiberf«zogen waren, welche gcriebep eine hoch: »gelbe, Farbe hatten und einen Veilchen- •igeruch von *BicJMjttbkL* und daher\*Violent«steine hcifsen, OD^pch 'der Stein selbst „keinen Geruch von sich gibt, eondern blofs



„ein feines Moos, das ihn färbt. Dieser *Byssus* besteht nicht, wie bei dem ausländischen *discen*, aus Fäden, sondern aus einem feinen Mehl“

Aus dieser eignen Versicherung Li line's erhellt, daß er nicht nur die ausländische fadenförmige Art sehr wohl kannte, sondern auch die staubartige Bildung der von ihm gefundenen als das Unterscheidungsmerkmal angibt.

3) Acharius versichert ebenfalls in seiner TOrtrefflichen *Lichenographia*, daß *Byssus lolithus* häufig als staubartig (*puliterulento*) vorkomme. Da nun aber *B. lolithus* in Deutschland und arderwärts als fadenförmig angetroffen wird, so hat er nicht nur die *differentia specifica* geändert, sondern in der Anmerkung wirft er auch die Frage auf: Ob die fadenförmige Bildung vielleicht im Alter in die staubartige übergeht — Dies ist mir darum zweifelhaft, weil keine von vielen erhaltenen Exemplare noch immer ihre fadenförmige Gestalt beibehalten.

Ich halte es daher für wahrscheinlich, daß es noch ein andävi Moos gibt, welches unserem *B. lolithus* in Geruch und Farben

ben

benanderung gleich, aber nicht fadenförmig  
 aondem xtaubartig gebildet'-scy.' Dieee Ver-  
 wmuung wird daduvch bestärkt, dafs JVetzius  
 in dem 2'rodrotn. 11. scnncl cd. II. die nordi-  
 sthe Art *Bystfus lolithus* nuter die *I. ichenes*  
*Itprosos* anfgenominen, ja in der (*Vijjcrentia*  
*specified* derselben *pelbas miiwti.wintas pla-*  
*nas turbint, itas albidas* ztgeschriebon und dabei  
*Flor. JOan. T, Soo. fi%*. x. ala Abbluims: an»e-  
 führt hat. Ich ha be noth nicht Gelegenheit  
 gohabt, diefa kostbare Werk 211 echen und zu  
 vergleichen; ich weifs daber nicht; ob in jener  
 Abbildung auch die *pAtac* etc. vtirgstellt sirid.  
 Auffallenri Jet es mir aber, diifs A char in s,  
 der ebenfalls jene Abbildung in der *Ilor. IX; n.*  
 bei i, *lolithus* anführt, der Fructification in it  
 Reiner Sylbe gedenkt. Ob nun aber die von  
 Uqtzius beschriebene Pflanze mit *B. Iolithui*  
 Linn, einprlei, und, wie Doctor.Hoth ver-  
<sup>1</sup>**rtuffiefcj'~\*ieJLcjira odorata Wiggers. Primit,**  
*F'lor. holsat. seyl* dariiber kanu ich nichtg  
 entscheiden, weil ich die letzte nicht kenue.  
 £er vertchiedue Standort bcider Arten inachi'\*  
 «Wae Jzweifelhaft, weil JB. *lolithus* Linn.  
 auf Stcinen, uud *Lepra odorata* auf HoU  
 Cächet. Indeseen gibte freylich mehrere Cry-  
 ptogamen, die an bcidenScellen befindlich sind,

Die Botaniker, welche Exemplar<sup>©</sup> von der Hchten schwedigchen *Byssus lot./thus* Linn., und von der deutschen besitzen, werden bei genauer Unlerrauchunp leicht entschoiden köu- neu, ob beide in der Dildrni<sup>^</sup> glcich oder verschieden und die Linn ei'sche Art wirk- U<sup>h</sup> staubarti<sup>^</sup> ist. Ware diefs; so sind beide ohne Z<sup>^</sup>veifel verschidene Arten; ja die Lin- nci'echc würdc dann, wenn lletxiua Herlit batte, wobl zu den *ptantis lichenoxis* geboron. Eben so werden dicjenigen Boianilter, die *Byssus aurea* Linn, besitzen, sa<sup>^</sup>en kbnp, ob dieselbe auch irp frishen Znstande *kelmn* Geruch babe, wie Micheli ausdrikklich vcr- sicbert. -Denn in dieaem Fall moclae sic, un- geachtet der Gleichheit mit J3. *Jolt thus ger- vnic&i* doch wobl eine bcaondere Art seyn, wofiir Micheli und Linn/e dieeelbe halten,

Wird durch diese meine Muthmafsun<sup>^</sup> die Bjchere Entscheidun<sup>»</sup> der higher <sup>verschiedenen</sup> Meinng der Botaniker über J5, *loll thus* ver- anlafet, 60 ist der Endzweck dieses Aufsatzce errekt und nicin Wunsch erfüllt.

## II. Ausziige am ansländischen Wevken.

### I.

Plants of the coast of Coromandel, selected from **Drawings** and Descriptions presented to the Hon. Court of Directors of the East India **Company**, by Dr **William** Roxburgh and published by their order, under the **direction of the, right hon.** Sir Joseph Banks Bart. London. Vol. II. Fasc.I.IL **fol.max.**

Der erste Theil dieses prachtvollen **Werkes** für die Wissenschaft aufs **wichtigsten** Wer. **erschjgn** bekanntlich seit 1795 in vier **Fascikeln**, und em **hier** It **aür** 100 Tafeln eben so viel auf das **schöne** **vön** dem berühmten K-ünstler Fran A Bauer vorgeestellte und von **Dr** **Uoxburgh** beschriebene **ostindische** Gewächse. Die beiden ersten Fascikel **des** /weiten Landes zeichnen sich wider durth eine wohl geringe Anzahl ganz neuer

Formosam hanc Algam in' Fucorum collectione 111. de Wulfen mecum beneuolę communicata, priino videre mihi contigit, quam ad Marc Adriaticum collegit oculatissimus obseruator et cuius deli neationem nitidissimam confecit aroicus perdilectus Mertens.

Filamenta fortilaginea, nigricantia, digitalia et palmaria, terotia, crassitie setae porcinę vel equinę, flexuosa, dichotoma, geniculata., cum ramis vndique obsesaa ramulis ad genicula verticillatis: *Verticillis* densis, vt in *Myriophytlo spicato*, sibi contiguis, tamen discernibilibus.

*Harmi* diuaticati, obtusi.

*Verticillorum rautuli* saturate virideę, submembranacei, capillares, geniculati, longitudine aequales, incurui, dichotomi et furcati, filamentorum articulis duplo longiora, acutiueculi.

Genicula annularia, *Unearia* in filarientis et ramis post casum ramulorum euidetiora, obscura, parum eluata et a ramulorum amissorum residuis tuberculosa: in ramulis minus euidetia, eubpellucida\*

Articuli cylindrici, obscuri, diametrum longitudine vix superantes» subcontracti:

in

in ramulis diametro duplo fere longiores, fitriati.

Siccata euadit rigida et ad genicula fragilis, colorem retinet et chartae vel vitro non adhaeret.

5) *Confertiia cl(Aiacformh%* [1 lament is clauae\* fcnmibug breuibus, indiuiiaia, canilagineis, subgeiiculatis, vnclique dcRsis&ime obeesis ramulia vertiullutis, etirtis, membranaceis, tubulo^is, trifnrqis, obtueiseimia.

*Spongia vermicularis*, Scopoli *Flora Cant\** ed. z. n. 1455. Tab. 64. figura bonn I

*Spongia parna soMidiof ex Ostrearum conchis*. Haji *Sjiu stirp, brit. ed. 3. p. 29. n, z. Pluk. Jim. 556.*

Inter *Cetamiu m llclminlhoorton legit amicus Suauisaimu3 Mertens, mihique benevole spccimina dedit.*

%Jbksi scutata, exigua, qua saxis calca<reia aliacjue corporibus rfuria rnariiiiia affixj est Alga, Filamenta plura prodetmt ae- Jniiiiu !,1tii c| vnchlia, e fusco nigricanlia, n^idula, subincurua, teretia, (enacia, vel in orbcin CXJKKJ^L, vel caenpituhan forruantia, indiuiia, a l-a>i ad »pie\*m tle»#i88iine obseea ramulis vorikillitb breuibue, versus basin

line<sup>m</sup>. drciter iu dianwtro habenlia, aursorn  
 incrassata, ad duas lincas lata, apice obm.  
 siasinia, hinc clauaefoniia', aquatn *Spongiae*  
 in inodimi inhiU-iitia; *abiasis lamulis* fili-  
 forniia, eubdiaphaua, crassilie aequalia, eub-  
 g<sup>^</sup>niahira, cprtiagiica, ferruginpa.

*Merficillormn famuli* deneifisinn, mcembrana-  
 .cei, sctficei, (enrieg ct inarmato oculy, vix  
 •distingucnai, tiibriAsi, stritti, bM!nimphati!,  
 cylitidracei, in v«rticilli, hiferioubus vix  
 <Jtra...ecmilidcai-n lo<sup>^</sup>gi, in auperioribus. H-  
 neam adacquamea» basi et apice euUincras-  
 sati, obtU9i6«inii, mox infra apicem,- aba-  
 que gemiculo eui d,qwi, ianiu lis, y 1 ern inqn e  
 tribue (rariua duohus aut qij<sup>^</sup>tuor) aucti  
 subacqu:ilibus, ab uiuicem diner<sup>^</sup>entibns.  
 stncus, obtusisUmo cacco et. obtuso line  
 terniinatis.

Genie ula in filamciuis vix vlla, nisi *urmul*  
 tcnucs, per interuaila aequajv, aubobscuri  
 et obliterati, quibua ranuili veniciJlatiui iin-  
 .positi sunr, vt alirasis ramulis Articuli  
 aegre distinfuatur..

Siccata euadit rigida haec Alga, tamen te-  
 naciatac quadam<sup>^</sup>oliet, cliarjae vel vitro hon  
 adhaeret et nigrairr colorem induir. Aquae

immissa citieirae reiniiscit et *Spongiae* in  
 xnodum illarn inhibet absque volumine aucto\*

*Observ.* Cum amico dilectissimo **Mertens**  
 hucusque dubitavi, vtrum hoc xnaria pro-  
 duct urn ob figurara singularem ad Zoophi-  
 tas, an ad Algas pertinent. At .sab micro\*  
 ecoplo animalis substantiae nullnih obser\*  
 vatut vestigium, neque igni itupositum  
 odorem spargit' empyreumaticnm. Maiõil  
 itaque iure Algk^adnoïDCrandtnn'ieiiõc cen-  
 s^o et in specie Conferuis verticillatis^ cmm  
 quibus ' structura sua omnimode conuBnlt.  
 Intè ramulos a filamentis abrados tt' vitri  
 frustulo impositos snb microecopfo' cõmpõ-  
 eito granula plura, pellucida, subangulosa,  
 ex illis verosimile effusa, in con 8 pec turn  
 veniunt, quae propagation! destinata videntur.

\* \* \*

**Coiffet** *Equisetifolia* geniculata ramosa, ra-  
 mis subulatis, ramulis dichotomie verticil-  
 lato-imbricatis. Lightfoot. *Flora Scot.*  
 p. 984; w. 14. ad hanc quoque phalangem  
 pertinet, quam aotem observare npsndum  
 mihi contigit.

—————



---

7-

Ueber *Bysstis lolitius* 'jinn.; von dem  
Herrn Prediger Starke.

---

Linne' rechnet diese Art ganz bestimmt, schon in der *Lora Lappnica* und nachher in mehreren, auch dem Schriftea, zu den *Byssis yuluerulentis*. Gleichwohi führt er dabei in *Qr.jF/or. lapp.* und in den *Spec. Plant. Bys-sus genjian!ca minima saxatilis aurea,* *vioUie maniac odor em spi-tans* Michel, *hav. Qen. Plhnt. .p. z 10. Tab. 89. / . 3 >* so wie auch den *Iclithus Schwenkfoldi* als Synonyme an, die dazu gar nicht stimmen. Denn Michel hat seine Pflanze als fadenförmig beschrieben und abgebildet, Und der *Byssuf Iolithus* Schwenkfeld., der häufig auf *unfAwt* Gebirge angetroffen wird, so wie auch derjenige, der auf dem Harze sich findet, gehört zu den *B. filamentosis*. Selir auffallend ist daher, das Linne' und mit ihm auch andere Botaniker *Byssus Iolithus* zu den *puluemlentis* rechnen. Der würdige Herr Doctor Roth äußert in seiner vortreilichen und für jed^n Botaniker

Iter sehr lehrreichen *Flora germ. Tom. III. IK I. p. 564* die Vermuthung, daß Linne *entweder* aus Mangel an genauer Unterbiichung die fadenförmige Bildung des *B. lolithus* u'bersehen; *oder* daß das Moos, welches er wegen des Veilchengeruchs so beuamit hat, eine von der Michelischen und dcutschen Pllan^e. verschidne, Art, vielleicht *Jjepra odorata* VV i g g e r a. eeyn mbchte. Das *erste* scheint mir aus folgenden Gründen nicht wahrscxeinllch, denn

- 1) Hißat sich die fadenförmige Bildung unserer deutschen Art durch ein nur wenig vergrößertes Microscop sehr deutlich erkennen.
- 2) Versichert Linne selbst, daß die schwedische Art sich von der ausländischen durch die stanbartjgfc Bildung\* unterscheide. Denn in seinen fteisen tlurch Oeland und Ost-gomnaad^S. 1 c. der deutschen Ueberaetzung heißt es: ^Ueberall an den Wegen lagei^»»Steine, die mit einer blutrothen Farbe u'ber^zogen waren, welche gerieben eine hoch^»»gelbe Farbe hatten und einen Veilchen-i-geruch von sich gflben, und daher'Violen-nstcine hcifsen, ^d^feich der Stein selbst jikemen Geruch von sich gibt, sondern bloß

„ein feines Moos, das ihn färbt. *Dieser*  
*Byssus besteht nicht, wie bei dem ausländ-*  
*discken aus Fäden, sondern aus einem fei-*  
*nen Mehl.*“

Aus dieser eignen Versicherung Linlie's erhellt, daß er nicht nur die ausländische fadenförmige Art sehr wohl kannte, sondern auch die staubartige Bildung <sup>de</sup> von ihm gefundenen als das Unterscheidungsmerkmal angibt.

3) Acharius vereichert ebenfalls in seiner <sup>sehr</sup> trefflichen *Lichenographia*, daß *Byssus Iolithus* häufig als staubartig (*pulverulent*) vorkomme. Da nun aber *B. Iolithus* in Deutschland und anderwärts als fadenförmig angetroffen wird, so hat er nicht nur die *differentia, ipseijica* geändert, sondern in der Anmerkung wirft er auch die Frage auf: Ob die fadenförmige Bildung vielleicht <sup>im Alter</sup> in die staubartige <sup>übergeht?</sup> Dies ist mir datum zweifelhaft, weil meine <sup>von</sup> vielen Jahren erhaltenen Exemplare noch immer ihre fadenförmige Gestalt beibehalten.

Ich halte es daher für wahrscheinlich, daß es noch ein anderes Moos gebe, welches unserem *B. Iolithus* im Geruch und der <sup>Far-</sup> <sup>ben</sup>

benänderung gleich, aber *niehtfadeiifdrmig* sondern *staularttg* gebilAet' sey.' Diee Ver-  
 nuuhung wird dadurch bestärkt, dafs Rental <sup>1113</sup>  
 in dem *Prodrom. Ft. scnd: cd.II;* die überdi-  
 sthe Art *By.MIS Tolithus* unter die *Liekenn*  
*leprosos* aufgenommenen, ja in der *differentia*  
*ipccijica* derselben *pekas mrnutissimas jna\**  
 < *biirbiitabas albidas* zugeschrieben und dabei  
*Mor.JJnii. T.899. fig. 1.* dls Abbildung ange-  
 führt hat. Ich habe nodi nicht Gelegenheit  
 gehabr, die fa kostbare Werk zu schref und zu  
 vergleichen; ich weifs daher nicht, ob in jener  
 Abbildung auch die *yrttac* etc. vorgeht siid.  
 Auffallend ist es mir aber; dafa Acharius,  
 der ebenfalls jene Abbildung in der *Flor.Daii.*  
 bei *L. lolitus* anführt, der Fructification mit  
 teiner Sylbe gedenkt. Ob nun aber die von  
 11 <? t z i u s beschriebene Pflanze mit *B. IolUhni*  
 Linn, cperlci, und, wie Doctor Roth ver-  
 ^tfti&J&Lp^ra *odorata* Wiggers. *Prirnit.*  
*Flor. holsat.* %yf darüber kano ich nichta  
 entscheiden, weil ich die letztere nicht kenne.  
 Der verschiedene Standort beider Arten macht'a  
 etwas Jzweifehaft, weil *B. Iolithus* Linn.  
 auf Steinen, und *Lepra odorata* auf Holz  
 wächst. Indessen gibta freylidi mehrere Cry-  
 ptogamen, die an beiden Stellen befindUch sind.

Die Botaniker, welche Exemplar\* von der gchten schwedischen *Byssus Iolichus* Linn., und von der deutschen besitzen, werden hv| genauer Untersuchung leicht entscheiden kSn- nen, ob beide in der Bildung gleich oder verschieden und die Linnei'sche Art wirk- U(fh staubartig ist. Wäre dicfs; so sind beide ohne ZWEIFEL verachtcne Arten; ja die Lin- nei'sche würde dann, wenn Rctzius Hecht hatte, wohl zu den *plantis lichenmis* gehören. Eben so werden diejenigen Botaniker, die *Byssus aurta* Linn, besitzen, sagen können, ob dieselbe auch im frischen Zustande keintn Geruch habe, wie Micheli ausdrücklich versichert. Denn in diesem Fall möchte die un- geachtet der Gleichheit mit *B. Iolithus ger- vianica*\* doch wohl eine besondere Art seyn, wofür Micheli und Linn/e dieselbe halten.

Wird durch diese meine Muthmaßung^ rlic Bessere Entscheidung der bisher < \?rsniedenen Meinung der Botaniker über *B. Iolithus* ver- dnlafet, so ist der Endzweck dieses Aufsatzes erreicht und mein Wunsch erfüllt.

---

---

## II. Auszüge aus ausländischen Werken.

### i.

**Plants of the coast of Coromandel, selected from Drawings and Descriptions presented to the Hon. Court of Directors of the East India Company, by Dr William Roxburgh and published by their order, under the direction of the righthon. Sir Joseph Banks Bart. London. Vol.11. FascI.II fol. max.**

---

Dor erste Thcil dics prachvollen mid Für die Wissenscfaaft äußerst wichtigen WerKS <sup>^</sup><sup>^</sup>tyl<sup>^</sup>n bekanntlich Beit 179; in vier Fascikeln, uncl enthielt auf 100 Tafeln eben so viel auf das echönste v6n dem berilhmtcn Kiinstler Franz Bauer vorgeetellte and voa <sup>^</sup>.iii Dpgtor Hoxburgh beschriebtic ostindische Gewachse., Die bei<en erstcu Fascikol des y.wcitcn Bandcs zefthnen eich wider durch cine iicht gerin<sup>^</sup>e Anzalii ganz neuer

und anderer, wegen ihrer' Seltenheit noch wenig bekannten Arten aus, deren Kennzeichen den Liebhaber der Pflanzkunde sehr interessiren werden, — Wir folgen bei der Anzeige der Ordnung der Tafeln.

Fasc. I.

Tab. ici. *Schrebria Swietenoides* eine neue zu Ehren des Praesidenten v. Schreber benannte Gattung, die ohne Zweifel bestimftere und feitere Charaktere hat, als diejenigen, welche zuvor den Namen dieses verdienstvollen Naturforschers führten. Sie gehört in die zweite Classe erster Ordnung, und hat folgenden Charakter: *CaL bilabatus. Con hypoerateriformis, 5-7 fida. Caps, pyriformis, bilocularis, bilobus. Sem. 8-10, membranacco-alaba.* — Es ist ein Baum variabler Grösse, der in den Theilern der gebirgigten Gegenden gefunden wird. Die Blätter sind gefiedert und bestehen aus 2-4 Paaren eilanzettenförmigen, ungezähnten, glatten Blättchen. Sein Ansehen, der Bau und die äussere Gestalt der Frucht hat wirklich mit der *Swietenia* einige Aehnlichkeit. Die Blumen bilden dreifach getheilte Rispen und haben einen sehr angenehmen Geruch.

Die

Die Frucht ist birnförmig, von der Größe eines Hühnerauges und sehr hart. Das Holz wird zu Weberstuhl<sup>n</sup> verbraucht, weil es dicht, hart, und dauerhaft ist.

T. 102. *Olax scandens*, durch seinen wimmenden Stamm, der an der Spitze groben dicken Dornen versehen ist, von *O. Zeylanica* L. verschieden.

T. 103. *Cansiera scandens*, eine neue Art dieser von Jussieu zuerst bestimmten Gattung.

T. 104. *Cuscuta reflexa*, mit 5 zurückgebogenen Einschnitten der Blütenkrone..

T. 105. *Menyanthes cristata*, vielleicht *J. Vedel J. Nibel II. h. ed. Mai. II. p. 55, t. 28*, die aber hier nicht angeführt ist..

T. 106. *Cinchona excelsa*. Ein kleiner und dicker Baum mit weichen, filzigen, elliptischen bis 12 Zoll langen Blättern. Die blühenartigen Früchte haben mit der peruvianischen viel Ähnlichkeit; sie sind innerhalb der Blätter und von Farbe weißgrünlich. Die Rinde hat in Ansehung des Geschmacks die Eigenschaften der peruvianischen.

T. 107. *Traiescantiæ axillaris* Linn. *maul.*  
*'Wick Trade&autia. tuberosa.*

T. 109.



T. 109. *Trndescantiä paniculata*. Die Staubfäden haben keine gegliederte Haare, wie die übrigen Arten dieser Gattung.

T. 110. *Pontederia vaginifolia* L. mant.

T. 111. *P. hastata*, L. sp. plant.

T. 112. *Bergera Kohnigii* L. mant. Dieser Baum, der mit den Trichilien in der Suferen Gealt übereinstimmt, wird hier, wie auch in der Willdenow'schen Ausgabe der *Spec. plant*, aufgeführt, da er in der letzten von Linné selbst besorgten Ausgabe des *Systema. nat.* ausgelassen war.

T. 113. *Dalbergia latifolia*. Ein der höchsten Bäume auf der Küste von Coromandel, dessen Umfang über 15 Fufs beträgt.

T. 114. *Dalbergia paniculata*, auch ein Baum, aber niedriger.

T. 115. *Dalbergia rubiginosa*, ein klimmender Strauch, der über die höchste Höhe hinaufsteigt. Diese und die *latifolia* hat zehn mit einander verwachsene Staubfäden. Bei *D. paniculata* sind die Staubgefäße in zwei Bündel getheilt, deren jedes aus fünf Fäden mit doppelten Staubbeutel besteht.

T. 116. *Pterotarpus marsupium*, ein großer Baum. Die beutelförmige Frucht hat ein U'  
*gu inert*

*gumnv orliculalum, inflation% centro lignantum, ala.mcmbrauacea zmdulala venasa citiebum.*

*T. 'tijVMamsuris tnyuriis\*' Lin ft.'*

T. n8. *Manisuris grqñularis.* '(Gñfeftriif *grattriarti* L.) S war: tž hat dfeèè Art iii der *Flora ind. QCC* schon geifauer beschriebii.

T. 119. *Mimosa naldns. Vail. syrrib. 3. V. 102. Rh;eed. ma/. 9. £.20.-\*- IstdieiVtylu- ma oleracea Loureir. /Z. co^.* — Dr Rox- ònrgh. schreibt diesem Baume beinahe so große Reizbarkeit zu, als 'Sir' iX/. *pudica*. Die inännlichen und Zwitterblamen habèn 'bci- nahe zchn freie Stáabgefäße.

T. 120. *Mimosa odoratissima. Linn, supply Vahl. rymb. 3,*

T. 121. *Mimosa procera.* Wáhrscheinllch die grbfste von alien Mimösen.

J^pJ2 2. *Mimosa awara,* auch ein Baym, lessen lünUt^iphr bitter und Zusammienziet\end >st. Alle drei haben doppelt gefiederte Blatter und verwachsene Stäubfielen.

T. 123. *Ficus glomerata.*

T. 124, *Ficus oppojitifolia.*

T. 125. *F(?)x comosa.* Beide Arten sind **Bäume** von verschiedener Gröfw.

T.126.

.. IV: w6, *Amomum ruscifolium*. Die Aehre ist länglicht, -mit langröhrigen hochrothen Blumen, Wächst in den feuchten Thälem.

T. 127. *Iusticia acaulis* L. *suppl.*

T. 128. *Gratiola Jijssopoides* L. *mant.*

T. 129. *Gratiola iuncea*. Beide wachsen in nassen Gegenden.

, T. 130. *Hippocrateis indica*. *Sp. pi. ed.* Willd. J. p. 193. Ut dicitur *H. volubilis* L. sehr ähnlich; die Blätter aber feiner gekerbt; die Blüthen kleiner und die Kapseln weniger zusammengedrückt.

Fasc. II.

T. 151. *Pomerculla cornucopia*\*. L. *suppl.*

T. 132. *Rotloellia tetacea*. *Nardus indica*. Linn, *suppl.*

*RoUboellia* \*'' *Thomaea*. *Nardus Thomaea*. L. *suppl.* *BoUboellia pilosa* *Sp. pi. ed.* Willd. Sind beide auf einer Tafel vorgestellt<sup>^</sup>-«<sup>^</sup>ci?<sup>^</sup>

T. 133. *Ammannia octandra* Linn, *suppl.*

T. 134. *Gardenia latifolia* Ait. // *Keio*. *Sp. pi. ed.* Willd. Ein kleiner Baum mit glänzenden Blättern und prächtigen wohlriechenden Blumen.

T. 135. *Gardenia viginosa* Rot2. *Sp. pi. ed.* Willd.

T. 136.

T, 136. *Gardenia dumctnritm* I\et\*. sp, pi. ed. Willd. *Gardenia spittosa* L, suppl Die Fricbtc dev letztern werckn wie die *Coccult iudici* gebraucht die Fieche zn beiauben,

T, 137. *Gardenia fmgraus*. Die Blum en bihlen kleine Dolcten, und riechen sehr an genchm.

T. 138, *Anthericum tuherosum*. Die crate Indische Art dieser Gattung. Die Wurzeln sind knoliig; der Schaft 2 bis 3 Fufs la«g mit *tmcT* gorseu Ilispe.

T. 139. *I^oranthus bicolor*, mit elliptischen Bliittcrn; die Bluraentrauben stchtn in den Blattwinkeln, wnd die Blumcu haben ftinf Staubgefäße.

T. 140. *Loronihin serrulate* L(? Weun <Jicf; LJune's JLI *scrrnlala* ist, so inufs die Jn den *Spec, plant*, besthriebcoe eine andero ~~Art~~ h^weil sie verkchrt eifonuige, glatte <sup>Blumenstiele</sup> ~~Blumenstiele~~ <sup>hat</sup>. B<i der hier ahgr bilde ieu fiind die Blatter eSherz förmig und unteihalb mil cinem ieJnen weifslichen Filz bedcrkt; auch tragen die Blumenstiele \*- 2-3 Bluiacri. Die Pctivci'sche Pflanze fischeint.-mehr mit der iloxbuTgh\*-schen übereinzukommen.

T\ 141. *Feronia elephant urn.* Eine neue Gattung, die von Correa in dem fünften Theile der *Linuacan Transact. Sac.* 224 beschrieben ist.

T. 142. *Bergia aqualica.* *B. verticillata* Sp, pi, ed, Willd., sonst *capettis* genannt Linn. *want.* p. 241.

T. 143. *Ae<sup>o</sup>U warmelox\** *Crattzeua marmelos* Linn *sp.pl.* So wie die vorher erwähnte *Feronia* auch von Correa bestimmt (*Trans\* act. Linn. Soc.* 5). Beide Gattungen kommen in der Inflorescenz und den Blumen rait einander überein, Diese aber ist *polytricha*, jene *decandra*. Mehrere Verschiedenheiten zeigen sich noch in der Frucht.

T. 144. *Bignonia spathacea* Linn\* *suppl*,

T<sup>^</sup> 145. *Isigiionia (pialr'doculavis.* Ein Baum mit roneofarbigen wohlriechenden Blumen, Die Schote beträgt 12 Linien in der Länge und 2 in der Breite\*. Die Scheidewand, an welcher die Samen liegen, ist auf beiden Seiten eine schwache Ecke die die Seiten der Klappen berührt auf diese Art bildet die Schote vier besondere Verhältnisse.

T. 146. *Streptium asperum.* Hat viel Aehnlichkeit mit der *Verbena lippulacea*,

•Ucf

aber der Stengel ist holzig und perennirend; auch etwa größer. Die übrigen Theile können rait einander überein. Houston und Loeflig haben beide die *V. lappulaoea* als eine besondere Gattung beethrieben, und Schwartz scheint auch für diese Meinung zu seyn. (*Obs. bot. p.z.\$.*) Wahrscheinlich wird *Streptium* bei *Qhinia* stehen müssen.

T. 147. *Tetranthera apetalata* ist vermuthlich die *Tomex \*Scabifera sp. pi. ed.* Willd. Die Beschreibung, welche Willdenow nach Klein's Bemerkung mitgetheilt hat, muß von einem weiblichen Baume genommen seyn. Die Blumen der männlichen sind nicht viel verschieden, die Staubbeutel aber vierlappig und vierfährig.

T. 148. *Tetranthera monopetalata*, auch eine Art *Tomex*, rait getrennten Geschlechtstheilen. Die männliche ist aber einblättrig, und enthält vier Staubbeutel, die in der Schlunde stehen.

T. 149. *Mimosa arabica* Lamarck, *encyclopedie*, Ein sehr nützlicher Baum, der, außer dem bekannten Gummi ein brauchbares Holz, Harz, Blumen, Blätter u. s. w. gibt. Diese Art zeichnet sich durch die schnurförmigen Hülsen aus.

T. 150. *Mimosa leucophloea*. •Der vorigen ähnlich, aber die Hillsen sind sichelförmig. Aus der Rinde bereiten die Einwohner, in Verbindung mit Palmensaft und Zucker, ein geistiges beranschendes Getränk.

---

2.

P. K. A. Schousboe's, Assessors im Gen. Land- Oek.- und Commerzcollegium — Beobachtungen über das Gewächsreich in Maroltko, gesammelt auf einer Reise in den Jahren 1790-1793. i. Theil, mit (7) Kupfern. Aus dem Dänischen übersetzt von Johannes Ambrosius Maikussen. 1301. Copenhagen und Leipzig, 136. in gr. g. — Auch unter dem Titel: *Skrift over de naturlige og konomiske Besigtigelser over det danske Rige*.<sup>1</sup> physischen Classe der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften in Copenhagen. I. Band für das Jahr 1800. 1. Heft. Herausgegeben von Carl Gottlob Wafn, Assessor im Gen. Land- Oek.- und Commerzcollegium, Mitglied  
der

der Königl. Dänischen Gesellschaft der  
Wissenschaften u. s. w. Aus dem Dä-  
nischen übersetzt.

---

Wenn Shaw, Poiret, Vahl und Desfoutaines uos die vegetabilischen Froducte des Tunisch-Algierischen Theils der Baibaiei kennen gelchTt haben, so müssen uns die Beobachtungen des Verfassers um so willkomfciener eeyn, da durch sie der untewuchte Strich des nördlichen Africa um ein beträchtliche8 aii5gedehnt wird^ Nach Spotswood, der ein alphabetisches Verzeichniffi von 600 Pflanzcn im i9ten Bande der *2<sup>o</sup>//osophical Transactions* lieferte, ist Hr Schous-  
hoc der erete, der in botanischer Hinsicht Marokko bereiset hat. Wir bedauern indefs, ~~daß~~ wir die wenigen allgraeinen Bemerkun-  
~~gen über~~ die physische Beschaffenheit des Landes in de<sup>^</sup> ntjr i6Seiten langen Einleit-  
tu<sup>g</sup> nicht vweiter ausgeführt sehen, und dafa<sup>xvi</sup> r selbst weder von den Schicksalen de»  
Verfassers, die ihna auf seiner Heise begeg-  
«eten, noch von dera Wege, den er nahm, hier  
ctwas erfahren. Wir bitten ihn, die gewiCi  
boitfchtliche Anzahl von Bemerkungen, did



## II. Aüsszüge aus ausländischen Werken.

### I.

Plants of the coast of Coromandel, selected from **Drawings** and Descriptions presented to the Hon. Com<sup>o</sup> of Directors of the East India Company, by Dr "William **Roxburgh** and published by their order, under the **direction of the right hon.** Sir Joseph Banks Bart. London. Vol.11. Fasc.L II, fol. max.

Dor erste Theil dieses prachtvollen **and für die Wissenschaft** äußerst wichtigen Werkes **C<sup>4</sup>FP** bekanntlich seit 179? in vier Fascikeln, und enthält auf 100 Tafeln eben so viel auf das schönste von *dem* berühmten Kiinsler Franz Bauer vorgezeichnete und vom Doctor **Roxburgh** beschriebene ostindische Gewächse. Die beiden ersten Fascikel des zweiten Bandes zeichnen sich **wieder** durch eine **nicht** geringe Anzahl ganz neuer  
Y ? und

**D i a n d r i a .**

*Saiuia intermp* Lat foliis interrupte - pinna\*  
tis, caule frutescentę erecto. (Tab. i.)

Sie kömmt zuniichst der *S. pinnata* L. ist aber von dieser sowohl, als von der im botanischen Garten zu Paris befindlichcii *S. piny nata* verschieden.

**T r i a n d r i a .**

*Ixia Bulbocodinm* L.

Von dieser Pflanzc bemerkte Hr Schous\* toe drei Abarten. Die erste {*Vaf. a maior*) ist gröfser als die folgerulen; die Krone ist blau mit cinem bis zur Mitte safranfarbenen fioden. Hieher gchořt mit Ausschluss der Befichreibung die Abbildung von *Crocus vernus* \*ngustifoliw III. Clus. *Hist. I. p. zoS. Fev* »er: *Bulbocodium* Miller *Icon. tab. 240. —* \*xfo<sup>xr</sup> *Bul&głodiwn* Jacq.  *Ic. rar. 2. tab. 271.* <sup>D</sup>esFont7r2. *All. I. p. 34.*

Die zweite (*Var. 0 media*) ist nmr halb 60 grofs als die vorige; die Krone ist ganz blau. \*• Dies ist auch Lamarck's zweite Abart von dieser Pflanze, die er im dritten Theile der *Encyclopedie?* beschrieben» und in der *Illustrat. tab. 31. f. 1.* abgebildet hat. Clusiue

gab eine Figur davon unter einem *Crocus vernus angustifolius* /.

Die dritte ist drei- bis fünfmal kleiner als die vorigen. Die Krone ist hell purpurfarben mit safrangelben Boden. Synonyme derselben sind: Lamarck\j eret A ban derselben und *Crocus vernus angustifolius* II. Clusii.

*Scirpus ciliaris.*

Nach einem Ostindischen Exemplare in Kottbolts Sammlung bestimmte der Verfasser diese Binse, die mit *Scirpus pubescens* Desfont. (*Fl. All. u p. 51. tab. 10*) eine Art ausmacht.

*Ceuchrus ciliaris.*

**K** Wogen der knolligen Wurzel hält der Verfasser ihn eher für ausdauernd als jährlich, wie ihn die Schriftsteller angeben.

**I** Bei der *Melica pyramidalis* wird der Zweifel geäußert, ob Desfontaine's Name dieses Namens Poirct's und der seinige gehöre. Das von letztem angeführte Morison'sche Synonym muß weggesirichen und an dessen Stelle *Gramen aenaceum longa trerctaque panicula violacea\** Barrel. 1230. tab. 96. fig. 1. so wieder *ramosa* Vill. delph. 2. p. 91. gesetzt werden.

*Festuca*

*Festuca Alopecuros*, racemo subspicato,  
spiculis alternis distichis, corollis villosociliatis.

*Bromus longifolius*, culmo rarooso, foliis  
inuoluto-subulatis longitudine culmi, spiculis  
sessilibus teretibus recurvatis.

Er unterscheidet sich von dem *B. ramosus*,  
dem er sehr ähnlich ist, durch den *Habitus*  
und durch die längeren Blätter.

An der *Plantago lusitanica* bemerkte der  
Verfasser sowohl in Marokko, als in Portugal  
und Spanien, beständig einen eckigten Stengel,  
und vermuthet, da die Blätter derselben bald  
breiter bald schmaler sind, daß zwischen *P.*  
*lusitanica* und *Lagopus* L. kein wahrer Un-  
terschied Statt finde.

Auch die *P. amplexicaulis* Cav. wächst  
im südlichen Theile des Reichs, kommt aber  
~~dem~~ *Lagopoides* Desfont. sehr nahe, und  
ist vielleicht eine Abart derselben.

Eine sehr wahre Bemerkung ist es, daß  
die von den botanischen Schriftstellern bei  
*P. Psyllium* L. angeführten Synonyme grüß-  
entheils unrichtig sind. Die meisten der-  
selben gehören zu *P. stricta* Schousb. und  
zu der *P. Psyllium* unserer deutschen Flo-  
rien,

risten, die von der Linné'schen nicht in unserm Vaterlande wachsenden ganz und gar verschieden ist. An die Stelle derselben müssen die Bauhin-, Motieon- und Bocconischen Synonyme gesetzt werden, die Linné in den *Sp. pl.* bei seiner *P. afra* anführt,

Dies erhellt schon daraus, weil die angeführten Schriftsteller einstimmig; ihre *P. afra* jährlich angeben, da hingegen *P. afra* ein Strauch ist.

*Plantago stricta* caule ramoso, herbaceo erecto, foliis *Yweanthus* canaliculatis, integerrimis, capitulis aphyllis.

*Echium tiliacanthum* staminibus corolla brevioribus, calyce limbum aequante, foliis lanceolatis etrigosis.

Es kommt dem *E. violaceum* nahe, von dem es sich besonders durch die kleineren Blumenkronen die nur halb so lang als die Blumendecke sind, durch kürzere Staubblätter und am Grunde schmalere Blätter unterscheidet. *Echium panniflorum* Moench. kann damit nicht verwechselt werden.

*sinagallis col Una* foliis lanceolatis, caule diffuso, basi lignoso.

Zur *Plumbago lapathifolia* Willd. ist Herr S. geneigt wegen der glatten Blätter die

*P. europaea* Dea font, zn zichen. Die fünfblüttrige Krone, i der runde Kelch, die rosigdrückte Narbe, wodurch sie von der scinigen abweicht, sind unseres Bedunkena mehr als hinreichend, sie für eine eigene Art gelten zu lassen.

Beim *Convolvulus siculus* wird bemerkt, daß die Nebenblätter (*Bracteae*) pfriemenförmig sind« daß die Rapseld von ihnen entfernt stehen und nicht an der Spitze sind.

*T> achelium angustifolium*, crcc1110, Fo 1 iis linearibus Beseibus\* iutegerrunia, glabrie.

Desfontaine *Lonicera bijlora* nennt der Verfasser *L. canescens*, — Lamarck's *L. or lent als* scheint ihr uah'e zu kommen.

Bei *Goris moitspeliensis* sagt Hr Schousb.: Wenn ir.ua die ver^chiefcncn Bo?clireihuugeu domlbeu m'tt unsercr Pflanze voT^leiclu, so sollte im& glanhen, daß zwei verschiedene Arten zu eine^geinacht vvorden waren. Linne mid Desfontaines lassen sie eine jährige, Lamarck eine avibdauernde PHanxeseyn. C i u s i u s hingegen, dessen Zeichimng unsere Pflanze genau vorstellt, sagt# sie fey staudig, writhes auch mit nieiner Bcobachmn^ iiberlinulimrat. Die geziihnten Blatter t welche

Desfontaines und Lamarck in der Beschreibung und Figur in den *Illustrat.* Tab. 102 ihr beilegen, habe ich an den unzähligen Exemplaren vom Geburtsorte, die ich unierfruchte, nie gefunden. An einem getrockneten Exemplar dagegen aus einem Garten, sind die oberen Blätter scharf gezahnt mit dornenartigen Zähnen. So lange ich die aber nicht frisch untersuchen kann, wage ich es nicht, sie von einander abzueinander.

*Chironia Erythraea*, herbacea, caule simplici, foliis obouato-oblongis, obtusis, trinerviis, calycis laciniis subpatulis, limbo piano.

Als Synonyme werden dazu gezogen:  
*C Centaurium* Schmidt *Bohem.* 1. n. 130. —  
*ILrythraea* Rencajm. *Specim*\* 77. tab. 76. —  
*Centaurium ILrythraea*. *l\afn. Fl. San. Ho!sat.* 2. p. 75.

Die *Ghironia maribina* des Verfassers soll von der *Genliana maritima* Cavax&äl: /tfO/1/3. p. 49. t. 296. fig. 1, (durch einen Trunden Stengel, einrippige Blätter, strich-lanzcttförmige Kronlappen, die nicht eiförmig sind, abweichen. Er vermuthet, daß die seine eine eigene Art ausraache, da auch Linné und Lamarck der *Genliaria maritime* einrippige Blätter zuschreiben,

Ueber

Ueber das *TJ.aeiend.ron Argan* Rctz. trägt der HrVcrf. sehr gründliche Bemerkungen vor, wovon wir hier nur die ausheben können, daß die in Willd. *Sp. pL* beigebrachten *Sy no ay me: Wiamnus pentaphyllus* Jacq. *Obs.* untl *Bhamnus sicnlus pentaphyllus* Boccon. et Raji freilich zu einer Pflanze, aber nicht zu der Retii'schen gehören.

*Achyranthes argentea.* Ueber die Dauer derselben sey man verschiedener Meinung. Bei Linné sey sie ein Strauch, nach Willdenow solle sie perennirend seyn. Lamarck und Desfontaines sagen, sie sey jährlich, und glaube daß sie von *A. aspera sicula* Linn, verschieden sey. Der Verfasser fand den Stengel derselben sowohl im wilden Zustande als im botanischen Garten zu Coppenhagen iraruer am Grunde strauchartig.

*Ulecefgenn gnaphalodes,* caule suffruticoso, prostrato, foliis oblongis tomentosis, floribus terminalibus congestis.

Die Gegenwart der Blumenkrone und der Umstand, daß die Kapsel nur dreiklappig ist, scheinen es in Fortdern, daß man dieser Pflanze eine andere Stelle im System anweiset.

For-



Forskål's Bemerkung, da fa die *Stapelia quadrangula* k'inen milchigten sondern einea vvasserigten Saft hnbe, welches in dieser Familie selten der Kail iet, wird hier bestätigt.

*Cheuopodium guineaise* Jacq. soil von *C. murale* Linn, kaum wesentlich verchieden 6cyn.

*Sal sola verticillata*, fruticosa, erect a, foliis opp'ositis, linearibus, 6Cinicylindricis, floribus aubverticillatis.

*Buplcunun canescens*, frutscens, foliis ouali - lanceolatis, obiusis, neruosis, subse-eilibus.

Es kömmt dem *B.JruLescens* Linn, und dem *B. plantagineum* Desfont. nahe. Von ersterem unterschoicet es sich durch eirund-laozeuförrnige stumpfc, gröfscrc, aber niefc\* gleich breite, 6pitze und ster^ende Blätter: von Ict/trin weicht es durch kleinere, an der S|>h/n zugcrundete sehr stuinpfc Blätter ab, die aber nicht alle etehend eind.

*Cachrys humllis*, foliia eupradecompositis glabria: foliolis linearibue, trifidid mucronatU, seminibus eulcatis, glabriusculis.

*De-*

*Oenanthe nodi/Iora*, canle prostrato, foliis bipinnatis, planis, umbellis lateralibus, sessilibus, fructu sulcato, acubro.

LaiQarcit'a und Gerard'a Meirintig, da fa *Scandix australis* mir ein Abart von *S. Feclen* acy y 6tinmit der Verfaaser bei; er hat indefa bcide noch als beondere Arten aiifgcführt.

*Pimpinella villosa*, folia radicalibus bipinnatis, foliola crenatis, basi cuneata, pelalis acinibusque villosa.

*Lithospermum albidum*, folia ternata: foliola sessilibus, cuneiformibus, crenatis, utrinque cano - tomentosis, petioli marginatis.

Durch die Culuir verliert dieses Gewächs einen grauen Filz und die Blätter werden beinahe glatt und mehr gekerbt.

*Silene alliacca* Cavan. aoy gle<sup>11</sup>chsaro ein Wirtteilirj^ zwischrn *S. Armeria* und *S. Cephalotes*. Von ersterer unterscheidet sie sich durch breitere, lapitzv drcirippige Blätter; von leuierer durch achtnilerc uur nit drei und nicht mit neun Nerven versene Blätter, durch kleinere Blümköpfe, durch längliche, stumpfe Schuppen am allgemeinen Kelche, die kürzer als die Köpfchen sind, durch die

die Lappcn am Sauni des Kelthca, die rait  
einer kurzeD fiw-a stetiit-ndeu Spitze bich  
cr. di=cn.

Noth dem B;ui dor Wurzel hiilt IJerr S.  
das *Lin* perennirend. Seine Plinie hiitt cr fiir die  
Abarl o. dcr *Spec. plant.* bic hat gelbo  
Kronen, wov.on der Grund blau uml mit  
>iirpuifaibvncn **Sircifcn** bezeichnct ist. Vou  
den ubrigeri Abartrn **unterK**heidet sie t;ch  
wcn^eieiiB durtli **gedrSogtere, scbmiJlcro und**  
scharfc **Blatt**or, dnrrh einen schr cintacheQ  
Stengel und dutch **die I arl D tier IUumcn.**

*Li,um virgatum*, calycibus lineari-subu-  
la!is, a ciitis, **foliis** lineari-lanceolatis, alicr-  
» t caule **ramoio**, virgato.

Vas I\*. *Lotus* Dodfont. kummt demselbcu  
:hr u;tU< Dcr Vrrfasser **benjerkl** wobl »nit  
il.rchty dafd cfl **bei** it.anchen Arten **dieter**  
liattuijg 8th\vr bale, wCBCI **ntliche Unter** **ichci-**  
dungs• **Merkmahle** aufzufiodcu, ol **gleich** die  
ganze aufaere **GcitaU** oft aiifTalliide **Vcr-**  
**tchiedeohpli verrSth,**

*Lencoium trichophyllum* spailu t1iph)lln,  
biflora, petalis lanceolatis **iCotlfj** atjlo iilifonm.

Aeusserst

Acufscrst **tthn]** dem *L. aulumnal*, doch unterscheidet es sich **von** demselben durch eine etwaige Gattung Chime\* durch eine zweiblättrige **Bh<sup>1</sup>menscheide**, mit entgegengesetzten gleich großen, lineal-lanzettförmigen, fjer/en, **gerippten** Blättern, **daich** gleich breiten-lanzettförmigen, acutispitzen, aber **nicht** dreizähligen Kronblättern, durch einen Stempel der **vienoahl** kir/er ah die Krone ist.

*Kurd •sus viritJiJioris*, spailu umliillora, nextario cainp;iiiubi<», breuiuimo, **potaHi** Hnearibu», foliüi trclibne fi^iulosis. (Tab. H.)

*Amaryllis ixigua*, sjutha **monophylis**, uniflora, acuta, corolla campanulata, erecta, **acqualibns**; Maminibus ererit), **acqualibns**.

*Scilla serotina*, nudiflora, bracteis patentibus, **sca**po fiub.-\*tjuaiuoHO.

Freilich zieht der Verfasser Deafotiauc8 uiul l' o i r of A *Scilla antifericoides* hierher.

*Scilla mauritica*, floribus racemosis, bracteis **binia pedunculata acqualibns** foliis **linearibus**, **plahU**, »ptco inuolutis.

Durch die wenigere Abstammung mit der **Spitfl** nicht etwas /uruck^cbo^eno **Kronen**, sind durch **ichmiiiatt** eingetragene

Dlat-

Blätter, liſſet ſie eich von der verwandten *S. campauulala* Ait. uuterschliciden.

*Scilla tin git ana*, floribus racemosis, bractris solitariis, pedunculo breuioribus, foliis lanceolatis, planis apice inuolutis.

Sie schoint der *S. paruiiflora* Desfont. nahe zu kormuen; die Nebenblätter aber eind bin bend und nicht abfallend, und die Kronen ſind größer als an der Linnei-Buchen *S. autumnalis*.

Beim *Anthriscum planifolium* widerepricht Herr S. der Angabe, daß der Schaft wollig sey. Er fand ihn durchaus glatt sowohl bei Tauter als am Taalus,

AID Schisse fügt der Verfasser noch die Abbildungen, und Artkennzeichen einiger neuen Pflanzen, die zu den folgenden Classen gehören, hinzu. Er hält dies für desto nöthiger und glaubt, daß es den Rotanikern desto angenehmer seyn wird, da bereits von botanischen Gärten in Kopenhagen nach verschiedenen Oertern in Eiropa Saamen von vielen Arten versandt worden sind, und vielleicht mehr als ein Jahr darüber hingekommen dürfte, che der zweite Theil dieses Werkes erscheinet wird.

*Antirrhinum heterophyllum* # foliis alternis, diifolibus, ovatis, Jaugeolajifi, haptatis et saghatis, caulibus\* procumbentibus. (Tab. III.)

*Cheiranthus semperlorens*, foliis linearilanceolatis, acutis^ euscabrie, caule fruticoso, siliquis compressis.

*Cheiranthus parviflorus*, foliis lanceolatis remote dentatis, hispulis, siliquis nodosis apice tridentatis.

*Sinapis hispida*, BiliquW tetragone, anthero-eum hispidis, rostro lanceolato» compressor obtuso. (Tab. IV.)

*Trifolium Melilotis mauritanica*, leguminibus racemosis, nudis, monobperinis% eubovatis, arcuato-sinatis, obtusis.

*Hyoseris hispida%* scapis unifloris, foliis lanceolatis» sinuato-dentatis, hispida.

*Hyoseris arenaria*, fructibus ovatis, hispidis scabris, seioibus radiis alternis papposis, caule ramoso.

*Cichorium dinaricum*, caule dichotomo, ramis muticis, floribus sessilibus.

*Onopordon macrocanthum%* calycibus squarrosis, arachnideo-tomentosis, squamis horizontalibus, longitudine calycis. (Tab. V» a. b.)

*Chrysankhemn m carhi at um, foKis bip Inna-*  
lis carDOsis, gia-bri6; squamis calycinia cai-  
**iratis.** (Tab. IV.)

*Huithllutlniuui oaorum.* calycibns obtiso  
foliosid, folna alterhl Iai;ccolatit>, acutis,  
caule suirruticoeo. (Tab. VII.)

*Ccutaurea civngata,* calyciUus ciliato-  
flpjosia, foliie infimis oboiKitu - ^LIGJ, gis,  
deiiiatis^- eipreniis ianctolatis, hategris, sub-  
dcurTentibus.

### III. Litteratur.

#### I.

Prodromus plantarum Capensium, quas in promontorio Bonae spei .A Trices, **annis** 1772-1775 **collegit** Carol. Pet. **Thunberg**. Paris Posterior. **1800**. **Uppsaliae**, 190 pag. **in 3**.

Im Jahre 1794 gab der berühmte *Walter Thunberg* den ersten Theil «*cinea Prodromi plant. Capensium*» heraus. — Dieser enthält eine große Anzahl neuer, obgleich in *Uem Suppi, plant*, schon aufgeführter Arten, *vm\* **zugleich** viele bis dahin ganz unbekanntes Pflanzenans der ersten bis fünften Klasse, nach der bekannten, vora Verfassers in der *Flora japonica* (Japanische), Veränderung des Linné'schen Systems.

Wir haben tain *den zweiten* Theil dieses *Prodromi* erhalten, der die übrigen Classen von der *Dodecandria* bis *zur Cryptogama* enthält. — Die *character ex genera in multis*, *verum cumulates* werden hier von XXXII

Aa ;

bi«



bid LXVIII fortgesetzt, deren rächtere von dem Herrn Thunberg in bee on deren Dissertationen nach und nach ausführlicher beschrieben sind.

Einige Gattungen sind auch von andern Botanikern beschrieben, wie z. 6. *Euclea*, *Taxi'codendnun* \*), *dpoiiogeton*, *Sparrmannia*, *Ple»ctranthus*%, *Thunbergia*, *Hemimeris*, *Relhania*%, *Caenopteris* etc. Da aber der Verfasser dieeelben für seine frühern Entdeckungen ansicht, so werden sie hier als eolche, doch unter den schon bckannten Nameu aut'geführt.

Unter den Veräpderungen, welche der Verfasser seinen Beobachtungen zu Folge gemacht hat, sind folgende besonders zu bemerkcn:

Die Gattung *Jponogeton* ist aus der siebenten Classe in die eilfte versbtzr. *Zamla*, *Grewia*, *Cliffortia*, *Calla* und *Piper* stehen in der *Polyandria*. In Rücksicht der letztern hegen wir einige Zweifel, und zwar um s(f mehr, da, so viel wir wissen *Piper reJicxuM* ein wahrer Diadriat iet, und zu den *Pipe\*romien* (Ruiz, und Pa von *Ftor. Peru.*) gebracht werden könnte, wenn man dieso  
Ge-

\*) *Hydrachne ghbosa*, in. ciner Monographi\* (London 1797) von Herrn Lambert b«\*chrieben»

Gewächse von *Piper* trennen will. — *Verbena* und *Salvia*, sonst Diandristeu, finden wir in der vierzhten; *Acalypha*, *Croton*, *Ricinus*, Tflxzu, *Thuia*, *Cissampelos* in der 16ten Cla86e, wohin auch *Grielum* gerechnet ist. — In der *Diadelphia* und *Syugenesia* kommen die meisten Veränderungen vor, wozu der Verfasser sich durch eine sorgfältige Untersuchung der unrichtig mit andern Gattungen vereinigten Arten genbthigt sah. So ist die *Lebeckia* aus mehreren Arten von *Spartium* entstanden; die *Rafnia* von *Spartium*, *Crotalaria* und *Liparia* getrennt; *Hypochaeris* von *Crotalaria* und *Sophorae* Arten; *Hallia* von *Glycine*, *Crotalaria* und *Hedysarum* \*); *Relbunium* L'Herit. von verschiedenen Arten der *Athanasia* und *Leyseria*; *Lebeckia* von einigen Arten der *Cineraria*; *Iacobaea* von den Arten der *Senecio*, die mit Strahlenblumen versehen sind; diese Gattung scheint uns aber nicht bestimmt genug, da Arten vorkommen, welche das Mittel zwischen *Iacobaea* und *Senecio* halten; — *Lidbeckia*, eine schon von Bergius festgesetzte

A a 3

Gat\*

- ) Die Beschreibungen der Arten dieser Gattung sind schon vom Verfasser mitgetheilt. (Journ. der Botanik 1799. atesStOck.)

Gattung, ist auch vom Verfasser wieder hergestellt. In der Cryptogamie scheint Heir Th. bei den Farrenk<sup>^</sup>ntern der Smith'-fichen Eimheilung und bei den Moosen Hedwig zu folgen. Die Lichenen sind nach AchariaB aufgeführt.

Wir zeichnen noch einige interessante Bo\*  
 inerkungen und Berichtign<sup>^</sup>cn aus. *Lippia ovala* L. ist eine *Selago*; Bergiufl nannte sie schon *capitata*; *JLranthcum angustifo\**  
*livm* L. gehört hingegen zu *Selago*; *Pkryma dehheem* ist eine *Buchncra*; die *Buchiiera capensis* und *atklolica* sind dagegen Arten von *Manulca*. *Selago Lychnidea* ist eine *Eri-71/J*. *Sibthorpia a file ana* L. kann nicht von & *europaea* getrennt werden; *Antirrhinum vnllabiatum* L. gehört zu *Hemimcris*. *Cleome capensis* L. ist einerlei mit *Cheiranthus strictus*; *Cleome iuncea* Berg, W)n *Cleome inncea* Spar mi. verschiedco. — *Monsouia* darf nicht von *Geranium*, und *MaKernia* nicht von *Jlermannia* getrennt werden. •— *Ononis argentea* ist eine *Glycine*, und *Sophora genistoides*, *trifoliata* und *ternata\** sind An en von *GaUga*; *Saplwra biflora* gehört aber zur *Crolalaria*; *Staelina gnaphaloides* L. ist eine *Ltysem*, \*— *Osmits calycina* L. ist eine nmie  
 Gat-

Gattun<sup>^</sup>, die der Verfasser *Uipeifaasia* nennt.  
 — *Tolymnia earnos\** *iuU\ spinosa* nuichen  
 elrcnfjlls cine **besondere** Gattung aus, die deu  
 Nauien *Choristca* fiihrt. — *fert'pfium plumo\**  
*sin cinereum* und *fuscwn sJud* Arten von  
*Stoebe*; *Corymb lum scab rum* L, nud *fd if or me*  
 I I., müs<en verbuntlea werden, — *Osm.itnda*  
**h** *capettsis* L. gehört zu *Onocla*, mid *Jcrosti-*  
*chum bnvh&rwn* L. zu *Osmunda*. — Oafe  
*/I di ant inn ha\la'u?u* L. cine *Pier is acyn soli*,  
 echciut tins uicht wdhrgeUcialich, w< il der  
 Habitus, zu aehr abweicht. Mit gleichem Hecht  
 können wenigstens andre C<sup>^</sup>pifflUc Arten von  
*Adiantum* zu *Pterls* gerechnet werden.

Einigen ztuu *Cesclilufa* bcigefti<sup>^</sup>ten Ver-  
 bessernngu /u Folge, vverden raehre Arien  
*xon Melica*, die in dem voii<sup>^</sup>en Theile cr-  
 wiihnt eind, mit der *Ehrharta* ver<sup>^</sup>nigt \*).  
*Jloemeria* und *Oiliiia* sind von 6\**Jrroxylon*  
<sup>^</sup>ctreniiX, — Daf's *JLyeium harbatum* zu \**terissa*  
 gehcire, fichcint \*ns nicht wahrscheinlich \*\*).

A a 4

Der

- ) Bine Monosrapliie *ihr* Gartuug *Ehrhana* hat  
 nun &er Pi'qL Svvai'tz in dem 5ten Bande  
 de\*- S.chdften der L i a i i u V \$ c h e n Gesellsch,  
 gelief<sup>^</sup>rt.
- ) Wir pflichten fiber dem Vert bei, die *Ar-*  
*duina* mit *Carina* und die *lioridula* jnit *Dro-*  
*if re* zu verb in Jen.

, Der würdige Verfasser hat geyvifa allcLieb\* haber der Kräuterknnde durch die Ervveite- rung dtr Kenntnisse, die wir dies cm Werke verdanken, verpflichtet; nur wiin&chen wir die fichen lange erwartete weitliiftigere Be- schreibnng der im crstcn Theile des *Vro&rom*. vorkommenden Arten bald zu erhalten, da die mebrsten ohne eine genaue Beschreibung und ohne Synonymic, immer unkenntlich bleiben, und, die Zahl derjenigen vermeh- ren, die noch einer weiteren Untersuchung bedürfen.

---

2.

Icones plantarum Iaponicarum<sub>f</sub> quas in Insulis Iaponicis annis 1775 et 1776 collegit et descripsit C. P. Thunberg, Eq. Aur. etc. Decas secunda. Vpsaliae<sup>^</sup> 1800. folio.

---

Die Fortsetzung eines Werkes, das solche Seltenheiten als das gegenwärtige enthält, inufa einem jeden Botaniker angenehm seyn. Da der Verfaeser die hier abgcbildeten Gewächse ausführlicher in der *Flora laponica* beschrie-  
ben

ben hat, so ist blofs das Verzeichnib der Naracn niitgeiheilt. — Folgende Arten kommen in dieaer zweiten Decade vor:

*Vuularia drrhosa.* Flor. lap. p. 136.

*Orioca iaponica.* —•— p. 61.

*Othera iaponica.* —•— p. 6i.

Der Vcrfasser hat nicht Gelcgenheit gehabt, die Frucht dieses Gewächses zu beobachten. Vielleidit gchört es zur Gattung Hex.

*Hopea lucida.* Flor. lap. p. 174.\* wo diese Art unter *Laurus lucida* angeführt ist.

*Citrus iaponica.* Flor. Irfp. p. 292.

*Lysimachia iaponica.* —• p. 83.

*Hypericum palulum.* — p. 29\$.

*Asplenium lanceum.* — p\*333\*

*Polypodium lineare.* — p\*33>\*

*jfcer iaponicum.* — p..i6i.

Die Abbildongen sind unserer Ueberzeugung gmäts der Natur getreu, und wenn wir in Ansehupg der Vollkommenheit der Zeichnung uri^ des Stiche vielleicht etwas vermessen, so werden wir dafür durch di© Seltenheit der Gcwächse echaillofs gehalten, Möthte uns doch der VeifasseT bald init der dritten Decade erfrcuen!

3.

Herbarium vivum plantarum rariorum  
praesertim alpinarum, exhibens plantas  
a Societate botanica Ratisbonensis So-  
cikalibus in variis Germaniae regionibus  
collectas et botanicis communicatas  
a Davide Henrico Hoppe, Med.  
Doctore, Soc. Nat. curios. Hal. Phys.  
Gotting.: Mineral. Jen. et Botan. Ratis-  
bonensis Sodali. Centuria secunda.  
Ratisbonae 1799.

---

Wir bezeichnen uns in unserm Urtheile über  
diese *Vfispitzen*-Sammlung auf die im zweiten  
Stück dieses Journals, Jahr 1799 gegebene  
Anzeige der ersten Centurie. — Die gegen-  
wärtige enthält:

*Salvia verticillata* Linn.

*Veronica verticillata* (Linn.) racemulateris  
longissimis, foliis sessilibus cordato-  
lanccolatis serratis, utrinque nudis, caule  
erecto hirsuto.

*Schoe\**

*Schoenus Moriscus* (Linn.) culmo tereti folioso, foliis marline dorsoque aculeatis, paniculis supradecompositis.

*Schoenus albus* (Linn.) culmo subtriquetro folioso, foliis canaliculate-sabulatis, floribus fasciculatis.

*Poa dura* (Scop.) epiculis scundis alternis sessilibus rigidis obtusis adpressis.

*Globularia cordifolia* (Linn.) foliis cuneiformibus raris.

*Vilcniago alytta* (Hopp.,) foliis lanceolatis subdentatis glabris, ecapo tereti hirsuto, spica subovata nigricante. — Hab. in alpibus Salisburgensibus. (Vieffleucht wohl nur Abart der *lanceolata*.)

*Myosotis alpestris* Schmidt. (Scheint von *M. arvensis* wenig verschieden zu seyn.)

• *Jvaldschuddla Nymphoides* Wigg.

*Androsace elugata* (Linn.), glabra; foliis lanceolatis subdentatis, pedunculis longissimis, corollis calyce brevioribus.

*Androsace lac lea* (Linn.), glabra; foliis linearibus integerrimis, pedunculis longissimis, corollis calyce brevioribus.

*Androsace Chamaeiasme* (Wulfen) Turcz. 5  
foliis lanceolatis integerrimis, pedunculis brevissimis.



vissimis, eorollis calyce maioribus. (*Androsace obbusifolia*.)

*JandroAae villosa* (Linn.); villosa; foliis ouato-lanceolatis ciliatis, pedunculis breuissimis, corollid calyce maioribiis.

*Azalea procumbent* Linn.

*Rhamnus purnilus* (Linn.), incrmis, repens, floribtis hermaphVoditia, foliis ouatis crenatis p<sup>^</sup>tiolatis.

*Evonymus verrucosus* Scop.

*Glaux maritima* Linn,

*Chenopodium areimrium* Fl. Wetterav.

*Gentiaua acaulis* Linn.

*Gentiana vtrieulosa* Linn.

*Gentiana niualis* Linn.

*Qentiana gcerrfianica* Willd.

*Gentiana eampestris* Linn,

*HeracleUm austriacum* Linn.

*Ligusthum austriacum* (Jacq.)i foliis bi\* pinnatis: foliolis confluentibus incisissimis integerrimis.

*Angelica Archanglica* Linn.

*Oenanthe Jistulosa* Linn.

*jPkellandrium Mutellina* Linn.

*Aethusa Meum* (Lini\*), folii\* omnibus muhipartito-setaceis.

*Chaerophyllum hirsutum* Linn.

*Allium*

*Jlilium Vietorials* Linn.

*Conn altar ia verticillata* Linn.

*Nartheicum anthericoides* Hopp. (*Jntiter.*

*Qssifragum* Linn.)

*Helouias anthericoides* tppp. \dnther\* ca\*  
*lyculatum* Linn.)

*Aioxa moschaiellina* Linn.

*Elatine AUinastrum* Linn.

*Ledum palustre* Linn.

*Saxifraga rotundifolia* Linn.

*Saxifraga caesia* Linn.

*Gypsophila r opens* Linn.\*

*Rhododendron hirsutum* Linn.

*Rhododendron chamaecisbus* Linn.

*Rhododendron ferrugineum* Linn.

*Lythrum virgatum* Linn.

*Crataegus Chamaemespilus* (Hopp.) inermis, foliis ouatis serratis vtrinque glabris, calycibus tomentosis, floribus corymbosis. (*Mts-pil. Chamaemespilus* Linn.)

*Sorbùs domtftica* Linn.

*Sorbus hybrida* Linn.

*Rosa alphtha* Linn,

*Poientilla rupestris* Linn,

*Potentilla caulcsfens* Linn.

*Potentilla àUrea* (Linn.) foliis radical!-  
but petioUiU quiniitfo, apico eerralia, caulinia

sessi-

aessilibii8 ternatis, subintegerrimis, caule declinato.

*Potentilla Braumta* (Hopp.) foliis omnibus ternatis, foliolis cuneiformibus serratis, caule declinato. — In monte Untersberg prope Salisburgum. \*

*Paeonia officinalis* Linn.

*Thalictrum aquilegifolium* Linn.

*Thalictrum flavum* Linn.

*Anemone hepatica*.

*Anemone alpina* Linn.

*Anemone pulsatilla* Linn.

*Anemone ranunculoides* Linn.

*Ranunculus acris* Linn.

*Ranunculus alpinus* Linn.

*Ranunculus repens* Linn. (*Ranunculus montanus* Willd.)

*Thymus alpinus* Linn.

*Thymus praecox* (Linn.), caule ramoso, foliis oppositis sessilibus ovatis dentatis.

*Linnæa borealis* (Gronov.), repens; foliis subrotundis crenatis floribus geminis.

*Pedicularis verticillata* Linn.

*Pedicularis furbushianae* Linn.

*Pedicularis sibirica* Linn.

*Thlaspi alpinum* Linn.

*Lepidium alpinum* Linn.

*Dentaria teneaphylla* Linn.

*Arabis alpina* Linn.

*Trifolium angustifolium* Linn.

*Trifolium filberts* Linn.

*Sonchus alpinus* Linn.<sup>1</sup>

*Leontodon anreum* Linn.

*Hieracium atlanticum* • (Jacq.) caule  
• nudum, foliis lineari-lanceolatis sub-  
dentatis.

*Hieracium villosum* Linn.

*Cacalia ajacis* (Linn.), foliis reniformi-  
cordatis acutis denticulatis, in quinque glabris.

*Chrysosplenium Liosiris* Linn.

*Lithospermum alpinum* Linn.

*Cineraria cordifolia* Linn.

*Arnica scorpioides* Linn.

*Arnica montana* Linn.,

*Giuphthalmum grandiflorum* Linn.

*Centaurea verna* Linn.

*Ophrys monophyllos* Linn.

*Ophrys monorchis* Linn.

*Carex arvensis* Linn.

*Carex disticha* Hud.

*Carex pendula* Huds.,

*Carex sylvatica* Huds., (*Carex drymeia*  
Ehrh.)

*Veronica pilulifera* Linn.

*Salix*

*Salix arbuseula* Linn.  
*Stratiotes aloides* Linn.  
*Salvinia natans* Schreb.  
*Marsilea quadrifolia* Linn.  
*Pilularia globulifera* Linn.  
*Aspltnium Adianihum nigrum* Lino:  
*Osmunda regalis* Linn.

---

#### 4-

Commentatio inauguralis, sistens Historiae Vegetabilium Geographicae specimen, Auctore Frid. Stromeyer, M. Dr. Gottingae 1800. p. 60. in 4to.

---

Die geographische Geschichte der Pflanzen ist ohnstreitig ein eben so interessanter als unbearbeiteter Theil der Gewächskunde, und jede Schrift, welche *id* demselben Beiträge liefert und Aufklärung darüber verbietet, wird dem Freunde der Wissenschaft äußerst willkommen seyn. Im ersten Stück dieses Journals von 1799 raachten wir das botanische Publicum auf die baldige Erachei\* nung einer solchen Schrift vom Herrn Stromeyer

weyer aufmerksam und konnten schon **da-**  
**tuals** die gegriindete Hoffnung geben, nichts  
**Mittlraäfsigcfl** zu erwarten. Unsere Eiwar-  
**tungeei** sind nicht getäuscht worden. Herr  
**Doctor Stromeyer** hat in der That den  
**Gegenstand** in seinem ganzen Umfange ge-  
**fafst**, und die fruchtbarsten Ansichten eröff-  
**net**, welche derselbe **fdarbijetet**; er hat **rdie**  
**Bahn** zur **Uotersuchung** eines **Gegenstandof**,  
**gebrochen**, der in **50** mancher **Rückeicht** das  
**äufserste** Interesse besitzt, und sich zu glei-  
**cher** Zeit von Seiten seiner **X^lcnte** und **Ge-**  
**lehreamkeit** im vortheilhaftesten Lichte ge-  
**zeigt**. Seine Probeschrift ist davon ein **re«**  
**dender Beweis»** und nie wird sie, sowohl des  
**Gegenstandes** als der **Ausführung** wegen, das  
**iinvermeidliche S chicks a 1** selbst besserer **In-**  
**augural-Dissertation** en treffen, vom **Strome**  
**der Vergessenheit** hingerisseh zu werden,  
**sondern** sie wird bei jeder **kiünftigen** Arbeit,  
**welche** den ganzen **Gegenstand** umfafat, zur  
**Grundlage** dienen, und den **Weg** der **Unter-**  
**suchung** faezeichnen, den man hiebei gehen  
**nmfe**. Herr **Doctor Stromeyer** äufsert in  
**der Vorrede**, dafa er in **jder** **Zukunft** den  
**Gegenstand** in **seiuem** ganzen Umfange bear-  
**beiten** werde und das **Llesultat** seiner **Be-**

mühungen demv. Publicum mitzutheilen gc\*  
denko. .Es ist unacr innigster Wunsch<sub>f</sub> daß  
*ihn* kdine Hindernisse von dicsera Vorhaben  
abbringen mögen. welches für die Wissen-  
schaften sehr fruchtbar seyn Jcatov so viel  
man ajis der vor uns liegenden Frobeschrift  
zu schliesen berchtigt ist.

Die Wuhêirtf&f Wichtigkeit des Gegen-  
standes wird uns entschuldigeij, wenn wir  
bei der Anzeige Sieser Schrift etwas weit-  
liuftiger verfahren, als man sonst mit ähn-  
lichen Werken zu seyn pflegt; aber es kömmt  
ja nicht auf das Voluiben, sondern auf den  
Gehah an, ob Scriften einer unisländlichern  
Anzeige wtirdig sin'd.

Die Schrift des Herrn Dr Stromeyer  
zerfällt in drei Tbeile: i) *Plan zur Bear-  
beitung der geographischen Geschichte der  
Pflanzen*, 2) *Ednleitung*, 3) *Abhandlung von  
der Verbreitung der Gewäcfe<sup>^</sup> ilber den Erd-  
ball im Alle<sub>A</sub>gemeinen.*

Der Plan • echeint uns ciner vorzii&lichen  
Aufuierk9amkcit werth, indem darin die -ver-  
schidencn Ansichten bestimmt sind, wornach  
eine ^eopraphische Geschichte der Gewächsc  
bearbeitet werden mufs\* Er zeug't, wie sehr  
der

der Verfasser seinen Gegenstand durchpachtet hat, und berechtigt uns, in Rücksicht der künftigen Ausführung des ganzen Gegenstandes, zu den schönsten, Erwartungen. Die beiden Hauptabtheilungen desselben sind: 1. Die Verbreitung und Vertheilung der Gewächse über den Erdball, wie sie zu unseren Zeiten vorkommt. 2. Der vormalige Zustand der Verbreitung und Vertheilung der Gewächse über den Erdball. Unter diesen beiden Hauptabtheilungen ist der ganze Gegenstand in seinen einzelnen Theilen auf eine sehr genaue und systematische Art entwickelt und die verschiedenen Ansichten derselben in ihrer ganzen Fülle enthalten worden. Der Verfasser macht den sehr richtigen Unterschied zwischen *Verbreitung* und *Vertheilung* der Gewächse, wovon die erste die Geschichte der gegenwärtigen Wohnörter der Pflanzen in sich begreift, und in welchem Abschnitte unter verschiedenen Capiteln die Verbreitung der Gewächse im Allgemeinen; die Verbreitung einzelner Gewächse, Familien, Gattungen, Arten; die Gesetze der Verbreitung der Gewächse; Unterschied zwischen geographischer und physischer Verbreitung der Gewächse u. s. w. 5 Aufzählung und Be-



zeichnung der Wohnörter, welche einigen ausgezeichneten Gewächsen, Familien, Gattungen und Arten, eigen sind, abgehandelt werden. Unter Vertheilung der Gewächse, dem zweiten Abschnitt der ersten Hauptabtheilung, versteht der Verfasser den Unterschied und das Verhältniß der verschiedenen Theile der Erde unter sich, in Rücksicht der Verschiedenheit und Menge der Gewächse\* die sie ernähren. In dieser Hinsicht hat das Klima vorzüglichen Einfluß, der hier unterzucht wird; ferner werden in den zu diesem Abschnitt gewidmeten Capiteln folgende Gegenstände betrachtet: Anzahl der Gewächse in den uns bekannten Erdstrichen; die Summe aller bekannten Gewächse verglichen mit der uns bekannten Erde; Vergleichung der Vegetation des festen Landes mit der der Inseln, der Vegetation der Küsten mit der des inneren Landes; der angebauten Gegenden mit der Vegetation der unangebauten u. s. w.; Vegetation der nördlichen und der südlichen Halbkugel u. s. w.; Eintheilung des Erdballs nach den vorzüglichen Charakteren seiner Vegetation. Dies ist die erste Hauptabtheilung\* welche die eigentliche Geographie des Pflanzenreichs (*Phyto • Geographia*) ausmacht.

macht. Ihre allgemeinen Gesetze und Vergleichung mit der Geographic des Frierreichs werden in der letzten Section aufgestellt.

In der zweiten Hauptabtheilung (*eigentliche geographische Geschichte der Gewächse*) wird von den Veränderungen gehandelt, die unsere gegenwärtige vegetabilische Schöpfung erlitten hat; von den Wanderungen der Pflanzen, ihren Ursachen und Folgen, in den Veränderungen, die sowohl die Vegetabilien selbst, als auch unser Erdboden, Klima, Cultur dadurch erfahren haben. Der letzte Abschnitt soll einige Gedanken über die Vegetabilien der praadamitischen Welt und (über die Petrefacten die eine unbedeckte Vegetation enthalten. So weit der Entwurf zu einer vollständigen geographischen Geschichte der Gewächse; den wir nur des Raumes wegen in der Kürze anzeigen konnten, da es vom Verfaßer ausführlicher dargestellt ist, so daß man dadurch in den Stand gesetzt wird, die verschiedenen Ansichten genauer zu erwägen\*

Die Einleitung enthält den Begriff der geographischen Geschichte der Gewächse, nach den zwei Abtheilungen, der Phyto- Geographic

und der eigentlichen geographischen Geschichte der Gewächse, unter welcher noch die angeivandte geographische Geschichte der Gewächse angeführt ist; d. h. der Zusammenhang jener Untersuchungen mit der Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 2) Was ist in der geographischen Geschichte geschrieben und welches sind ihre Quellen? — Kein Theil der Botanik ist so wenig bearbeitet wie dieser, und eine Schrift, die nur ans entfernteste mit dem classischen Werke Zimmermann's über die geographische Geschichte des Menschen und der vierfüßigen Thiere verglichen werden könnte, existirt noch nicht. Die Versuche, die man in neueren Zeiten in jener Rücksicht gemacht hat, umfassen bei weitem den Gegenstand nicht, sondern sind nur fragmentarisch. Die Quellen der geographischen Geschichte der Gewächse sind außerordentlich zerstreut, und nicht immer muß man sie in botanischen Werken suchen; Reisebeschreibungen sind besonders reichhaltig an Notizen, die hierher gehören. Der Verfasser zählt nun die Quellen und Hilfsmittel der geographischen Geschichte der Gewächse nach einer gewissen Ordnung kritisch auf, und zeichnet unter diesen die vorzüglichsten

au9. Der Abbé Giraiid - SoulavIB «tmd Willdenow sind die ersten und einzigen, die Vcrsuche einer geographischen Geschichte der Gewächse herausgegeben haben, wenn auch gleich Menzel, Adanson, ForskåA und Zimmermann vorher cinige Gedanken darüber geaufsert hatten. Bcidc sind indes: «en weit entfernt, den ganzen Umfang jenes Gegenstandes gefafgt zu haben, obgleich ihre Schriften einige interressante Ideen und Reitrage enthalten. Im Ganzen sind die Quellen so äufscet mannichfaltig, dafs man oft in Büchern wichtige Notizen findet, wo man sie am wenigsten crwartete; aber freilich trifft es sich auch oft, dafs man in botanischen Büchern vergeblich darnach eucht. Nur wenige Floristen sind in dieser Hinsicht brauchbar, da die meisten blofse Namen \* Verzeichnisse liefern. — Die Bearbeitung einer gepgraphischen Geschichte der Fflanzen erfordert auch ein'e physikalische und geographische Kenntnifa der Erde. — Dieae kritische Uebersieht der hierher geh5rigen Literatur enthah die treffendsten Bemerkungen, und eine weitere Ausfiihrung derselben wirda gewifs ein interessanter Beitrag zur Go\*schichte der Botanik seyn.

Den größten Theil der Schrift nimmt die *commentatio phyto-geographica, de vegetabilium extensione supra terrarum orbem in uniuersum* ein, welche das erste Capitl des ersten Abchnitts in der ersten Hauptabtheilung ist, und die Herr Doctor Stromeyer gleichsam als Probe geliefert zu haben scheint, was man von der Ausführung der übrigen Theile seines viel umfassenden Plans zu erwarten hat. Man muß gestehen, daß die Erwartung des Publicums auf die ganze Ausführung nicht wenig dadurch gespannt werden muß. Der Gegenstand dieser Abhandlung ist die Untersuchung, ob in allen Erdstrichen Gewächse gefunden worden, oder ob es Gegenden gibt, wo keine Spur von Vegetation vorhanden ist, und wo die Beschaffenheit des Bodens und des Climas es unmöglich zu machen scheint, daß je Gewächse daselbst fortkommen, Wo und welches sind die Grenzen der Vegetation?

Vegetation scheint überall verbreitet zu seyn, selbst in den höchsten Polar-Gegenden • auf den Gipfeln der größten Gebirge, in den brennendsten Sandwüsten gibt es vegetabilische Wesen. Indessen zeichnen sich einige Stellen aus, wo keine Spur von Vegetation

tation anzutreffen ist, z. B. i) einige Striche in den Polar-Gegenden und auf den höchsten Gebirgen, 2) einige Stellen der Wüsten, vorzüglich der heißen Zone, 3) einige Gegenden vulkanischen Ursprungs. Hier scheint die Grenze und das gänzliche Aufhören der Vegetation zu sein. Dennoch kann man keine bestimmte Grenzen der Vegetation annehmen, sondern man muß gethen, daß die vegetabilische Natur die Fähigkeit besitzt, (sich überall anzusetzen und fort zu pflanzen. Dies ist ohngefähr der Inhalt jener Abhandlung die wir indessen des Raums wegen nur unvollkommen anzeigen konnten. Man muß den Scharfsinn, das Größliche und die außerordentliche Beliebenheit des Verfassers bewundern, welche er bei der Darstellung und Auseinandersetzung der verschiedenen Gründe für die allgemeine Verbreitung der Gewächse überall zeigt.

---

---

5.

Icones et Descriptiones fungorum minus  
cognitorum. Auctore C. H. Persoon,  
Soc. Gotting. Jenens, Linnaean. Londin.  
Tigurin etc. Socio. Fasc. II. cum Tab. VII.  
aeneis pictis. Lipsiae. pag. 29-60  
in 4 maj.

---

Audi dieses Heft, dessen Plan wir im  
3ten Stück d. bot. Journals 1799 vorgelegt ha-  
ben, zeichnet sich wieder, durch eine Menge  
neuer und seltener Arten aus, die hier voll-  
ständig beschrieben und nach der Natur ab-  
gebildet sind. Es wird indess hinreichen»  
bloß die Namen anzuführen\* da des Verf.  
*Synopsis fungor.* in dieser *Messo* erschienen ist»

<

31. *Peziza Lichenoides*. Tab. 8. fig. 1. 2.
32. *Peziza Micropus*. Tab. 8. fig. 3.
33. *Peziza amplia*(a. Tab. 8. fig. 6.
34. *Peziza sulphurea*. Tab. 8. fig. 4. 5.
35. *Merulius crispus*. Tab. 8. fig. 7. 8.
36. *Tremella lutescens*. Tab. 8. fig. 9. 10.
37. *Hydnum spadiceum*. Tab. 9, fig\* 1-3.
38. *Peziza umbonata*. Tab. 9. fig. 4. 5\*

- 39« *Clauaria crocea*. Tab. 9. fig. 6.  
40. *Helotium Me la?to pus*. Tab. 9. fig. 7. 8.  
41. *Aecidium crassum*. Tab. 10. fig. 1.2.  
42. *Xyloma hystieroides*. Tab. 10. fig. 3. 4.  
43. *Sphaeria doliolum*. Tab. 10. fig. 5. 6.  
44. *Sphaeria pi eta*. Tab. 10. fig. 7. 6.  
45. *Sphaeria pilosa*. Tab. xo. fig. 9. 10.  
46. *Sphaeria fallax*. Tab. 10. fig. 1 r. 12,  
47. *Agaricus Foenisicii*. Tab. 11. fig. 1,  
48. *Peziza pithya*. Tab. 1 r. fig. 2.  
49. *Agaricus cltrlncllus*. Tab. 11. fig. 3.  
51. *Sphaeria auraulia*. Tab. 11. fig. 4. 5.  
52. *Triehia reticulata*. Tab. 12. fig. 1.  
53. *Sphaeria coccinea*. Tab. 12. fig. 2.  
54. *Agaricus leptoccephalus*. Tab. 12. fig. 4.  
5;. *Sphaeria tristis*. Tab. 12. fig. 5. 6.  
\$6. *Agaricus conspersus\** Tab. 12. fig. 3.  
57. *Agaricus gomphus*. Tab. 13. fig. 1 - 3.  
58. *Lycoperdon candidum*. Tab. 13. fig. 4.  
59. *Agaricus integrellus*. Tab. 13. fig. 5.  
60. *Hydnum \*fiarasiticum*. Tab. 14. fig. 2.  
61. *Agaricus byssoides*. Tab. 14. fig. 4.  
62. *Triehia cylindrica*. Tab. 14. fig. 3\*  
63. *Merulius canaliculatus*. Tab. 14. fig. I.  
64. *Calicium cinereum*. Tab. 14. fig. 5. 6.  
65. *Calicium ads per sum*. Tab. 14. fig. 7\*
-



---

## 6.

Hortus Cantabrigiensis, or a Catalogue of plants, indigenous and exotic, cultivated in the Botanic Garden, Cambridge; by James Donn, Curator. Second edition. Cambridge, 1800. ohne Vorrede, Dedication und Index  
133 Seiten in gr. g.

---

Dieses sehr reichhaltige Verzeichniß der in dem-Garten *in* Cambridge cultivirten Gewächse, dessen erste Ausgabe bekanntlich im Jahr 1796 erschienen, ist so zweckmäßig eingerichtet, daß wir es ändern, die ähnliche Catalogen herausgeben wollen, als Muster empfehlen können.

---

## i v. Correspondenz - Nachrichten.

---

### i. Ausaug aus einem Schreiben vom Herrn Prof. Swartz.

Stockholm, d. 28>Se-pt. 1800.

Auf elner botanischen Reise, die ich im Ausgang des Sommers zu meiner Zerstreung ausstellte, habe ich manche Bernerkung zu niachen Gelegenheit gehabt, und die Erndte würde noch ergiebiger gewesen seyn, wenn die Witterung nicht so veränderlich gewesen wSre. Unter den Pflanzen» die ich be\* nierkte, zeichnet sich besonders eine *fVeidc* und eine *Festuca* aus, die mir beide noch nicht beschrieben zu seyn scheincn. Auch fand ich eine *Arundo*» die mit *A. Calamagrostis* verwandt, aber gewifs verschieden ist \*). Von andern bereits bekannten Gewächsen führe ich nur noch die *Saxifraga petraca* und *Carex loliacea* an; Beaonders hat aber rneine

#) Nach dem mir von dem Herrn Prof. Swaitz übevschickten Exemplare dieser *Arundo* zu urtheilen, tcleint tie siit Ti-min's *J> strut\** üiboreinzukommen. — S.

meine *Muscologia suecica* einen Zuwachs erhalten. Aufser einigen ganz neuen Moosen, fynd ich auch *PVeissia nigrita*, *Dicks on ipus ilia*; *Encalypta grandis*; *TDicranum flagellare*; *sJPterigonium filiforme*; *Sphagnum squarrosw*; *Bartramia gracilis*; *Hypnumvmbatum*; *Polybrichum strictuni* u. e. a.

Der Melnuog des Reccnsent<sup>n</sup> meiner *Miscologie* erstei Stück. Jahres journals 1800, d<sup>fs</sup> *Gfinmia* und *PVtissia* nicht getrennt werd<sup>cq</sup> können, pflichte ich jetzt völlig bei\* Die Gattungen *Gymnostomum* und *Trichostomum* bcweisen diefa deutlich. Was das *TrUchostomum fojitualioides* bctrifft, so glaitbe ich bis jetzt noch, dafs es mit Liline's *Fontinalis minor* eincrei ist. Vielleicht m5gte aber die Dilleni'sche Ffianze verschieden seyn. Ich ervvarte 'ein Exemplar der *Fontinails minor*, die Sowerby in der *EngU Botan.* t. 557. abgebildet hat, aus England, urn meine Zweifel zu heben. Dafs eine Tafel aus der Hedwig'schen *Histon Analyt.* bei *Hypnum adineum* und auch bei *fiuitans* citirt ist, mufa als Druckfehler angesehen werden. Das Hed\vig'sché Synonym war auf eia Zettel geschrieben und zwischen beide Blätter des

des Manuscripts geklebt. Die Capschneidung des *Hypnum dendroide\** L, weicht allerdings von den übrigen Arten der *Neckera* -abf und scheint mir mehr mit *Timmia* übereinzukommen.

Dem Herrn Prof: Willdenow (Journal für die Botanik 1799. 3tes Stück) kann ich nicht beipflichten, daß die Hedwig'sche *Neckera* in zwei Gattungen geth<sup>^</sup>ilt werden soil. Die *cilia* stehen freilich bei einig<sup>^</sup>n Arten der *Neckera* zwischen den Zähnen, sie sind aber Fortsetzung der innern Membran der Capsel, und machen also folglich ein *peristortium interim* aus. Ohne mit dem Character der *Neckera* bekannt zu seyn, habe ich schon bei den Zeichnungen, die ich in Weetiiidien von mehreren Arten der *Neckera* entwarf, ein doppeltes Peristom angemerkt. — Die Meeresarten hab<sup>^</sup>n wohl einige Verschiedenheit im *Peristom*? doch mochte ich nicht wegen ihrer Aehnlichkeit ini'Habitu nicht trennen, Meine *dealbata* kommt der *virginosa* zunächst. Auch die *Buxbaumia foliosa* habe ich diesezeit Soibmev<sup>^</sup> erst in Schweden beincrkt, und zwar zugleich mit der *ajthylla* an eine\* Stelle. Ohngeachtet Ehrhart immer dagegen gewea-

acn

sen 1st, die&e beiden Moose in eine Gattung zu vereinigcn, so kann ich mich doch niche von der Nothwendigkeit dessclben überzcugen.

Doctor Afzelius ist gegenwärtig rait der Untersuchung seiner africanischen Entdeckungen beschäftigt. Die Entomologie hat' ihn higher beschäfit und wird ajuch noch eine Zeit lang-. jJer Gcgenetand seiner Unterguchung ' bieibdn. Er ibt bereits so gefällig gewesen, mir alles zu zeigen, was er rærkwürdiges aus der 20ten und 2 4ten Classe gefunden hat. Es libcrtraf ganz meine Erwartung\*

Meine Abhandlung über die Farrnkräuter erhahen Sie unter kunera. Sie ist das Resiiltat einer vieljährigen Untersuchung; ich hoffe, dafs viele Irrthümer dadurch berichtigt und viele Zweifel gchoben werden sollen. Unter den aufgeföhrtcn Arten sind über 100 ganz neu. Ich habe keine besondere' Einleitung dazu geschricben, wie ich anfänglich Willens war. Die Gründe, die mich zur Verbindung und Trennung mancher Gattungen und Arten bewogen haben, werden für sich teibst sprechen.

## 2. Auszug eines Schreibens vom Herrn Prof. Link.

Rostock, d. 7<sup>te</sup> Nov. 1760

Vom *Pharnaceum Ceroiana*, wornach Sie sich in Ihrem letzten Schreiben erkundigten, habe ich keine Spur bei Rostock gesehen; auch Timm\* Siemssen und Detharding haben es nicht bemerkt. Timm meinte, und wohl nicht mit Unrecht, daß Linné diese Pflanze vielleicht von einem andern Orte erhalten und den Namen des Ortes auch gelesen habe. Dergleichen geschah zuweilen. Vandelli schickte an Linné ein *Sisymbrium* in einem Umschlage, worauf Parra stand, weil er kürzlich daher Sachen erhalten hatte. Linné glaubte, es solle das *nomen triale* seyn und nannte es *Sisymbrium Parra*. Beiläufig muß ich aber noch bemerken, daß Parra ein *mißmuth* ist; Vandelli weiß selbst nicht mehr, was er Linné geschickt hat.

Ich erwarte seit länger Zeit einen Transport mit Sachen aus Portugal, vorzüglich aus Algarvien. Ich werde unruhig über die Verzögerung, da ich gewiß weiß, daß das Schiff

von Lissabon abgegangen *m* und nub fürchten, dab es verunglückt qder aufgebracht i6t.

Der Graf hat nach der lieise nach Portalegre, welch& er nach meiner Abreise machte, wovon ich Ihnen schrieb; cine andere grofse lleise durch das Land gemacht. Er i\*t in

#  
vorigem Winter fiber Coimbra zur Serra de Gerez, dem nordlichsten Grenzgebirge ;• von dort nach Braganza und Torre ile Moncorve nach Popo da flagua, hierauf zur' Estrella gereist, dem bochstcn Gebirge in Portugal. Er fand es im Junius x800 noch ganz mit Schnee bedeckt, und hStte bcinahe das merkwürdige Schicksal gchabt, den 4ten Junius in Portugal zu eTfrieren. Er hatte skh von seinem Fiihrer verirrt, ein plotzlicher Ncbcl uberfiel ihn, er gericth zwischen Abgründe, und h^tte nicht endlich sein Rufen und das arihaltende Suchen seiner Fiihrer ihn gcrctter, so war er verloren. Er forte vom Morgen bis in die Nacht allein in diesem wilden Ge\*burgc heruro. Wir fanden die Estrella im August 1798 ohne Schnee, abcr der Graf vermuthet, eie werde dieses Jahr den 'Schneft nicht verlieren. Wahrscheinlich eind die etrengen Winter von 1798 und 1799 Schuld daran.

Er

Er nennt mir viele Pflanzen, welche er gefunden hat, und ich erwarte nächstens Exemplare. *Sic te diva potens Cypri* bete ich für die Schiffe, welche mir Pflanzen bringen\*

Unter den Pflanzen, welche ich Ihnen schicken, sind schon einige aus portugiesischen Samen in dem hiesigen botanischen Garten gezogen. Viele *Cytisi* und andere merkwürdige Pflanzen wachsen trefflich fort. Da ich ihr Klima genau kenne, so befinden sie sich bei reiner Wartung vortrefflich. Schade daß es so schwer ist, im Lande selbst reifen Samen zu erhalten. Viele *Cisti*, *Genistae* u. a. waren, als ich in Portugal war, von Insecten ganz zerfressen\*

### 3. Auszug aus einem Schreiben vom Herrn Assessor Rafn.

*Kopenhagen, den 1<sup>te</sup> Dec<sup>em</sup> 1808*

Der Verfasser der interessanten Beobachtungen über das Gewachereich in Marokko, Herr Assessor Schouaboe, wird nächstens wiederum als königlicher Consul nach Marokko gehen. Man kann mit Recht hoffen, daß er die Gelegenheit nicht ungenutzt werden lassen eine reiche und kostbare

Cc a

Nach-



Nachlese zu halten; and daft jenes Land durch Männer wie Vahl, Des Fontaines und Schousboe, in botanischer Hinsicht, eben so bekannt werden wird, als irgend ein Flecken von Eiropa. Vor wenig Wochen ist Professor Vahl von Paris hicher zurückgekommen. Er hat sich dort beinahe ein Jahr aufgehalten und ist von der hiesigen Regierung zu dieser wissenschaftlichen Reise unterstützt worden; dessen Hauptzweck war, noch mehrere Materialien und Erläuterungen zu einer neuen Ausgabe der *Species plantarum*, wornit er seit vielen Jahren beschäftigt gewesen war, zu sammeln. — Daß er, auch einer von Europa's ersten Botanikern, mit der höchsten Hochachtung und dem ausgezeichneten Wohlwollen empfangen werden würde, ließ sich mit Hecht erwarten. Auch betrog man sich nicht mit dieser Erwartung. Unverhohlen eröffneten die Gelehrten ihm alle ihre Schätze, und da eben während seines Aufenthalts zu Paris mehrere reisende Gelehrte zu Hause kamen, welche ihm das neue, welches sie mitbrachten, bereitwillig mittheilten\* so ist er dadurch in den Stand gesetzt worden, die *Species plantarum* mit einer Anzahl von mehr als 5000 neuen Arten zu berei-

reichern, und die Charaktere mancher vorher schon bekannten Pflanzen zu berichtigen. Von diesem Manne können wir jetzt mit Gewissheit erwarten, was vorher nur ein bloßer Wunsch gewesen ist — ein möglich vollständiges Werk über die bis jetzt bekannten Gewächse. — Zu Folge einer überaus vorthcilhaften Voretellung von der Direction des botanischen Gartens zu Paris, hat Professor Vahl von Lucien Bonaparte, Minister des Innern, ein Exemplar des prachtvollen Werkes *Plantes du Hoi* zum Geschenk zugesandt erhalten; ein Werk, welches nur zum königlichen Geschenk für große Bibliotheken bestimmt war, und bei öffentlichen Bücher-Auctionen mit 1000 Liv. bezahlt worden ist. Die Geschichte dieses Werkes ist vielleicht noch nicht bekannt; mit wenigen Worten ist sie folgende.

Gleich von der Entstehung der *Academie des Sciences* an ist es eine ihrer Pflichten gewesen, sich mit der Naturgeschichte der Pflanzen und Thiere zu beschäftigen, und zwar nach einem von Perant 1667 vorgelegten Plane. Man unterließ auch nicht diese Pflicht zu erfüllen. Die Beschreibungen wurden von Nicole Marchant, erstem Botani-

ker bei Gaston d'Orleans imd Director der Cultur der Fflanzen iin k5niglichen Garten , verfafst. — Die Beschrcibungen wurden von der Academie verificirt und die Chemisten, beaonders Duclos und Bourdelin stellten die dabci nöihigen chemischen Vcrsuche an. — Sotehergestalt wurde fortgearbeitct, bis Da-daer,t 1673 als Mitglied der Academic aufgenommen wurde. Dieser machte den Entwurf zu dem pr3chtigem Werke: *Memoires-pour servir à Vhistoire des Plantes. fol. max\** gedruckt in Louvre 1675. Dieses Werk besteht nur aus 39 Flatten, wit Pflanzzeichnungen von Robert und Beschreibungen von Marchant. — Nachdem dieses voll\* endet war, fuhr Robert fort Pilanzen zii zeichnen, welche Colbert nachher als Minister durch Abraham Bosse und Louis de Castillon in Kupfer stechen liefs\* Hieraus entstand nun besagtes Werk, welches 00 lange fortgesetzt wurdG, bi^ die Kricg\* Louis XIV. die Herausgabe dieses, wie anderer grofeen Werko z. B. *Vhisloire des anir-maux parPerault, Voyages des academiciens* etc. Einhalt thaten. —• Es besteht aus 319 Flat\* ten( zu denen zvvvar die gehftrigen Beachrei\* bungen von Marchant gemacht worden»  
welche

welche aber in der Folge nicht gedruckt worden sind. Sie werden in der Bibliothek des National-Instituts aufbewahrt. Da das Werk so plötzlich abgebrochen wurde, erhielt es keinen Titel, Jedoch wurde es vor 15 Jahren von einem Buchdrucker Namens Annison herausgegeben. Jetzt aber sind doch nur wenige Exemplare davon übrig. Es erhielt folgenden Titel: *Recueil des Plantes Graves, par ordre du Roi Louis XIV. a Paris de l'imprimerie Royale avec un éclaircissement sur l'origine du Recueil des 319 plantes et sur la cause de l'imperfection de l'ouvrage.* —

Unser hiesiger botanischer Garten ist 11 Jahre (wenigstens reift in den, 12 Jahren, in welchen ich ihn gekannt habe) in dem blühenden Zustande gewesen, worinn er jetzt sich befindet. Er kann gegen 7000 bestimmte Pflanzen aufweisen. Ferner hat er ein öffentliches Herbarium aus den Sammlungen des verstorbenen Herrn Conferenz-Rath's Rothemann, des Professor Viborg's und Herrn Isert's aus Guinea.

Professor Viborg (welcher das Holmkjöld'sche Werk über die Schwämme fortsetzt und eine verbesserte Ueber-

setzung der Burgedorfschen Forst-Botanik arbeitet) und unser vorzüglich einsichtsvolle und geschickte Gärtner Hoi\* böll raachrn sich durch ihre Bceiferung für dieses Institut ausnehmend verdient. — Unser Professor Schumacher besch'äftigt sich sehr eifrig mit dem kryptogamischen Theil, der Botanik. Er hat eine koetbare Sammlung von Zeichnungen der Schwämme, die in der Gegend um unsere Hauptstadt gefunden worden sind. So hat er z. B. von *Agaricis* allein gewifs gegen 200.

Ich selbst fahre mit meinen physiologischen Untersuchungen fort. Eine Abhandlung, welche ich neulich über die Kahrung der Pflanzen anegearbeitet habe, wird in dem folgenden Meic der Schriften der Gesellschaft der Wissenschaften abgedruckt werden. — Der dritte Theil meiner Flora erscheint xtt Ende des folgenden Jahres.

#### 4. Auszug eines Schreibens von dem Herrn Doctor Schwärgrichen.

*Leipzig\* den ij. Febr. 1801.*

Um wenigstens einigennafien ein Ihnen neulich gethanes Versprechen zu erfüllen, über-  
sende

sende ich' Ihnen eine kurze Nachricht von meiner vorjährigen Reise. Eine kleine Aufzählung beltner Moose, die ich im Oestreichischen gefunden habe, habe ich zu Folge «iifer in Heiligenblut getroffenen Verabredung an Herrn D. Hoppe geschickt. Vielleicht werde ich eine ausführliche Reisebeschreibung künftig herausgeben.

Ich reiste zu Anfang des Julius des vorigen Jahres, versehen mit Pässen, die eben so nothwendig als schwer zu kriehen waren, von Wien ab. Vor dem Schneeberge an der Steyermärkischen Gränze gieng ich vorbei, weil ich in dieser Gegend schon Anno 1799, aljer freilich im September gewesen war, und weil ich wufste, dafs ich auf ähnlichen Kalkalpen weiter hin kommen würde. Ich war von Herrn D. Host an den Gastwirth Praun in Judenburg angewiesen und «tieg mit diesem auf die Judenburgcr Alpen, wobei er mir, obgleich er ein Mann von 74 Jahren ist, im Steigen nichts schuldig blieb. , Diese Alpen bestehen aus Granit und sind, wie gewöhnlich die Granitberge, weniger steil und bieten auf ihren Spitzen grofse Bergflächen mit dem schneefichten Grase bekleidet dar. Auf den obersten Stellen findet man Haufen von Steinen und

Felsstücken; aber keine Pyramiden auf die Art der Teufelkanzeln auf dem Brocken und der Spitzen auf dem Fränkischen Fichtelgebirge; keine perpendiculären Felswände und thurmhohe Abgründe\* Eine sehr bequeme Stube verschaffte mir Gelegenheit, fünf Tage lang in der Alpenregion zuzubringen. Es finden sich hier viele schöne Pflanzen und meistens in sehr schönen Exemplaren und in Menge. Nur die *Cortusa Matiholi* fand ich nicht, so wie *Pedicularis Flammula*. Besonders ist hier ein Reichthum an Gräsern, doch ist *Aira subspicata* ziemlich selten und nur auf den so genannten Winterleiten. An Moosen ist ein Ueberflufs; man steigt neben *Festuca\* niuvina* Jiltsform, *Pohlia elongata*, *Bartramia Halleriana*^ *Hypnum palustre* L., und *com\* mutatum* schon eine Stunde von Judenberg\* und weiter oben erscheinen immer seltene Dinge. Die Steine, auch der höher^ Gegenden, sind ein harter Granit, mit fester Oberfläche, bei weitem nicht so verwittert als die auf dem Brocken, daher sich aber auch die Flechten mit einer Cruste schwer fortbringen lassen und keine *Trichostema*, ausser dem *microcarpon* aufkommen. *Phascum curvillum* ist auch in Steinritzen. selten. *Andreaea alpina*,

*pina*, *lungermannia iulacea*, *Lichen pulescens* mit Früchten u. s. w. waren auf den Felsen häufig. *Lichen vulpinus* an *Finus Cembra*, mit Früchten; *eroceus* im Grase u. s. w. Auch eine vielleicht neue *Leskea* und ein dergleichen *Didymodon* zeigten sich. Auf diesen Alpen war jetzt erst Frühling, viele Pflanzen fiengen erst an zu blühen, DID SO mehr wunderte es mich, 8 Tage nachher auf den viel höhern Karthnischen Alpen vollen Sommer, und vieles schon verblüht zu finden. Ich reiste von Judenburg wieder über die Alpen nach Neumarkt und dann auf der Landstraße anfangs zwischen Granitalpen, an deren Fuß Thonschiefer aufsaß, der unter andern das *Gymnostomum curvirostrum* enthielt, in einem Thale hiri, dann durch die sumpfige Ebene des Salermors genannt, nach Klagenfurt. Hiet fand ich Wulfen und Hohenwarth nach dem Glockner schon abgereist; folgte also in der größten Schfülligkeit nach. Gegen Süden von Klagenfurt ist eine Kette sehr steiler und felsiger Kalkipen, die sich bis Villach fortzichn und von der Abendsonne beleuchtet, einen herrlichen Anblick geben. Ich reiste auf der Landstraße am Weldner See hin über Thonjchiefer, Chloritschiefer und durch Kiefer-

fer-



ferwSlder. Eine Stunde hinter Villach kam ich an die Drau und nun immer an ihr hin. Rechts waren steile Berge jenseit des Flusses, die immer höher wurden, sich bald der Drau näherten bald wieder zurückwichen. Bei Sachsenburg wurden sie zu Alpen. Hier verlief ich die Strafee und die Drau und folgte der Möll, einem Fliifschen, dessen Quellen am Glockner sind. Mit jedem Schritte ward die Gegend wilder und größer, und gemeitire Alpenpflanzen kamen hier und da zum Vorschein. Die Gebirg^sart war Gneis und die Wälder Fichten, Tannen, Lerchenbäume, Buchen und Erlchen. Am Fliifachen stand in großer Menge *Tawarix germanica*. Endlich kam ich in die Gegend des Glockner8. " Links zeigte sich eine sietle Scrpentinvvand, über welche ein krystallreiner Bach herabsiiirzt (der Jungfernsprung).' Hier gibt Reyner *Salvimaia\* tans* an, ich konnte sie aber nicht finden, Zwei Stunden weiter hin Hdgt Hciligenblut, der Huhepunct **Für** mcinc tteise und ein Wallfahrtsort. Schon am Wege sieht man überall Alpenpflanzen, z. B. *Astragalus pilosus*, *Sedum dasyphyllnm* u. s. w. *Sap on aria ocymoides* war diesen Sommer nicht zu finden. Ich war einige Stunden im Dorfe, ale die Gesellschafter

achafft, die mit dem Fürstbischöf von Gurk den Glockner bestiegen hatten, herabkamen. Hier traf ich eine Menge Botaniker, unter andern Waifen, Hohenwarth, Hoppe und Baron von Senna. Sie erzählten mir ihre Abenteuer und zeigten mir ihre Eroberungen. Ich machte wegen ungünstigen Wetters erst einige Excursionen mit Hoppe und Senna, und bestieg den 2. August mit zwei Bauern den Glockner. Die Gegend um Heiligenblut hat zur Gebirgsart Gneus, Thonschiefer, Chloritschiefer, Kalk, Nephrit, Glimmer, ein noch unbeschriebenes Fossil in kleinen apargelgrünen Krystallen, Tremolit, Eisen, Kupferkies u. 3. w. Die untern Gevielen bestehn aus Gneus; die höchsten Spitzen aber sind aus Thonschiefer, selbst die des Glockners; um die Eisfelder herum liegen ganze Felsen von Stein^crolle, unter denen man alle Gebirgsarten der Gegend in Gesteinen findet. Kein Wunder, rafs bei einer solchen Mannbarkeit der Gesteine eine anseherst zahlreiche Vegetation zum Vorschein kommt, zumal da noch iibrigens die Gegend alle Abwechslungen der Lage hat. Auf der Süd- und Westseite des Dorfes schliessen senkrechte Felswände an ihre Füße mit dichten Nadelholze

holze bedeckt das Thal), das sich gegen Osten öffnet; gegen Norden ziehn sich Bergwiesen auch etwas steil bis zu den Regionen des ewigen Schnees. Die Bergkronen haben spitze Kanten, deren Schattenseite Schnee bedeckt, aus welcher Bäche herabsickern und Wasserläufe, die reichsten Staudörfer der kleinen Alpenpflanzen, bilden. Die Menge der Sexualisten ist erstaunend<sup>a</sup>, und die Kryptogamisten wuchern überall. *Hypnum Haleri*, *Splachnum Froelichianum*, *mnioides*, *Tilmia austriaca* Hedw., *Leskea incurva* Hedw., ein *Hypnum*, ein *Didymodopsis*, eine *Grimmia*, eine oder zwei *Leskeae*, welche neu zu seyn scheinen, *Lichen crocens*, fast alle *Lichenes umbilicati* etc. Von Schwämmen war wenig zu sehen, weil die große Trockenheit des Frühjahrs sie zurückgehoben hat. Selbst der Entomolog konnte sich mehrere Tage mit *Apis alpina*; *Zygaena exulans*; *Vapilio Melampus*, *cussioides*, *Ugea*; *Forficula maculata*; *Gryllus sibiricus* Panz., *cothurnatus* Crenz», etc. beschäftigen. Ich blieb nur 14 Tage in Heiligenbrunn, weil mein Reiseplan reich zwang, endlich dieses Eden zu verlassen. Ich reiste nun nach Lienz in Tyrol, um die interessante Gegend kennen zu lernen, aber

leider entgingen mir einige Pflanzen, welche durch die sechs Wochen lange Trockenheit verschwunden waren. Selbst am Ufer der Drau waren alle Weiden vertrocknet und die rothen Beeren der emblätterten *Hyppophae* gaben einen ganz herbslichen Anblick. Ich bestieg die Kirschbaumenalpe, die schönste und reichste Kalkalpe, die ich gesehen habe, deren Spitzen, die an granlichweißen Felsen hestehn, durch den Darapf eines brennenden Waldes echattirt waren. Hier war fast alles schon verbliiht. Aufser den schon bekannten Pflanzen dieser Gegend fand ich hier ein Moos, das das Ansehen einer krumm^ältrigen *Fonlinalis* hat und vom Herrn Rath ^ridel, der es in der Schweiz gefunden hat, unter dem Namen *Ihjpnum fontanum*, wenn ich nicht irre, beschrieben werden wird. Es ist auch auf den Oestreichischen Kalkgebirgen häufig, macht aber nie Früchte. Die Schleimz ist eine Crasalpe und zeigte mir fast eben die Pflanzen, wie die Heiligenbluten Alpen. *Gcum reptans* und *Ranunculus glaberrimis* wuchsen hier in Felswänden; auf den Heiligenbluer Bergen wachsen sie auf dem Boden. So sehr mich auch die Schneerücken des Zillerthales, dirnitn hier sehen kann, lockt

locklen, eo nöthigte mich doch der nicht  
 xnehr feme Herbst, von hior zuriick zu kchren.  
 Anhaitndcs Sturm- und llegenwetter verfolgte  
 tnich bis Bleyberg und Klagcnfurth, und ich  
 nufcte bei den schönsten Gcbirgen vorüber-  
 gehn, zufrieden, dab ich nur mcinc gee a in -  
 melten Pflarrzen *uhne* Schaden wegbrachte.  
 Ich > Ucb. zwei Woclien an Klagcnfurth und  
 hatte < JL »legenheit in Wul'ten's und Hohen-  
 warth'» Herbarien viele sehne Kärnthneri-  
 sche und Krainische Pflanzcn kennen zu ler-  
 ncn. - Dann reute ich über den Loibl, ein  
 wildea felsiges Gebirge, wo untor vieien an-  
 dern Pflanzcn *Euphrasia tricuspidala* wachst.  
 Dieses Gebirge besteht aus Kalkstein und hat  
 für das Auge die schönsten Ansichten. Ge-  
 wöhnlich tritt hier ein sehr zeitiges Frühjahr  
 ein, besonders auf der Südseite, welche bei  
 starkem Thanwetter oft von Schneelawinen  
 durchfurcht wird. Im Sommer sieht man aber  
 nirgends eine Spur von Schnee. In einer  
 ziemlich hoch liegenden Wirthsbause kann  
 man leidliches Quartier und deutsche Führer  
 haben, C9 heißt der deutsche Peter, Man  
 trifft hier schon viel Slawisch redende Leute  
 an, und kaum bat man die Krainische Gränze  
 passirt, so verschwindet das Deutsche immer  
 mehr.

mehr, Der Loibl senkt sich sehr steil und tief, und nach ciniger Zeit komrat man in cine Ébne, in welcher Laybach an dem Saustiome licgt. Hier fand ich bei dem Hrn Baron von Zoys und Hrn 'Canonicus Webern eine eehr gute Aufriahme nnd Gelegen- teit, 6ehr viel interessante Beracrkungen zu- machen; auch e\$! ich die meisten Krainischen Pilanzen sehr gut getrocHnet. Ich reiste von Laybach durch cine smnpfige Ebne und dana fiber Gebirge nach Idria, wo ich, aufser den Quucksilberminen, *Primula capiolica*, *Astran- tia carnlolica* u. a. zu aehen bekam. *Astran- minor* habe ich weder hier noch sonst irgendwp gesehn, und vide bezweifeln noch jctzt, dafs \*ie von *A. carniolica* vcrschieden eey. Von Idria gicng ich über den Birnbaumerwald, ein rauhes Gebirge nach Gbrz; noch ehe ich in das Görzer Thai herunterkam, fühlte ich das wärmere Klima, es war Milte des Septembers utid.schon die Weinlese vorbei; ich gieng unter *Satureia rupesbris*, *montana*, *Artemisia crithmifolia*. *Asparagus acutifolius*. *Lichen marmoreus* Wulf., neben Feigenbauraen und Kastanien; von Görz nach Triest neben *Poa pilosa*, *Eragrostis*, *Carthamus lanalus*\* *Sco- lymus maculatus* | *Zizyphus Paliurus*, dann  
 '- £. // . St. >80« Dd am

am Meere durch *Salsolas*, *Crilhnmm*, *Xan\**  
*thium spinosum* u. s. w. In Trieat. blieb ich  
8 Tage und machie Excursioncn nach alien  
Seiten. *Lappago racemosa*, *Juneui acutus*,  
*Xtinum maritimum*, *Agrostis serotina*, *Lichen*  
*laqueatus*, den ich noch nicht andera aU auf  
Alpen gefichn hatte, *Carlina corymbosa* und  
schr viele MeerstrandpflanzeD, aber *Dactylis*  
*littoralis* nicht. Den Riickweg nach Laybach  
nahm ich iiber Cirkniz, um den im Sommer  
trocknen See zu aehn. Der gröfste Theil von  
Krain ift Kalkgebirge; gegen Triet zu eind  
diese sehr kahl und eteinig, der Boden iet  
klifftig und man findct viele natüirliche Höhlen.  
In den kleinen Fliissen in Krain ist *Hcdwi-*  
*gia aquatica* und *Trichostomum fontinalioides*  
häufig; bei Klagenfurth ist keincs von beiden.  
Der Weg von Laybach nach Wien iiber Graz  
hatte *des* eintretenden Herbstcs wegen wenig  
botanisches Interesse, obschon man durch  
echone Gegenden koramt. "*Mentha Pulegium*  
und *Isnardia palustris* war häufig, Als ich  
ohngefahr den 8. October an die Oeetreichi-  
6che Gränze kam, hatte der Schneeberg, did  
Breyu und der Semmering schon frischen  
Sthnee auf ihren obersten Gipfeln. Hatte ich  
Gclegenheit, wieder einen Sommer und zwar  
*etnen*

einen ganzen Sommer, in jenen Gogendea zuzubringen, so würde ich im April und May von Triest ausgehn, Istria besuchen, die Reise\* dee vorigen Sommers zurück machen bis Heiligenblut, von hier ins Zillenthal, und dann durch das Venetianische Gebiet wieder an die See steigen. Auf diese Art würde ich das Meiste von der Oestreichischen Flora erhalten, aber auch mit der größten Anstrengung und ohne Lasttage wandern müssen.

y, Auszdg eines Schreibens vom  
Herrn Doctor Turner.

*Yarmouth, den 27. Febr. 1800*

Die Erscheinung des schon lange erwarteten 4ten Heftes der Dickson'schen *plantarum cryptogamicarum Britanniac* hat sich aus mehreren Ursachen bis jetzt noch immer verzögert; auch ist, so viel ich weiß, seit kurzem kein bedauerliches Werk von Bedeutung in England herausgekommen. Mit dem Druck des 6ten Bandes der *Schriften der Linné'schen Gesellschaft* hat man indeß bereits den Anfang gemacht. — Andrews *Botanist Repository* erscheint jetzt in einer etwas veränderten Gestalt. Alle Monate erscheint



nämlich ein Heft mit 6 Kupfertafeln und dem dazu gehörigen Texte. —

## 6. Auszug eines Schreibens von dem Herrn Doctor Blottner.

*Reinertz in Schlesien, den 1. März 1801\**

Reinertz, der Ort meines jetzigen Aufenthaltes, liegt ebenfalls in der Grafschaft Glatz und nur drei Meilen von der Hauptstadt, aber bei weitem höher und am höchsten unter den Städten in diesem Ländchen, Unter den Bergen, welche unsere Stadt umgeben, ist die 1<sup>te</sup> Stunde entfernte, so genannte hohe Medse, der höchste. Seine Höhe beträgt über 4000 Par. Fufe, Der Gneua ist auch hier, wie allenthalben in der Grafschaft, mit Glimmerschiefer bedeckt.

Allc Berge und Thäler sind hier reich an Pflanzcn • und mitunter an sehr seltenen Arten. Sehr häufig kommt hier *Orchis sambucina* (mit weißen und rothen Blumen) und *globosa* vor. Auch bemerkte ich im vorigen Jahre eine *Orchis* am Himibelgraben, die mir noch zweifelhaft ist. Sie grünt zunächst an *O. odoratissima* und *conopsea*. Die Blätter kommen fast mit der letzteren fiber-

überein, doch sind sie nicht so breit. Die Blüthenähre enthält weniger Blumen, als die *conopsea*. Die Blattnen sind weisse; die untere Lippe besteht aus drei Lappen, von denen die mittlere etwas länger ist. Der Sporn ist kurz und auswärts gekrümmt. Die Wurzelknollen sind handförmig. — Nicht selten kommen auch hier *Veratrum album*, *Rosa alpina*, *Sisymbrium arenosum* u. a. vor, — *Colchicum autumnale*, welches fast alle Wiesen der hiesigen Gegend bedeckt, hat sehr oft drei Blumen in einer Scheide, Hedwig bemerkte immer nur zwei Blumen. — Auf den Wiesen habe ich auch einige Gentianen bemerkt, die indeß noch einer weitern Untersuchung\* bedürfen.

An Kryptogamen ist unsere Gegend aber be\* wundersreich doch davon auf ein andermal.

7\* Auszug eines Schreibens vom  
Herrn Professor Mertens.

*Bremen, den 10. März 1840*

Unter mehreren wichtigen Aufschlüssen über die *Algae marinae*, die ich der Güte des würdigen Turner's in Yarmouth verdünke, wird dem botanischen Publicum und

•orziiglich dem kiinftigen Herausgeber des *Systema Vegetabilium* oder der *Species plantarum* die Nachricht nicht gleichgiltig seyn, dab *Fucus Tendo*, nach den Exemplaren im Linneï'schen *Herbarium*, diirchaus keine Pflanze, sondern *thierische viscera* sind, die in mehreren Gegenden zu Angelschnuren gebraucht werden. — Was Esper auf der 2iten Tafel unter *F. Tendo* abgebildet hat, war *mix*, wie ich in meiner Bcnrtheilung seines Werkes (S. 202. *dee era ten* Stücks Ihres Journals 1800) aufserte, etwas verdächtig, und ich war geneigt es für irgend ein schlingendes Landgewächs zu halten. Auch Turner ist dieser Meinung und behauptet, *ci sey Tillandsia usneoides*. — Vielleicht finde ich bald Gelegenheit über diesen noch sehr verwirrten und dunkelen Gegenstand der Gryptogamie etwas nicht ganz unbefriedigendes zu sagen. —

---

## V, Vermischte Nachrichten.

---

### **Ankündigung herauszugebender Werke.**

Die *unter* dem Namen *Algae aquaticae* im Linné'schen Systeme aufgeführten Vegetabilien haben sich bis jetzt noch unter alien übrigen Familien der ersten Classen verhältnißmäßig der geringsten Aufmerksamkeit der Forscher zu erfreuen gehabt, so «ehr sie dieselbe auch aus rächern Rücksichten verdienen. Seitdem der würdige Herausgeber des *Tentamen Florae Germanicae* mit seinem unermüdeten Fleiße und eeltener Scharfsinne die nähere Bekanntschaft mit diesen Gewächsen vorzüglich in seinen Catalecten so sehr erleichtert hat, scheint es, als ob die Botaniker diese so sehr übersehenen Kinder der vaterländischen Flora etwas Ueb zu gewinnen anfangen; wenigstens glaube ich dieses aus ihren häufigen Nachfragen nach diesen Gewächsen schließen zu können. Da ich Ihnen seit einigen Jahren einen Theil Reiner Muse geschenkt habe: so glaube ich es wagen zu dürfen, dem **bouffischen** Publica

mein Scherflein zur näheren Kenntnifs dieser  
Gewächse anzubieten. Ich bin nämlich ge-  
\* \*

eonnen, die in ebengedachten Rothi'schen  
Catalccten beschriebenen, und entweder noch  
gar nicht, oder nicht belehrend genug abge-  
bildeten Gattungen und Arten in einer Folge  
von illuminirten Zeichnungen unter dem Titel:  
*Icones algarum aquaticarum quae in Rothii  
Catalectis botanieis descriptae reperiuntur*<sup>f</sup>  
in klein Folio sauber gestochen herauszuge-  
ben, wenn eine hinlangliche Subscription  
mich für die Kosten des Unternehmens sichern  
sollte. Was die Einrichtung des Werkes be-  
trifft: so wird jede Pflanze nicht nur in ihrer  
natürlichen voll Ikon? men en Gestalt, sondern  
auch nach ihren Haupttheilen durch Ver-  
grofeerungen, vermittelst des bekannten Hoff-  
mann'schen Mikroskops, dargestellt werden.  
In Ansehung meiner Manier, beziehe ich mich  
auf den zweiten Theil der Rothi'schen Ca-  
talecten, zu welchem ich einige Zeichnungen  
zu diesen Gewachsen geliefert habe. Das  
Werk wird Dekadenweise erscheinen. der  
Preis billig seyn, und gleich nach Eingang  
der Subscribentenlisten der Anfang gemacht  
werden. Ich ersuche daher meine geehrten  
Freunde und die lieblichen Buchhandlung  
tick

sich gegen die gewöhnliche Gratification der Mühe des Einzeichnens der Subscribenten zu unterziehen, und die Namen recht bald an mich oder an die hiesige Wilmann'sche Buchhandlung einzusenden. Namentlich ersuche ich folgende Herren unter meinen Gönnern und Freunden, die Mühe des Subscribentensammelns zu übernehmen: Hr. Dr. und Prof. Batsch in Jena. Hr. Hayne in Berlin, Hr. Prof. Hoffmann in Göttingen, Hr. Dr. Koch in Kayserslautern, Hr. Hofrath Mönch in Marburg, Hr. Prof. Ueinwarth in Harderwyk, Hr. Dr. Hömer in Zürich, Hr. Director Thiilmann in Hannover, Hr. Dr. Scherbius zu Frankfurt am Mayn, Hr. Medicinalrath Schrader in Göttingen, Hr. Präsident v. Schröber in Erlangen, Hr. Prof. Sprengel in Halle, Hr. Prof. Willdenow in Berlin.

Bremen, im Nov. 1800.

F. C. Mertens, Prof.

\* \* \*

B b t a n o p h i l i s .

S.

Filicum historia, quae utraque partem  
huius familiae species complectatur, etiam

Dd 5

muu

num egemufi. Ipsae adco per Germaniam sponte crescetes Polypodii species rite nondum distributae *ease* videntur: exoticarum filicum, quae exstant icones, per rarissima

opera dispersac, planlas eistunt nondum sedulo dteVminatas: plurimae fero desiderant et description em et icones. Maximo vero opus est curiosa inuestigatione fabricae partium, praeprimis fructificantium.

Equidem eiusmodi laborem moliente, experiar, quid vires valeant, quid amici et alii botanophili collaturi sint: neque mettio me in viribus acstimandis et fiducia in amicos ppsita falli. Quavis epim *hyetnp* hanc plantar urn class em auditoribus demonstrandam, nouo semper studio agitare soleo: ipse ducentas et quod excurrit rariore filices, nondum descriptas poeeideo: Jiteraruui praeterea et mutuorum officiorum vinculo cum plerifque botanicis celebrjoribus coninnctus insignem carum plantarum copiam acquirere possum\*

Instituti autem mei rationem clarius **ex**ponam. Praemissa historia alienorum **do**kis plantis raeritorum, ex obseruationibus clarorum viro"iin mcieque doctrinam expU\* cabo de fabffca partium, vsuque carum»  
**maxime**

tnaxime fructificationi inseruicentium. Turn  
 eynopeis systematica generum omnium huic  
 clasei adnumeratorum, ab *Equiseto* inde ad  
*Isoëten* vsque sequetur. Hanc excipiet enu-  
 nieratio specierum omnium, ipsaruoique va-  
 rictatum, quotquot noiae sunt, adinncis  
 cynonymU,' fidisqnc iconibus. Earuin autem  
 iconum pleraeque sdagraphics solummodo  
 eisienr, exemplo *Lindsaeae* epecieruin a  
 Dryandro in societatis Linnaeanae actis  
 dcliueatarum: aliae autem magis aduinbrandao,  
 paucac coloribus distinguendae sunt. In his  
 iconibus, par dm ad naturaru, partim ad opti-  
 ma exemplaria impressa, acri incidendis ar-  
 tificx operara suam epopondit ingenio ct fa-  
 cilitate insignia.

*Quum* vero quiogenrac et quod excurrit  
 species filicura nostra aetate notae sint, sum-  
 tus omnino non vulgares eiusmodi opns re-  
 quirat, quoB priusquam *elprjvrf irfovroioimpx*  
 bellis et calamitati publicao, finem imposuerir,  
 impendcre nequiraus. Equidetn annum vnum  
 altcrumue necessaria qjLiaeque parabo, obsCT\*  
 ^ationes quotidie instiuam, donee fasciculis  
 eingulis id opus edere potucro.

Hanc amem -chedulam ^Inunciam mitto,  
 vt amicoruiQ quoruinua tamorumque\_f alio-  
 rum-



Tumque botanophilorum fidem implorem. Oro  
cos ac rogo, vt, ei quas habeant, raras no-  
vasque aut dubias filicum species, eas mcciim  
communicent, certissimeque sibi pcsuadeant,  
hanc liberalitatem ,gratis8imo anirao me vbi-  
ijue commemoraturum ac pro viribus remu-  
neraturura ease.

Ex horto botanico Halensi, 3. Dec. 1800.

Curtius Sprengel,  
Med. et Botan. Prof. publ. ord:

\* \* # •

### An die Freunde und Kenner der Ge- wächskunde.

Eine vollständige Geschichte der Farrn-  
kräuter fehlt una noch. Selbat die deutschen  
Arten, von *Polypodium* sind noch nicht hin-  
länglich beetimmt: von den ausländischen  
gibt es zwar zum Theil Abbjldungen, aber  
sie sind in den eeltensten Werken zerstreut,  
und stellen Arten dar, die noch nicht gehörig  
geordnet sind: zum Theil mangelt es uns  
noch an Beschreibungen und Zeichnungen  
fliichtig bestimmter Arten. Vor allem aber  
fehlt es noch an genaucn Untersuchungen  
des Baues unc^der Befruchtungsyerkieuge  
dieser Gewächse.

Wenn

Wenn ich zu einer solchen vollständigen Geschichte der Farrenkräuter einen Beruf fühle, so, glaube ich, trägt mich weder das Gefühl meiner Kräfte noch das Vertrauen auf die Beihülfe meiner Freunde. Denn bei Gelegenheit der Vortlesungen, die ich jeden Winter über die kryptogamischen Gewächse halte, ist mir die Farrenkräuter besonders mit innerem neuem Eifer. Ich bin überdies im Besitz etlicher hundert der seltenen, noch unbeschriebenen Arten, und meine Verbindungen mit den meisten Botanikern verschaffen mir eine beträchtliche Menge dieser Pflanzen\*

Mein Plan ist ungefähr folgender. Nach einer genauen Geschichte alles dessen, was in diesem Fache bis jetzt geleistet ist, lasse ich die Resultate Fremder und eigener Beobachtungen über den Bau und die Befruchtungswerkzeuge der Farrenkräuter folgen. Hierauf gebe ich eine systematische Uebersicht aller zu dieser Classe gehörigen Gattungen, von *Equisetum* an bis zum *Isoetes*. Darauf folgt die Aufzählung und Beschreibung aller bekannten Arten und Varietäten, mit Angabe der Synonymien, und mit *textlichen* Abbildungen. Die letzteren werden grösstentheils nur die

die Umrissc auf die Art darstellen, wie Dryantier die Arten der *Lindtaea* in den Abhandlungen der Linné'schen Gesellschaft hat abbilden lassen. Wo es nöthig ist, werden die Zeichnungen schattirt, und nur wenige werden ausgemahlt werden dürfen. Diese Zeichnungen werden each der Natur oder nach den besten Mustern von einem Künstler gearbeitet, dessen Genie und Fleiß gleiche Hochachtung verdienen.

Da aber schon über 500 Arten von Farrenkräutern bekannt sind, so wird es, auch bei der sparsamsten Anordnung der Zeichnungen, ein kostspieliges Unternehmen. Daher werde ich noch ein oder ein Paar Jahre mich dieses Studium und Beobachtungen vorbereiten, und erst, wenn der alles beglückende Friede der allgemeinen Noth ein Ende gemacht hat, werde ich anfangen, dieses Werk heftweise herauszugeben.

Der Zweck dieser vorläufigen Ankündigung ist, alle meine Gönner und Freunde des botanischen Studiums zur Unterstützung meines Vorhabens einzuladen. Diese bitte ich auf das dringendste, mir neue, seltene oder zweifelhafte Arten aus dieser Familie mitzutheilen, und überzeugt zu seyn, daß  
ieb

ich ihre Gefälligkeit und Freygebigkeit auf alle Weise zu rühmen und zu erwiedern tuchen werde.

Bot. Garten bei Halle, 3. Dec. 1800,

Kurt Sprengel,  
Ord. Prof. der Medicin und Botanik.

\* . \* \*

## Denunciatio de D. Ioannis Hedwigii Speciebus muscorum frondosorum.

Botanicae systematicae cultoribus non ingratum fore arbitramur, si acceperint, *Species muscorum frondosorum*, opus Ioannis Hedwigii posthumum, mox in publicum proditum esse. In hoc edendo qualem ipse viam ingressus sum, in proemio operis fusius explicaturus, breuibus hic loci monebo: continere illud muscorum omnium, qui acutissimo pUntarum cryptogamicarum inuestigatori innotuerint, numero trecentosimorum sexaginta quatuor, definiti, et synonyma. Accedunt descriptiones atque icones, tabulis aeneis 77, coloratis expressae, specierum 153, vel plane nouarum, vel adhucdum non satis de-  
finitarum, Hedwigiano calamo et penicillo illustratarum. Praemittetur praefationi generi-  
corum, qui vulgo dicuntur r~ conspectus et  
ter-

terminologia muscorum, e schedis auctoris partim excerpta; eiusdemque biographia.

Secedente clarissimo auctore, cum codicis, mihi traditi, prior pars tantum ad eum locum usque, qui de *Trichostomo* agit, ad typographi labores paratus esset, posterior vero descriptiones iconesque florularum muscorum adhuc ignorantium exhiberent quaedam species hasce simul cum iis, quae in operibus Hedwigiana diu iam divulgatae sunt, ordine quodam congestas enumeravi, notulisque paucis aperiri; et, ne in libro de rerum naturalium observatione, in qua scriptorum auctoritas summum valet | tanti viri nomen alienis praetextum esse videretur, nihil adniscui, quod non ab ipso Hedwigio tanquam certum et inlubium constitutum erat. Multos, vero muscos, accuratissime detectos, cum in spicilegio, aliquando edendo, describere et delineare omnesque species nimium sibi similes, notis certioribus ab invicem separare animus mihi sit hac occasione amicos et peritos rerum botanicarum, ut hocce conamen in posterum etiam, et admonitionibus et vivis plantarum exemplis missis, sublevari valeant, rogatos cupio.

Dericus SchwSgrichenf  
Medic, poet.

In-

Integrum opus, circiter 2 alphabets in 4to complectens, chartae scriptoriae impressing iuuctis tabulis 77 coloratis, quarum prior pars nundinis paschaliibus, posterior nundinia, quae a festo Scti Michaelis nomen habent, anni \*8or; absoluta erit, in bibliopolio tneo euulgabitur. Typographic<sup>^</sup>, chalcographico et pictorio ornamento ex pier e amatorum vota studebo. Vt venditio facilior sit, quoniam propter sumtus et rei mercatoriae rationem opus absolutum maiore pretio stabit: rem ita institui, ut 5 Ducatorum, siue 15 thalerorum Saxonici niodi, pretio accepturus opus sit, quicumque ante festum Scti Ioannis anni curr. pecunia hancce summaua mihi Tepraesentauerit.

Panca exempla chartae nitidiori, quae *papier velin* vocatur, imprimuntur, quale si quialuerit, ei, cum 6 Ducatos praenumerauerit, satisfieri curabo.

Ljpsiae, die 6. Februarii 1801.

Ioannes Ambrosius Barth,  
Bibliopola.

\* \* \*

Ankündigung von D. John Tin Hetl\*  
Wig's *Species muscorum frondo'sorwn.*

Es wird allen Freunden der systematischen Botanik eine sehr angenehme Nachricht seyih dafs die Hlnderoi^ae, wekhe die Erscheinung dea, von dem verstorbenen Hrn D. Johanri Hedwig hintertaasieren, längst gewünschteri Werkes: *Spec Us muscorum Jrtvulo.wrum bis-* lier *izögerten.* ^CHUIH'II btiui, IUKI dafci d:9- selbe in kuriera crstheinen vvivd. Wie iih ))ci drr Hcrausgabe dieser Schrift verfabifii bin, dariibur werde ith mich in der Von-ede au&fuhrlich erklären, Jetzt gkube ich nnr folpendes beuierken zu miissen. Man findet in dieecm Werke ein System allef, dem berühmten Bcobachter der kleinsten GewachBe bekatmt gewortlenen, Moose, dereu Zahl sich auf. 364 bcUuift, liebft Beachreibungen und( auf 77 Tafeln, Abbildungen von ISJ entweder ganz neuen oder bf>her sehr oft verkannten Arten, nath Hedwig's elgenhandiger Zeichnuncr. Eine tabellarische Uebersiht der Gatiungskennzeichen und eine TerminO'ltwie der Moose, znm Theil aus des *Vet*<sup>4</sup> Uptbenen binterlassenen Handchriften ge^20- gen, iiebfllt'•er Lebensbeschreibnng dessc\*ben, wird dem Buche vorausgeschickt werdeO\*

Das Manuscript war, als der Verfasser  
**K**tarb, nur zur kleinen Hälfte, nämlich bis  
 die Gattung *Trichomomum* druckfertig:  
 von da an fanden sich **BUT** Beschreibungen  
 und Abbildungen von neuen oder bisher oft  
 unversesehen Arten. Diese sah ich mit  
 der in den frühern Werken des Verfassers  
 beschriebenen, in systematischer Ordnung,  
 und fügte hier und da Anmerkungen bei.  
 Einem classischen Werke Oberrömens Theil  
 \*er Naturkunde, in welchertr auf tUn yciirn  
 Ueberblick über etne unendliche Mannichfal-  
 tigkeit von Forren; mul auf Ai\\$/ Ansehn eines  
 einzigen großen Mannes m> vlerkommt,  
**wollM** ich nichts Fremdartiges beimeschen  
 und ith vermied daher/ **ctwan** anzuheben»  
 was nicht von Hedwig selbst als wahr und  
 "Dveilassig anerkannt worden war. Aber viel-  
 leicht werde ich künftig in einem 5ten Theil-  
 ^i^ntbande vide Muerlich entdeckte Moose  
 beschreiben und 'abbilden, und Dingnoen  
 \*Uer "nahe ferwandten Arten beifügen. Uh  
 ersuche Freunde und Beförderer der syste-  
 matischen Studier der Botanik, sich bei  
 diesem Unternehmen ferncr mit Beihülfe und  
 Nachsichten gütig zu unterstützen.

Friedrich Schwägrichen,

Medic. Doct.



Das ganze Werk\* ohngefghr zwci Alpha-  
bet iq 410 auf fein Schrcibpapier gedruckt,  
mit 77 fein illiiminirten Kupfertafcin, wird  
in mcinera Verlage, mit der ersten Hälfte  
der Kupfer bis znr Jubilatemeesc, die andre  
Hälfte der Kupfer aber sp'atestens bfa Michaelis-  
1801 erscheinen. Ich werde dnrch gcfälliges  
Aeufseres, Conectheit des T^xtee und Ge-  
nauigkeit des Stiches und Nder Illumination  
die Wünsche der Liebhaber roöglichst zu be-  
friedigen sachen. Um den Absatz *tn* erletcli-  
tern, habe ich die Eimichtung getroffen;  
dafs man bis Johannis mit \$ Ducaten, oder  
JS.Xklr. in Sachs. Cour., auf das Wcrk bei  
mir pranumeriren kann, da nach *Air* Erschei-  
nung dcseeJben, der' grofeen Kosten und  
Handlung6verh&ltnisse \vegen, der **Verkauf-**  
preis erhbhet werden mufs.

Auf achöncm grofocn Velinpapicr werdeu  
»är wetiige Exemplare à 6 Ducaten PrämiBfie\*  
yation abgezogen, weldhe besonders zu be\*  
•tellen bittet

Leipiig, den 6. Februar 1801.

Johann Ambtosius Bartbf  
Buchhändler.

• \* \*

**Dio**

## Die Rosen für Botaniker und Freunde des Schönen nach der Natur dargestellt.

Die immer reger werdende Liebe zur Botanik, so wie der täglich roehr sich verbri-  
tende Geschmack an Natur- und Garten-Ver-  
schönerungen, lassen wohl mit Recht vorans-  
setzen, daß eine solche mit vorzüglichem  
Kunstfleiß besorgte Darstellung aller bekannten  
Rosensorten allerorten Beifall finden werde.  
In dieser Voraussetzung hat sich das hiesige  
Industrie-Comtoir entschlossen, eine möglichst  
gütliche und prächtige Darstellung  
dieser allbeliebten Königin der Blume, in  
allen ihren Abwandlungen, mit natürlichen  
Farben, nach und nach in einzeln Heften  
zu liefern. Jedes Heft à 10 Bl. 8 Gr. soll  
1 Blatt in gr. 4. nebst beigefügten  
Benennungen enthalten, und in Aneehung  
des Außers mit eben der Sorgfalt und mit  
eben demselben Geschmack behandelt werden,  
mit welchem dieses Industrie-Comtoir dem  
**Publikum** bereits die Chinoesen vorgelegt hat.

Da die Bearbeitung dieses Prachtwerkes,  
**auf** Veranlassung der Unterzeichneten unter  
**meiner** Aufsicht geschieht: so werde ich über-  
**all** eine **kurz** lateinische und deutsche Sy-  
stems\*

atemsbestimmung beifügen, und darauf sehen, daß die natürliche Genauigkeit in Acht genommen würde. Auch soll, so viel als möglich, der französische und englische Name mit angeführt werden. Zu Johannis erscheint das erste Heft.

Leipzig, im März

D. Rössig.

Pränumeration wird auf dieses Werk nicht angenommen; die Namen der Subacribenten aber sollen ihnen vorgedruckt werden, und dieselben die schönsten Blätter erhalten.

Industrie - Comtoir in Leipzig\*

• \* \*

Indem wir hiemit den Botanikern eine neue Zeitschrift, die mit dem Anfange des Jahrs 1802 unter dem Titel: *Botanische Zeitung*, herauskommen wird, ankündigen, dürfte es nöthig seyn, uns über den Inhalt derselben weitläufig zu erklären. Die vollständigste, unpartheyische und bald möglichst \*)

Bea^

- ) Um diesen Zweck leichter zu erreichen\* <sup>er</sup> suchen wir sämtliche Buchhandlungen ~~uns~~ ihre botanischen Schriften, wofür jene, ~~worin~~ denen einzelne botanische Abhandlungen ~~enthalt~~ ten sind, gleich nach geschehenem ~~Abdrucke~~ gefälligst einzusenden.

Beurtheilung aller heraneherkommenden botanischen Schriften und Aufsätze ist der erste Gegenstand unserer Unternehmung; zugleich geben aber auch alle merkwürdigen und neuen **Ereignisse** aus dem ganzen Gebiete *Am Botanik* für unsere Zeitung. Eigentliche Abhandlungen scheinen nicht ganz für dieselbe geeignet zu seyn; von diesen wollen wir nur eine sparsame Auswahl treffen, und nur solche annehmen, die neue Entdeckungen und Unternehmungen zum Gegenstande haben.

Wir sind bereit mit mehreren von unsern reg. auswärtigen Mitgliedern in Verbindung getreten; ersuchen aber hiedurch noch alle Uebrigen, an der botanischen Zeitung Antheil zu nehmen, die Ausbreitung derselben thätig zu befördern, und dadurch unser Unternehmen ausführbarer zu machen.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von einem Bogen in 8. gedruckt mit lateinischen **Lettern**. Der Preis des ganzen Jahrgangs beträgt 1 Ducaten. Auswärtige wenden sich durch ihre resp. Postämter und Buchhandlungen an die hiesige K. Oberpostamt's Zeitungs-Expedition, an die Montagische Buchhandlung, oder directe an Uns selbst.

Botanische Gesellschaft in Ilegensburg.

Misa Byam, die sich lange in Antigua aufgehalten hat, kündigt ein prächtiges Werk für Liebhaber der Naturgeschichte an. Sie will auf neun Folio-Blättern westindische Fossilien nach der Natur gezeichnet und ausgemahlt herausgeben, und Beschreibungen hinzufügen. Subscribenten erhalten das Werk für drei Guineen. Man umerzeichnet bei Booth, Dukestrect, Portlandplace.

• \* \*

Herr Nath Bridel zu Gotha beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit der Ausarbeitung einer vollständigen Flora von der Schweiz, die unter, folgendem Titel erscheinen wird: *Flora Helvetica, seu Helvetica stirpium Helveticarum ab Alberto de Hallero inchoata, a S. E. Bridel continenta, emendata et aucta*. Das Werk wird, aus 2 bis 3 Octavbänden bestehen. Den ersten Band haben wir bald zu erwarten.

\* \* •

Herr Prof. Link zu Rostock arbeitet gegenwärtig an einer Monographie der Gattung *Intirrhin*. Er hatte Gelegenheit auf seiner

• \* r •

Wiese mehrere der seltensten und noch wenig bekannten Arten zu beobachten. Wir dürfen daher um so mehr hoffen, daß er alle welche

welche bei dieser Gattung noch obwalten,  
glücklich heben werde.

• • \*

## Preisfragen der Batavischen Gesellschaft der Wissenschaften.

1) Was weiß man bis jetzt von der Bewegung des Saftes in den Bäumen und Pflanzen? Wie könnte man zu einer vollständigen Kenntniss desselben gelangen, was hierin noch dunkel und zweifelhaft ist? ~ und ließen sich wohl aus dem, was in dieser Absicht durch Erfahrung bestimmt ist» nützliche Kegeln zur Baum- und Pflanzencultur herleiten?

2) In wiefern weiß man nach den neuern Fortschritten in der Pflanzenkunde, auf welche Art die Verschiedenheit des Düngers und des Bodens die Vegetation der Pflanzen befruchtet, und welche Regeln lassen sich aus den darüber gesammelten Erfahrungen für die Wahl des Düngers und der Fruchtbarmachung magerer und unbebaueter Ländereyen herleiten?

Die Beantwortung dieser Fragen müssen noch vor dem 11. November 1801 an den Secrétaire der Gesellschaft, Herrn von Marum in Haarlem postfrei gesandt werden,

• • +

Der längst erwartete zweite Theil des Hrn  
Assessor Tafn's *Danmarks og HoU tains Flora*  
ist kürzlich zu Copenhagen erschienen, Eine  
nähere Anzeige von demselben, so wie von meh-  
reren andern neuern Werken, wird im folgen-  
den Stücke des Journal's mitgetheilt werden.

\* \* \*

Levrault in Paris besorgt eine neue  
und sehr vermehrte Ausgabe von Du ha in el's  
*Traité des arbres et arbustes qui se cultivent*  
*en France en pleine terre.* Das Werk erscheint  
in mehreren Lieferungen, von denen bereits  
zwei herausgegeben sind. Die Kupfertafeln  
besorgt Hedouté.

\* \* \*

~~Von dem~~ interessanten Schrift des Baron  
**Marschall** von Bieberstein; *Tableau des*  
*provinces situées sur la côte occidentale de la*  
*mer caspienne entre le fleuve Terek et Kour,*  
dessen botanischen Theil viii im zweiten Stück  
1799. in dem Journal's mitgetheilt haben, ist  
eine deutsche Uebersetzung unter folgendem  
Titel erschienen: Beschreibung der Länder  
zwischen den Flüssen Terek und Kour an  
der Caspischen Meer, mit einem botanischen An-  
hänge von F. A. Marschall v. Bieberstein.  
Bei F. Eßlinger. 1800. 211 S. in 8.

Die Chnrfüratl. Academie der Wisscnschafeen zu Erfurt hat in einerSitziiing am 5. August über die 1797 aufgcgebenen pomolo/ri«ch«n Preisfragen' nnter den sechfi eingelaufencn BcwerbnogMcbriften den PrcU vtfu 40 Duwten unter dem Hm.Prof. Willdenow ond 'dem/Hrn A. H, Hemeyer, KönigL Grofebriian. unji Churffirstl Btaunschwe.ejg- Lürteb. QbcTCOirmi^sär eLheMr. ~ Beide. gekicidte Preischriften vverdeu nächstens im Dru^k **erscheinen.**

\* . \*

Der Herzog von Braunschweig hat das von LOT. Heister in Helmerädt verfertigte aus 98 Banden fol. max. bestehende *Herbarium vivum*, wovon die VoTrede zu dera Catalog der von dem Hofr.' Cappel nachgelassencn und den 5. Jan. 1801 versteigerteh Bttcher eine Beschreibung gibt, in der Auction erstehen lasecn, und der Universiata - Bibliothek zu Helmstadt geschenkt, .Ein Denkmahl, das dem Namcn dieses grofsen Gelcbreten v»l \*<sup>tihm.</sup>licher ist, alt ei\$. **Leichent ein.**

Der Landgraf ron Hessen. Darmstadt läfot \*u Giefen einen neuen botanischen Ganen, der zunächst für Gegenstände der Oeconomic tmd Forstwissenschaft bettimmt scyn eolU anlegcn. . Ein herachäftlicher geränmiger Garten\* der an den bishèrigen botanischen Gartea  
Ff 2 grenitf



grenzt, ist dazu angewiesen worden. Der Professor Crome und Walther werden die Aufsicht darüber führen.

\* \* \*

Herr Beauvais hat eine neue in Afrika entdeckte Pflanzengattung beschrieben, die er *Omphalocarpon* nennt, Es ist ein Baum, der sich dadurch besonders auszeichnet, daß die Blätter und Blumen bloß am Stamm und nicht an den Zweigen sitzen. — Eben dieser Naturforscher hat auch neue Bemerkungen über verschiedene Moose angestellt, die seine bereits anderraum geäußerte Vermuthung bestätigen, daß die sogenannte Kapsel dieser kleinen Gewächse zugleich den befruchtenden Blumenstaub und die Anlage zu den Samen enthält, und folglich als Zwitterblume angesehen werden kann. — (Magas. Encyclop. an 9. n. 13. S. 96.)

\* . \*

Zu den mancherlei öffentlichen Anstalten, welche die französischen Gelehrten und Künstler in Aegypten gestiftet haben, gehört ein botanischer Garten, worin die französische Gewächse mit gutem Erfolge gebauet werden.

. \* \*

Herr Draparnaud hegt die (sehr unwahrscheinliche) Meinung, daß die *Conferva* *Jegagropila*, welche das Mittelmeer bei Süd-  
und

tmd Siidostwind oft in grofcer Jvlänge an den Strand wirft, von der *Zostera* ihren Ursprung babe, von dessen Blättern, nach dem Verrottern der weichen Theile, solche Fasern zurüdkbleiben, von den Wellen losgerissen und wieder in solche Bälle zusammengetrieben werden. — (*Journ. de Santt et d'Histoire TiaiuereU. Bordeaux, i. B.*) — Im zweiten Bande dieser Schriften will Ramond diese Conferva auch an den hohen Pyrenäen gefunden haben, Draparnaud\*erklärt sie aber für Linne's *Conf. amphibia*,

\* . \*

Herr Bory St. Vicent glaubt in der *Conferva scoparia* durch Hilfe eines Microscops wahre Polypen entdeckt zu haben. — (*Journ. de Santi. 2. B.*)

• + \*

Das Museum der Naturgeschichte zu Paris hat violette Zuckerrohr von Batavia, und ^eifsee Zuckerrohr von Otaiti erhalten. Der Ertrag beider ^rten ist weit ergiebiger« als von der gewöhnlichen Art, welche in den franztsischen Coldnien gebaut wird. Das Museum hofft mehr derselben zu erhalten, und glaubt im Stande zu seyn, auf den nächsten Frühling junge Pflanzen nach Aegypten zu schicken, wo sie gewifs gnt fortkommen Werden. — Man verdankt dem Bürger Deeph

seph Martin, Director der Nationalplantage zu Cayenne, dieses Zuckerrohr. . Er hat es selbst von Isle de France nach Cayenne gebracht, daselbst vermehrt und hat jetzt mit der weitem Verbreitung desselben in den übrigen französischen Colonien<sup>1</sup> von America beschäftigt. Dieser nämlich hat die Cultur der Pflanze zu Cayenne zu der Vollkommenheit gebracht, wie sie sich gegenwärtig befindet; auch hat von ihm eine gute Art Brodbaum dahin verpflanzt und vermehrt worden. — (Magas. Encyclop.)

\* \* \*

Der D. Handel zu Mainz hat die Bemerkung gemacht, daß die Stengel und Blätter der Kanjuffeln vor allen andern Materialien zur Bereitung des Saffians den Vorzug verdienen. (Goth. gel. Zeit. n. n. 1801.)

\* \* \*

### B e r i c h t i g u n g .

Die Stelle in meiner Uebersetzung von Euphrasens *Uebersetzung nach St. Jiarthelemy*, und folglich auch in der Recension dieser Schrift im ersten Bande 1799\* S. 486. dieses Journals, Wo es von der Rinde der *Simaruba* oder *Jhirsera gummifera* heisst, sie würde zu *Thon* für einen schwachen Magen gebraucht, ist ein Druckfehler, und von mir bei der Correctur übersehen. Es muß heißen: zu *Thee* für einen schwachen Magen.

J. G. L. Blumhof.

---

---

# I n h a l t.

## J. Abhandlungen.

1. Flichtige Bemerkungen den Zuetand der Botanik in England betreffend, von dem Herrn Dr Noehden. S. 226
2. Bridel Animadnersiones in Muscoio-giae Recemiorum Tomom accundum. 268
3. *Vlua ftirceltata* & *mtiitifida*, descriptae a Dawsonio Turnero. (Tab. i.) 300
4. *Kachia*. EineneuePflanzerigattung, becbriebe vom HTiiDrHoth. (Tab, 2.) 303
5. Ueber die *Camphorosma monspeliaca Foil*. In einem Schreibrn an den Her\* aii6geber, vom Hrn Miirkiin. 321
6. De Conferuis verticillatis, auctore Roth. 331
7. Ueber *Bysxus Iolithus* Linn., von dem Herrn Prediger Starke. 340

## H. Aaszüge aue ausländischen Werken.

1. Plants of the coast of Coromandel. Vol. 11. Fasc. I. II. 345
2. P. K. A. Schousboc's Beobachfun-gcn liber das Gcvvächsrcich in Malokko. 1. Theil. 334

## ML Litteratur.

- i,:C» P. Thunberg Prodrumus pJanta-rum Capensiuni. Pare Posterior. 371
2. C. P. Timnberg kones plantarum laponicarum. Dec. aecunda. 376
3. D.

- —
3. D. H. Hoppe Herbarium viura plan\*  
tarum rariorum, praesertim alpina-  
tum. Cent, secunda. S.378
  4. Fr. Stromeyer\*Historiae Vegetabi-  
Hum Geographicac specimen. 384
  5. C. H. Persoon Iconee et Descriptio-  
nes fungorum minus cognitorum.  
Fasc. II. 394
  6. J. Donn Hortus Cantabrigiensis, 396

#### IV. Correspondenz • Nachrichten.

Ausziige aus Briefcn 1) vom Hrn Prof,  
Swartz 2) vom Hrn Prof Link  
3) vom Hrn Assessor Uafn 4) vom  
Hrn Dr Schwägrichen 5) vom Hrn  
Dr Turner 6) vom Hrn Dr Blott-  
11er und 7) vom Hrn Professor  
Mertens. 3.

Y« Vermischte Nachrichten. 4:

—————

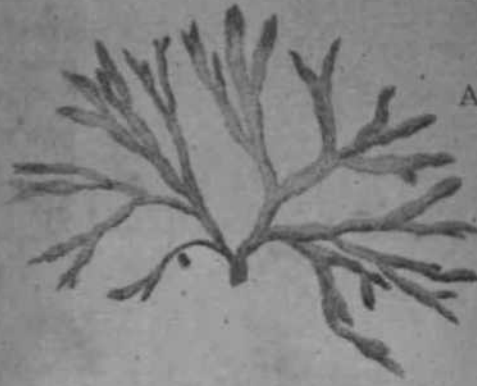
Die Erklärung der ersten Kupfertafel findet sich  
S\* 30X» über die zweite vergliche man S# 311«

#### Druckfehler im ersten Stück 800.

In dem Briefe dei Hrn Prof. Mertens S.170-OOX\*  
ist sttt des einige ouhl vorkommendeu: Pbytozora —  
*Phytozoen* zu leien,

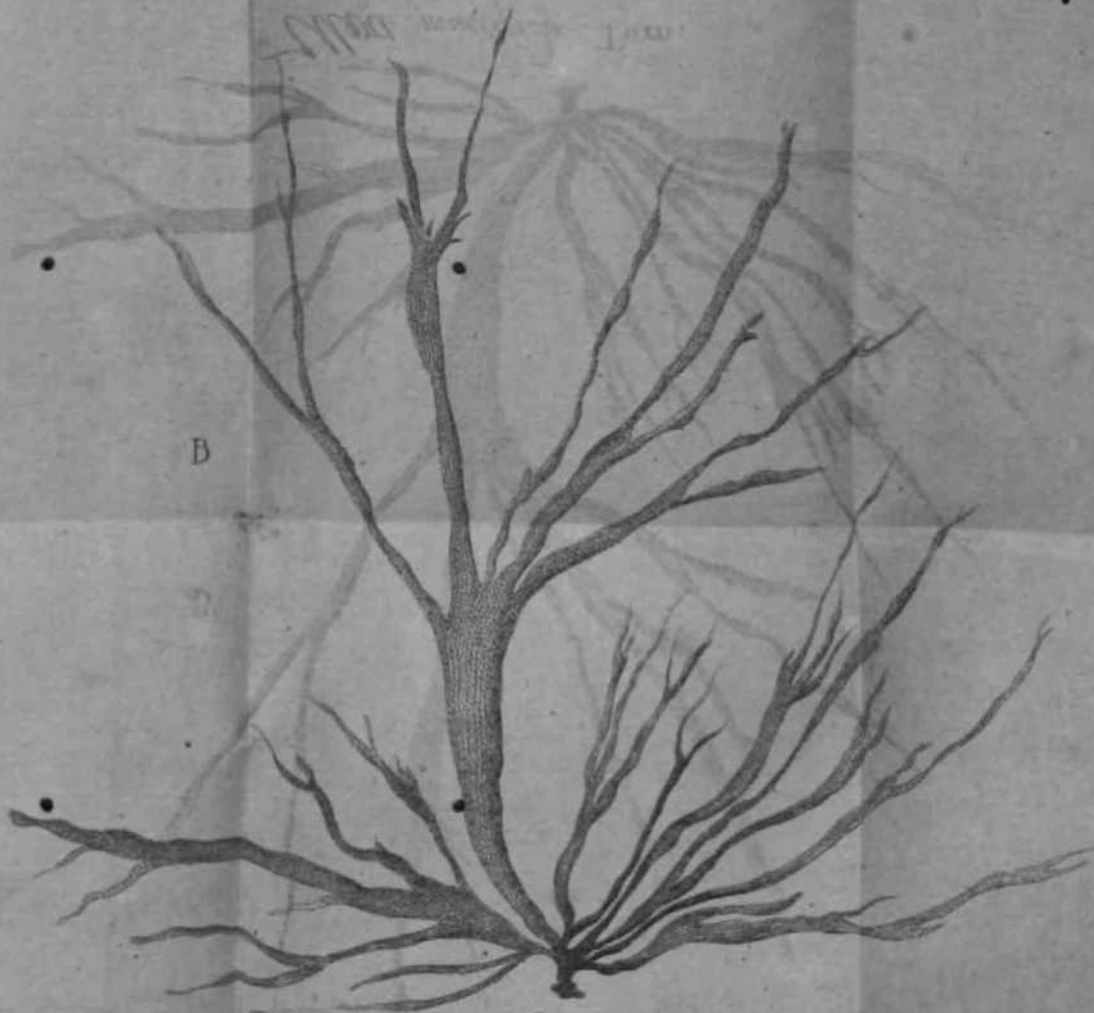
S» i83# Z. 19, iittt mitcintnder lf tn. in *einander*.

—————



A

*Ulva furcillata* Turn.



B

*Ulva multicaulis* Turn.

1



2



3



4



5



8



7



6



9

6

*Kochia arenaria* Roth